

245.

Von gewalt ader forchte geschichte, als vorpintnúsz ader gelobde mit pryfen)
ader an prieff.*

Alles verpintnúsz, das man thút in forchte, ader dar zu man offentlich mit herren gewalt ¹⁾ getczwungen wirt, vnnd churczlich alle verpindungk vnnd gelobde, dye do gescheen wider der statd gemain laúff, auff schaden, ader wy dye púnd ymmer gescheen werden, wider der statd gewonhait, sollen kayn chraft nicht haben, ap sye nit gehen ausz freyem willen.

246.

Von eynem geczewgen, da von eyn mensch mag peschedigt werdenn.

Isz**) ist nicht gottlich vnnd auch nicht pestentlich, dasz eyn man czeug sol seyn ymmer yn sachen, da von eyn man ader weib peschedigt mag werden an leib vnnd ere vnnd an gut. Dasz rede ich wider dy strefliche (Fol. 60) gewonhait, do man dy helt, ader hat gehalten, dasz eyn rothman ader geschworner purger sulle alleyn múgen czewgen wider eynen mensch an leib, ere vnnd gút.

*) pryfen erste Hand, pryfen zweite Hand Lye. **) Diess Crom.

245. 1) „Vnd das wir genczlich gepietn, das den burgern chain gewalt tan werd. Wir seczn auch, das chain person, edel oder ainualtig, vnsern purgern ze Wienn chain freuel oder gewalt tůe oder zu-chiech, weder an leib noch an gut. Wer aber des nicht, sey das sy wider das gesaczt von ymand beswert wurden, vnd dy freuel der beswernuss wissentlich wer, die sol widertan werdn in vierzehn tagen nach der purger aysch oder frag; vnd wer es halt geschehen von vnserm gewalt, so sullen vnser púrger frey wilchúr haben nach irm mugen dy vbeltat zerichten in der stat oder aus der statt, darnach der laidiger schuldiger ist.“ Wiener Cod. pag. 166.

246. „Von den genanten. Wir habn auch gesaczt durich vermeidung der posen vntrew vnd durch falsch gezeugnuss der mainswürn geczeugn, die recht vnd

wirdig ding vnd der lewt gescheft mit der zergankhnuss der zeitt sind gewón zeposern vnd nicht zepessern vnd verchérn; so seczn wir zwayhundert man oder mer, ob des durft ist, der getrewistn vnd der weisisten aus allen strassen, der namen sullen sein geschribn pey diser hannt-uest vnd alzeit gemerkcht; vnd ob der ainer stirbt, so sol ein anderer zuhannt mit gemaynem ratt an desselben stat werdn gesaczt. Dise habn wir gesaczt darczu, das aller kauf vnd verkauf, phanntsaczung oder wekslung, hewser oder weingerten, oder ander welherslacht ding, die man achtet vber drew phuntt, vnd ein yglich hochwandlung, das gedéchnuss wert ist, das sol stetichlich geschehen vor zwain oder menigern der genanten. Darumb welich purger der vrogenanten zwen zewgn hat, der leicht ainer stirbt; so sol der genant zeug, der lebntig ist, mit seinen

247.

Von gezewgnusz yn der stadt Ofen vnnd recht, mag nymant yr keynen vberczeugen wider seynen willenn.

Den nûr mit pewerthen stat priefenn ¹⁾ ader mit geschwornen purgern des róts, dan eyn dyep, pey dem man dyphait pegreift, vnnde er spricht, man hab sy im aufgeworffen, den vberwindend der clager mit allerley volk schwerende salb sibende.

248.

Von weisung nach eynem todtenn.

Alle weisung get ap nách eynem todten, vnnd man mag den nicht, nûrt mit pewerten, versigilten priefen, ader mit rats leuthen, aber mith geschwornen purgern eynen todten vberweisen, vnnd súst mit kainer weisz.

249.

Von kirchen vnnd iren guttern, dye peschaidenn sintth.

Kirchen purg schól man yn aller weisz zalen vnnd ap lassen, aber nicht ap lossen, als ich geschriben hab am czweingisten plát ¹⁾ von purg rechten, den alleyn das kirchen, kloster, spital vnnd alle gotishewser, vnnd ire priesterschaft, sol nicht pflichtig seyn czu paiten 2 ader drey iár; sunder alle iar sullen sy mugen nemen iren czyns, dinst ader ir púrgrecht.

250.

Wo dye pegrebnusz schol gescheen.

Dye pegrebnusz yn derr chirchen schol nit gemeyn seyn allen menschen, nûr den priestern vnnd mechtigen hern vnnd pesundern wol thetern der priesterschaft vnnd der kirchen.

tréwn sagn, das der ander genant, dem dy sach mitsambt im chund was, tod sey: damit mag dir noch mit aim gelaubhaftigm mann, wer der sey, wol erczeugen.“ Wier Cod. pag. 67—68. Vgl. Grimm RA. pag. 836. fg.

247. 1) S. Rogge über das Gerichtswesen der Germanen pag. 132—136.

249. 1) Meint der Verfasser das 173. Capitel? Im Lyc. steht das 173. Cap. am 20. Blatt rückwärts.

251.

Czu welcher stundt vnnnd wem man sol leuten mit der stórm glocken.

Mit der stúrm gluckenn schol man nymer leuthen, den czu den groszen feyrtagen, vnnnd czu auff lauffen, vnnnd czu prunsten yn derr stádt, vnnnd den furstenn vnnnd andern mechtigenn hern auch gephentenn pristern vnnnd geswornenn purgern, so dy sterbenn.

252.

Vonn ent erungk des frëithauffs.

Hat er ichtcz an dem guet, er schol sy wider weyhenn lossen, vnnnd sol dy hand von dem gericht lossen vmb 10 margk; hat er desz gelts nicht, man sal ym dy hand lossenn ap schlaen auff dem chrawt marckt.

253.

Von aller kirchen freyhait.

Alle kirchen vnnnd gotes hewser haben dy freyung, wer vmmb erlich sach dar auf fleucht, der sol freyung vor dem gericht haben.

252. Vgl. Ssp. II, 10, 4. und II, 13, 4. Schwsp. Schilt. 64, 2. 166, 11. 245, 2. Kirchenräuber, ihre Hehler und überhaupt alle complices wurden nach dem Ofner Recht (s. Kovachich IT. pag. 183—184. Cap. 86.) mit der Folter verhört und beim Galgen verbrannt.

253. „der verurtheilte oder unverurtheilte, angeklagte oder unangeklagte verbrecher konnte sich vor der verfolgung des gerichtes oder der fehde seines gegners fristen durch die flucht an einen geheiligten ort. Er war augenblicklich und eine bestimmte zeitlang gerettet, keiner durfte es wagen ihn zu verletzen vnd gewaltsam wegzuführen.“ Grimm RA. pag. 886. Solche Zufluchtsstätten waren im Heidenthum die heiligen Haine, Altäre und Tempel der Götter, nach der Bekehrung Kirchen und Klöster, Vorhöfe und Gärten derselben, Wohnungen der Könige und Fürsten, zuweilen auch die der Richter, ja selbst manche Gerichts-

plätze, dann auch andere bestimmte Örter, auf deren Grund und Boden der flüchtige Verbrecher Schutz und Sicherheit fand. Gewöhnlich waren es einzelne Höfe, Freihöfe (z. B. in der Schweiz in der Gegend von Muri der mächtigen Frau Berklinde grosser Stallhof zu Bolliken, s. Joh. v. Müller am a. O. I, pag. 267.), gewisse Häuser, Mühlen („diu müle hat bezzeriu reht dann anderiu huser.“ Schwsp. Schilt. 245, 2.), Äcker und Gärten. Doch gewährten diese Freistätten nicht allen Verbrechern gleiche Sicherheit; die dolosi malefici, Mörder, Mordbrenner, Strassenräuber, Nachtdiebe, Nothzüchter, Verschworne u. s. w. waren von dem Asylrecht (wie auch von der Marktfreiheit, s. oben pag. 129^b) im Allgemeinen ausgeschlossen. Vgl. Ssp. II, 10, 4. Schwsp. Schilt. 166, 20. 244, 4. Über Asylrecht s. Ssp. II, 66, 1. Schwsp. Schilt. 244, 2. Haltaus unter Freyheit pag. 497. fg. und Friedhof. Grimm RA. pag. 886—895.

So eyner den andern vnlautert auszerhalb dem gericht.

Is das eyn man den andern vnlautert, ader an seynen eren irret, man sol isz nicht gleich eyner vbilhandlung ader schlechten schelt worten richtenn. Der vnlauter schol isz peweisen, so ist es gnüg, dasz diser dye schand müsz leiden. Peweist er es aber nicht, so

254. „Nota. Hic ist zu mercken, das sich das fur vnser also gefugt hat, das wir in vnser facknus gehabt haben Paulum, genennt Schulmaister, vnnd sein weib vnnd sein tochter, die der erber man Gilig Futrer zu fanknus pracht hiet vmb sogethane sachen, das sie in geschamt hietten fur frumen lewten, man vnd frawn, vmb semeleich vnd schemleiche tát, das weder got ist gewesen vnnd cristenleichen glawben, das er solde zu schaffen gehabt haben met seinem diener vnd chnechte vnkewschleich, vnnd andre schamwort, der viel gewesen sind; darumb sie an dem lawgen stunden fur vns in offner schran, si hietten des nicht gethan. Also wolde das der vorgegente Gilig Futrer das recht von in genomen haben, was im got vnd das recht dorumb erchennt hiet. Also legten sich frume lewte doreyn, das sy der vorgegente Gilig Futrer des rechten vber hub mit willen des richter vnnd des rats, also: ab sie inner wider den frumen man tetten mit worten ader mit werchen von der sachen wegen, ader weder den richter vnnd den rat; so solde man das alde zun in haben zu gleicher weis, als das new. 1417.“ Aus dem Archiv der Stadt Pressburg, Protocoll 1400.

„De verbis vituperiosis et aliis infra-scriptis. Item, si quis verbis vituperiosis mediantibus, quibus fama laudis et honoris detrahi videbitur, asserendo quempiam hominum filium meretricis seu latronis, incendiarii, falsarii, sacrilegi, sacerdotis vel monachi et adulteri cuiuscunque, homicidae, incantatoris vel incantatricis, haeresim impingendo, aliisque singulis, quibus fama parentalis et genealogiae ipsius obfascari seu maculari videntur, si ipsa praescripta testimonio sufficienti approbari poterunt; tunc persona rea stabit in ostio praetorii, aut ubi maior fit aggregatio populi, videlicet in ostio ecclesiae a dextra, aut in foro maiori in ebdomada celebrato, ubi maior fit concursus populi, illuc per praeconem ducatur, ibique praeco alta voce populum ad audiendum ter acclamet, quo clamato persona rea alta voce dicat cunctis audientibus re-

citando ipsa verba enormia vituperiosa, quae honori detrahens dixerat, habito stercore canino in manibus suis, ter dicendo: „omnia, quaecunque dixi contra istum bonum virum (actorem nominando), caniliter mentitus sum, quia inutiliter, pessime et detractive dixi,“ et singulis vicibus os suum cum ipso stercore canino percutiat. Si autem id facere recusaverit, quae superius scripta sunt, tunc lingua sua cum forcipe ferreo extrahatur et ei abscindatur. Si vero haec ipsa sufficienti testimonio approbari non poterint, tunc, ut supra dictum est, in singulis terminis iuridicis pro quolibet verbo reus seu attractus iuramento se expurgabit.

Notandum. Hic media quaedam via in iudiciis quaerenda est, quia sunt quaedam vituperia, quae inter lenia et summa quendam locum obtinent, veluti ea, quae laesa persona contra eum, qui laesit, ex quadam animi vehementia se continere non potens protulerit cane (?), in quantum canis filium etc. cum nemo posset esse canis, neque canis filius appellandus. Hic humanitati aliquid tribuendum est, nec in praedicta linguae poena aliquis convinci debet; quia vituperia manebunt semper vituperia. Secus fit de verbis enormibus.“ Kovachich IT. pag. 142—143. Cap. 53. Vgl. unten pag. 142. zu Cap. 257.

„Von posen wörten. Der dem andern ain hurrn sun gibt, der geb dem richtter sechzig phenning; spricht er aber also ainem erbern man, so geb dem richtter zway phunt; vnd hat er der phenning nicht, so sol er werden enthewtet vnd geslagn vast, aber nicht do man die diepp schlecht. Spricht es aber ein erber man zu einem andern erbern man, der geb dem richtter zehen phunt vnd der stat zenuez auch zehen phunt d.“ Wiener Cod. pag. 65—66.

Bei den Griechen sagte der *παλαμφοδών* nur: *ὅτι ἐστ' ἐνυμῶς λόγος ὀνείδος*. S. Plat. Phaidr. bei Bekker I, 33. In Schweden zahlte der Verleumder ein Lippengeld (läppegäld) zur Busse, schlug sich auf das Lügenmaul, und gieng

schol er isz in ofner schran mit seyner selbs hant vor eyner gemain wider in seynen munt
sláhen, vnnd sol sprechen, was er auff yenen geredt habe, vnnd sol yn nennen, das hab
er gelógenn.

255.

So man vbil handlung klágt vor gericht, vnnd der antwortem clágt vor gerichte.

So schol man ym eynen aid dar tailen. Swert er, so ist er enprochen; felt er,
so peczalt er eynen firdungk dem wider tail, dem richter alsz vil.

256.

Der) vmmb eine leme wirt peclagt.*

Dem taitt man 24 man, also das er sey der 25. Mit den 22 músz er auf eynen
penanten rehtag alleyn vor (Fol. 61) in allen vnnd darnach 3 vnnd 3. So denn ir indert**) eyner felt an dem aid, so felt er dem gericht vmmb 10 marck, vnnd dem wider tail also vil;
vnnd hat er des geltis nicht, man slecht ym eyne hant ap.

*) dem Lyc. **) indert Lyc. indert Crom.

rückwärts aus dem Gericht. S. Luccenius antiq. pag. 70. Bei den Normännern musste der zum Widerruf von Schmähungen verurtheilte Injuriant sich am Nasenzipfel fassen und so widerrufen. „Convictus nasum suum digitis per summitatem tenebit et sic dicet: ex eo, quod vocavi te latronem, homicidam . . . mentitus fui.“ Consuetud. norm. II, 2. Carpentier unter Nasus, 2. In Deutschland galt der im Cap. 254. geschilderte Gebrauch. Vgl. Grimm RA. pag. 711. Bisweilen geschah die Abbitte kniend. In Zürich musste 1431 ein grober Verleumder Sonntags in der Kirche laut rufen, er habe gelogen. Joh. v. Müller am a. O. III, pag. 351. Not. 875. Räuber, Verräther überhaupt war keine poenale Beschimpfung, wohl aber das, wenn Jemand sagte: „Du Kirchen- oder Mädchenräuber, Landesverräther“ u. s. w. S. Joh. v. Müller am a. O. II, pag. 366. Not. 407. Vgl. Grimm RA. pag. 643—646.

255. Bei diesem Cap. ist die Überschrift eben so klar, als der Text dunkel und unbestimmt ist, oder wenig-

stens uns zu sein scheint. Aus dem MR. dürfte Folgendes, als hierher gehörend, angeführt werden (Gaupp MR. pag. 301—302. Art. 93.): „Ob ein vffe den anderen claget. Swelch man vffe den anderen claget. vnde jener wider uffte in der erst claget en hat jeme nicht zu antwortene. her en sie aller erst von ime ledich worden,“ was mit Ssp. III, 12, 1. wörtlich übereinstimmt. Vgl. Gaupp MR. pag. 281—282. Art. 29. 30. 32. und pag. 288. Art. 48. Schwsp. Schilt. 264—266.

256. „Den mund, nase unde ogen, tunge, oren unde des mannes gemechte, unde hende unde vote, dirre jewelk, wirt die man dar an gelemt unde sal man't ime beteren, man mut it gelden mit eneme halven weregelde“ Ssp. II, 16, 5. „Si membrum rupit, ni cum eo pacit, talio esto.“ XII Tab.

„Von der lém. Ob aber ein purger dem andern ein hannt, ein aug. oder ein nas, oder ain ander gelid ab slecht, der geb dem richtter zehen phunt vnd dem, der den schaden hat, alsuil. Mag aber der, der den schaden

Von gewalt, den eyner vorpringt in weiber.

Wer der ist, der dy swache natúr ader geprechlich eynes weibes, ader geschefte weiplichs kuntter ader pildes schwecht mit worten ader laidiget mit der tát, welcherlay das sey; der vorfelt dy púsz czwei spiltig *)¹⁾, dy er súst ver fiel wider eyn menlich pild.

*) czway speltig Crom.

hat getan, der phenning nicht gehabn, der richter richt von im, als das recht erfindt, vnd ertailt also: ein aug wider ain aug, ein hannt wider ein hannt, vnd also von den andern glidern. Aber wer den andern also wundet, das er an den glidern gepresten leidet, das da haist lém, der geb dem richtter funf phunt vnd dem wúnden funff phunt. Mag er der phenning nicht gehalten, so púezz man in also ain glid wider das ander.“

„Von der freuells plendung. Ob aber yemand den andern freuentlich plendt, der geb dem richtter zehen phunt zwir vnd dem geplenten auch zwainczig phunt; vnd sol dennoch die stat rawmen vnd pey dem enndt nynnert peleibn, also das er nymmermer dawider chám an úrlaub vnd an willn des rats der stát.“

„Von schémlichen wunden, glidschrótig. Ob aber yemand den andern wundt, das er glitschrotig wirdet, der geb dem richtter drew phunt vnd dem wunden drew phunt. Hat er aber der phenning nicht, so púezz man in in derselbn weis.“

„Von ainfaltigen wundn. Ob yemand den andern wundt einer ainfaltigen wunden, doch das der wunde genese, der geb dem richtter zway phunt vnd dem wunden zway phunt. Mag aber er der phenning nicht gehabn, so sol man in vor dem gericht slahen die enhantn vnd die enthorn, vnd nicht do man die diep puesset.“

„Von den wundn, die zwischn dem liecht vnd pey der nacht geschehen. Wirt aber yemand wundt zwischn dem liecht oder pey der nacht, die, dy man des zeicht, das sy den habn gewunt, ob die nicht [als] vil gúts habn, das dem richtter seins wandels genúg, noch enmag auch nicht púrgel gehalten; die sol der richtter behaltñ vnez an den morgen, des smorgens sol der wundt vor dem rechten zu den zewgen kómen, doch also, das man nem von dem chlager sein ayd selbender, das da

haist voraid. Vnd ob der wundt vor grosser chranchait zu dem gericht nicht chómen mag, so sullen zwen erber mánn mit des richter potn zu im chómen an dem siechpet vnd nemen von im selbender sein ayd, das da haisset vorayd. Wir wellen auch, das man chainen ném sein voraid, er swer den selbender. Der voraid sol aber nyemand werden gebn ausserhalb des gerichtz, nur vor dem gericht, es sey denn, ob der wúndt als chranch sey, als vor ist gesagt.“

„Von derselbn schuld vmb nachtwunden. Ob aber der schuldig spricht, das da der vbeltat, der man in zeicht, geschehen ist, das er do an einer andern stat wer, wo das geschehen ist, vnd pewert er das mit drein rechten, erberen mannenn, den das chund vnd gewissn ist, so sey ledig.“

„Von den gewunten, dy nach dem iar sterbent. Wir seczn auch vnd welln, wer wúnt wirt, vnd derselbn wundn mit lem oder an lem gehailt, vnd nach dem iar stirbet vnd er wúndt wirt, den sol man fur chainen todslag púessen.“

„Wen man mit stekchen slecht. Wir seczn auch, wer ain gútn man, der nicht der tewristn oder der erbergistn ainer ist, slecht mit stekchen, der geb dem richtter zway phunt, oder er pered, als der frid ist gesácz.“

„Ob ain diener oder ain dienerinn von irer herschaft mit stekchn wirt geslagen. Slóg aber yemand seinen knecht oder sein diern mit stekchen oder mit stébn, das sol der richtter nicht richten: wann nyemand zurécht chan wissen, was innerhaus ain wirt mit seinem gesind zu schaffen hab.“ (Vgl. Grimm RA. pag. 344.)

„Von dem, der dreissig phunt wért hat, vnd mit stekchn wirdet geslagen. Ob aber yemand mit stekchen wúrdt geslagen, der in der mawr dreissig phunt wért hat, wer denselbn geslagn hat, der geb dem richtter

Von manchfeltigenn tod schlegen, wy dye gerichtet werden.

Nymant schol todtenn an gerichte mit freuel, esz sey Christenn, heid ader Jude ¹⁾. Wan isz ist nicht g'nüg, ap eyner sprech, er ist eyn Jude, eyn ketczer ader eyn haid: man vindt darnach, vnnd wirt darnach genant manslechtig. Wirt ymandt darumb peclägt, er müsz

funff phunt vnd dem geslagen auch funff phuntt.“ (Hier folgt das oben pag. 111. eingetickte Cap. „Von den varunden lewten“ u. s. w.).

„Von ainualtiger lewt maullslag. Ist das yemand ain wirt, der nicht der tewristn ainer ist oder der reichsten, slecht ain maullslag, der geb dem richter funff phunt vnd dem geslagen funff phunt: also ob er mit flacher hannt geslagen hat; slecht er in aber mit der faust, so geb dem richter zway phunt vnd dem geslagen zway phuntt.“

„Von leichtter mann maullslag. Ob aber yemand ainen knecht oder ainen andern leichten man tut ain maullslag, der geb dem richter sechzig phenning vnd dem geslagen sechzig phenning. Ob aber der das pewert, der den maullslag tan hat, das es der ander wol hab vmb in verdient mit solicher vnczucht, wy leicht er doch sey, der den maullslag tét, er geb dem richter vnd enem nichtz nicht, sey aber es ein knecht oder ein ander leichter man, so geb dem richter sechzig phenning vnd dem geslagen nichtznicht.“

„Von dem plútrunstigm maullslag. Ob aber, der den maullslag emphécht, plútrunss sich erczaigt, vnd pewert das diser, der in slüg, das er in nur mit der hannt hab geslagen, den púezz man nit anders, denn vmb ain einfaltigen maullslag.“

„Von den slegn, die gen diener vnd dienerinn geschehentt. Ob yemand sein knecht oder sein diern an waffn slecht, das er plútt, der sol darumb dem richter nichtz ántwurten.“ Wiener Cod. pag. 46—53. Vgl. Kovachich IT. pag. 145—153. Cap. 54—60.

257. 1) „Haec omnis compositio, quam viris iudicavimus, feminis eorum omnia dupliciter componantur.“ Lex Alam. 67. „De femineo sexu cum verbis vituperiosis. Item si quis femineum sexum verbis vituperiosis, verberibus, plagis, sanguinis effusionibus, vulneribus, mutilationibus affecerit, si id per masculum sexum

[perpetratum] fuerit et probatum testimonio sufficienti, tunc is semper solvet poenam in duplo tam parti laesae quam iudici. — De sexu femineo semper dupliciter est iurandum a viro; si vero mulier contra mulierem, tunc servatur modus, tanquam excessus viri contra virum. Si autem mulierem quis interfecerit, tunc iuramentis suo et suorum testium se purgabit, sicut contra virum, non dupliciter; quod si homicidium probari valuerit, collum pro collo, animam pro anima ponet, non enim est alia, quam a viro, neque duplex.“ Kovachich IT. pag. 212—214. Cap. 112. Vgl. Grimm RA. pag. 404. und unten Cap. 284. fg.

258. 1) „Sleit ouch ein kristenen man. einen juden. man richtet uber en. durch des koniges vride. den her an im gebrochen hat. oder tut her vngerichte an im.“ Gaupp MR. pag. 310. Art. 118.

258—260. „Von mánslechten. Des erstn habn wir gesácz, ob chain purger, der innerhalb der mawr vnd des grabn hat funffezik phúnt wért, ains todslag wirt beznig, oder ob er ain manslecht an ainem ainualtigen man hat getan; der pedorff fur sich selbs chainer purgelschaft, aber der richtter sol in fur ladn zu drein tégen nach dem alten recht der stat, also das er zu dem virden teding entlichen antwurt. Chumbt er aber geladen fur, vnd wil sich zaign vnschuldig, der in zeicht, der sol sich peredn, als der frid gesácz ist.“ (Hieráuf folgt der oben pag. 130^b. 131^a. eingetickte Art. „Von dem fride.“)

„Das der richtter vmb die beredung nicht ném. Vnd vmb die beredung sol der richtter nichtz némen, wann man im darumb nichtz schuldig ist noch gepunden zugeben.“

„Von der peredung der manslécht, die in dem purkchfrid geschiecht. Wer aber, das sich yemand wolt beredn vmb ain todslag, der ausserhalb der stat in dem purkchfrid geschiecht, der sol habn der pestn vier aus dem aign, do die tat ist geschehen, vnd mit den

enprechen vnnnd gestehen selb 48 vnnnd schweren salb 25, er alleyn vorhyn, vnnnd y drey nach ym. Felt er, ader eyner an dem aid: man schlecht ym ap seyn haupt auff dem kraut margkt.

259.

Wy driualltgleich mugenn todtschlege geschenn.

Esz mag manslach geschen yn dreyerley weisz, mit der tát am ersten an den willen vnnnd an *) fórsác, vnnnd dúrch [die that vnd] mit willen, zum drytten mal mit fursacz vnnnd auch mit willen. Desz wil ich dich pescheidenn.

*) am Lye.

viern vnd mit sein eins ayde pewér sein vnschuld, vnd sey auch ledig, vnd sey dem richter auch nichtz schuldig.“

„Das die tát werd gericht, do sy geschiecht. Wir seczn auch vnd wellen, von wann ain man kumbt, vnd wúndt ein andern man in der stat, vnd was er darin tut, das an die echt gét, das sol daselbs werden gericht, do die tát geschenn ist.“ (Ganz nach der Parómie: wo sich der Esel wálzt, muss er die Haare lassen.)

„Das der chlager vmb ein manslecht swer auf nyemand, denn auf den rechtschuldign zeclagen. Wir wellen auch, welich man vmb einen todslag will chlag, das der vor der chlag selbender ain ayd swer, das er weder durch lieb, noch durch laid, noch durich chainer phrangsall willn auf nyemand, denn auf den rechtschuldigen chlagen welle. Ist aber ein fraw chlagund, so sulln irer nachstn frewnd zwen swern, als vor geschribn stet, das sy auf nyemand, denn auf den rechtschuldigen chlagen. Ist aber ein gast oder ein armer mensch chlagund, es sey fraw oder man, vnd hat nicht frewnd, die mit im swérn, so sol dem richter [an] seins ains ayde genúgen.“

„Ob sich der chlager erfúr in der chlag, das er auf ainen vnschuldign hiet chlágt. Wir seczn auch vnd welln, ob sich der chlager erfúr, das er auf ainen vnschuldign hiet chlagt, der soll selbdrítter ain ayd swérn, ee die chlager in die écht kómen, das er den erstn ayd vnd auch die chlag an alles geuérde hab getan; vnd damit sulln sy paydenthábn dem richter nichtz sein verfalln. Vnd das habn wir darumb aufgesaczt, das man

auf nyemand, denn auf den rechtschuldigen chlag. Es sol auch der richter den chlager nicht verrer notten, denn der chlager mit seim ayd hat bestétt. Tét er es daruber, das welln wir hinez im pessern.“

„Von der hannthafft. Vnd wirt ein mensch begríffn an der hannthafft mit plutigm swert oder messer oder was anders gezeugs, vnd der richter oder chlager das pewárn mag mit zwain erbergn, gelaubhaftign mannen, die das sagn, das er die manslechts hab getan; man puez in mit dem haupt. Chúmbt aber ain manslecht vngefangn in sein haws, vnd sein waffn von im tát; so mag man in furpas chainer hannthafft nicht bezeichnen.“

„Von der echt von einem todslág. Ob aber ein manslecht nicht furkumbt dreystund geladner sich selbs zubereden vnd zu fristen, als vorgeschribn stet; so chünd in der richter in die écht, vnd ném seins varunden guts dreyssig phunt, vnd nicht mer, fur sein wandell. Ander sein gút bestee in seiner hausfraw gewalt vnd seiner kinder [oder] seiner erben. Hat er aber nicht hausfrawn noch kinder noch erbn, ee das in die echt chóm; so schaff mit seinem gut, das er vber des richter wannnell hat, was er welle.“

„Aber von der écht. Ob aber der manslecht entweicht, ee er in die écht chóm, vnd seins dings nicht enschaft; alles sein gut werd pehalten nach dem geschéft des rats der stat iar vnd tag. Chumbt aber yemand in der zeit, dem er geltn soll, vnd pewert er das mit genúgsamer gezeugnuss; dem sol man geltn von demselbn gút, was man im sol. Was aber vber die gult peleibt, das

Also mag eyn mensch manslechtig werden mit der tãth an fursacz vnnnd ann willenn.

Ap man yn eyner hoe túth arbiten, cymmern mauren ader decken, was nw ist, vnnnd so den vndáncks des werg geczewgs er nyder felt, vnnnd laidiget eynen menschen, das isz desz músz sterben. Daryn nemet dy vntterschait: ap dy arbit sey pey eyner offenn strasz, ader pey dem weg, den dy menschen von nót múszen varen, reiten vnnnd gehen, ap sy peseytes seyn, do man nicht gewoniglich noch gemanlich hat pflegenn zu handeln ader zu wandern, isz sey pey dem weg; so schol der arbter allen fleisz dor czu thuen, das er dye menschen warne mit geruffe, mit verschranken, ader vermachen den weg. Thút er des nit, er musz antworten vmmb allen schaden ¹⁾).

sol man gebn durich seiner sell willn.“ (Vgl. oben pag. 118—119. Cap. 204. nebst Anmerkung.)

„Von einem manslechk, der inner der maur nicht funffezik phuntwert hat. Vnd ob ein manslechk nicht hat noch enmag gezaigen innerhalb der maur funffezik phunt wert, vnd mag doch ainen púrgl fur sich gewinnen, derselb purgel sprech fur in, vnd seczt sich dar mit leib vnd gut. Mag aber er nicht purgel gehabn, so vach in der richtter, vnd behalt in vncz er von im gericht, als des rechtens orden erfindet.“ (Vgl. Ssp. I, 61, 1.)

„Von dem manslecht, der enthaut wirt von dem gericht. Der wissentlich ein manslecht peget, vnd wird vmb den todslag enthaut an dem marcht, do das gericht ist, des tod sol genúgn zu pesserung, vnd sol der richtter von allem seim gút nichtz zuwándel nemmen; aber mit seim gut geschéch das, das vor geschribn ist. Vnd zuwelher zeit den leichnam yemand bestattn will, des sol im der richtter an alles gút gúnnen.“

„Von der echt einer fréúelln manslecht. Ist aber ain schuldiger eins todslags geladen fur das gericht, vnd freuenlich vermécht darczukomen, vnd wirt in die écht getan; der sol chain gewallt haben zeschaffen mit seinem varundgút noch vnvarundgút, aber mit seiner hausfrawn vnd seinen kindn schaff, was er welle. Vnd sol sein gut werden gezogen von dem richtter vnd von dem rat der stát in frawngewalt mit vrkund dreyer erbern mannen, also ob er yemand geltn sull, ée er dise vbeltat pegieng, dem sol man gelten von demselben gút, vnd das

er das pewér, das im der mann alsuill gelten sull. Vnd was vber des richtter wandel peleibt vnd vber der purger gult des gúts, das sol man seiner hausfrawn oder sein kinden gebn, oder man geb es durich seiner sell willn, als vor geschribn ist. Wer in der stát echt chumbt, das sol chain furban sein, vnd sol furpas chain ander écht leiden; wann er schaden genúgn nymbt, das er sein haus, sein weib vnd sein kind mús lassen, vnd die stat mdes rawmen.“

„Von der wunden, die zu dem tod ziehent. Ob ain man so ser wundt ist, das er fur gericht nicht kommen mag, vnd man nicht getraut, das er genesn mag, chumbt aber er zu gericht, so sol der richtter den schuldign behalten direr sach, vncz er besech, ob der wúnt mug genesenn oder nicht.“ Wiener Cod. pag. 37—46.

„De homicidio. Item, si quis homicidium perpetraverit, et hoc sufficienti testimonio probatum fuerit, sententiae capitis sui subiacebit, et actore prosequente de iure debet decollari. Et processus hoc modo debet fieri, quod termino decisive adveniente, iudice cum iuratis pro tribunali sedente, iudex actorem prima vice habebit requisitum, utrum sua iura contra homicidam petat effectum sortiri. Qui si responderit, quod petit et vult, iudex tanquam misericordia motus compatiendo debet dicere humili voce: „bone vir!“ aut „bona mulier! quid tibi auxiliabitur de morte huius viri? numquid resurget hoc ipso facto vir tuus vel frater etc. tuus?“ Et his dictis iudex pensare ^{†)} debet pro parvo

^{†)} Mit der Variante *pausare* und weiter unten für *pensando* *pausans*.

Esz wirt auch eyn man manslechtig mit der tát, mit willenn vnnd mit vorsácz. Ich mayn, eyne lange petrachtung, vnnd das geschit, so sich dy menschen czw tragen mit posen Worten vnnd chomen vrbe...g*) zu eynem slaen, dasz eyner den andern dirslecht**), der hat gnedigern tódt vnnd erlichern, wan etwas der, der mit versácz vnnd vorwartung manslechtig wirt, alsz das man yn schlechtlich auf dem kraut márckt kópf. Mocht auch eyn sulcher geweichen vncz yn dy negste kirche, ich sprich, er sal freyung dor yn haben, ap da keyne alte feintschaft ist gewesin.

261.

Wo man disen, der sich selber tottet, hin pegraben sol.

Der sich selber tottet, der ist nicht wirdig, das man yn anderswo hin pegrab, denn vntter den galgen¹⁾. Vnnd seyner hab sol sich kayner vntter winden, wider vmb wenig nach vmb vil, dan seyn weip vnnd seyn chinder ader seyne frewnt²⁾.

*) ... drei Striche, von welchen es zweifelhaft ist, was sie vorstellen sollen. Wahrscheinlich ist es dasselbe Wort, welches auch unten in der Überschrift des 313. Cap. vorkommt: *vrbering*. Oder ist *vrleing* zu lesen? **) *durehslecht* Grom.

intervallo; deinde secunda vice simili modo tenebitur repetere iudex, si vult actor prosequi iura sua contra homicidam. Si dixerit iterum, quod vult, iterum debet iudex miti sermone obviare actori, ne festinet in mortem ipsius homicidae. Iterum pensando modicum iudex paulo longius, quam prius, actori debet dicere tertia vice: „vis producere in effectum causam tuam per viam [iuris] contra hunc hominem.“ Si dicet tertia vice, quod vult, tunc iuratus civis, cui ipsa causa per iudicem est concessa (vgl. oben pag. 131. Cap. 232.), assurgat et contra homicidam proferat in hunc modum sententiam: „Domine iudex! sum requisitus per viam iuris pro sententia ferenda contra istum homicidam.“ Hic prout fuerit patratum homicidium, et quomodo id approbatur sufficienti testimonio, de verbo ad verbum suo ordine et modo declarabit; quo declarato dicet: „Ex eo, Domine iudex et domini iurati! ego pariter vobiscum deliberavimus ut huic homicidae praeco proferat sententiam.“ Et praeco adstans circa homicidam debet dicere: „Domine iudex et domini iurati! ex qua ego debeo sententiam proferre contra et adversus hunc homicidam, sententia haec est, ut ducatur ad talem locum (in Ofen auf

den Krautmarkt), ubi consueverunt homines decollari, et ibi decolletur, ut de cetero sanguis innoxius non fundatur per eum.“ Qui cum ad locum ductus fuerit, ubi decollari debet, praeco alta voce acclamet populum, silentium ipsis imponendo, et proferat: „Quicumque hominum sanguinem innocentem effuderit, turpiter interimetur, sicut et iste.“ Et postquam decollatus fuerit, caput decollati ponitur ad posteriora eius.“ Kovachich IT. pag. 153—156. Cap. 61.

260. 1) Vgl. Gaupp LS. pag. 197. tit. 12. Kovachich IT. pag. 193—194. Cap. 93.

261. 1) Die Strafe unehrlichen Begräbnisses wurde hauptsächlich an dem Leichnam der Verbrecher, Ketzer und Selbstmörder vollzogen. Der Leichnam wurde nicht über die Schwelle, deren Heiligkeit nicht entweiht werden durfte, aus dem Haus getragen, sondern durch ein Loch unter der Schwelle her geschleift und auf dem Kreuzweg oder beim Galgen begraben. „Henget sich einer stülvest binnen timmers, men houwet en los en greft en vnder dem stülleder under der wand ut, let gerichte over en sitten, bind dat tow an einem sehlen mit einem swengel und let en

Ich tail dye sachen der dyphait ynn drey tail.

So man eynen menschen peschuldigt vmmb dyphait, claget man yn an vmmb clayne dyphait, dy vntter ader hynder eynem firdung¹⁾ ist; so sol man den antworter allein sweren loszen. Verfelt er, so sol man yn an der staup mit gerten ader mit geiselen²⁾ hawn. Ist er eynes órs^{*)} ³⁾ vor falen, das mag man ym ap schneiden an alle rede mit dem récht, vnnd do vor. sol man keyn gelt nemen. (Fol. 62)

*) hoers Crom.

mit einem perde hinschlepen up den nechsten kreuzweg, dar sik twe edder tre feldmarken scheiden. men legt em dar dat hovet, dar de christlichen doden de vote hebben, dat strik, dar he sik an gehenget, let men em overm halse und is dat nicht lang genog, so leget man dat binnen der erden, also dat ein ende dre scho lang baven der erde kan liggen bliven.“ Hat sich der Selbstmörder erstochen, so geschieht eben so, nur dass man ihm einen Baum oder ein Holz zu Haupten setzt, und das Messer ins Holz schlägt; hat er sich ersüft, so gräbt man ihn fünf Schuh vom Wasser in den Sand; wars ein Brunnen, in dem er sich ersüft hat, man gräbt ihn ausserhalb des Hofes auf einen Berg, oder an einen Weg und setzt ihm drei Steine, den einen auf das Haupt, den andern auf den Leib, den dritten auf die Füsse. S. Normann wendisch-rügianischer Landbrauch 247. „Hartmann Gyr soll zwey Meilen von der Stadt, weil er sich selbst erhenkt wollt haben.“ Stadtbuch Zürich a. 1423 nach Joh. v. Müller am a. O. III, pag. 113. „Elly Rieschin, weil sie ins Wasser sprang.“ Dasselbst a. 1427. Vgl. Grimm RA. pag. 726 — 728. Bei den Athenern wurde der sträfliche Selbstmord mit Abhauung der Hand und schimpflichem Begräbniss bestraft. S. Meier und Schömann att. Proc. pag. 310. Human und euphemistisch sagen die Engländer vom Selbstmörder: er sterbe am gebrochenen Herzen.

2) Vgl. Ssp. II, 31.

262. 1) „Geschicht ain diuphait, diu minner ist, denn fünf schilling, diu gehört ze hut und ze hare. — Swem hut und hare vertailt wirt, der mag diu ledigen mit funf schillingen.“ Schwsp. Schilt. 166, 3. 4. „Si

aliquis deprehenditur cum furto, quod valet dimidium fertonem, suspenditur. si minoris valoris est, scopis punitur et buccas uritur et crines sui per medium caput suum tondentur.“ Iura Tremonens. Grimm RA. pag. 702. In Mühlen verübte Diebstähle wurden schärfer bestraft als andere. Vgl. Schwsp. Schilt. 245, 3. Zum Reinigungseid wird man wohl nur solche zugelassen haben, die dieses Vergehens zum ersten Mal bezichtigt oder doch nie überwiesen wurden; denn Überwiesene wurden rechtlos (s. Ssp. I, 38, 1.), ihr Eid galt nichts, sie mussten anders entbrechen. S. jedoch unten Cap. 319. „De ir recht mit rove oder mit düve verloren hebbet, of man se düve oder roves anderwerwe schuldeget, se ne mogen mit irme ede nicht unschuldig werden. Se hebbet drier kore: dat glogende isern to dragene, oder in enen wallenden ketel to gripene bit to dem ellenbogen, oder deme kempen sik to werene.“ Ssp. I, 39. Können sie sich nicht reinigen, dann ist ihre Strafe „ain besem oder auch twene besmen unde en schere“ (s. Grimm RA. pag. 714. γ. 715.), d. h. die Staupe und die beschimpfende Schur. „Dimidio capite tonderi poena servorum et latronum.“ Capitular a. 809: 11. „tondere in crucem in modum furis“ kommt in einer Urk. a. 1273 vor. S. Carpentier unter Tondere. In Sparta mussten die Zitterlinge (οἱ ἐν τῇ μάχῃ καταδειλιάσαντες, τρέσαντες) einen Theil des Bartes scheren und das Übrige lassen (ξυρῶνται μέρος τῆς ὑπὲρνης, μέρος δὲ τρέφουσι). S. Plutarch. Agesil. 30.

2) D. h. es geht ihm zu Haut und Haar, „crinibus turpiter abscissis virgis excoriatur.“ „Si quis furatus fuerit valorem mediū floreni auri, et apud eum res, quas furatus fuerit, repererint; nudus ad mediastrum ligabitur, et praeco

263.

Ap eyn mensch etwas fünde.

Vnnd weys nicht, wes dye gefunden hab ist, so sal er isz dem gericht czu wissen thuen czum lóngst yn dreyen tágén, auf das isz wider werd dem, des isz ist. Thút er das nicht, dy hab sey grosz ader klain, nach der selben ist er zu richten gleich eynem *) dipp.

264.

Eyn stuck volget von der diephait.

Clágt man vmmb grósz diphait**), dy vber eynen virdung ist, vnnd doch vntter eyner margk, ader hintter eyner marck; so sol er schweren selb 3, er alleyn czu vór, vnnd zwen hen nach im. Vor felt eyner, so vil ist er dem galgenn schuldig.

265.

Item eyn ander stuck von der dyepphait.

Klágt eyner auf eyn dipphait, dy eyn marck ader dar vber ist, so músz der antworter emprecken sálb sibender, er alleyn fúr, vnnd drey vnnd drey hinden nóch im. Félt aber ir eyner, so ist er dem galgen ¹⁾ vorfallenn.

*) gleich eynem Lye. als ein Crom. **) í steht, wo der Lye. y mit dem Zeichen der Länge hat.

dabit sibi plagas cum virgis bene colligatis quinquaginta usque ad effusionem sanguinis in scapulis, dorso, ano et infra, et emendabit eum monendo, ne de cetero similia facere praesumat.“ Kovachich. IT. pag. 198—199. Cap. 100. Vgl. Grimm RA. pag. 284. 702—703. „Item si homo perfectae aetatis vel adolescens furatus fuerit ad valorem unius floreni auri, — baculis extra civitatem verberabitur, et a civitate licentiabitur ad distantiam octo miliarium et ad spatium centum annorum et unius diei.“ Kovachich IT. pag. 199. Cap. 101.

3) „Item, si quis furatus fuerit rem quaecunque duorum vel trium florenorum auri valentem, et ipsa apud eum reperta fuerit, vel is eam de manu sua proiecerit, vel

alicui ad servandum dederit ipsam rem furatam suam esse asseverans, et hoc per experientiam habebitur probatum, de iure privari debebit una aure.“ Kovachich. IT. pag. 200. Cap. 102. S. Grimm RA. pag. 708, 7.

263. Der Schwsp. lässt dem Finder den vierten Theil des Gefundenen geben. Schilt. 336. 337.

264. „Item, si quis furatus fuerit rem vel res fl. 4 valentes, et id apud ipsum vel in eius hospitio inventum fuerit; talis debebit in patibulo suspendi.“ Kovachich IT. pag. 201. Cap. 103. Vgl. daselbst Cap. 104. 105.

265. 1) „Den diep sol man hahen.“ Schwsp. Schilt. 166, 2. Nur Männer verfielen dem Galgen, denn Frauen aufzuhängen war gegen die Sitte des Alterthums.

Wer seynen vater ader mutter todtet, das gar schwer geschaczt wirt.

Wer seyn herren totten ist.

Es galten die Regeln: man soll den Dieb henken und die Hur' ertränken, und: der Mann kommt an den Galgen, die Frau unter den Stein (oder ins Feuer). Die Strafe des Galgens war schimpflicher und härter, als die der Enthauptung. Ein Nachtdieb wurde gehängt, ein Tagdieb bloss enthauptet. Vgl. Grimm RA. pag. 687. Die härteste Strafe im Ofner Recht s. unten Cap. 269.

Verurtheilungsformel. — „du schuldiger mensch, ich verweise dich heutzutag, dein weib zu einer wittib, deine kinder zu armen waisen, könig Carls gebot soltu leiden, einen dürrn baum soltu reiten, einen hagedorn knebel und eichen wied an deinen hals gefrit, deine haar dem wind, deinen leib den raben und deine seele gott dem allmächtigen. [so wenn es zum strang ist; ist es zum schwert:] könig Carls gebot soltu leiden, ein stählin schwert soll deinen hals abschneiden. [zum feuer:] im feuer soltu reiten, das haar dem rauch, den leib dem feuer, die seele dem lieben gott.“ Wehner ed. Schilt. 222^b. bei Grimm RA. pag. 40—41.

266. „Qui parentem necassit, caput obnubito, coleoque insutus in profluentem mergitor.“ XII Tab. „Poena parricidii more maiorum haec instituta est, ut parricida virgis sanguineis verberatus deinde culleo insuatur cum cane, gallo gallinaceo et vipera et simia, deinde in mare profundum culleus iactetur.“ Digest. XLVIII, 9, 9. „[parricida] neque gladio neque ignibus neque ulli alii solemnī poenae subiiciatur, sed insutus culleo cum cane et gallo gallinaceo et vipera et simia et inter eas ferales angustias comprehensus, secundum quod regionis qualitas tulerit, vel in vicinum mare vel in amnem proiciatur, ut omnium elementorum usu vivus carere incipiat, et eicolum superstiti et terra mortuo auferatur.“ Institut. IV, 18, 6. „Swen sinen gebornen mage ertötet, man sol im machen einen liderin sack und sol in darin verneigen und sol in versenken in einen wage, der si reine

oder unreine und sol in als tief senken, dasz im dasz haupt und aller sin lip an dem grunde lige; man sol in in dem waszzer lan ligen einen halben tag, ist er nit tot, so laszse man in langer darinne ligen. dasz ist davon gesetzet, dasz sin lichnam des nit wert ist, dasz weder liute noch sunne noch mane, noch tag noch naht sinen tot nit sehen sulen.“ Schwsp. Schilt. 340. Der Ssp. kennt diese Strafe nicht, nur die Glosse zu II, 14. sagt: „elternmörder soll man erst lassen schleifen und darnach nehen in ein haut mit einem hunde und mit affen und mit einer natern und mit einem hanen.“ Noch im Jahr 1734 wurde in Sachsen eine Kindsmörderin mit Hund, Katze und Schlange im Sack ertränkt. S. J. Chr. Pistorius de proc. crim. Tub. 1764. pag. 4. Vgl. Grimm RA. pag. 696—700. und unten Cap. 292.

267. „Dodet en man sinen herren, he hevet verworcht sinen lif unde sin ere unde dat gut, dat he von ime hadde.“ Ssp. III, 84, 2. „De muliere legitima interficiente virum suum cum auxilio famuli. Item, si quae mulier dominum maritum suum cum auxilio famuli sui, cui famulo prius commixta fuerit, interfecerint, et hoc sufficienti testimonio probato; tunc pro maiori rei experientia tam ipse quam ipsa debebunt ad cordas ligari, et ab eis per poenas dolorum debet inquiri, quomodo et qualiter interemerint dominum suum. Quo cognito ipsa debebit viva sub patibulo sepeliri, famulus vero, qui non est veritus honorem domini sui defoedare et sanguinem eius innocentem tam nequiter effundere, debebit nudus ad unum curru ligari et in curru erecto modo stare ligatus, in quo curru debet poni focus carbonibus ignitis plenus, ut semper de ipsis carbonibus igniti forcipes valeant extrahi, et cum iisdem forcipibus debebit corpus interemptoris laniari, et per omnes plateas ille currus debebit trahi cum interemptore et ubique corpus eius lacerari. Quibus peractis debet ad patibulum duci et ibi sub patibulo decollari.“ Kovachich IT. pag. 157—158. Cap. 64.

268.

Von dem rawp vnnnd desz gleichenn.

Wirt eyner an gesprochen vmmb raüb, der czw felde ader ym feld geschen ist — wan yn steten, merckten ader dorffern haist is nit eyn rawb —; so mug der antworter emprechen, alz eyn dyep, selb sibender. Felt er, ader der geczeugen eyner, man stúst yn vnnnd flicht yn auf eyn rát.

269.

Ap eyn rawber eyn todten mensch raübt, ader ap eyner feur in eyner stat an légt.

Wer den dor vntter [einer mark] czúckt, vnnnd wirt peclágt, der schol emprechen vmmb dy cleynste säch, ader vmmb dy mynste, ader vmmb dye groste. Verfelt er, so thút man ym gleich eynem dip. Wirt er aber hóer an gesprochen, den vmmb eyne marck, vnnnd wirt desz vberwunden, so schol man yn nicht hengen, sunder eynen groszernn todt, alz nemlich, das man yn schol rat prechenn ¹⁾.

270.

Vonn den, dy gelt ader ander war felschen.

Eyn felscher músz entprechen, alz eyn dyp, salb siben, mit aiden, er alleyn vorhyn, vnnnd dy andern nach ym. Felt ir eyner am aid, so hat er czu pús das fewr ¹⁾.

268. „De invasione hominis per modum latrocinii. Item, si quis hominem aliquem more latrocinii invaserit eumque suis rebus spoliaverit, et vulneribus affecerit; talis modis omnibus est persequendus et captivitati mancipandus. Qui cum detineri valuerit, mox gravissimis tormentis est efficiendus et de suis sceleribus exquirendus, de societate, hospite, hospitio diligentissime perscrutandus, ubi locorum ipsa spolia perpetraverit, quot homines interfecerit, et quo ipsa corpora interemta fecerit, quibus ipsa bona spoliata tam causa vendendi quam servandi assignaverit, quot socios habuerit, ubi vel quo sint locorum, in quibus convenire consueverint; et nomina singula

singulorum sine eorum diminutione conscribantur. Quibus sic habitis in termino iuridico sententia feratur primum praecone proclamante, quod, quicumque tale crimen flagitiosum perpetraverit, tali sententiae subiacebit. Quo proclamato, num dominum suum interfecerit, de quo superius (s. oben zu Cap. 267.) dictum est, inquiratur; quia, si dominum interfecerit, forcipibus ignitis lacerandus erit; pro solo autem latrocinio ad caudas equi ligabitur, et per omnes vias civitatis trahetur, in pluribus plateis cum ipso pausando, praeco semper, prout superius, proclamabit; demum sub patibulum trahatur, et ibi cruribus fractis rotae currus imponatur, ut de cetero similia facere nequeat, et ceteris in

Von denn, dy peutel ap schneiden ader senkil von den gurteln.

Der peutel schneider ist mit czu prechen vnd entprechen, als der dyp, vncz auff eynen firdungk. Vnnd dar vntter ym emprechen vnnd eyn púsz vmmb eyn firdungk vnnd dor ober vnnd dach vntter eyner marck ein emprechen vnnd púsz vmb eyn marck vnnd vber dasz selb eyn emprechen selb sybender. Aber sy erlangen alle dingk gleich eynem dipp.

Von den wirten, dy vbil tethir herbrigen, mith wissenn.

Wer der ist, der posz lewt mit wissen hégt ader herberigt, esz sey dip, rauber, morder, felscher, vorrether, ader wye dy vbil tethir perüfft seyn; (Fol. 63) so ist seyn

exemplum cedat.“ Kovachich IT. pag. 174 — 176. Cap. 80.

269. 1) „Rädern war noch schwerer und schimpflicher als hängen.“ Grimm RA. pag. 689. „Alle morder, unde die den pluch rovet oder molen oder kerken oder kerchof, unde vorredere unde mortbernere — die sal man alle radebraken.“ Ssp. II, 13, 4. Nach Normann am a. O. sollen Mordbrenner von unten auf gerädert, Weiber und Unmündige ins Feuer geworfen werden. Vgl. Corp. Iur. Prax. criminal. II, 71, 3. Mordbrenner pflegte man auch zum Feuertode zu verdammen (z. B. einen noch 1804 zu Rudolstadt). S. Grimm RA. pag. 740. Kovachich IT. pag. 177. Cap. 82. pag. 180—181. Cap. 84.

270. 1) „Monetae adulteratoris poena olim ignis et ardentis olei cacabus.“ Haltaus pag. 424. „Monetae adulteratores (und alle Helfershelfer derselben) sub patibulo erunt comburendi, et combustio eorum hoc modo debet fieri: — primo parabitur crinale de corticibus ligni, et monetae falsificatae perforatae circumcirca ad ipsum crinale ligabuntur, ac super capita talium falsariorum ponentur, et sic ligati e civitate educentur, [atque] in loco praescripto pro tali facinoroso crimine comburentur.“ Kovachich IT. pag. 183. Cap. 85. „Qui solidos adulteraverit, . . . si servus fuerit, iudex eidem dextram manum abscindat.“ Lex Visigoth. VII, 6, 2. Vgl. Ssp. II, 26. „hi, qui signum adulterinum

sculpsierint vel impresserint, minor persona manum perdat, per quam tantum crimen admisit.“ Lex Visigoth. VII, 5, 1.

„Si inventus fuerit quis chartam fecisse aut falsum testimonium dixisse, manum perdat aut redimat.“ Georg. 673. Ein Falsarius eigener Art, Namens Veit, der sich in Hamburg für ein Frauenzimmer ausgab, Damen im Bade bediente und Hebammenfunctionen verrichtete, wurde a. 1511 daselbst verbrannt. S. Westphalen II, pag. 1393. Einen Gauner, Namens Eukarius von Mosenn, der sich für einen von Bunau ausgab, und allerlei Prellereien versuchte, haben die Leipziger Schöffen circa a. 1549 zu folgender Strafe verurtheilt: „das er — billich zur stau-pen geschlagen, vnd ihme zu abscheu der andern das Bunauische siegel, so er felschlich hat nachgraben lassen vnd zu betrugk der leute gebraucht, auf die hende gebrandt wurde.“ Haltaus pag. 424. Vgl. Corp. Iur. 1723: 9. Prax. criminal. I, 43. II, 61. 87. 88. Fejér cod. diplom. X, 1, 613.

272. Um den Vortheil war er nicht zu beneiden. „In einer femgerichtsformel heiszt es: einen der die geheimnisse der feme verräth, soll der freigrafe greifen laszen unverzaget und binden ihm seine hände zusammen, ein tuch vor seine augen, werfen ihn auf seinen bauch und ziehen ihm seine zunge zum nacken heraus [vgl. oben pag. 51. Cap. 48.], thun ihm einen dreisträngigen strick

recht yn aller weisz, alz seyner geste, dan das man pefragen sol czwen seyner keigen nachparn, vnnd czwen seyner pey nachpárn. Nach der selben pekentnúsz mag man ym mynner ader meher zu setzen. Vorfelt er denn den galgen, so hat er das fórteil ¹⁾, das man yn sol hoer hengen, den seyn geste.

273.

So man eyn mensch wil vorczelen, der nit keigenwörtig ist.

So schol man ym rúffen vnnd fodern zu dem gericht drey rechttag nach enander vmmb dy schult, dy man yn czeith, vnnd sy schol offentlich seyn genant werden. Kommit er denn, so schol man yn czw antwort lossen. Gestelt er sich aber nicht, so mag man yn vorczelen ¹⁾. Man vorzelt auch etlich menschen, dye gegenwörtig sten ²⁾. Dy selben vorzelten alle schullen alle dy zeit, dy yn wirt auf gesácz, dy stat meiden, alz weit Weisenpúrg ist von Ofen, pey der púsz, dy yn czw der czeit der vorzelung wirt gespróchen. Tet er da wider, vnnd qwem nahent czu der stadt, dem 8 meilen ³⁾ sint, ader ehe der zeit, dy ym auf gesetzt ist; so v. etc.

um seinen hals und lassen ihn sieben fusz höher hängen denn einen andern dieb. Dies höherhängen war steigerung der strafe und für die überlebenden verwandten schimpflicher.“ Grimm RA. pag. 684. Die gewöhnliche Hänghöhe war 15 Schuh. S. Grimm RA. pag. 42. „De furto animalis per carnifices. Item, si quis carnificum animalia furata emerit, et nocturno tempore lucente luna aut candelis incensis mactando excoiaverit, pellem occultaverit; talis carnifex, postquam haec approbabitur cum suis vicinis, iure mediante debet suspendi patibulo. Et si aliquis carnifex aliquod furatum animal aliquot florenos auri valens duobus vel tribus florenis tantum comparaverit, et haec saepius perpetraverit; talis carnifex pro hospite furum reputabitur, et altius debet suspendi, quam fur.“ Kovachich IT. pag. 206—207. Cap. 107. Im Übrigen galt der Grundsatz: der Hehler ist wie der Stehler. S. Grimm RA. pag. 636.

273. 1) Vgl. oben 143^b zu Cap. 258.

2) Vgl. oben pag. 112^b—113. zu Cap. 190. „Von Peter Czetswasser.“

3) In Pressburg 3 (s. oben pag. 113^a) und 10 Meilen. „Alhie ist zemercken, das wir Niklas dem Pleykroph di stat zu Prespurch haben verpoten von seiner schuld wegen, das er lewtt vnd gut hat ertrencht zu drin maln; darvmb haben wir got vor aus angesehen vnd frumer lewt gepet, das man in darvmb nicht gepust hat: darvmb so haben wir im dy gnad than, vnd haben im dy stat zu Prespurch verpoten hin dan czeihen meyl wegs auf wasser vnd auf lannd, vnd schol auch in dy stat nicht kvmen hvndert jar vnd aynn tag. Vnd wo er des indert vberfarn wurd, so ist er seins hals an alle gnad verfallen. Acta sunt hec feria sexta ante festum beati Georgii martyris. Anno domini millesimo CCCC-mo decimo.“ Aus dem Archiv der Stadt Pressburg, Protocoll 1400 pag. 38.

Verfemungsformel. „— so verfeme und verführe ich ihn hier von königlicher macht und gewalt wegen und nehme ihn aus dem friede und setze ihn von aller freiheit und rechte, so er je hatte, seit er aus der taufe gezogen wurde, in königsbann und wette, in den höchsten unfrieden und weise ihn forthin von den vier

Das keyn mensch an ware tât nicht sol gemartert werden.

Man schol keynen mensch martern nach ichtigenn, pey dem keyn schemer tót*) funden ist, ader der vmmb súst yn dem gericht ist peságt, vnnd yn das echt púch geschriben ist, ader zu dem man súst weisung nicht mag gehabt; wen das man mit der quéel wil thuen pekentnúsz, ist besórksam, dy marter thórt aus**) eynen menschen, dasz ny gewesen ist.

Von czeckern, vnnd dy der selbigen secten eyn glauben treibenn.

Man vernympt in etlichen weltlichen rechten etlich sunder vor keczzer, vnnd von recht der selbin wil ich sweigen, vnnd duncket mich pesser durch der grophait willen, wan ketzer seyn, dy do wider den christenlichen glauben leren, vnnd eyn sulch leben furen. Dy selbigen sol richten eyn geistlicher man, der sy kan vor suchen vnnd vberwinden. Kúmpft esz den dor zu, das sy we[l]tlichem gericht geantwórt werdenn, so seyn sy nw geortailt, vnnd man schol sy prengen vmmb, alz das man sy prenne yn eyner erdt grúben pey dem galgenn.

*) Wahrscheinlich ist *schein der tát* zu lesen. **) *auff Lye. aus Crom.*

elementen, die gott den menschen zu trost gegeben und gemacht hat. und ich weise ihn forthin echtlos, rechtlos, friedelos, ehrlos, sicherlos, misthätig, fempflchtig, leiblos, also dasz man mit ihm thun und verfahren mag, als man mit einem andern verfermen, verführten und verweiseten manne thut. und er soll nun forthin unwürdig gehalten werden und keines rechtes genieszen, noch gebrauchen, noch besitzen. und er soll keine freiheit noch geleit ferner haben noch gebrauchen in keinen schlöszern noch städten, auszer an geweihten städten. und ich vermaledeie hier sein fleisch und sein blut, auf dasz es nimmer zur erde bestattet werde, der wind ihn verwehe, die krähen, raben und thiere in der luft ihn verführen und verzehren. und ich weise und theile zu den krähen und raben und den vögeln und andern thieren in der luft sein fleisch, sein blut und gebein, die seele aber unserm lieben herrgott,

wenn sie derselbe zu sich nehmen will.“ Wigand pag. 434. bei Grimm RA. pag. 41.

275. „Svelk kersten man oder wif ungelovich is unde mit tovere umme gat, oder mit vorgiftnisse, unde des verwunnen wirt, den sal man uppe'r hort bernen.“ Ssp. II, 13, 7. Vgl. Schwsp. Schilt. 166, 30. Im Welshen Gast wird erzählt, der Herzog von ** lasse Ketzer sieden und braten, damit sich der Teufel nicht die Zähne verbeisse. Über Ketzer s. unten das Glossar. „Item, si qui fuerint haeretica pravitate infecti, quod absurdum est declarare, et avertat deus, ut talia fieri debeant, tamen diabolica pravitas non aliud, nisi omne malum agit, ergo quicumque cum noverca coierit, frater cum fratris uxore, soror cum fratre, consanguineus cum consanguinea, aut qui fecerit peccatum contra naturam et iis similia; quicumque deprehensi fuerint in talibus, solum fama

276.

Vonn den, dy prennen vnnd desz gleichen.

Dye offentlich mit priefenn, mit pesem ader mit prenten an hagent seyn, ader mit andern zaichen drawt czu prennen, ader das verpringet mit den werchen; der hat gleich dy selbige púsz, dy er willin hat czu verpringen.

277.

Vonn denn, dy Christenn verkauffenn.

278.

Von denn, dye desz chuniges) kamergelt vorsmechen**) vnd verwerfen.*

Der desz chuniges kamergelt verwirft, vorkeuset***), ader drummelt, ader peschneideth an golt ader an silber, yn seynem kauff; der verlewst dy wár, dy er verkaufft hatt, vnnd

*) chunig's Lyc. **) vorschechen Crom. ***) verkuset Crom.

divulgata, per gravia tormenta debent inquiri. Quo praehabito et declarato per voraginem ignis in loco praescripto debent consumi.“ Kovachich IT. pag. 185—186. Cap. 88.

276. „De signo malae machinationis. Si qui hominum maligno ducti spiritu in domos, portas, horrea seu alia notabilia loca carbones, scopas, aut alia signa appenderint, domibus scilicet talium, qui facultates in talibus possident, ut per eos taxentur homines, ut communiter facere consueverant, et ipsa faciebant tali modo, quod, posteaquam praescripta appendebant, tunc ibant ad unum monachum vel sacerdotem, cui quasi sub specie confessionis dicebant: „Talis homo tenetur nobis octo, decem vel viginti florenos, et non vult restituere; non cessabimus, donec domum aut horreum ipsius per voraginem ignis consumi faciemus. Quibus sic obviabitur, si monachus vel sacerdos veniens dicat: „Est unus homo, qui mihi narravit sub specie confessionis (ego non praesumo ipsum nominare, timeo ne incidam in irregularitatem), quomodo vos tene mini ei in tot vel tantis florenis; si non exsolveritis eum, minatur vobis damnum inferre per ignis voraginem.“ Quibus perceptis talis [der Bedrohte] in praesentiam iudicis et iura-

torum civium debet accedere et ordinem rei seriatim declarare. Postea mittuntur cum eo certi homines, ut persona et physiognomia ipsius monachi seu sacerdotis ad notitiam deveniat. Quibus habitis mittuntur ad ecclesias certae personae, qui explorent, cum quo talis monachus vel sacerdos secrete loquatur, quasi causa orationis illac transivissent, et faciant cum ipso homine partem florenorum in moneta ipsi monacho aut sacerdoti dare sive praesentare, et sic monacho vel sacerdote aggrediente illum, qui minas imponebat, hoc modo ad experientiam devenitur. Postquam talis captivatur, tunc tormentis inquisitus palam confitebitur, quod monachus vel sacerdos mediam partem florenorum de manibus malitiose taxantis susceperat. Tales erunt sub patibulo per voraginem ignis comburendi.“ Kovachich pag. 177—179. Vgl. oben pag. 149. Cap. 269. nebst Anmerkung.

277. S. Corp. Iur. Prax. criminal. II, 95.

278. — „statuimus, quod nullus omnino hominum — audeat vel praesumat pecuniam nostram regalem, sive auream sive argenteam, dummodo iusta et recta sit, reicere, refutare, vel aliquatenus refutare (?), item nec circum-

das gelt pleibt dem gerichte. Wer aber desz chunigs münch verwurff vmb dy peschneider vnnd dy drümler, do man dy nicht waisz wissentlich, dy pusz des richters stat in des chunigs willen zu gnaden.

279.

Wy man heyrather mug nach dem gesipp vnnd mit den) worthen.*

Das selbige tail wil ich pevelen den geistlichen richtern, den isz czu gepürt. Kumpt (Fol 64) esz aber, das eyner eyn eheweip hat gehabt kurcz ader lang zeit, vnnd nympt mir aine, dye weil dy selb lebit, so mag ir eyne ader itczlich klagen, pesundern, ader sye paid mitenander, czu ym, nach seynem haupt, so scholtu dyse vntterschaid wissen: clágt dy erste czu ym vnnd fodert yn vor gerichte wider, so soltu dich der sach nicht vnder winden, sy schullen paid chümen vor den geistlichen richter, der sol sy wider zu enander pringen. Clágt sy aber, er hab seyn trew vnnd ehe geprochenn, vnnd fodert yn nicht wider czw ainem man, vnnd fodert dasz recht, so hat er das haupt verloren. Clágt aber dy ander ire smách vnnd ire schant, sy gewynt im auch dasz haupt an. Dorumme sol man ym dasz haupt ap schlagen auff dem kraut margkt.

280.

*Wy hochzeit schol seyn vnnd wie sye schol volbracht**) werden.*

Wer hochzeit wil haben, er sey reich ader arm, der schol vber 12 wirtleut nicht haben, czu seinen tischen¹⁾. Wer da wider túth, der geb dem richter czw puesz von yglichen wirtfolgk, was vber dy vor geschriben zal ist, 10 marck.

¹⁾ mit den 6 Grom. ²⁾ verbracht Grom.

cidere, graves a levibus secernere, vel aliquo artificio seu aliquo ingenio vitare. Contrarium quidem attentare praesumentes hoc modo debeant puniri: videlicet ille vel illi, qui pecuniam eandem recipere recusaverint, cadant in poenam amissionis pecuniae, quae sibi debetur, vel rei, pro qua pecuniam solvere tenentur, ita, quod iudex et iurati illius loci illam pecuniam vel rem habeant, et debitor a

creditore suo ac emptor a venditore perinde liber sit et absolutus, ac si eidem dictam pecuniam persolvisset. Ille vero vel illi, qui regiam pecuniam circumcidere, diminuere, eligere vel vitare praesumserint, tanquam falsarii et malefactores non tantum in rebus sed etiam in personis iuxta regni nostri consuetudinem (s. oben pag. 150. zu Cap. 270.) antiquam puniantur. Quod si facere ipsi iudices et

281.

Wy man schol dye gewonhait haltenn zu chint tawfen.

Czu dem chindt tawffen sol nymant gerúft werden, wider fraw nach man, den nûr alleyn das gefatteret 1). Wer da wider túth, der geb von iglicher personen dem richter czu pûsz fûnfczig mark.

282.

Wy man schol halten dye margen gab zwisschenn chindern.

Man verspricht vntter weilen morgen gab zwisschen chindern. Wirt sy den recht versprochen, alz morgengab recht ist, an ander vor wilkoren, stûrb denn der kinder ey nes, ee sy czu enander chûmen, so stirbt dy morgengab wider haim, von dem sye wart versprochen. Chûmen sy den zu enander, welches denn das ander vber lebet, das pehelt dy morgengab sein lebtag, esz wer denn, dasz ey nisz das ander vor hyn het ledig geságet. Vnnd desz gleich yn aller weisz nym von denn pestanden lewthen.

283.

Von elichen chindern, wie man si sol halten.

iurati, in quorum manus tales transgressores inciderint, retinuerint, et eos impune abire permiserint, pro pecunia vel re relaxata in tanta quantitate pecuniae vel valore ipsius rei fisco regio subiaceant condemnati. Pro falsariis vero dimissis illam poenam incidant sive pecuniariam sive personalem, quam nostra maiestas eis duxerit imponendam et etiam infligendam.“ Corp. Iur. 1405: 18. Kovachich IT. pag. 18—19. Art. 18.

280. 1) Kaum aus dem oben pag. 61^b. 4. ange-deuteten Grunde, sondern wahrscheinlich um dem Über-handnehmen des Luxus zu steuern. A. V. C. 471 haben die Censoren Fabricius und Papus den P. Cornelius Rufinus aus dem Senat ausgeschlossen, weil er zehn Pfund an Silbergeschirr für Gastmähler besass; welches Verfahren jedoch nicht so sehr die Wachsamkeit gegen ein-brechenden Luxus, als vielmehr der Verdacht unrechtmässi-

gen Erwerbs veranlasst und gerechtfertigt haben mag. S. Niebuhr Röm. Gesch. III, pag. 651. fg.

281. Eine nicht üble Gewohnheit — wenigstens lobenswerther, als sich zum Taufschmaus recht vollzählig einzufinden — war die, den Vater bei solchen Gelegenheiten mit etwas zu beschenken, was er im Haushalt verwenden konnte, oder ihm von seinen Frohnlasten etwas zu erlassen. „Wer zu Neftenbach (in der Schweiz) Vater eines Knaben ward, dem wurden zwei Wagen Holz gefahren, nur einer, wenn das Weib eine Tochter gebar.“ Murer Öffnung bei Joh. v. Müller am a. O. I, pag. 440. Demnach galt ein Knabe mehr, als ein Mädchen. Zu Schafhausen trug die Magd, welche den Verwandten und Gevattern die Geburt oder Taufe meldete, eine weisse Schürze und zwei Sträusse, einen am Busen, den andern in der Hand, wenn es ein Knabe, aber nur einen Strauss,

20 *

Vonn nuczigungk eyner iuncfrawen.

Der eyner iuncfrawenn núczigt, wird sy von ym peschámet balde vnd von ym chúmpt vnnd lauffet zu klag mit czu strabelten hár vnnd mit plutigen gewant¹⁾, man schol yn fragen am sail vnnd dor nach richten nách seyner aigen pekentnusz. Schweiget sy aber den dritten tag, so sy von im ledig ist worden, furpász ist ir clág eyn wicht, vnnd schol sy nymmer horen.

Von gewalt fromer vnnd togsamen frawen.

Esz das sich eyn fraw der clágt zu hanth, dasz man ir gewalt an iren eren gethan hát, vnnd vor chummet dasz mit gerúffe von des geschreis wegen schol sich all ire sách clagen, vnnd dasz gericht gesche, alzo von den iuncfrawen nehest*) geschribenn stet.

*) nek'st Lye.

wenn es ein Mädchen war. S. Grimm RA. 403—404. „Frage: wann einem seine frau ins kindbette käme und [der bauer] wäre aus zu herren dienste, dasz er mülsteine fahren sollte und unterwegs botschaft kriegte, wie er sich verhalten sollte? Antwort: wann solches geschähe, dasz ihm die botschaft gebracht würde, soll er alsbald die pferde abspannen und ziehen nach haus und thun seiner kindbetterin was zu gute, damit sie ihm seinen jungen bauern desto beszer säugen und erziehen könne.“ Wendthager Weisth. 203. Von dem, dessen Frau eben Wöchnerin war, durften die schuldigen Zinshühner nicht gefordert werden. Grimm RA. pag. 446.

283. S. unten pag. 160^b zu Cap. 293.

284. 1) Im Mittelalter galt allgemein die Regel: die Genothzüchtigte soll zum Beweis der That alsogleich mit zerrissenem (im Ofner Cod. sogar blutigem) Gewand und struppigem Haar lautes Geschrei erheben. Vgl. Ssp. II, 64, 1. „Es soll ein elich frau, die genotzot wird, wenn sie aus seinen henden und aus seiner gewalt kommt, mit zerbrochnem leib, flatterndem haar und zerrisznem gebend zu hand hingehend laufen,

das gericht suchen und ir laster weinend und schreiend klagen.“ Ius bavar. vet. „Wo eine genothzucht würde, so soll sie laufen mit gesträubtem haare, ihren schleier an der hand tragen, allermenniglich wer ihr begegnet umb hülfe anschreien über den thäter, schweigt sie aber dis-mal still, soll sie hinfür auch still schweigen.“ Melrichst. Weisth. S. Grimm RA. pag. 633—634. Soll das zerstrabelte Haar nicht auch als Symbol des Schutz- und Beistandflebens angesehen werden? S. Grimm RA. pag. 147. „Daz man not mit gerufte clagen sol. Uwib oder maget die not vor gerichte clagent. die shullen clagen mit gerufte. durch die hanthaftigen tat. vnde durch die not. die sie dar bewisen shullen.“ Gaupp MR. pag. 309. Art. 114. Vgl. daselbst pag. 277. Art. 18.

„Von der notnúft. Wir habn auch gesaczt, wer ein magt oder ein weib notzógt oder hinczewgt, vnd sy das peberet, das sy hab geschriren innerhalb vierczehen tagen (ein ziemlich langer Termin!), do sy genotzot ward oder hin czogt, mit gezeugnuss zwayer gelaubhaftigen mann, der vberkom mit der puezz des haubts. Ist aber, das ir der gezeugnuss gepristet, gegn dem sy klagt, so pered er

So eyne iuncfrau iren willen darczu thuet.

Wirt eyne iuncfrau mit irem willenn geczugkt, dy da mundig ist, der czúcker ist darumb*) nicht czu puszen; geschicht isz aber wider eren willenn, der czucker hath das haup verlorenn.

Von den off macherin vnnd parleiterin.

So man mit warer tát dy alten hellen rigel, dy posen weip an kúmpf, dy frawen ader iuncfrawen auf máchen vnnd czu vnkeuschait pringen ader fodern; dy gehorn alle czu secken vnnd yn dy Tonaw zu werffen. Das selb vorfallen aúch dy wirt, dye hewser dor zu leihenn.

*) darim Lye.

sich mit sein ains ayd auf dem heiligtumb. Ist aber daselb weib gesaczt in frey wall ir selbs gewalt, vnd in vierzehen tagen nicht klagt, darnach sol man sy in chainer weis hórn.“

„Wer seinem rechten herrn sein tochter oder sein swester notzógt. Wir seczn auch vnd wellen, welhem erbern mann sein tochter, sein swester oder sein nagster frewndt wirdet beslaffen an seinen willen von seinem knecht, oder der in seinem prot ist, den sol man puessen mit dem haupt, wann er sein trew vnd sein ayd an seinem rechten herren hat prochen.“ Wiener Cod. pag. 55—57.

283. „Und wirt ain maget oder ain wip in notnunft genomen, und wirt si in ain huse gefuret wider ir willen, oder ob esz ir darinn geschicht, und si ruffet, und ir nieman hilfet, noch gehelfen mag, und mag man die lúte und dasz huse uberziugen selb dritte mit den, die ir ruffen hant gehóret; man sol uber die lút rihten also, dasz man in diu haupt abslahé (vgl. Schwsp. 166, 28.). Und man sol allesz dasz töten, dasz in dem huse ist, vih und katzen, hund und hünre und ett allesz, dasz darinne gewesen ist. Und was siu ain magt, und erzuget man dasz selb dritte, so sol man den, der irsz getan hat, lebendig begraben. Und ist siu ain wip gewesen,

so sol man in haupten. Und dasz huse, da esz inn geschehen ist, dasz sol man uf die erde slahen.“ Schwsp. Schilt. 232. Vgl. Ssp. III, 1. Grimm RA. pag. 729—730. „Swer notnunft begat an megden, an wiben oder an varnden wiben, wirt der gefangen an der hant getat, so ist reht, dasz man in lebendie begraben sol.“ Augsb. Stat. Cap. 112. „Wer dem andern seyne tochter adir frundynne enphuret mit gewalt. vnd wedir synen willen. dem sal is gen an synen hals von rechtis weyne als eynem rechten rouber.“ Gaupp Schles. LR. pag. 194. Cap. 354. Nach Emmerichs Frankenb. Recht angeführt von Grimm RA. pag. 691. „soll man einen dürrén eichen pfal spitzen und dem nothzüchtiger auf sein herz setzen, den ersten, andern und dritten schlag darauf soll die genothzüchtigte thun, die übrigen der henker.“ Nach dem róm. Recht wurde der Entführer einer Frau strenger bestraft, als der einer Jungfrau. S. Cod. Iust. IX, 13. Das ungr. Stadtr. machte hierin keinen Unterschied: „violator pedibus suis ad caudam equi debebit ligari, et per omnes vicos civitatis debebit trahi et demum ad patibulum duci et ibi sub patibulo decollari.“ Kovachich IT. pag. 164. 165. Art. 69. 70. Grösser war die Strafe, wenn die Nothzucht im Felde begangen wurde: „violator ad caudas equi debebit ligari et per omnes vicos civitatis trahi

Von slaf weibern, dy eliche man habent.

Schloff weiber, dy da mán habent an yn, dy schol man von der stat treiben. Vnnd ap sy czum andern mál pey irem pulen begrieffen wirt, der elich sey mit eynem andern weib, vnnd wol gesessyn, ader sey ledig; man sol yn paiden dy stat vorsagen.

Von den heimlicheryn, wo man sy findet.

So man ir eyne pegreiffet mit warer táth, aber überwunden werd, das sy háb gesundiget vnnd gevnkeúschet, vnnd dy da frey vnnd ledig ist; so lob ich nicht, das dy schergen ader freyen tochter keynen gewalt vber sy haben schullen, aber das sy wider iren willen mit ir tanczent yn der stadt vmmb allisz, dasz geschen ist, vnnd das man dy tczwung zu dem gelben fechil ¹⁾. Man schol auch ires gewantes nicht nehmen; wan sy fallen yn vorczagnúsz, vnnd werden vnuerschámet, vnnd often czu gemeynen tochteren, dy sich súst erkennen, vnnd qwemen zu púsz.

Von den eeprechern vnnd ehe precherynn.

Eynen ehe precher sol man nyndert leiden, dasz gericht schol sy echent [echten?], heymlich vnnd offinbar. Mit namen, so der ehe precher vnnd dye cheprecherynne ¹⁾ paid elich

et sub patibulo cum rotis per crura frangi, ac supra rotam flecti, ut terror incutiat malefactoribus.“ Kovachich IT. pag. 166. Cap. 71.

286. Vgl. Kovachich IT. pag. 166—168. Cap. 72.

287. Vgl. oben pag. 148. zu Cap. 266. „Drive vende meghede, de andere vrowen verschündet, seal me levendich begraven.“ Stat. brunsv. bei Leibnitz III, 439. „Trüllerinnen sollte man mit hunden aus der stadt hetzen.“ Grimm RA. pag. 738. „Si quae vetulae iuenculas dominas vel virgines ad adulterium pro

pecunia aut in favorem alicuius viri vel personae seducunt, et id sufficienti testimonio compertum fuerit; tales vetulae debebunt vivae in saccis ligari et in aquis vehementibus submergi in exemplum aliis vetulis.“ Kovachich pag. 162. Cap. 67.

289. 1) Vgl. oben pag. 111. Cap. 186.

290. 1) „Paucissima in tam numerosa gente adulteria, quorum poena praesens et maritis permissa. accisis erinibus nudatam coram propinquis expellit domo maritus, ac per omnem vicum verbere agit.“ Tac. Germ. 19.

seyn, das ist gar swer ²⁾. So sy den lang yn dem wort seyn, vnnd man sy des vbels czeicht, ap sy denne pey enander pegriffen werdenn yn eynem gemách mit vorschloszner túr, das prenget arg wanung vnnd gerlich, ap sy nicht yn irem gepende, ader er yn seynem gewanth, alsz súst gewónlich ist, wirt funden; so schol man sy echtigen, vnnd czu mál, ap sy nicht redlich sachen múgen geben, darumb sye pey enander seyn gewesen. Mag man denne mit der qwele auf dy schut kommen; man schol yn paiden eyn grab machen pey dem galgen, vnnd schol sy in das selbig lebentig legen vnnd eynen stecken ader pfól durch sy paid treiben ³⁾.

291.

Der geheilte nunnen czuckt.

Der eyne geheilte nunnen czuckt, der vorleust seyn hals; vnnd dy nonn sol man wider yn ir closter schickenn ader sendenn.

2) „Item, si quis hominum in legitimo toro existens alicui viduae aut emaritatae seu virgini commixtus fuerit primum alloquendo: „ecce habeo unam malam uxorem, taedet me videre eam, utinam esset mortua, ecce promitto tibi fide danda, quod modis omnibus procurabo me vivente in mortem ipsius, et quod excogitavi, hoc faciam, et te recipiam in uxorem,“ quae si maritata fuerit, et ei adhaeserit commiscendo, et similiter dixerit: „et vir meus vilissimus hominum est, taedet me vitam meam ducere cum eo, ego etiam bene procurabo, quod liberabor ab eo, et bonum modum ad ea perficienda reperiam,“ ille vero uxorem legitimam de suo lecto abiiciendo duris verberum vel vulnorum plagis afficiat, vel aliter per quamcunque pessimam excogitationem ipsam interficiat, eodem modo et ipsa maritum suum legitimum exquisitis artibus diabolicis intoxicando interfecerit, quae, si tamen vicinis de verberationibus aut similibus malis constaret, quia talia enormia mala diu celari non valent, tunc talis mulier est viva sepelienda sub patibulo, et talis vir similiter, sit sane cuiuscunque praeeminentiae aut status, debeat ad caudam equi ligari et sub patibulo decollari. Si autem vidua aut virgo in mortem talis legitimae mulieris consenserit (vgl. oben pag. 148^b. zu Cap. 267.), simili sententiae subiacebit; sin autem absque

scitu aliorum ipsam uxorem legitimam exosam habendo ex praeconcepata malitia, ut hanc vel illam in uxorem duceret, ipsam legitimam uxorem suam interficeret, solus sententiae primum declaratae subiacebit, proclamante praecone in omnibus plateis, per quas debet trahi.“ Kovachich IT. pag. 188—190. Cap. 90.

3) „Si mulier habens virum legitimum adulterium perpetraverit, et vir legitimus eam cum adultero deprehenderit, de iure ambos interimere debet de facto; si autem ipsos separare (al. viribus superare) veritus fuerit, eos recludere debet, et captivationi mancipando per gravia tormenta inquiri debet per iudicem et iuratos, ut rei gestae experientia habeatur. Quod si compertum fuerit, debent duci ad patibulum, et ibi in fossam sepulchri factam debent alter super alterum vivi poni et palo per medium ipsorum transfodi et vivi sepeliri.“ Kovachich IT. pag. 162. 163. Cap. 68. S. oben pag. 157^b. zu Cap. 285.

Diese Strafe wurde auch an Kindsmörderinnen und Hexen vollzogen. „Die so kinder gehabt und gefehrlich umbracht hetten ..., die sol man lebendig in ein grab, ein dornen heck uf ihren leib legen, sie mit erde beschutten und ir ein eichnen pfol durch ir herz schlagen.“ S. Grimm RA. pag. 691.

292.

Von denn mutern, dy ire chinder gewenen zu vnkeuschait.

Man schol dy muter, dye ire chinder aber tochter zu vnkeusschait geben, in eyn sack stossen vnnd in dy Tonaw werffenn vnnd da selbist vorsenckenn, auf das sy ir trinck.

293.

Von pankarten.

294.

Von sunderung mannes vnnd weibes.

Spruch des Borsoder Criminalgerichts über eine Ehebrecherin. 1592. 28. Nov. „Deliberatum est ex parte Susannae mulieris, consortis Pauli Kalmar: Hogg miert hogg megh tecczyk az bizonsagokboll, hogg az aszszony Lorantffy Sigmondall egy agyban fekw'tte-nek, az isten teórwenje penigh deuteronomi. 22. capite, hogg az mely ember mas hazas ember agjaban fekendyk, megh fertetzetj az az w' iambor vranak agjatt, mely dolog-ertt megh kellien halnj; azert ezyz ez aszszony allatt mast az w agjaban, hazas ember lewen, bochjattwan megh erdemly az halaltt. Azert az vranak, Kalmar Palnak, vgy kel fejere eskwnnj, hogg ez Susanna az az aszszony, az kj az w' agyatt meg fertetzette, 's megh erdemly az halalt, mind ez vilagj teórwenj szerent, mind penigh az isten teorwenje szerent. Miert hogg penigh az aszszony allat hasas, megh kel warnj, hogg az gyermeket el hozza. El hozvan az gyermeket, osztan wgj kel terminust hadnj, mely terminu-son eskewggjek az feleol megh tet teorwenj szerent az fejere harmad magawal, iambor szemeljekkel, es wttesse ell. Ha fejere nem eskwszik Kalmar Pal, tehat mjnd az ketteott weszszeozek megh, es kewigjek kj az varasholl. Az mi az marhaja dolgat illety, addigh legjen biro keznell, ha rea eskwszyk, 's fejett wetety, minden marhajatt megh aggiak, ha penigh rea nem eskeszyk, et res ipsorum amjtent. Addigh az aszszony allat legien fogwa, 's az vra Kalmar

Pall etelebeöll wisellie gongjat, de az aszszony bjro keznel legien.“ Das Original ist im Archiv des Borsoder Comitats III. Protocoll. pag. 153—154. S. RMNE. 2. köt. II, pag. 266—267. Vgl. Ssp. II, 13, 5.

292. 1) Anders das IT. „Si mulier tempore viduitatis, aut quaecunque feminei sexus existens adulterando vel moechando conceperit, et conceptum pepererit, ac partum interemerit, aut quae mulier propriam filiam pro pecunia prostibulo tradiderit, et hoc sufficienti testimonio aut propriis ipsorum aut aliorum fide dignorum virorum approbatum fuerit; tales debent duci ad patibulum et ibi igne comburi.“ Kovachich IT. pag. 161—162. Cap. 66.

293. — „antiqua requirente civitatum consuetudine filii naturales non possunt habere partem [an der Erbschaft] cum filiis legitimis, non obstante testamentaria dispositione quoquomodo facta.“ Kovachich IT. pag. 232. Cap. 137. S. Grimm RA. pag. 462, D. und pag. 475, d.

294. „Ob ein man wib nimet vnwizzende zu echte. Swer wib zu echte nimet vnwizzene. der her nicht habbe en muz. vnde kinder bie ir gewinnet. werden sie sider gescheiden mit rechte. iz en shadet den kinderen zu irme rechte nicht. die e der scheidunge geboren sin. noch deme daz die muter tregit.“ Gaupp MR. pag. 311. Art. 121.

295.

*Von waisen *) vnnde iren vorwesernn.*

Man schol von desz rôtes wegen verweser geben den wâsen vnnd iren guttern, dy nicht ander frewnt hân, eynem knaben, vncz das er wirt **) czechen ¹⁾ iar alt, vnnd ayner diren, vncz das sy werd czwelf iar alt. (Fol. 66)

296.

Vonn hirnschadigen vnnd vnweisenn.

297.

Das dye priestersacht sey bevolen dem gericht.

Kirchen guttern, pristernn vnnd witiben, vnnd alle durfftige mensch, alle dye sullen czu vor ausz dem gerichte pevolen seyn, vnnd auch eyner ganczen gemeyn, dasz man sy vorfechte vnnd pehút vor gewalt, vnnd vor vnrecht, vnnd auch dasz man yn vor sey mit grossem fleisz vnnd irer notdorftikait, mit namen den priesternn, wenn sy allein vnszers heils vnnd vnszer sel salikait fleisig seyn, also sullen wir alle mittenander sorgfellig seyn vmmb dy notdorftikait ires leibes.

298.

Dasz keyn hantwercher schol seynen laden offen haben.

Es schol keyn hantwercher mit offen laden an den pan feirtagen kainerlay nichtcz fail haben ¹⁾, wy dy genant seyn, den dy apotéker schollen ir laden offen habenn, so man

*) *weisen* hat die erste, *waisen* die zweite Hand Lyc. **) Hier muss wohl *vier* ergänzt werden. Vgl. unten Cap. 374.

295. 1) Zehn Jahre sind nach Grimm RA. pag. 413, 5. frühste Mündigkeit. Vgl. jedoch die Note, unten Cap. 371. und Joh. v. Müller am a. O. I, pag. 447.

296. S. unten Cap. 374.

297. Vgl. oben pag. 106. Cap. 168. am Ende.

298. 1) „Swér sin gaden uftut oder sin crame oder siner keler, dasz er iht darusz verkaufen wil, der ist dem pfarrer fünf schilling schuldig und dem rihter als vil.“ Schwsp. Schilt. 353, 2. Vgl. oben pag. 77. Cap. 102. und pag. 124^a. unten ^b.

vesper gesingt, vnnnd nicht ee. Man schol auch kainerlay ding nicht fail haben, den nür notdurftige ding czu essen vnnnd czu trinken. Czu mal sol man nicht gestaten, das man arbeit treib zu felde nach czu wein garten nach yn der státd nyndert. Es sol der richter alweg zu pús z nemen ein marck, wer dy feyr pricht *). Auch sol keyner seyne wein offentlich geben an kainem pan feiertagk, man hab denn den segen geben yn dem hoen ampt pey vszer haupt kirchen 2).

299.

Auff wen man schol schuld leyenn.

Von gelt **) schólt pisz auff eyne marck sol man czwein ***) mannen glauben.

300.

Also schol der schuldiger peweisen dy czalung, ap er dy vorczechet.

301.

Von dem newnten vnnnd czechenten phennigk.

So man gelt der langet, isz ist nicht der stat recht, dasz man das von eynem stadt man schol nemen. Dach ap man das vor andern richtern nemen vnnnd fodern wúrd, vnnnd von fremden menschen, so mús isz auf dysenn gen, der dy sach hat gewonnen.

*) feyr pricht Lye. verpricht Crom. **) golt Crom. ***) czu ein Crom. im Lye. steht czu am Ende der Zeile mit dem Zeichen der Silbentheilung.

2) Vgl. oben pag. 124^a.

300. „Beclaget ein man den anderen vmbe gelt nach toter hant. vnd wil in des inneren nach rechte. daz mac he tun mit sin eines hant vf den heiligen. ob iz ime jener gestaten wil. Sprich aber jener he in wizze vmbe daz gelt nicht. he si is vnschuldich. oder he habiz ime vergulden. daz muz he sweren. vffe den heiligen selbe sebende.“ Gaupp MR. pag. 261. §. 8. Vgl. daselbst pag. 312—313. Art. 127. und pag. 279—280. Art. 25.

301. „Decrevimus etiam, quod in quibuscunque causis et processibus, de quibus iudices causarum quarumcunque nonam et decimam ab illa parte, quae causam obtinet, recipere consueverunt, de cetero non ab ipsa parte, quae causam obtinet, sed ab illa, quae in ipsa causa convincetur, recipere debeant iudices illius causae et extorquere: cum non sit aequum, ut, qui iustus est, pro iniustis puniatur et in rebus damnificetur.“ Kovachich IT. pag. 9—10. Art. 9. Vgl. daselbst pag. 37—38. Art. 26. 27.

302.

Von farender húb, wo (wa) dye yn dem pfant stehent vnnnd versaczt seyn.

Der dy zu phant hat, der schol sy auf piten vor gericht drey rechte. Darnách so schatzt man das pfant, vnnnd gibt dem schuldiger 14 tage, das er dy pfant löze. Thút er desz nicht, so mag er dy pfant vorkauffen, vnnnd do mit seynem frommen schafften. Vnnnd was ym ap get, nach der satzung*), wes dy phant leichter geschaczt wurdenn, das mús der schuldiger ausz richten vnnnd pezalen. Seyn aber dy pfant pesser geschaczt, der vber-sacz, so sol dem schuldiger wider werden dasz obrige gelt.

303.

Der pürg setczet auf eyn wider stellenn.

Was der ymmer hat gethan schlecht auf eyn wider stellen pürg, ap den der fluchtig wúrd, den man ausz geporget hat, so stedt isz dem pürgen czu seynem aid, dasz der an seyn willen vnnnd wissen sey fluchtig worden. Nicht (Fol. 67) mag man dem pürgen mir an gewynnen. Wirt er aber vmb den handil ader vmb dy hantgetát pürg, so musz er alles dasz aus richten vnnnd peczalen.

304.

*Von pfantenn, dy man geligenn**) hat auf eyn erbe.*

Wo eyn man erb zu pfant hab mit gelubde, ader mit priefen¹⁾, der schol dasz drey rechte auf pieten vor gericht. Nach dem schatzt man dy pfant, vnnnd gibt dem

¹⁾ schatzung Crom. ²⁾ gelihen Crom.

302. Wirt dasz pfant verkauffet, und wirt iht über, man sol es ienem wider geben. Und gebristet iht, man sol in anderstunt pfenden, es si denn dasz in chaft not letze.“ Schwsp. Schilt. 84, 10. Vgl. Ssp. 1, 70, 2. „Wirt uff eynen man gelt iruordirt mit slechtir clage. vnd wirt im vor das gelt phandis gehulffen. di phant sul her uff biten drey firezen tage. vnd mak si denne vorkauffin mit der wissen vor seyn gelt. vnd was im obirleuffit das sal her im wedir keren. gebroche ym abir so sal man im

me phandis helfin. Diruordirt abir eyn man gelt das im wordin solde sin ane hindirnisse. vnd ane geczog. wen her donor phendit so mak her di phant vorkauffin czu hant an dem ersten marke tage mit der wissen vnd was im obirleuffit das sal im wedir keren. ab im gebreche so sal man im me phandis helfin.“ Gaupp Schles. LR. pag. 199.

303. „Von burgezoge. Vor borget ein man den anderen vor gerichte vmm vngerichte. vore zu bringene. vnd enbrenget her sin nicht vor. her mvz deme richtere

schuldiger 6 wochen vnnd drey tage, das er seyne phantt lose. Tuet er desz nicht, so sol er dem, der im seyn pfant gelaubt hat, czu verthuen ader selber halten nach seynem willen für dy schaczung, alsz sy geschaczt worden, vnnd was der geltschült mir ist, dasz muesz der schuldiger peczalen. Hat man aber dye pfant hoer gescháczt, das vbrig sol ym dyser wider keren, also obin voran pald geschriben stet.

305.

Vom lon, dasz man dinst potten billich schuldig ist.

Eyn gewonhait ist, das mir missz felt an dem, das man dinst poten, dy da lang ader chürctz gedynet haben, aüff gnad, ich meyn vngedinget, vbir dy kóst nicht geben

gewetten. vnd deme clegere bezzern. nach deme daz her beclaget was. nach sime gesatzten weregelde. vmme den totslac achcen phunt. vmme die wunde nvn phunt. vnd is doch in der clage gewonnen. wirt abir ein man bvrge eines mannes wider in zv bringene. der vmme vngerichte beclaget wirt. vnde cymet jener vor sundir burgen. vnd phliget her rechtes. vnd mac her daz gezvgen selbe siebende. her hat sinen burgen geledet. Gaupp MR. pag. 277. Art. 19. Vgl. Ssp. I, 65, 3. III, 9, 1. 3. Schwsp. Schilt. 261.

304. 1) Bürger mussten mit ihren Frauen vor dem Gericht bekennen, wem sie schuldig sind, und was sie zum Pfand setzen; dann wurde der Schuldbrief unter der Stadt Siegel ausgefertigt. Schuld- und Pfandbrief. 1346. „Ich Iacob der Hambot purger ze Prespuerch. vnd ich Chlar sein hausvraw. vnd alle vnser erben. wir vergehen offentlich. vnd tuen chuent. allen den die disen prief lesent. sehent oder horent lesen. daz wier vnverschaidenleich gelten schullen. dem erbern man Nyclasen hern Iacobs syn dez alten richter wein ze Prespuerch. dem got genad. vnd seiner hausvraw Elspeten. vnd allen iren erben sechzig phunt wiener phennig. die er vns gelichen hot. durch trewe vnd durch rechter fuedrung willen. do fuer wier in ze phand gesezset haben vnser halbes haus daz do leit an dem marcht vnd dez haus getailad ist. daz wier dem vorgeanten Nyclasen emaln verchauftet haben. vnd schul in auch von dem selben halben haus dien alle iar sechs phunt geltes alter wiener phennig ze rechten tegen alz dienstez

recht vnd gewanhait ist. ze weinachten. vnd an sand Gorgen tag. vnd an sand Michels tag. also beschaidenleich wan wier si. der vorgeanten sechzig phunt ganz vnd gar verrichten vor dem dienstag. vierzehen tag. so sei wier dez dienstez ledig. vnd wiert vns dez zemuuet. daz wir vnser haus verchafften wellen. so welle wier ims lieber geben denne andern leuten. daz gelob wir in mit vnsern trewen. also weschaidenleich. ob er vns vnser haus gelten wil des wol wert ist noch fruemer leut rot. wer des awer nicht. so hab wier wal vorbaz. vnd daz diser sach stet vnd vnverwandelt weleib so geb wier in disen prief versigelt mit vnserm aygen ingesigil. vnd mit herrn petrin Werntins ingesigil ze den gezeiten der geswarn purger ayner ze Prespuerch. Diser prief ist gegeben noch Cristzgeport drevzehenhundirt iar dar nach in dem sechsvndvierzigsten iar. an sand philips vnd an sand Iacobs tag.“ Aus dem Archiv der Stadt Pressburg.

„Item daz fur vns sind komen Lamprecht der Peysser vnd Katrey sein hausvraw, vnd habent bechannt, daz sy schuldig sein Jacoben dem Oberhouer, wurger zu Regenspurch vnd seiner gesellschaft fmf vnd fmfzig guldein in gold; dew verlubent sy vnuerzogenlich sew denn obgenanten Jacoben vnd seiner gesellschaft auszerichten auf sand Katrein tag, der nu schirist chombt. Vnd setzen in fur daz obgenant gelt zu phann vnser haws, glegen zu Prespurkch in der stat, ainhalben zenest Martine des Pulkus haws, anderhalben zenest Hanns Perchtolds haws, mit aller seiner zugehorung. Vnd waz in daran abging, daz

schól ¹⁾: es wer denn, dasz der dyner nicht meher mócht verdynen, den dy kóst, darcz sol dasz gericht sehen. Ist yo eyn sólich mensch, das sich nicht hab mügen vorpessern, es hab alleyn vmmb dy pauch narung müssen dyen; so ist der her entschuldigt. Ist aber er vor dyen gewést, so schol man den dynest, arbeit vnnd dy czeit schatzenn, vnnd der her sol yn peczalen, nicht sam ander gelt schult, sunder sam eynem vordingten knecht, pey desz selbigen tages scheyn ²⁾.

306.

Von der freyung ¹⁾ der kirchen tag vnd der iarmargkte.

Auf iarmarckten vnnd freien chirchtagen hat yderman freyung, dach nürt vmmb erliche sách ²⁾: nurt vmmb gelt schult, vmmb wunden, lemen ader vmmb todt slegen, dy nit mit alter feintschaft, nach mit langem pedachtem vorsácz vnnd mit vorwartung seyn gescheen. Dy haben all freyung also lange, so man dy sturm glócke leutet zu des kirch-

sullen sy haben auf aller vnser hab, di wir haben zu Hungern, oder wo wir dy haben. Wer awer daz, daz wir sy auf den egenanten tag nicht bezalten vnd ausrichteten, alz oben verschriben ist, vnuerzogenlich; so sullen sy haben vollen gewalt daz obgenant haws zu versetzen, zu verchaulen, daz sy dez obgenanten gelts genzlich douon bezalt werden an allen krieg vnd an alles recht. Geben dez freytags vor Margareten anno 1407.“ Aus dem Archiv der Stadt Pressburg, Protocoll 1400 pag. 31.

305. 1) „Noch im mittelalter war alles hausgesinde, nach unserm heutigen maszstab, áusserst wohlfeil; der lohn war die kost, jährlich ein hemd oder schlechtes kleid und einige schillinge geld.“ Grimm RA. pag. 357. Vgl. Ssp. I, 22, 2. Schwsp. Schilt. 26, 3—9. Halt- aus unter Lidlon.

„Von der diener recht. [Do nach Kristi gepurd ergangen warn drewczehenhundert iar vnd darnach] in dem sechsvndfunfzigistn iar des nachsten freytag vor sand Mer- teins tag hat der rat vnd die aussern mit veraintem vnd wolbedachtm rat vnd durich ainen gemain nucz vnd ere aufgesaczt, vnd ist auch von mann zu mann zu ainer ewign stetikait vnd beleibnuss zehabn mit frag vnd mit vrtail er- folgt vnd ertailt, das chain purger, er sey des rats oder

der aussern ainer, múnsmaster, purgermaister, richter, oder wie er genant ist, chainen diener, welher der ist, der vormals in der stat gedient hat, nicht vessen sol, er hab denn von dem, dem er zum nagsten gedient hat, eruárn, das er mit tugent vnd guetem gelimphen von im geschaiden sey, vnd nit anders zeich, denn liebs vnd guts. Vnd wer ainen diener anders zu im in sein dinst vessent vber desselben willn, dem er gedint hat, vnd das der ander darumb zu klag kumbt, alsoft er dann klagt, alsoft ist der, der den knecht geuessent hat, verfallen zu gebn zu der stat zehen phunt vnd dem richter zway phunt an alle gnad. Vnd dasselb recht vnd aufsacz ist auch eruolgt vnd ertailt mit der puez vnd mit allen sachen den erbern frawn der obgenanten purger wirtin ze habn gegen den diern auch an alle gnad.“ Wiener Cod. pag. 104. 105.

2) „Beheldet ein knecht sin vordienete lon vf sinen herren vor gerichte. dar ne ist der herre deme richtere nechein gewette vmbe schuldich. vnd daz sal her ime gelden binnen deme tage.“ Gaupp MR. pag. 249. §. 77.

306. 1) S. oben pag. 138. Cap. 253. nebst Anmerk.

2) Auf der Frankfurter Messe gewährte Carl IV. ex gratia abundante selbst Mördern Sicherheit. S.

tágs anfang, vncz das man sy wider leutet zu desz iarmarckts*) ende. Vnnd so pald dy glocke auff hört, so hüt sich yderman pey der púsz, dy ym auf wart gesezt, do man yn vorczalte, ader dorumb er fluchtig**) worden was vor hin.

307.

Wye vil stunt das gericht am iormarckt sol seyn.

In den iarmarckten an allen werchtagen schol czwir das gerichte sitczen, vnnd allisz, das da geschicht yn der frist, das hat seyn púsz zwifách, wider súst eyn ander zeit, so nicht iarmarckt wer.

308.

Von gescheften czw gotis hewsern, dy man schol verkauffen.

Das man scháft zu der kirchen, mit namen zu dem paw, ander ding, dan farend hab, dasz sol man in iares frist verkauffen, vnnd vmmb desz willen, der das geschefte hat gethan, werden gethan: wen vil heuser vnnd weingarten alzo verterben, vnnd chumbt nymmer zu núcz der selen, vonn dem isz chomen ist.

*) iarmacks Lye. **) fluchtig Lye.

Privileg. Francof. pag. 170. fg. Vgl. Haltaus unter Jahrmarkt, Marktfreyheit.

307. 1) „Violatio pacis forensis olim erat capitalis.“ Haltaus pag. 1323. Vgl. oben pag. 129. Cap. 228.

308. „Von dem geschéft der gesessen. Wir seczn auch vnd welln vestichlich, das chain man oder fraw, die in der statt siczen, ir gut, das in der stat leyt, chainem chloster geb weder pey irm lembtigen [i. lebendigen] leib noch nach irm tod, es geschech denn vor dem rat oder vor erbern lewten, die dy genanten haissen, die es fur den rat pringn, nur also, das das gut, das dem kloster gegeben wirdet, das haus oder den weingarten verkauf inneriarsfrist ainem purger, der mit der stat dien. Wo des nicht geschiecht, das es fur den rat nicht kumbt, vnd das es der rat nicht bestétt mit seinen briefn oder da mit seiner kuntschaft, oder das das

gut nicht wirdet hingebn inneriarsfrist, als vor geschribn ist; so soll der rat sich ziechn zu dem gut, vnd sol es anlegn zu núcz vnd zu ern der stat. Chain chind, das vnder seiner frewnd pesm ist, das zu sein beschaiden iarn nicht komen ist, mit chainerslacht gelub, lieblich oder drolich, willichlich oder betwungenlich sich seins erbs mag verzeihen; es sey denn souil, ob das kind in ain kloster varn wil, so sulln die frewnd, die des gúts nakst erbn sind, die sach offen vor dem ratt, vnd sol der rat das pestetten. Wo des nicht geschiecht, so hab nicht kraft.“ Wiener Cod. pag. 71—73.

„Nos Sigismundus — decrevimus perpetue et irrevocabiliter observandum, ut universa bona mobilia et immobilia, puta domus, vineae, molendina, alodia et quaelibet alia cuiuscunque generis seu maneriei existant, quas et quae ecclesiei dei per quascunque personas ab hac luce migran-

Von den geschefft herren, was ist ir ampt, das merck.

Der zu eynem geschefft wirt gepeten, das er das furen sulle, der sal dor zu gehen mit andern geczeugen, vnnd so der mensch, der das geschefft gethon hat, stirbt, so sullen dy geschefft hern vnnd dy geczeugen mit schrift ader mit priefen vor den rat chomen, ap das sey geschriben worden, ist aber des nicht, so ist isz genug mit den czeugen, vnnd schol melden alle stuck, dy der mensch hat (Fol. 68) geschafft: das alles ordenlich sol peschriben werden yn das statpúch. Vnnd dornach sullen dy geschefft herren frist haben, sechs monet, dy nechsten, zu verfuren vnnd ausz zu richten gancz vnnd gar das geschefft. Nach den 6 mónt zu hant schol der richter des monder *) seyn, das er dy selbigen geschefft herren pfende vnnd all, dy dor czu gehören. Vnnd was er dan findt, das nicht ausz gericht ist, das sol er an allis lenger vorczyhen aus **) richten vnnd enden.

*) munter Crom. **) auf Lye. aus Crom.

tes in salutare remedium testamentaliter tradita fuerint et legata; huiusmodi res et bona hereditaria infra spatium unius anni et mensis immediate sequentis pro condigno pretio seu valore hospitibus seu incolis in medio nostrae civitatis Poseniensis residentibus et nemini alteri venditioni exponi debeant, valeant atque possint.“ — (Wenn der Legatar den Kaufschilling nicht annehmen will, so verfällt dieser dem König.) Budae 1419. 21. Aug. Das Original befindet sich im Archiv der Stadt Pressburg. S. Fejér cod. diplom. X, 6, 202. Interessante und charakteristische Testamente von Privatpersonen „in favorem ecclesiae“ s. in Fejér cod. diplom. VII, 1, 249—250 und 262—264.

309. „Item, das geschefft, das Hans der Mülier, dem got genad, getan hat, vnd das man in vnsern rat versigelt gepracht hat, haben wir in das gegenwurtig vnser stat puech lassen abschreiben von wart czu wart durich einer grössern sicherheit willen.

Item, seiner hawsfrawen hat er geschafft, die nu Hensel des Steger hawsfraw ist, das tayl weingarten pey dem Milharts prun in den langen taylen, das nechst tayl pey des Pachrades weingarten, der kurz weingarten genant ist, vnd ist ledig vnd vrie.

Item, die andern czwey tayl, gelegen daselbes pey dem Milharts prun, hat er geschafft seinen chinden auff yeden tayl 80 phennig dinst.

Item, er hat geschafft seines bruder chinder 20 Pfd., di sein ausgericht warden.

Item, seiner swester auch 20 Pfd., die sein auch ausgericht warden.

Item, er hat geschafft sein hause halbs seiner hawsfrawen und halbs seinen chinden, vnd den weingarten auff der strass, das man die gw'ter schulledichleichen verchaulffen vnd do von gelten; vnd also ist das hause vnd der weingarten verchaulfft warden vnd den geltern gegolten do von.

Item, seinen chindlein czwain hat er geschafft di mül in der Weydriez.

Item, sein chindlein hat er geschafft czway tail an der Tunaw mül vnd den dritten tayl seiner hawsfrawen also bescheidenleichen, das die fraw sein hawsfraw die chindel mit sampt dem, das inn geschafft ist warden, vngagert den chindern vnd vnverchwmmert in schol halden, pis das die chinden czu ieren iaren chómen, vnd sich selber mügen verwesen. Wer aber, das sy ee abgingen, ee dann sy zu iren [iaren] chomen, so schullen die güter, di in geschafft

310.

Was sachen man an den chunig mag pringenn.

In allen erbern sachen, dye das pluēt ader das leben ader den tód nicht angeht, mag man sich peruffen an den tarnackmaister ¹⁾, ader an den chunig, aber súst von schemlichen sachen wegen nicht.

311.

Von den, die in dy stat sich czyhenn ausz den guttern der edlingen ader ander herren.

Ausz der edling guttern, welcher mensch sich von eynem herrn czeucht vntter den andern, ap er yo nach seynen rechten czinsz, der dar vntter gehórt czu thun von seyner hof marck, das man haiset zu vngerisscher sprach fúldwam, pirschet verfallen werde, vnnd dy von ym ynner móntcz frist nit gewonnen were; er sol forpász vntter seinem herren mit frid sitzen vnnd wonen, vntter den er sich geczogen hath.

sind warden, erben do hin, da sy dann von recht hin erben schúllen. Acta feria quinta proxima Anthonii Anno domini M-o CCCC-o quinto.“ Aus dem Archiv der Stadt Pressburg, Protocoll 1400. Die Vormúnder waren verpflichtet den Geschäftherrn alljährlich Rechnung zu legen. S. dasselbe Protocoll.

„Stirbit eyn man, der kindere hot, die zcu iren nicht komen sien, ir nehiste ebenbortige swertmage sal ir uormunde sien, bis daz sie zcu iren iaren komen; ist er aber zcu sinen iaren nicht komen, zo sal sin helffer sin sien nehister ebinbortiger swertmoge, alzo lange sal iener vormunde sin, bisz daz sie sich vorsteen mogen, vnde sal denn den kindern ir gut vorrethín.“ Iurid. Fragm. Lyc. Vgl. Gaupp. MR. pag. 239. §. 49. und pag. 284. Art. 37.

310. 1) „Item zum ersten, von den geschefften, lasterbarlichen gemacht, als der schlege, der gelben meler, der plagen, der wunden, der glider leemung, der man-schlachten nit hott sich der mayster tawernicorum oder sein stathalter vnderwinden oder vndersteen.“ Ballus. Cod. IT. vgl. Kovachich IT. pag. 35. Art. 15. und pag. 256, 1.

311. „Omnis qui venit ad hunc locum. libere sedebit. nisi fuerit proprius alicujus. et confessus fuerit do-

minum. tunc Dominus relinquet aut deducet eum. si vero Dominum negaverit. Dominus septem proximis cognatis suis probabit eum esse ejus. et tunc habebit eum. Quicunque in hac civitate diem et annum nullo reclamante permanserit. secunda de cetero gaudebit libertate.“ Freiburg. Stiftungsurkunde 1120. Schöpflin am a. O. V. pag. 56—57.

„Sanximus —, ut a modo in antea cives, hospites et iobagiones nostri regales de nostris possessionibus, oppidis, civitatibus et liberis villis castrorumque nostrorum tenentis in ecclesiarum, nobilium et alterius praecminentiae hominum possessiones et e converso earundem ecclesiarum nec non nobilium et alterius praecminentiae hominum iobagiones in praefatas nostras possessiones castrorumque nostrorum tenutas, et generaliter quilibet liberae conditionis homines de possessionibus nobilium in ecclesiarum possessiones et de ecclesiarum possessionibus in nobilium possessiones temporibus semper successivis universis et perpetuis liberam, tutam et omnimodam manendi causa se transferendi habeant facultatem harum nostrarum literarum per vigorem, his moderaminum limitationibus clare praesentibus expressatis: ut quicumque et quorumcunque iobagionum dominus

312.

Wie nymanden das recht schol verlossen werdenn.

Man schol nymanden verpieten in andern steten wider vmmb aigen säch nach für ander leut, das recht schól gefodert werden in dem gerichte, do der gesessen ist ¹⁾, do mag man yn wol an sprochen. Op dan der selbig richter vrtail ader ausz richtung gebe, doran sich eyn tail nit lyesz penugen, so mag man dye sach schyben an den tarnackmaister, ader an eynen andern richter, an den man sich pfleget zu ruffen. Wer da wider tet, der vorfil eynes gewalts, den man nennet eyn tat wider dye gewaltikait. Es wer den, dasz dye selbig säch, dar vmmb der aúspruch ist, sich an der selben stat hétt verlauffen, da er wurde verpoten.

313.

Ap eyner vrbering an geschepte sturbe, vnnd hett kinder.

Stirbt eyn man an geschepte, vnnd hat weib vnnd chinder, alle seyn hab vnnd gutter sol man tailen ynn gleich tail, dem weib vnnd den chindern, itzlichem also vil, also

aliqua birsagia sua, quibus iobagio suus aliquo tempore fuisset convictus, infra unius mensis spatium non exegisset super eundem; extunc birsagia talia super eundem iobagionem suum dicto mense elapso recipere et eundem iobagionem retinere non valeat, sed idem iobagio, quo maluerit, modo praehabito indemnis moraturus accedat.“ Kovachich IT. pag. 6—7. Art. 6.

„Das ein yglich man, der in der stat vnuersprochenlich iar vnd tag ist purger gewesen, ledig sey vor aller ansprach. Das wir behalt vnd bestetn alts recht vnd gute gewonhait, so gepieten wir, das alle dy, die in die stat komend, vnd purger darinn werdent, vnd iar vnd tag vnuersprochenlich darinn sind, furpas ledig sein vor aller ansprach.“ Wiener Cod. pag. 118. Vgl. Hormayr Gesch. Wien. II, XLIII.

„Das dy purger frey vnd nicht aygen sein. So seczn wir, das all purger, inwonund vnd zukómund, welich die sein, vnd wellend wónund in vnserer vnd des reichs herschaft, es sein rittermessig oder welichs anders gesléchtz, die sullen lebn vnder sicherer freyhait ledichlich

vór aller dinstlicher beschaiden, die iar vnd tag fur mitpurger da gehabt sind von den purgern nach der stat recht vnd bewértn gewonhaiten.“ Wiener Cod. pag. 156. 157. Dasselbe steht, nur mit andern Worten, auch Wiener Cod. pag. 147—148. mit der bemerkenswerthen Variante: „das die lebn in vnser vnd des reichs herschaft vnder sicher vnd freyer ee ledig vnd frey vor aller dinstlicher beschaiden.“ Vgl. Hormayr Gesch. Wien. II, XXVII. fg. u. XXXIII. fg.

312. 1) Vgl. Kovachich IT. pag. 7—9. Art. 7. 8. „Daz man in ein ander gerichte nicht zien sole. Die wile daz die burgere zu Megedeburc rechte tedinge halden. vnd sich vor irme herren deme bishoue. vnde deme burcgreuen. vnde deme schultheizen. zu rechte erbieten. nach der stat rechte. so en mac man sie buzen der stat. zu rechte nicht brengen. in ein ander gerichte.“ Gaupp MR. pag. 291—292. Art. 62.

313. „Si burgensem vel uxorem ejus relictis pueris mori contigerit. postmodum uno puerorum mortuo. alter in hereditate sibi succedet. nisi prius inter eos bona fuerint divisa. tunc pater aut mater hereditatem habebit.“

dem andern. Ap sy denne pey enander vngetailt pliben, welches denn vntter yn zum ersten stürb, desz selben tail érbte aber auff dye muter vnnd dy chinder in gleichen tail. Hetten sy aber getailt vntter enander, so stürb esz alleyn von eynem geschwister auf das ander, vnnd nichtis auff dy múter vnnd auff das leczte chint, dem wer denne dy múter am nechsten vor allen andern frewnten den erbtail zu pesitczen. Hyn wider, ap dy fraw ehe stürb, wen der man, gleicher weisz hat der vater vnnd dy chinder recht durch vnnd durch, alz dy frau.

314.

Wy sich eyner halten schol, dem vil aide ertailt seynn.

Dem vil aide irtailt seyn, der sech sich für, das er sich daryn halt, also yn der forsprecher ader yo der richter, der im selber gepunden ist, lerent vnnd vntterweisent, dasz er vnnd seyn gezeug dar an an kainem stuck nicht felenn. So er denn geschworen hot vnnd emprochen, so gibt er nür ein nessig czu schon von der sachen gar. Vberhebt man yn aber der aide an der stát vor dem creucz, so musz er geben fur iglichen aid eyn nessig. Werden ym aber dy (Fol. 69) ait anderswo vorgeben, den an der stadt, do er sweren sol, so músz er den richter gar peczalen. Auch so er felt an dem aide, so verfelt er gar der sachen vnnd dem widertail vnnd dem richter; ich meyne sulche fellung, der an der sach gruntlich waisz.

Freiburg. Stiftungsurkunde 1120. S. Schöpflin am a. O. V, pag. 54.

„Si viro mulier sua moritur, et viro cum pueris suis partiri contingit, ipse preanticiabit arma sua et formatas vestes suas; reliqua cum liberis suis partiri debet. Si vero mulierem post mortem [mariti] cum liberis suis partiri contingit, annulum arre preanticiabit; reliqua, que possidet sive in substantia sive in vestibus formatis sive in supellectili, omnia eque cum liberis partietur.“ Westphalen III, 20. Iustitia Lubic. pag. 623.

„Würde es aber sache, das sich die menschen in der ehe vererbeten, und kinder hätten, viel oder wenig, stürbe eins unter den eltern, so soll die helffte des guths bleiben bey deme, das da lebend ist, wenn es von der

vererbunge wegen ein gemein guth ist worden, und die andere helffte des guths solle gefallen an die kinder, wie vil der ist. Und wenn eines unter den kindern absturbe, sein theil des guths soll gefallen an die lebendige seines geschwisters, und nicht an vater noch an die mutter, die weil der kinder eines lebet.“ Wenceslaus'sches Kirchenrecht 1416: 3.

„Das vater vnd múter mit irn kindn wol múgen getailln. Es mag auch ein yglich witib durich ehaft not oder witiber mit sein kinden wol getailln, ee es heytrat, es sey denn, das im die kind oder die vreunt ehaft nott erlich verzeichnen vncz an seinen tod; aber die kind mügen vater noch múter chainer tailung nicht genotten.“ Wiener Cod. pag. 71.

315.

Wy eyn frau, dy toguntsam ist, nit of der schran sunder in irem hausz sweren [sol].

Das man den frawen aid dertailt, da mügen sy nicht an felen. Ist sy eyn geerbte frau vnnd guttes wortis, sy schol in yrem hausz sweren für eynes purgers keigenwurtikait, vnnd sy sol sitzen auf eynem stúl. Wy oft sye den felt an dem aid, so oft schol man ir den stúl von der stat rucken, vnnd schol anderwert sweren, vncz dasz sye den aid verpringet. Ist sye aber eyne fragnerin, sy sol auf dem rothaus sweren, vnnd sy mag auch desz aides nicht verfelen.

316.

Vndeweisung, wy man schol sweren für eynem ráth.

In allenn eiden, dy ymmer dertailt werden, sol dy auf gesprochen person zum ersten vnnd alleyn*) schweren, vnnd schol nemen dy person, dye mit ym zu gerichte gehet, vnnd auch dy geczeugnusz, also: „Wes mich der Conrad ader Heinrich czeicht, dasz ich ym das hab gethon, dasz hab ich nicht gethan; also helf mir got vnnd das heilig creucz.“ Darnach seyn geczeugen sweren also: „Allis, was der Heinrich ader Kúncz hat geschworen, das hat er recht geschworen, vnnd ist ein rainer aid; also helf vns got vnnd das“ etc.

*) vnnd' alleyn' Lyc. vnder allen Crom.

315. Schwörende Frauen legten die Hand weder auf das Heilthum noch auf das Kreuz sondern nur auf ihre Brust; in Baiern und Schwaben berührten sie zugleich den vornen über die Schulter hängenden Haarzopf. S. Grimm RA. pag. 897, 7.

316. Farkas Ferencz erküje. 1575. „En Farkas Ferencz Bessey eskwszeom az elew isthenre, atthya, fyw es szenth lelek egy byzon isthenre, ez szent kereszthen, hogy az en alattam walo Rechen lakoza jobagym az en kywalth keppen walo hagyasambol es parancholatombol semmyth azokba a dolgokba, a mellyek az fel peresnek Reway Ferencznek keresethybe es hywatallyaba irwa es newezwe wannak, nem chelekettene, es nem mywelthenek, es az Reway Ferencz borayth, mellyeketh weth wolph Doctor

Paltol, es Bay Myhal adoth wolth neky ez el mwltth eszthen-deoben, Rechen az en hagyasombol es parancholatombol megh nem tharthozthatthak, es ezokaerth en az ew keresethybe es hywathallyaba thellyesseggel arthatlan es wethethelen wagyok. Thellyes szenth haromsagh, egy byzon isthen, engem wgy segellyen. Amen.

„Az coniuratorok eskwesek. 1575. Isthen theged wgy segellyen, atthya, fyw, szenth lelek, egy byzon isthen, hogy az myre Farkas Ferencz mosth megh eskwth, igazan eskwth, abba ew myndenekbe arthatlan es wethethelen, walamyre megh eskwth. Isthen theghed wgy segellyen, thellyes szent haromsagh, egy byzon isthen.“ Beide Stücke sind aus dem Archiv des Pressb. Colleg. Capitels. S. RMNE. 2. köt. II, 280—281. Dieses Beispiel der Eides-

317.

Auch magk isz vnderschaid haben mit aiden.

Esz mugen auch dy procuratores dy aide nemen, ap der eyne tail da nicht gesein mochte.

318.

Von ingesind, dy den czinsz zu rechter zeit nicht peczalenn.

Vmmb seinen czinsz mag sich yderman selber pfenden an das gericht, dy weil seyn hoff her yn seynem hóff wonet ¹⁾. So er sich er ausz hot geczogenn, so müsz er es mit dem rechten fodern.

319.

Man schol eben auff schawen, wye man schweret den aid.

Das gerichte schol eben sehen, wer sich czu dem aid stellet czw schweren neben ainen andern, dor von solde alhy vil geschriben vnnd geredt werden, sunder esz hat laider nicht vorgang. Man wirft ^{*)} mir ^{**)} y dy gewonhait vór. Dach schol man das wissen, das

^{*)} wirft Crom. ^{**)} nur Crom.

hülfe ist neuer, als das von Haltaus 1869 aus dem Jahr 1548 angeführte. S. Grimm RA. pag. 861, g.

Zur Erläuterung des Farkas-Reway'schen Processes theilen wir hier aus den Werbewcz. Glossen Folgendes mit: „Nemes embert adossagert Ha meegh foghatnye? Tartast walamely nemes emberen, ha ky tezen, wagh Io-bagyat, wraert, meg tartya, az meg tartotnak elewen dyan: az Marhanak penyg Bwchyn marad.

Zemelyet marhayat nemes embernek: ha ky meg tartya wgyan azon Bwntetese: hanem Ispannya ellwt keresse.

Zembe walo adost: ky nem tagadgya: meg tartathatny es ez orzag zokasa zerint twrweny es ygassak zolgaltathatyk.

Tartast kw'z helyen: ez okon myelhet ember: Ha twstint az byro: twrweny wtan (wag az wra) ygazat nem twt: meg Byzonytwan ezt: ez dolgot hog: ez tartando em-

bernek wratwl: wag Byrayatwl ygazat keerth: es Igazat nem twt: yg az kwzhelynek wra, wag Byraya: tartozyk az keresetnek: es kwlchegenek, terhe allat, meg tartany: twrwent, es ygassagot es eleg tetelt tenny marhayabol, ha lezen kezenel.“

318. 1) „Die herre mut wol panden uppe sime gude umme sin geld, dat man ime von sime gude gelovet heb- bet, ane des richteres orlof.“ Ssp. I, 54, 4. Vgl. Schwsp. Schilt. 67. Kam der Zinsmann mit seinem Zinse zu spät, z. B. um einen Tag, so musste er nach dem Ssp. und Schwsp. doppelt zahlen, um zwei Tage, dreifach u. s. w. „ — keet annyt adgion az ados ha az kwtwt napra megh nem adnaya.“ Glosse zu Werbewcz. III, 28. „ — wann die czeit kumpt, das man den hof- czins geben sol, vnd geit in denn [der zinsmann] nit, so pfendet in des hauss herr wol mit recht in dem hauss an

alleyn eyn diep ¹⁾ zu vberwindenn, ader ym czu seinem entschuldigen, vnnd was er clágt, das da pey ist gescheen, darnach erlaubet man allerlay mannen czu dem sweren. Man mag auch nit entprechen, dan nur mit stat volk, dy mit eyner gemain vbel vnnd gut leidenn, vnnd losung geben, alz sich das gepürt ²⁾.

320.

Mit was geschicht der aid volpracht vnnd gescheen schöll.

Wer schweren schol, der sol sich emplossen auf dem haúp, er schol auch seyn obristes gewant, seynen mantel vnnd gurtel [ablegen], vnnd yderman, so ir mir weren, eyner mit dem andern schweren, redend deyn aid, den man in fúr geýt.

321.

Von den rynnenn zwisschen den hewsern.

Eyn yderman hat nichtis meher recht von seynem gruntwant, steinen ader holczen haúsz, den eynes fuesz lang vnnd eynes halben prait nach der solen zu messen. Alzo vil mag eyn man von dem andern seyne reyn furen, ap sy nicht peide auf eyne want pawen wullen.

alles gericht.“ Ist der Zinsmann ausgezogen ohne gezahlt zu haben, so musste ihn der Zinsherr gerichtlich belangen. Wiener Recht bei Rauch III, pag. 158.

319. 1) Diebe konnten mit allerlei Volk überwiesen werden. S. oben pag. 137. Cap. 247.

2) „Nie stet, wer nicht zeug mag gesein. — die kind, die zu irn iarn nicht komen, das ist zu vierzehen iarn, vnd kain weib mag gezeug gesein, dann vmb eelich sach, — vnd freyhait, die so tumb sein, vnd plint vnd thorn vnd vngheorennt vnd stummen vnd die verpannen sein vnd die in der ðecht sein vnd keczter vnd mainaydswerer, ob sy des vor gericht erceugt sein.“ Wiener Recht bei Rauch III, pag. 211. Überhaupt taugten nur freie Männer zur Eideshülfe: „quum impetiti fuerint per quempiam —, non possint produci testes contra eos, nisi ex ipsis vel aliis habentibus consimilem libertatem.“ AB. Bel. IV. 1244. Fejér cod. diplom. IV, 1, 327. Vgl. Ssp.

III, 19. Schwsp. Schilt. 274. Grimm RA. pag. 349, 1. 856, 1. 861, f. In besondern Fällen wurden Ausnahmen gestattet und auch Frauen und Minderjährige, ja selbst Thiere zur Eideshülfe (wenigstens symbolisch) zugelassen, z. B. Frauen und Kinder bei den Burgundern, Weiber und Knechte bei den Langobarden. S. Rogge am a. O. pag. 168. Wird ein ganz ohne Hausgesinde lebender Mann nach der Nachtglocke mörderlich angefallen, und tödtet den Frevler; so nimmt er drei Halme vom Strohdach, seinen Hund vom Seil, hat er keinen, die Katze vom Herd oder den Hahn von der Hühnerstange, mit vor den Richter, schwört, und ist des Todschlags schuldlos (im Glauben, dass ihn Gott strafen könne durch die kleinste Creatur). S. Joh. v. Müller am a. O. III, pag. 258. Vgl. Grimm RA. pag. 588, 2. In Ehrensachen genügte der Eid des Angeklagten allein: „Das chain purger vmb wewer angesprochn wirdet chainerlay zewgn nicht

322.

*Wy kainer sol verpawen seynes nachparn fenster *).*

Es schol keynes mannes fenster sehen **) ausz seinem hausz in seynes nachparn hawsz; her mag isz ym weren vnnd verpawen, wen er will.

323.

Man schol vormachen, das nicht wasser gehe yn eynes andern hausz. (Fol. 70)

Dach tropfen sol keyn mensch auf aines andern dach noch yn den hoff nicht laiten; er schol das vnttersteen mit gerynnen.

324.

Wer nit thar procuratores haben sunder sich selber verantwortenn.

Keyn pergkman mag nicht czu gericht sitczen auch nit clagen vor gerichte vnnd nicht procuratores vor sich selbs geben; clag man aber zu ym, er mûsz vnnd mag sich verantwortenn.

*) Diese und die vorhergehende Überschrift stimmen mit ihrem Texte nicht ganz überein, sie besagen entweder etwas anderes oder nur einen Theil von dem, was im Text enthalten ist. **) stehen Crom.

dulden sol gegn sein trewn vnd eren. Daruber seczen wir auch, vestiklich zu halden, wer der ist, der ein purger von Wienn anspricht ainer sach, die im an sein ere vnd an sein trew get, das er chaynen zewgn darumb dulden sol gegn im, sunder er sol sich der sach beredn mit seinem ayde nach der statt recht.“ Wiener Cod. pag 112. Vgl. Grimm RA. pag. 859, b.

320. Vgl. oben pag. 101. Cap. 161. nebst Anmerk.

321. „Item, postquam domus perficiuntur et plateae suo modo disponuntur, tunc cuiuscunque domus dominus versus plateam iuxta morem civitatis Budensis non habeat plus de terra plateae, quam vestigium unius pedis cum dimidio vestigio.“ Kovachich IT. pag. 129—130. Cap. 41. Anderthalb Schuh war das gewöhnliche Mass des Tropfen-

falls und Tropffallrechts, seltner dritthalb Fuss. S. Grimm RA. pag. 549.

322. „Item, si quis domum habens (et) ipsam domum versus plateam ampliare niteretur, ita, quod domos vicinorum excederet, et adspectus platearum tolleretur, ac ipso aedificio stringi videretur; id absque consensu iudicis et iuratorum minime audeat facere et possit, alioquin demoliri domum et prospectum vicino dare cogeretur.“ Kovachich IT. pag. 128. Cap. 38.

323. „Von obeze. Iz en muz niemant. sin obes hengen in eines anderen mannes hof.“ Gaupp MR. pag. 299. Art 87. Dasselbe Ssp. II, 49, und Schwsp. 378, 2. „Item, possidens domum tignum suae domus canalibus praemunire tenebitur, ne per aquam pluvialem seu densi-

325.

Von geryn auff czwair mann wanth.

Den sullen sy paid pesserung thuen. Leit aber dy rynne auff aines mannes want, der selb sol sy alleyn pessern vnnd all den geprechen, das gerynne stehe auff einem ader auff dem andern tail hoch ader nyder. Er schol auch alle sichtige schaden ausz richten, dy do von chómen.

326.

Wie man schol dye schimpf haus pewaren.

Ein yderman schol seyn sprach hausz ader schimpf haws *) ader lewbel furen vber ader vntter der erden seinen nochpárn vnnde andern lewthen an schaden; ader er músz dye schaden alle ausz richtenn vnnd peczalenn.

327.

Von procuratoribus, der sye wil ausz irkysenn.

Der ainen ader manchenn procuratoren machin wil, der schol das thuen mit gutter priefflicher pewerung ader mit wissen der rathern, vnnd alz fer vnnd er ym gewalt gibt, also fer mag er vnnd nichten ferrer sein ampt verfuren. Vnnd das pestet eynes ganczis iárs

*) schimpfhaus Crom.

tatem nivium suo vicino damnum inde oriri videatur.“ Kovachich IT. pag. 129. Cap. 39.

325. „De canali duorum vicinorum. Item, si duae domus aut plures in contiguitate structae exstiterint, tunc tales vicini unum canale mutuo facere tenebuntur.“ Kovachich IT. pag. 129. Cap. 40. Vgl. Wiener Recht bei Rauch III, pag. 233.

327. Nach dem Prandau. Cod. Cap. 3. soll der Vorspreche 1) treu sein, „er sol sein wort anders nicht sprechn, dann ob sein vater oder sein muter vor im stuend mit der sach“; 2) verschwiegen; 3) demüthig, bereit dem Armen wie dem Reichen zu helfen; 4) nicht geizig, er soll für seine Mühe nehmen was ihm der Client „gern

geit, wann wes die menschen nicht erlonent, des lónet got selber“; 5) wahrhaft; 6) „redhaft, das er furbring mit kurezn wortn ain yegliche sach nach der gerechtigkeit, das all lewt versteen, was er sprech, bedeutlich, oder ertail so, das seine wort fliessen von seinem mund, als si vor im geschribn weren“; 7) „ein weiser man, das er sich zu hant verstee, auf welhn weg man in fuern welle, als man im zu spricht, das er sich mug dar entgegen richten, vnd welher hant man rates frag, das er zu hannde wisse, ob die selb sach ge auf gewin oder auf verlust, das sich der, der in rats frag, dar nach mug richten.“ S. Wiener Recht bei Rauch III, pag. 145—146. Procuratoren, welchen die erste Tugend fehlt, wird im IT. eine

frist, op das nit offentlich wurd wider ruffen. Vnnd fast soll man das wissen, das dem selben procurator dy sach nemlich sey empfohlen, darumb er gehet zu gericht. Vnnd der selbige procurator sol seyn vber tczwanzig iar seynis alters vnnd nicht iunger.

328.

So czwen czu sammen) clagen, vnnd der eyne den tag versawmpt.*

Der czu clagen hat vmmb sách, dy pisz ein firdung ader vntter der marck were, der nürt auf eyn mail für gepieten. Kunth sein widertail nicht, er clágt**), leget zu seyner schon eyn nessigk, vnnd erlanget dy sach. Chúmpť aber der antwörter, so nympt er ap, er wil auf den nechstenn rehtag ein antwort tag. Welcher den nicht kommit, so leget der ander seyn schon, vnnd gewynnet dy sách. Esz schol der vorclagte ausz dem andern verpót nicht mugen czihen.

329.

Togüntlich ist, dasz man den menschen dy aide vorgeb.

Nach alter gewonhait schullen dy vorsprechen den menschen dy aide vorgebin, dy yn der schranen getailt werdenn. Darumme haben sy [von] itczlicher person, dy do swért, 2 d. Dy sint auch dor zu teglich, das sy peschawen schollen schadenn 1), dy von viech ader von den menschen geschen yn den erben, vnnd dar vmmb pehelt er czwen vnnd dreissig pfennig. Also, ap er dy schaden nicht wol het irkant, so schol er des ráts dar czu nemen eynen ader czwen man.

*) khomen Crom **) erclagt Crom.

eigenthümliche Strafe angedroht. „De procuratore cum utraque parte colludente. Item, si quis procuratorum se intromittit in causam ambarum partium, conventionem facta, agit perperam, nam causam iusti opprimit, et causam iniqui in oppressionem iusti promouet, nunc huic nunc illi dolose adulando; tales omnino Iudae proditori debent assimilari. Si quis igitur in tali crimine compertus fuerit,

debet duci ad mediastrum civitatis et ad ipsum fortiter ligari, apposito sibi signo civitatis, cum quo pintas, metretas et alia vasa publica consueverunt signare; quod signum candefactum in utramque maxillam ipsius falsarii procuratoris imprimi debet, ut aliis, ne similia faciant, cedat in exemplum.“ Kovachich IT. pag. 209. Cap. 109.

329. 1) Vgl. unten Cap. 335.

Von vngeratin chinder, dy man mag ent erben.

Dy vndancknemen ader vngeraten chinder. Mann ent erbt eliche chinder, so sy vbel gerathen, vnnd das mag thuen vater vnnd muter czum ersten: ap das kint vndancksam ist vater- vnnd mütterlicher trew, mú vnnd arbeit, dye sye mit yn paiden ader ir eynes alleyn gelitten haben, vnnd so isz dasz ir czaiget mit werchen, also das es seine eltern smécht, mit vbil handlung petrúbt, vnnd leidigt mit (Fol. 71) schlegen ader desz gleichenn. Auch mag man sy ent erben, op esz czu einem offnparen luderern, rasler *), spiler ader hurer wurde, ader ap er gaidende wúrd czeren, ap er aber in vngläúben trete, ader súst wurde eyn dipp, eyn rauber, eyn fälscher, vnnd den sachen gleich; in desz allen músz er seines rechten erbtailes darben vnnde emperenn.

*) laslern Crom.

330. „Item, si quis filiorum patrem vel matrem verbis vituperiosis dehonestaverit, vel vulneribus vel plagis affecerit, et de eo parentes eius iudici et iuratis civibus conquerantur, et id vicinis constiterit; omnem partem, quam habere deberet de bonis parentum tam mobilibus quam immobilibus imo etiam de aviticis, cuiuscunque materiei fuerint, ipso facto amittit, et debet de eisdem alienari omnino, parentes vero poterunt ipsam partem talis filii dare vel legare, quibuscunque voluerint.“ Kovachich IT. pag. 237. Cap. 142.

„Item, si homo per sui obitum res et bona filiis et filiabus reliquerit, et alius nequitiosus, lusor, ebriosus, dissipator bonorum paternorum vel meretricator extiterit, aut filia inhonestam ducens vitam famam laudis parentum maculando denigraverit, se ipsam prostibulo submittendo, aut adultera facta fuerit; tunc talium partes non in ipsos nec in ipsas sed in ceteros fratres et sorores honestam vitam ducentes debent derivari et devolvi eo facto, carentibus vero fratribus vel sororibus ceteri, quicunque sunt consanguinei honestam vitam ducentes, ipsa bona de iure hereditario possidere et occupare debebunt.“ Kovachich IT. pag. 229. Cap. 134. „Enterbung der sun. Es werden enterb die sun von 14 wrsachen. 1) Ob er das eelich weib seines vaters hot geschwecht. 2) Ob er vnbillich

verhindert hot das gescheft seines vaters. 3) Ob er in zymlichen sachen hot nit wellen burg werden fur sein vater. 4) Ob er sein vater vnbillich hat gefangen. 5) Ob er von vnerber gefengnuss den vater nit hot erledigt. 6) Ob er vn-nutzlich verzert hot die veterlichen gueter. 7) Ob er dem vater notturtige ding nit hot geben. 8) Ob er wider den vater peinlich hot geclagt. 9) Ob er den vater on wrsach hot geschulden. 10) Ob er den vater hot gewundt. 11) Ob er den vater hot geschlagen. 12) Ob er den vater hot vermaynt vnd gestelt noch dem tode seines vaters. 13) Ob die sun enthern vnd gaukler vnd frehet werden. 14) Ob sie werden dieb vnd schacher.“ Ballus. Cod. II, 57. Nach demselben Codex verliert die Tochter ihr Erbtheil „wen sie entbuert oder vnedel wirt, das ist, wen sie vor dem 15. iar ein huer wirt“; wird sie es später, so verliert sie nur die Ehre, und behält die Erbschaft: das Warum? erklärt das Wiener Recht bei Rauch III, pag. 211. Im wendisch-rügian. Landbrauch heisst es von Kindern, die sich an ihren Eltern vergreifen: „men let se dot hungere, edder men brende se, edder sackede se in einem wilden strome, edder men radderde se van under up.“ S. Normann am a. O. pag. 131. Vgl. oben pag. 148. zu Cap. 266. Grimm RA. pag. 697. und Wiener Recht bei Rauch III, pag. 210. fg.

331.

Von ansprecherin, czaubern ader liplerinn.

Der da mit vormeret *) wirt vnnd vber wundenn, czum ersten mál sal man yn setczen auf eyn leiter, vnd eynen gespizten ¹⁾ judenhút **) sol er haben auf dem háupt, daran dy heilgen engil seyn gemalt, da mit er vmmb get. Also schol er stehen vonn morgen frú vncz auf mitten tag an eynem freitag, só dy maiste gemeyn desz volkis ap vnnd zu get; dar nach sol man yn ledig lossen, also, ap er ver schweret den irsal meher czu thún. Vnnd das schol man alles in der stat púch verschreiben ***) auff dasz, ap er mir pegrieffen wurde, so schol man ynn prennen, sam eynen ketczer ²⁾.

332.

*Von frid prechernn zwisschenn ****) erben.*

Der eynen rein ader denn frid pricht zwisschen ym vnnd den nachpern czw weingarten ader anderswo, der vorfelt dem nachparn vmmb drey marck, dem richter auch so vil; dar zu schol er alle sichtige schaden ausz richten vnnd czalen.

*) vormerect Crom. **) gespizten judenhút wurde als Conjectur in den Text aufgenommen; der Lyc. bietet die offenbar verderbte Lesart *gespysten in oder ju dem hüt*. ***) beschreiben Crom. ****) den Crom.

331. 1) „Die Juden sullen gespizet hute tragen in allen steten, da si sint.“ Schwsp. Schilt. 258, 45. In lat. Urkunden des Mittelalters heisst der Judenhut oft auch *pileus cornutus*. Eine Abbildung davon s. in Lambecii bibl. Vindob. VIII, fol. 505. Als Strafe für unchristliche Handlungen kommt der Judenhut auch oben pag. 114^b vor. Vgl. Grimm RA. pag. 711, 3.

2) Vgl. oben pag. 152. Cap. 275 nebst Anmerkung.

332. Grenzsteine und Grenzbäume waren heilig und unverletzlich. Die Weisthümer bedrohen den Grenzfrevler mit grausamen (freilich selten oder nie in Anwendung gebrachten, s. oben pag. 52^b) Strafen: wer den Grenzstein versetzt, dem soll der Hals mit dem Pflug abgefahren werden, indem man ihn bis an den Kopf in die Erde gräbt.

Die in den Gesetzen bestimmten Geldbussen sind verhältnissmässig gering (26—80 Schill.): — „howet he malhome, oder grevet he up stene die to marestenen gesat sin, he mut dritlich schillinge geven.“ Ssp. II, 28, 2. „De meta. Item, si quis metas ipsius vineae, quae fiunt per erectionem lapidis seu aliter —, vicinorum everterit aut in malum locum posuerit ratione ampliacionis sui fundi; tunc certi iurati ad minus duo ad conspiciendum ire debunt, quibus conspectis reus vel rea iudici in tribus marcis et laesae similiter in tribus marcis de facto solvere tenetur, et metam a suo loco semotam iterum in pristinum sui status locum locare tenebitur.“ Kovachich IT. pag. 125. Cap. 33. Vgl. Wiener Recht bei Rauch III, pag. 228.

333.

Von vn ordenten Worten vor gericht).*

Der vor dem gerichte vngezogene wort sprichet, der vorfelt dem richter alz oft eyn firdung, vmmb schlecht vbil handelunge, wo ader wen er dy hat gethann, ein firdung, vmb eyn plab **) ader plút rünsten ein marck, vmmb eyn wunten 5 marck. Wer der hant vorfellet ader der czungen, dasz seyn 10 marck, wer des hals verfelt, 32 marck.

334.

Vonn de[n] hoemutigen, dy eynen andern vnnd nit den richter erwelen.

Ap ymant den richter liesz, vnnd irwelt ym eyn andern zu seiner clag, alz das er nicht ehe das stat gerichte dar vmmb pesüchte, er verfiel dem gerichte 32 marck, vnnd auch der, der sich selber an das gerichte pfendet andersz, den vmmb seynen czinsz: wen da mit vntter windt er sich des ***) richters ampts, vnnd man mag ym desz richters stebel senden.

335.

So viech in schaden get eynem andern.

Wo das viech, grosz ader clain ¹⁾, zu schaden get off dy sát ader yn dy weingarten, mag man isz yn dem erb erschlaen ²⁾ ader getoten mit geschósz ader wy man

¹⁾ Hier hat die spätere (1500) Hand hinzugefügt: *pluet runs vnd plab.* ²⁾ *plas Crom.* ³⁾ *der Lye.*

333. „De excessu linguae contra iudices. Item, si quis hominum excesserit contra iudicem vel iuratos cives verbo, debet lingua privari vel in decem marcis tam personae laesae quam iudici pro tempore constituto convinci. Si contra iudicem vel iuratos cives quipiam hominum de facto cuiuscunque exiguitatis excesserit, talis debet capite truncari, vel solvet tam personae laesae, quam iudici singulas triginta duas marcas cum effectu.“ Kovachich IT. pag. 217—218. Cap. 118. Mildere Gesetze wären in dieser Beziehung für jene Zeiten unbrauchbar gewesen. „Es war ein so unbändiger Sinn in den damaligen [im vierzehnten Jahrhundert] Bürgerschaften, dass

mehr als ein strenges Gesetz dafür sorgte, auf dass doch Rathsherren und Stadtschreiber nicht sogar in der Gerichtsstube Lügen gestraft und beschimpft würden; dass keiner dem andern in das Haus gehe um ihn zu schelten; dass keiner an der Thürschwelle seines Feindes übernachtete, keiner die Glocken läute um Auflauf zu erregen, und kein Bürger die (bei so gestalten Sachen wenig angenehme) Rathsstelle ausschlage.“ Joh. v. Müller am a. O. II, pag. 313. S. das Glossar unter Schelten.

334. „Si civis concivem suum in extraneo iudicio persequitur, ea quae amittit apud extraneum iudicem, ipse sibi reddere tenetur. et postea iudici suo tribus solidis

mag; so schol man isz an den reyn legen. Kúmpft esz aber ausz dem érb, so sol man das selb nymmer leidigen, man schol es treiben czw dem obristen richter, der schol senden zu schawen dy schaden, den dasz fiech gethan hat; den schol desz fiechs herr peczalenn dem, des das erb ist, vnnd dem richter von iglichem fuesz des fiechs 4 d. czu puez. Ist es aber seilich fiech, das man nit gemagk treiben, so schol man im nach volgen ynn seynes herren hausz, vnnd schol den zu rede setzenn; der músz darumb leiden, also vor stet geschriben, ap das viech gepfanth ader eyn getriben wer.

336.

Dy cempfen ader stechenn in wider sagung.

Was eynem von seynem torniren vnnd stechenn wider fert, dasz hat nit recht.

337.

Keyn kempf schol nit geurteilt werdenn. (Fol. 72)

Esz schol keyn kempf nit gevrtailt werden nach vorhenget; wan esz der séle gar schedlich ist, dysen, dy esz gestaten, vnnd auch den, dy den kempf fechten. Darümb wer an gesprochen wirt, der were sich, vnnd empreche mit den rechten nach der clage.

emendabit, sed si fecerit eum capi gratiam Domini amisit.“ Freiburg. Stiftungsurkunde 1120. S. Schöpflin am a. O. V, pag. 57.

335. 1) Grosses Vieh waren Pferde und Rinder, kleines Schafe, Ziegen, Schweine u. s. w. S. Grimm RA. pag. 586. unten.

2) Einige Thiere waren in dieser Hinsicht unverletzlich; man durfte sie, wenn sie in Schaden giengen, nicht nur nicht tödten sondern nicht einmal werfen und noch weniger schlagen. „Item, so eine schneeweisse sauhe mit neun schneeweissen kodden, ohn einigen flecken, ins korn gehen thäte, die soll man nicht werfen oder schlagen, sondern sie über die voere jagen und laszen gehen.“ Bochumer Landr. §. 32. bei Grimm RA. pag. 261. Vgl. daselbst pag. 594. fg. Weisse Pferde waren den heidnischen Deutschen heilig. S. Tac. Germ. 10. Grosse Frei-

heit genossen besonders die zur Fortpflanzung nöthigen Faselthiere. S. Grimm RA. pag 592. Zuweilen ist auch das Werkzeug gesetzlich bestimmt, mit welchem das in Schaden gegangene Thier geschlagen oder erschlagen werden darf. „Qui anseres in segete sua ceperit, virgam excidat a cubito ad digiti minimi extremitatem pertinentem cuiuslibet crassitudinis, et anseres in segete sua ista virga interficiat licet. Si anseres frumentum horreo vel area inclusum per crates curruperint, deprimatur vimen aliquod cratis in colla eorum et ibi maneant dum moriantur.“ Gesetz von Wales bei Wotton II, 10, 70. 71. S. Grimm RA. pag. 595. 952. Vgl. Ssp. II, 40, 5. II, 47, 1—4.

337. „Item, duellum inter eos non iudicetur, sed secundum qualitatem et quantitatem commissi, super quo quis impetitur, purgationem exhibeat congruentem.“ AB. Bel. IV. 1244. Fejér cod. diplom. IV, 1, 327. „Von dem

338.

Wy man etliche gleychen von dysem schol vornenen.

Das heyse eysen vnnd wallende wasser sal auch nymant zu vrtail gebenn mit nichte, dan nür vmmb alle arg wan ader verdenknúsz, schol man aide vortailen, wy sich dasz foderth nach dem rechten.

339.

So eyn gutter man etwas kauft, dy vntter kaufler ráttyn ym gut.

Der fiech kaufen wil, der schol ym das selb zu warung thuen, das er da pey bleib, dy vntter kewfer vnnd ros z teúscher, vnnd seyn leyn kaufes lewth, dúrch den willen, so er an gesprochen wirt, dasz er pleib pey eren vnnd pey seynem gút.

340.

So fiech gefangen wirt vnnd geoffmbart.

So man pfert an fecht ader oxsen ader ander fiech, so schol das gerichte oben *) fragen pey dem tail vmmb dy zaichenn, vmmb dy fárb vnnd vmmb dy lidmasse, auch vmmb

*) eben Grom.

champh. Wer auch vmb einen kampf angesprochen wirdet, der beschón sich mit der subenten hannt erberger lewt, den sagen wir ledig von dem kampf.“ Wiener Cod. pag. 146. Vgl. Hormayr Gesch. Wien. II, XXVIII.

338. S. Rogge am a. O. pag. 198. fg. und Grimm RA. pag. 908. fg. Gegen die Zulässigkeit der Gottesurtheile hat schon zu Anfang des neunten Jahrhunderts Agobard, Erzbischof von Lion († 840), zwei Bücher geschrieben, eines: *liber ad Ludovicum pium adversus legem Gundobadi et impia certamina* (er meint den Zweikampf als Gottesurtheil), *quae per eum geruntur*; das zweite: *contra damnabilem opinionem putantium divini iudicii veritatem igne vel aquis vel conflictu armorum patefieri*. S. Biblioth. max. patr. tom. XIV. Vgl. Grimm RA. pag. 908. fg.

339. „Zuziehung von zeugen beim verkauf werthvoller sachen, um dadurch unredlichkeit zu verhindern und

gegen die ansprüche dritter zu sichern, war, ehe der einfluss der gerichte und gerichtlicher urkunden überhand nahm, allgemeine vorschrift des altdeutschen rechts; nur die bestimmungen wichen ab, welcherlei Gegenstände mit oder ohne zeugen verkäuflich sein sollten. Bei grundstücken waren wohl immer zeugen nöthig, nicht bei jeder fahrenden habe.“ Grimm RA. pag. 608. Knechte, Vieh mit Horn und Huf, gewirktes Gold und Silber u. s. w. konnten gewöhnlich nicht anders als in Gegenwart solcher Zeugen gekauft werden. Städte, wie Ofen, Pressburg u. a. hatten eigne amtlich beeedete Unterkäufel, die kraft ihres Geschäfts und Eides nicht allein Unterhändler waren, sondern auch den Handel und Wandel — wenigstens zum Theil — beaufsichtigten und gewährleisteten. Sie mussten dem, der z. B. ein Pferd kaufte, nicht nur für den rechten Anfang (d. h. dass es weder geraubt noch gestohlen

das alter des pferdes, auch vmmb dy zeit, wy lang das einer ader der ander verlorn hat, vnnd sere dy czeugen, dy neben dem sweren wollen, der das fiech an hat gefangen. Sagen sye denn etwas gleich zu, so sol man dysem, pey dem das fiech ist funden ader an gefangen, frist geben, ist ysz ynn dem lande, vierzentag, ist esz ausz dem land, sechs wochen, dasz er chüntscháf pring, von wem im das fiech ist wordenn. Vnnd also mag esz wachsen von ainem auf den andern vncz auff dye sibende person. Gepricht den der weisung an eynem, am andern, czu aller letcz erstem stet den ansprecher an, vnnd macht das seyne mit seynem aid vnnd mit den zwain seynenn czewgen. Felt ir ainer, so hat er seinen an sprúch verloreenn.

341.

Wye sich der man sol stellenn, so er sich czu seyner haben haltenn wil.

Der das fiech an hat gefangen, der schol dem fiech mit der tencken *) hant greyfenn an das tenck ór, vnnd **) dy recht hant mit dem arme schol er ym legen vmmb den hals, vnnd schol schweren, das er das viech wyder vmmb súst, nach vmmb frewntscháf, wider vmmb gelt nit hab geben, er hab es ***) verlorn; alz ym helf got vnnd das heilige creucz. Darnach sullen dy czwen dye selb weisze habenn, vnnd schullen schweren, er hab recht geschworen, so gibt er dem richter 40 phennigk ****).

*) tencken Crom. **) unther Crom. ***) er Lye. es Crom. ****) 0 Crom.

sei) sondern auch für die Brauchbarkeit desselben einstehn. „Vor covft ein man ein phert. her sol in. an deme pherde geweren. daz iz nicht sie hovbetsich. noch hertslegic. noch vnrechtes anevanges.“ Gaupp MR. pag. 283. Art. 36. Vgl. oben pag. 72—74. Cap. 92—96. Grimm RA. pag. 608—610. Das Wiener Recht gestattete beim Pferdekauf 3 Probetage, am vierten konnte das Gekaufte, wenn es nicht gefiel, dem Verkäufer zurückgegeben werden, später nicht. S. bei Rauch III, pag. 168.

340—341. „Swa ain man sin diupiges oder sin raubiges vih vindet, es si ros oder rint oder ander vih, das sol er anvahen mit des richters boten. Mag er des richters boten nicht gehaben, so sol er es selb anvahen, unz an den richter, und sol man das vih antwurten in des richters gewalt, und sol es fur gerichte furen, und sol es

vervahren, als recht ist. Dem recht ist also, das er im grifen sol an das zesin ore, und sol ze den hailgen bereden, das es im diuplich verstolen si oder geraubet. Darnach sol er es schieben hinc dem, in des gewalt er es funden hat. Der sol es denn auch widervahren mit gelerten worten: „Ich widervah das ros oder rint, und tun es dahin, dannan es mir komen ist, ob ich mak. Mag ich des nit getun, so tun ich darum, das mir die burger erteilent.“ So ertailen die burger also: stat der schub ze gagen, so sol er es schieben hinc dem auch mit gelerten worten, als davor geschriben stat. Und ist, das sin schub nit da ze gagen ist, und vermizzet er sich ains schubes, so sol man im wol tag geben, 14 tag, das ist recht etc. Ist aber, das sin schup ist gesezzen in des richters gerichte, so sol im der richter sinen schub twingen etc. Nennet er ainen schup, der in ainem andern

So eyner dem andern ros, oxsen leit, wy er sich halten schol.

Leicht ymant seyn viech, esz sey pfert, oxsen ader auch sein gewant, vmmb gelt ader vmmb lon, wasz das leichter wirt dy frist, vncz sy paid gedinget haben mit enander,

gerichte sizzet, und den im der richter nit geroten mag, den sol er stellen, ob er mag. Mak aber er des nit getun, so sol er dem clager sinen schaden abthun und dem richter buzzen nach gnaden.“ Augsb. Stadtr. angeführt von Schilter im Glossar pag. 720^b. Vgl. Walch IV, 148.

„Ob ein vor stolen gut anspricht. Spricht ein man sin gut an. giwant. oder swaz anderes gutes iz ist. daz im abe gestolen. oder geroubet sie. Da sol her sich zu cien. mit sinen eines hant. vnd sol sweren vffe den heiligen. daz iz do sin were. unde noch sin sie. do iz ime abe gestolen oder geroubet wart. Ist iz abir ein phert. daz ein man an spricht. daz ime abe gestolen oder geroubet sie. da sol her sich mit rechte zu cien. alsus. her sol mit sime rechten vuze deme pherde treten. vffe den linken vuz vorne. vnd sol mit siner linken hant deme pherde griffen an sin recht ore. vnde sol geren der heiligen. vnde des steberes. vnde sol vffe den heiligen. deme pherde ubir deme houbete sweren. daz daz phert do sin were vnd noch sin sie. do iz ime abe gestolen. vnd abe geroubet wart. so zuhet sich jener an sinen geweren. vnd muz sweren vffe den heiligen. daz her daz phert cie zu rechter zeucht. da muz im jener hin zv rechte volgen. wenne ubir die gewaldigen se nicht. Spricht abir ein man. her habbe daz phert gecovft vffe deme vrien marcte. vnde en mac her niechein geweren habbe. so vorluset her daz phert. vnde sin silber daz her darumme gab. vnde en vorluset darumme niechein gewette.“ Gaupp MR. pag. 287—288. Art. 47. Vgl. Weichb. Art. 133. Demnach musste bei Vindication des entfremdeten Hausviehes der schwörende Eigenthümer es mit Hand und Fuss berühren. Er stand an der linken Seite des Thieres. Mit der Rechten wurde das Schwert gehalten oder das Heilthum gefasst, mit der linken Hand an des Thiers rechtes Ohr gegriffen, zugleich mit dem rechten Fuss auf sein linkes Vorderbein getreten. Einige lassen mit dem linken auf den rechten Fuss treten, dann stellte sich der Vindicirende dem Thiere rechts, vnd griff ihm über den Hals ans Ohr. Man

glaubte, durch Stillhalten des Ohres und Fusses bestätige, durch Wegrücken entkräfte das Vieh den geleisteten Eid; denn der Schwörende sollte für jedes Entrücken Wette zahlen, dann durfte er es wieder anfassen. Dieser sehr alte Brauch mag durch ganz Deutschland geherrscht haben. S. Rogge am a. O. pag. 227. Grimm RA. pag. 588—591. Im IT. sind kaum noch einige Spuren jener alterthümlichen Vindication zu finden. „De furto equi aut bovis. Item, si quis furatus fuerit boves, equos feroces vel domitos, eosque ad civitatem deducendo vili foro vendat, ut eo citius pecuniam in suam bursam includat, quod venditur fl. 10, id quatuor fl. vendere solet, et quod valet fl. 20, vendet fl. 8; talia animalia cum ipso fure per iudicem vel per quemcunque ex civibus detineri debent, non obstante, quod non adsit persona, cui res sint furto ablatae. Ipsae res pariter cum fure iudici sunt praesentandae, et fur per tormenta iuridico ordine est examinandus super eo, de qua villa fuerit furatus, et cuius fuerint, a quibus talia furticia primum didicerit, quos et quos hospites habuerit, quoties talia mala fecerit, quibus et quanti vendiderit. Quibus peractis fur debet detineri in captivitate per dies 14, quibus expiratis debet suspendi patibulo actore non comparente. Si actor advenerit, inquirendus est actor de colore animalium et de aetate eorundem, de tempore, quando perdiderit, de signis, quibus probare poterit res suas fore. Quibus sic habitis furem suspendere faciet, expensas solvet et animalia sua rehabebit.“

„Item, si quis civium res furatas, ut sunt animalia, quae fl. 10 auri valent, pro duobus vel tribus fl. emerit, aut quae fl. 20 valent, per 4 vel 5 fl. emerit, si fur cum ipsa pecunia abierit, et ille, cuius ipsa animalia vel res ipsae fuerint, et possessor qualitatem rerum aut animalium modo certo declaraverit, et super eo iustitiam sibi impertiri postulaverit; tunc in proximo termino iuridico actor se iuri met tertius praesentabit, et cum suo ac suorum testium testimoniis seu iuramentis iurabit super eo, quod ipse non pecunia vendiderit, nec aliquibus ad servandum

das ist der schuldiger nicht schuldig zu peczalenn. Was man aber vmmb súst ausz lehe, das múst er so gut wider haym antworten, also er es hat entnomen. Isz wúrd ym denn genomen von der herschaft ader vonn gewaltiger hant zu sampt dem seinen, so wer er *) esz nicht schuldig zu pe zalen.

343.

Wem man eyynn dingk leicht,

Vonn dem selbigenn schol man seyn geworten. (Fol. 73)

344.

Von denn aussetczigenn lewtenn.

345.

Wy man den hant spilern sol thuenn.

Von hant spilern. Mann schol yn nicht gestaten kainerlay vngefúr mit wurffeln czu treiben in der stat. Thut dasz eyn hantwercher, den schol man ym peutel, also oft

*) O Crom,

dederit aut accommodaverit, et nec famulo nec filio nec amicis suis eadem bona dederit, sed quod absque scitu et voluntate sua ei sint ablata. Sic si iurare poterit, et non fefellerit, ipsas res obtinebit; attractus expensas per omnia perdet.“ Kovachich IT. pag. 203—206. Cap. 105. 106. Vgl. Wiener Recht bei Rauch III, pag. 169. fg. 172.

342. „Swelch man deme anderen sin gut tut. zu behaldene. wirt iz im vor stolen. oder ab geroubet. oder vor brant. oder stirbet iz ob iz vie ist. her en darf da niecheine not vmme liden. tar her da sin recht vmme tun. daz iz ane sine shult geshen sie. vnde sin gut mit sime verloren hat. Swas man abir dem manne liet oder setzet. daz sol her vnuorderfet wider brengen. oder gelden. nach sinen werden. Stirbet abir ein pherd binnen satzung. ane jenes shult. der iz vndir im hat. bewiset her daz. vnd tar her sin recht dar zu tvn. her en gildet iz im nicht. her

hat abir vor loren sin gelt. dar iz im vore stunt. ir gelubde en stvnde danne anderes.“ Gaupp MR. pag. 299. 300. Art. 88. Dasselbe Ssp. III, 5, 3—5. III, 22, 1. Vgl. Schwsp. Schilt. 215—217.

343. „Svelk man enen anderen liet oder sat perde, oder en kleid, oder jenegerhande varende have, to svelker wis he die ut von sinen geweren let mit sime willen, verkost sie die, die sie in geweren hevet, oder versat he sie, oder verspelet he sie, oder wert sie ime verstolen oder afgerovet; jene die sie verlegen oder versat hevet, die ne mach dar nene vorderunge up hebbē, ane uppe den, deme he sie leich oder versatte.“ Ssp. II, 60, 1.

344. „Von mesilsuchtiger erbe. Uff den mesilsuchtigen man irsterbin ouch noch erbe noch lehn. hat her is abir ee. der suche enphangin vnd wirt her sedir sich. her enuorleusit is do mete nicht.“ Gaupp Schles.

vnnd er pegrieffen wirt, vmb eyne marck [puszen]; thuen esz dy freyhait, man schol sy mit knotteln dar von slahen.

346.

Wye dye manschlechtikait geschicht, vnnd was dar aus chümt.

Eyn man wirt manslechtig mit der tát, mit vorsatcz vnnd mit willen, vnnd das chümpft von alter feyntschaft mit langem vor pedechtnúsz vnnd mit vor Worten. Vnnd das ist grausam, wan er ist eyne rechter morder, den schol man schleiffen vnnd auff eyne rat flechten; er sol auch kainerlay freyung nicht genyssen.

347.

Wen eyne elender erschlagenn wirt, wy man schol thuenn.

Man schol den todten nicht pegraben, man trage yn denn vor an für rathausz, czu eynem zaichen, das der richter seyn nächster frewnt vnnd prúder ist, czu fodern vnnd zu nemen das recht wider den manslechtigen. Hat aber der erschlagen mensch frewnt, dy

LR. pag. 143. Cap. 8. Vgl. Joh. v. Müller am a. O. III, pag. 350. fg. Not. 874.

345. Vgl. oben pag. 112—113. Cap. 190. Text und Anmerkungen.

346. 1) Wurde hingegen der Todschat ohne vorpedechtnúsz und ohne vorworte und etwa im Affect u. s. f. verübt, dann folgte nach dem Rechtsbrauch der ungr. Städte in der Regel keine Todesstrafe. Der Kläger verfolgte wohl sein Recht, und forderte das Wergeld des Erschlagenen oder das Leben des peinlich Angeklagten, aber dieser konnte sich dem Gericht und dem Kläger auf Gnade ergeben. Da kamen seine Freunde, angesehene Bürger und ehrbare, edle Frauen, und baten für ihn; der Richter verliess seinen Richterstuhl, trat zu den Flehenden, und führte das Wort. Ohne die Einwilligung des Klägers durfte der Verbrecher nicht begnadigt werden. Willigte jener ein, so folgte im schlimmsten Falle lebenslängliche (oben pag. 113^a auf hundert und ein Jahr) Verbannung, in den meisten Fällen aber nur eine Wallfahrt, gewöhnlich

nach Achen oder Köln (Rheinfahrten). Hierauf wurde perpetuum silentium geboten. S. die Protocolle der Städte Ungarns. Vgl. oben pag. 126. Cap. 220. Grimm RA. pag. 737, 9. Wallfahrten nach Achen kommen auch in Monum. boi. vor, z. B. II, pag. 235.

347. Vgl. oben pag. 131. Cap. 232. nebst Anmerkung. „Item, si quispiam hominum interemptus fuerit, debet portari ante praetorium, priusquam sepeliatur, et ibi uxor eius vel fratres alta voce homicidam debent inculpare, adstantibus iudice et iuratis civibus, nominando eum, quia per ipsum vel per ipsos sit interemptus, deinde priusquam sepeliatur, sunt respicienda vulnera et plagae in corpore mortui cum protestatione. Si acclamatus pro homicidio deprehensus fuerit, et contra ipsum hoc homicidium perpetratum approbari nequiverit, et attractus factum fore negaverit, se innocentem affirmando; tunc is attractus se iuri praesentabit met centesimus in sui innocentiae puritatem, et se purgabit met quadragesimus octavus suo et suorum testium iuramento in proximo sequenti

sullen yn drey stunt nyder setzen vntter wegen, so man yn zu kirchen treit, vnnd alz oft ruffen vnnd schreyen vber den manslechtigen vnnd auch vber dy zwen negsten mit folger, der iglicher gehört zu nennen pey seinem christenlichen namen yn dem geruffe. Darnach ap man den ferrer wil suchen, so ruffe der scherger drey rechttage nach enander dem manslechtigen, vnnd denn zwein nechsten mit folgern yn auff dem rathaus, vnnd nennet ir iglichen mit dem namen, das sy komen vnnd sich vorantworten. Kumpt den czu dem dritten rechttag der nicht, den man des todtslages czeit; so vor czelt man ynn vmmb eyne hant, chumpt aber der ander nechst mit folger nit, man vorzelt yn vmmb eyne wunden, vnnd dy all drey haben als vil freyung vor pasz, alsz der wolff ynn der staüden. Dy andern aller, ap man ymanden mer anczyhe, das er da pey wer gewesin, mugen emprecken, yglicher mit seynes selbs aide, ader er püset mith eynem firdung dem widertail vnnd dem richter also vil.

348.

Von hantwerchern, dy new chomend.

Von den new chomenden hantwerchern vnnd auch von allem andern volk. Dasselb schol mit pewerten priefen chomen zu wanen yn der stadt.

349.

Von gesüch.

iuridico termino. Et si ipse aut testium quispiam falsum iuramentum praestiterint; tunc ipso facto attractus sententiae capitis subiacebit modo superius (pag. 145^a) specificato, iuratores autem falsi infames reputabuntur.“ Kovachich IT. pag. 156—157. Cap. 62. Begraben durfte der Ermordete darum nicht werden, weil man ihn als corpus delicti am Gericht vorzeigen musste. Man forderte nämlich zu jeder Verurtheilung eines Verbrechers entweder gichtigen Mund (Eingeständniss) oder handhafte That (Betretung über Missethat) oder blickenden Schein (Vorzeigung des corpus delicti). Geschrei (Gerücht, gerufte) gehörte wesentlich zur Klage; mit lautem Ruf wurde dem fliehenden Übelthäter nachgesetzt und mit Geschrei über

ihn vor Gericht geklagt (s. oben pag. 156. die Anmerk. zu Cap. 284.). Hier eine Formel: „Heil über N., der meinen lieben bruder uf des reiches straszen vom leben zum tode bracht hat, der mir vil lieber was, dan dreiszig pfund pfündischer pfund und viel lieber!“ Witzenhau- ser peincl. Gericht bei Kopp Nr. 116. S. Grimm RA. pag. 876—881.

348. Vgl. oben pag. 60. Cap. 66. nebst Anmerk. und Kovachich IT. pag. 240. Cap. 145.

349. S. oben pag. 114. Cap. 192. nebst Anmerk.

350. 351. Die Reinlichkeitspolizei mancher Städte im Mittelalter war — wenigstens für jene Zeiten — gar nicht übel. Misthaufen, Mistgruben durften vor den Häusern

350.

Von den mist grofen. (Fol. 74)

351.

Von dem mist.

352.

Der richter sol nit ap gen vom ortalen.

Dasz der richter vnnde dye geswornen, der freunde *) man vrtailn schol, ausz schollen gen von dem rat haus, weil man dye selb sach handelt.

353.

So man potten ausz schicket.

Wer desz gerichtis poten sendet ausz der stat ader dorff, der schol yn vor czeren vnnd verpurgenn.

354.

So eynem eyn ampt würd, vnnd des nichten wolde.

Wen man czu eynem ampt er welt, der geb sach, wor vmmb er des wil seyn entladenn.

*) freunder Lye. frembder Grom.

nicht gesehen werden, durchfliessende Bäche wurden fleissig gereinigt, die Gassen wenigstens einmal in der Woche gesäubert, der Marktplatz nett und rein gehalten, alles zur Ehre der Stadt und der Bürger. In dem Wasser, wovon Menschen und Vieh tranken, durften schmutzige Kleider, Eingeweide u. dgl. nicht gewaschen werden. Faule Fische wurden verbrannt, stinkendes Fleisch in die Donau u. s. w. geworfen. Man fühlt sich versucht zu glauben, dass die

Nettigkeit mancher alten Städte, z. B. der Stadt Freiburg im Breisgau, wenigstens ein halbes Jahrtausend alt ist. S. Joh. v. Müller am a. O. III, pag. 124.

352. Vgl. oben pag. 128. Cap. 224. nebst Anmerkung.

354. Vgl. oben pag. 44. Cap. 35. 36. und pag. 179. was wir zu Cap. 333. aus Joh. v. Müllers Schweiz. Gesch. angezogen haben.

355.

So man czeucht in der stat geschepte.

Czerung, dy man haben schol, so man zeucht yn der statd geschepte, dy schol man williglich gebenn ¹⁾.

356.

So man richten schol in plüt sachenn.

Czu iczlichem vrtail schol dy merer czál der geschwornen purger czu ráte sitzen, vnnd was anders geschéch, das schól nicht pestendig seyn, das schol man vornemen ynn pluet sachenn.

357.

Von der stát schlussil.

358.

Czu peclagen eynen geerbten zu Ofen.

Nach der stadt recht schol richten eyn yder richter, dem dy sach empholen wirt, dem chunig in des stat volkes sachen, vnnd schol auch kainerlay hof gericht nach des landes gewonhait nit thuen wider der stat recht, freitumb ader gewonhait.

355. 1) Sie wurde gegeben. „Stat raisz vnd stat zerunge. Item, alhie ist sunderlichen vermerkht, was auff die stat vnd auff die ganz gemayn gegangen ist mit der raysz vnd zerung, das sie vorczert haben anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto.

Item, an erichtag Floriani martyris, als der Jost Caspart vnd der Toppler vnd N. Pachrad etc. zogen chenn Ofen zu den lant herren, ze zerunge 26 fl. auri.

Item, am mitichen nach Laurencii, als die herren den stat procurator aws schikten chenn Ofen zu den lant herren, dem hab wir geben zerung 800 d. qrt. vnd 4 fl. auri.

Item, am mitichen nach Bartholomei apostoli zu der stat notdurfft zu der raitung, adir wo das not geschech, vmb 1 phunt pfeffer facit 60 d. Wiener.

Item, eodem die 1 lat saffran 40 d. Wienn.

„ „ „ 2 „ muscat plued 14 d. Wienn.

„ „ „ 2 „ muscat 14 d. Wienn.

„ „ „ 4 „ ingwer 28 d. Wienn.

„ „ „ 4 phunt reys 28 d. Wienn.

„ „ „ 4 lat zymetrinden 28 d. Wienn.“

Aus dem Archiv der Stadt Pressburg.

358. Vgl. oben pag. 103. Cap. 165.

359.

Der peclágt wirt czu Ofen, vnnd hat wanung anderswo, merck.

So man yderman wil peclagenn, der anderswo ist gesessen, vnnd zu Ofen ist geerbit, so schol man der stat prieff senden yn das gericht, do das mensch ist wonhaftig, zu ainem mal, vnnd dor an schol der aus spruch lauter seyn pescriben, vnnd schol yn laden auf einen penanten tag sich zu vor antworten. Ist er in dem land, zum minsten tail 14 tag, ist er ausz dem land gesessen, czum minstenn drey 14 tag ist seyn frist. Darnach darff man yn nymmer ladenn vber feilt, man schol seyn yn gesinde an seiner stat fodern vnnd fur gepieten, das schol ym zu wissen thuen. Vorpasz schol man das recht nicht sparen, man schol dem clager rechtis gehelfen vnnd seyn vrtail verfuren, ap yo das ander tail nymmer komen wurde.

360.

So man eyn erb ansprechen wil, vnnd wen das geschen schöll).*

Wer eyn erb wil an sprechenn, der schol isz yn der frist des ersten iárs¹⁾ verpieten, dy sich vorlaúfft, dennach seyn wider tail dasz erb hat gekáufft. Ich spriech dar

¹⁾ Zu diesem Cap. hat im Lye. am innern Rand die spätere (1500) Hand Folgendes angemerkt: *ob verschbeigen geschech vnd haimlech ze aim erb wolt komen hat nit kraft jn jars frist es sey dan geoffenbart worden vnd nit haimlech.*

359. „Nota. Anno Dmi. M-mo CCC-mo LXXX-mo quarto, — des nésten phincztages vor sand Larenczen tag cham Symon der Viuiancz, des Jansens von Tyrna diener, an Otteins des Charner hawsvrown stat von Wienn, vnd pracht dem richter vnd dem ratt czu Prespurch der stat brief von Wienn vnd auch seines herren brief, des Jansens von Tyrna, vnd sprach hincz des egenanten Otteins des Charner guetern, die gelegen sint in der stat gepiet czu Prespurch, von desselben Otteins des Charner hawsvrown morgengab wegen. Do sant der richter vnd der rat nach dem egenanten Ottein dem Charner, vnd téten im dieselb ansproch czu wizzen. Do pot derselb Ott der Charner sein leib vnd sein guet in das Recht nach der stat recht czu Prespurch gegen dem egenanten Symon von der vorgeanten morgengab wegen. Vnd darnach des nesten mon-

tages nach des heiligen chvniges sand Stephans tag cham der egenante Ott der Charner fur offens gericht czu Prespurch, vnd pot aber sein leib vnd sein guet in das recht von der egenanten ansproch vnd morgengab wegen; chém yemant, der hincz im ader hincz seinen guetern icht czu sprechen hiet, er wolt sich verantwurten vnd seine gueter nach der stat recht czu Prespurch, chém aber nyemant, so wolt er vmb dieselbe ansproch ledige vnd vreye sein nach der stat recht czu Prespurch. Auch so mélt das der vorgeante Ott der Charner, das die vorgeante sein hawsvrow seines geltes ynne hab vierdhalb hundert phunt Wiener phenninge, vnd darczue so hab er ir selb czu getragen hundert phunt Wiener phenninge von Mycheln dem Mvnczer, dew sy im auch gelten sull. Auch so hab sy in geuessent seines geltes von Lewpoltten dem Hanhaupt hun-

vmmb gekaufft, wan ap eyner eyn erb pesesse eyn iar ader czehen, vnkaufft ader vn verprieft, ader het súst nit recht darczu, dasz schol eynem andern an seinem rechten nit schaden. Nach dysem verpot schol er seinen wider sachen yn das recht laden, so músz er auch solch geben vnnde weisen thún in 14 tagen, warumbb er das verpoth hat gethon. Thuet er desz nicht, so ist seyn vorpot nitz, vnnd das wider tail pesitcz (Fol. 75) dasz erbe wider seynen anspruch.

361.

So man clág hat czu eynem krankenn.

Wen man czu eynem kranken clagen wil, so schol man ym das czu wissen thúen, vnnd schol haben frist, ap er sich wúrd pessern, zum mynsten sechs wochen. Wer desz nicht, so músz er sich vorantworten mit procuratoribus ader mit vorspréchenn ¹⁾.

dert phunt Wiener phenninge, die sy im auch gelten sulle. Auch so hab sy sich vnder wunden seines weingartens, gelegen czu Medlik, darumb man im sechczikch phunt Wiener phenninge gern wolt geben haben. Auch so hab sy von ym ynne ainen silbrein chopf vnd ain silbrein pecher vnd czwo silbrein guertel vnd acht silbrein löffel, die wol mit einander tewrer wert werden, denn vierczikch phunt Wiener phenninge.“ Aus dem Archiv der Stadt Pressburg. Über Fristen s. Grimm RA. pag. 868. Ssp. I, 67.

360. 1) „Swelich man och ein aigen in dirre stat [München] hat gewunen, vnd daz hat gehabt in stiller gewer iar vnd tack, an ansprache; den mack darvmb furbaz niemen angesprechen. — Swer ein eigen anspricht, der sol daz offentlichen tvon vor geriht, vnd sol der anspruch nach gen, als im ertailt wirt; tvt er des niht in iares frist vnd in einem tag, im ist gebrosten an sinem reht, vnd hat iener sin eigen mit rehte vnd mit gemache.“ Charta magna für die Stadt München a. 1294. bei v. Bergman beurkundete Gesch. der Stadt München, Urk. XIV. „Svat die man jar vnnde dach in rechten geweren nicht ne hevet, dar sal he tohant vore antwerden, of man ine beklaget.“ Ssp. III, 38, 1. Dasselbe Schwsp. Schilt. 298, 4. — „quodsi quis super alienatione domus vel vineae aliquod ius habere praetendit, cum literis civitatis

sigillo autentico roboratis vel testimonio iuratorum civium probare tenetur. Extra hoc nullus hereditates vel res immobiles possidere valet quoquo modo.

Item, si quis ius aliquod se super aliquam hereditatem sperat habere, id ante expirationem termini, videlicet unius anni et unius diei, prosecui debet et tenebitur, ita videlicet, quod prohibitionem faciat, primo in praesentia iudicis et iuratorum civium prohibeat, et iudici tenetur solvere prohibitionales denarios quadraginta monetae pro tempore currentis, et ipsa prohibitio primo durat spatium quindecim dierum. Item secunda et tertia vice prohibitiones facere tenebitur, et in omnibus prohibitionibus iudici praescriptos quadraginta denarios solvere debet. Item iudex unum speciale registrum sui iudicatus tempore habere tenebitur, in quo prohibitiones conscribantur. Et si actor ipsam causam post expirationem illorum trium terminorum inhibitionum prosecui infra annum et diem obmiserit, de cetero eidem perpetuum silentium imponatur.“ Kovachich IT. 122—124 Cap. 31.

361. 1) Anders das Schles. LR. „Vorczogin sich — syne [des Vorgeladenen] suche bis noch dem firden tage czu welchem ding tage der cleger nicht beiten welde. so sal der richter vnd czwene scheppin mit dem cleger faren adir reiten in des sichen mannes hous vnd dem cleger czu dem sichen noch clage vnd antworte rechtes

362.

So eyne sache vntter gutten leuten wirt entschicht.

Wer seine sache gibt zu eyner frewntlichen vor richtung, derr mag dye schydlent nicht verruffen an kainen andern richter; esz mûsz bleiben, also dye schult [l. schied] leut haben derkant vnnnd ausz gesprochen, so paide tail haben dy selbigen dar czu erwelt. Esz wer dan, das der aûspruch geschech mit eyner pûesz, wer den desz sprûchs nicht wolt ge- volgen, der mûst dy pûesz ehe peczalen, dar nach mochte er aber wol seyne sache treiben mit dem gerichte.

363.

So eyn clager nicht peweysung hat.

So man vmb erb claget, hat der clager nit peweysung zu dem erb, darnâch er clâgt, so sol mann den antworter nicht czwingen zu keyner weisung, da mit er das erb pesitczet, man schol yn in gewer lossen mit frid. Gibt aber der clager beweisung, so musz der antworter auch weisen, wy ym das erb sey zu gestanden. Vnnnd nach pey der [l. peider] tayl weisung sol eyner ader der ander das erb mit vrtails chraft pesitczenn.

364.

Allen geczeugen in priefen sol man nemen mit christinlichen namen.

Dy czeugen schol man nemen mit iren christenlichen namen in dem gerichte, vnnnd auch mit zu namen. Ap sich paider tail daran wolden lossen, dasz schol der richter fragenn.

helffin gleichir weis als uor dem gehegetin dinge. Als verre als der richter mit den scheppin dirkennen das der siche als gutir uornumft sey das her sich vor antworten moge ane vorsprechin.“ Gaupp Schles. LR. pag. 194. Cap. 352.

362. „Meg Bekelny pwrlesewel mynden embernek meg engettetyk akar my nag dologba: zanzandekkal walo gyolkossagtwl meg walwa Lazlo kyrálnak Elsw decretomának 80 Rezebe.“ Werbewecz. Glossen.

„De iudicio arbitratorum sine testimonio. Item, si quispiam concivium, vel cuiuscunque status homines, in

praesentiam iudicis vel iuratorum civium super certis rebus cuiuscunque materiei existentibus sese convenirent, ac iidem pro suis causis componendis demum arbitris arbitratoribus per ipsos electis pro dispositione consentirent, quorum si qua partium dispositionibus contraire praetenderet, testimoniumque illorum arbitratorum nullius roboris habere vellet; extunc iudex seclusis partium intentionibus arbitros omnino habere debet (atque) ad fidem eorum deo debitam requisitos de conditione et articulis ipsius arbitratae compositionis, prout conscientiose retulerint, in suis viribus iudex

365.

Von geczeugen, dy in vbermüth nit vór gericht chumenn.

Ap eyn geczeug, da sich paid tail an lyessen, nicht qwem czu gerichte, zum ersten mál, als er wirt von gerichtes wegen gefodert, schol er peczalen eynen firdung, czum andern mal 1 marck, czum dritten mail eyn marck; dar nach schol man yn tczwingenn czu gezeugnusz, auf das man das gerichte múg verfúren, vnnd nymant peschadiget werde an seinem rechtem.

366.

Iczlichen gezeug sol man sunderlichen fragen, wy sich etlich sachen habenn.

Alle geczeügen gehören zu versuchen gesúndert eyner von dem anderenn. Vnnd wen eyner andersz pekenn*), wen der ander, so ist yn nichtcz czu glaubenn, vnnd man schol ir gezeugnusz nit auf nemen.

367.

Man schol erkennen czwischen czwen, welcher schweren schol.

Wer eynem gláúbt seynes guttes an sicherung, vnnd dyser pekent vor gericht der gelt schult, vnnd spricht, er hab peczalt; dem selben stet isz pillicher an seinem aid, den dem klager, wen er ym vór hat gelaubet vnnd getrawet.

*) bekent Crom.

tenere debeat, et partes ea observare tenebitur compellere et adstringere.“ Kovachich IT. pag. 115. Cap. 23. Vgl. Kovachich FS. pag. 123. fg.

365. „Von den genanten, die chains gezeug wellent sein. Ob ainer der genanten zeug nicht wil des andern zeug sein vor dem gericht, geistlich oder werltlich, vmb sogetan ding, das im wol chund vnd gewissn ist zu der gezeugnusz; so sol in der richtter twingen. Vnd ob er daran freúel ist, so das der ander schadhaft von im wirdt; so welln wir, das er zu puezz der freúel den

lewtn irn schaden pesser vnd puezz, vnd geb dem richtter das gewondlich recht.“ Wiener Cod. pag. 68—69. Zugedogene Zeugen hatten Verpflichtung zur Aussage, diese geschah eidlich. S. Rogge am a. O. pag. 118. fg.

367. Nicht so bestimmt das IT. „Item, si actor evidenti et sufficienti testimonio caruerit, et attractus se debitorem fore negaverit; tunc attractus ad proximum terminum iudicium purgabit se solo suo iuramento tacto semper manu signo sanctae crucis.“ Kovachich IT. pag. 103. Cap. 16. Vgl. daselbst Cap. 17. und pag. 114. Cap. 24.

368.

Von dem taglon, den man vnuorczuglich geben sol den arbternn.

Ap ymant den tag lonern iren taglon verczúg ader vorhilt, vnnd nicht den selbin tag czalit, so sol der richter vonn seynesz ampts wegen dy arbeyter peczalen, vnnd schol von (Fol. 76) dem, dem man hath gearbait seine pfennig wider nemen vnnd dar czu also manich stundt er eynen arbeitler peczalt, also offt schol er nemen eyn firdung czu púesz.

369.

So etwas geschech wider cynen knecht.

Nymant darff seyn knecht vor antworten hoher, den seyn vnpeczalter lon ist, vmmb kainerlay geschicht.

2. Alle vrtail dy auff dem rathausz gesprochen werden, schol der richter ader seyn an waldt verfuren, mit grossem fleisz ader mit grossem ernste.

370.

Von pescheidung güter yn gesundem leib.

Iderman ist frey czu geben seiner hab eyn tail, farendt ader vnfarende, wem er wil, also férr er gutter synnen ist ¹⁾.

368. „Wer tagwercher dingt in sein weingarten, oder zu welcher hannt arbeit das ist, das das arbeit haist, vnd geit in des lons vndez zu nacht nicht, vnd leicht das die armen lewt lauffen fur den richter; so sol der richter den armen lewt ainen poten gebn, vnd sol den haissen pfennndn, dem sy des tags gewarcht habent, vnd sol der weinczurl oder des richters pot dasselb pfant seczn hincz den luden, vnd sol darauf nemen der lewt lon, vnd sol in das geben vnd zwen vnd sibenzigk zu seinem wannndl.“ Wiener Recht bei Rauch III, pag. 161. Das IT. verfügt: Wenn ein Arbeitsherr seinem Arbeiter den verdienten Lohn vorenthält, und dieser aus Rachsucht jenem das Haus, die Scheune, die reife Saat u. s. w. in Brand steckt, vnd wenn durch den Brand auch die Nachbarn Schaden leiden, den muss der Arbeitsherr ersetzen. Die Entschä-

digung musste selbst dann stattfinden, wenn man des Brandstifters habhaft werden und ihn (mit dem Feuertod, s. oben pag. 153. zu Cap. 276.) bestrafen konnte. S. Kovachich IT. pag. 180—181. Cap. 84. Der Tagelohn war gewöhnlich limitirt. S. Wiener Recht bei Rauch III, pag. 74. fg.

370. 1) Andere alte Rechtsbestimmungen fordern auch ein gewisses Mass der Rüstigkeit und Kraft. Es hiess z. B. ich verfügte über mein Eigenthum „mit gutem willen und mit verdachtem mut, do ich gesunt und stark was und riten und gan mocht,“ oder ungehadt und ungestabt. „Alle varende have gift de man ane erven gelof in allen steden, unde let unde liet gut, al de wile he sik so vermach, dat he begort mit eme sverde unde mit eme scilde up en ors komen mach, von enem stene oder stoekte

371.

Von waisen, dy nicht mundig sent.

Ehe eyn waise eyn knáb chúmpt czu 14 ¹⁾ ader eyn dyren czu czweilf iarenn, so mag es nicht sullen verkauffen nach vor pfenden nách keyn eynpekentnúsz gethun vmmb kainerlay seyner gúttér, farunde vnnd vnfarendt.

372.

Wy man nit sol leyen auf gutter, dy nit vor gerichte sint chomen.

Keyn erb nach súst kain ander hab schól nymant kauffen, der man czu gerichte gehet, ader das man yn nürt vór gepót hat gelegt; ader man verleust, was er dar auff hat gegeben, vnnd dem gerichte funfzig margk.

373.

Von guttern, dy got dinst vnnd gote sint peschaffenn.

Man schol kirchen gutter nicht vorkauffen nach vorsetczen an des richters vnnd ráts wissen vnnd willen, op sy yo des pharrers von seyner kirchen wegen weren, ader der closter, ader der spítal. Wen was gote eynis geopphert wirt, das schol (man) fúrpas zu des menschlichenn núcZ nymmer gewant werden.

374.

Vber vnsynnige get nicht dasz gerichte.

Man schol vber kainen vnsynnigen ader tórichten ader pehaftenn menschen nicht richten durch keiner sach willen; wan got yn nichten zu sácht, was sy sunden gethon ader pegangenn habenn.

ener dum elne ho, sunder mannes helpe, destē man ime dat ors unde den stegerip halde.“ Ssp. I, 52, 2. „Si quis in lecto aegritudinis constitutus habet vires se erigendi et per se marcam argenti librandi, — omnia sua bona conferendi habet facultatem.“ Stat. Ulzens. bei Pufen-

dorf I, 240. Vgl. Grimm RA. pag. 96—97. Gaupp MR. pag. 279. Art. 24.

371. 1) Diese Zahl und nicht die oben pag. 161. Cap. 295. angegebenen 10 Jahre waren, wie es scheint, nach dem ungr. Stadtr. das Mass männlicher Volljährig-

375.

Kauf mit gotis pfennig schol nicht wider redt werdenn.

Wer einen kauff thuet vmmb farúnd hab, der da pestetiget wirt mit einem gotes pfennig, der selbig kauff mûsz stetig seynn zu gewyn vnd zu schaden.

376.

Wasz kaufteut in iren puchern geschriben haben, sol man nit gancz glauben.

Man schol der kauff leut pucher, so sy klagen nach gelt schuldt, dy sy haben geschriben, nit hoer glauben, dan auf eyn marck; es het denn der antworter mith seyner aigen hant in des cláger púch geschriben, so ist esz czu glauben, esz sey vmmb vil ader vmmb wenig.

377.

Das czwe tracht nit schol gekauft werden yn kainerlay weisz.

Ap czwen zu gericht geen vmmb farende ader vnfarende hab, den selben krieg schol nymant kaufen pey der púsz, ap er nicht well verfallen czwir alsz vil, alz des haupt guttes ist gewesenn.

378.

Wen ainer kauft aussprúch ader erbe.

So ainer dem andern seyn recht vorkauft, ader seinen ausspruch, den er hat zu einem erb, mit priefen ader án prieff; der selb dorff nit stehen vor an sprúch, ap der vor-

keit. Auch das Wiener Recht erklärt den Knaben erst im 14., das Mädchen im 12. Jahre für volljährig. Der Verfasser des Prandau. Cod. meint, der Junker soll sich hüten, wenn er sein 14. Jahr zurückgelegt hat, „vor gelube der keusch vnd der iunckfrawnschaft vnd vor annndern sachen; wann alles, das sy gelibent, so sy vber vierzehnen iar koment, vnbtwungenlich, mit guetm willn, das hat gancz kraft.“ S. Wiener Recht bei Rauch III, pag. 155. Vgl. Grimm RA. pag. 411. fg.

274. „Over rechten doren unde over sinnelosen man ne sal man ok nicht richten; sweme sie aver scaden, ire vormünde sal it gelden.“ Ssp. III, 3. Dasselbe Schwsp. Schilt. 255.

375. Käufe und Verträge mit „gots pfennig“ kommen besonders im alten Wiener Recht (bei Rauch III, pag. 177. fg.) häufig vor. „Chauft ain man ainen kaufschacz, welherlay der ist, vnd geit ain gotz pfennig dar an, er mues den selben kauf stet haltn, vnd mag sein

kauffer nit in gewer ist gewesen, sunder so esz den in krieg vnnd yn tadingen stet.
(Fol. 77)

379.

Drey sūntag sol man esz ruffen, so eyner eyn erb kauft.

So man eyn erb vorkaufen wil, so schol man es drey suntag auf ruffen auff der schran, dasz esz er schall, vnnd man dasz gewar wérd, ap ymand zu dem erb recht habe, der leicht yn der fremde wer, ader auch ap es vnmundig chinder an gehórt, das dy icht vmmb ir recht da vntter qwemen, sunder das sy das in iares frist mugenn verpieten vnnd ansprechen.

380.

So eyner dem andern gibt vmmb súst.

Gibet ymant vmmb súst eynem ander seyne hab, er darf ym nit fur gericht das von an spruchen freien.

381.

Vonn testamennt, das eyn weip irem man thuet ader gibt.

Was eyn weip irem man wil veriehen vnnd vorgeben ader in purgschaft für yn stehen [, das sol vorgang haben oder stetig sein?].

nicht widerkomen, er nem dar an schaden oder frum: es sey dann, das sy baidetthalben, der hingerber vnd der kauffer, sich des kaufs ainen wellen, so get der kauf wol wider; ist aber, das ir ainen der kauf gereut, es sey der hingerber oder der keuffer, vnd den andern nit, so mag der kauf nit wider gen, vnd mues auch stet beleiben.“ Rauch III, pag. 177. So konnte man die Getreideernte oder den Weinertrag eines oder mehrerer Grundstücke auf mehrere Jahre voraus mit Gottespfennig verkaufen, und der Vertrag musste auf Gewinn und Schaden stetig sein.

379. „Item, si domus vel vinea, terrae arabiles, foeneta et quaecunque res immobiles venditioni exponen-

tur, primo et principaliter debent fratres et consanguinei in praesentis iudicis et iuratorum civium admoneri super eo, utrum ipsi ipsas hereditates emere voluerint, primum ipsis debent adiudicari, deficientibus amicis et facultatibus ipsorum amicorum, tunc vicini et commetanei propinquiore ipsas hereditates emere valent, si ipsis pro condigno pretio forum facere maluerint, sin autem ipsi vicini emere noluerint, tunc habent libertatem, cui voluerint, vendendi.“ Kovachich IT. pag. 124—125. Cap. 32. Vgl. daselbst pag. 134. Cap. 45. und oben pag. 117. Cap. 200. nebst Anmerkung. Über das Nâherrecht s. Grimm RA. pag. 530. fg. und 607. Haltaus 1403. fg.

382.

Pürgschaft sol nit lenger stehen, den auf gnante zeit.

Dye sicherkait, dy eyn man auf nympt yn seynem handel auf pürg mit priefen ader an prieff, das sol stehen vncz auff dy zeit, alz dy prief sagen, ader alz sich der handil erlauffenn hat, vnnd also, das er auff ander sicherhait nit móg sprechen ehe des tágs, den eyner dem andern geben hat mit worten ader mit priefenn.

383.

Dem man ersten pürgt, der sey erster czáler.

Der seine hab eynem andern von ersten pürgt, der selb schol erster czaler seyn vor allen andern geltern, dy dem selben darnach gepürgt haben, von des schuldiger guet, ap er dasz hat vorpfendet. Hat aber eyn ander dem selben gepürgt auff pfant, vnnd nicht der erste sunder der ander ist czaler czum ersten, ap ader ir kainer sicherhait genomen hat, wer denn den ersten ansprúch thuet, der sol erster czaler werdenn.

384.

So eyner vorseczt eyn pfant, das nichtenn seynn ist.

Ap ymant eyn pfant vorsetczt eynem menschen, vnnd wirt versáczet einem andern furpász, so schol der selb, der dasz pfant von ersten hat vorsetczt, seins pfánts gewarten von dem, dem er dasz pfant hat gesáczet, vnnd von kainem andern nit.

384. Vgl. oben pag. 184. Cap. 343. nebst Anmerkung. „Item, si quis concivium rem alterius eidem ad conservandum traditam invagiaverit inter proximos vel ludaeos, et ipsa res perdita fuerit per accumulationem usurae, aut quibuscunque causis intervenientibus, si ipsae partes concordare nequiverint, et super eo contentiose in prae-

sentiam iudicis comparuerint; tunc persona, quae ipsas ad conservandum dederit, valorem ipsius rei in proximo termino iuridico sequente solo suo iuramento tenebitur affirmare, et tunc per iudicem compellitur persona rea ad satisfactionem plenariam.“ Kovachich IT. pag. 117. Cap. 27.

385.

So pfant prieff verloreenn werden, so müsz man eynen aid thuenn.

Wirt eynem man eyn pfant brieff verlorn, so schol der glauber eynen aid thuen, das er nicht wais, wo der prieff sey, vnnd op er funden wurd, das er ap sey vnnd tódt, vnnd dar vber schol er seinem schuldiger mit andern priefen sicherhait thún vor ansprúch.

386.

So eyner czu kirchenn peschidle, vnnd wer schuldig.

Wer da schaft seyner hab eyn tail, ader sy gar, fremden kirchen ader clostern ader súst ymanden andern, dasz schol vnnd mag vorgang haben, ap er keyn geltschúlt schuldigk ist ader pleibt; súst müssen alle dy ap sten der geschaffen hab, vnnd den geltern müsz man vor ausz genug thuen nach gutter weysungk.

387.

Ingesind mag nicht ausz getribenn werden vor der rechten zeit.

Wer sein haus hyn lést vmmb eynen iar czinsz, der schol nach en mag seyn ingesinde ausz dem háusz nicht vrlauben ee der frist, dy in dem ding penennet wirt, alsz fer, ap man ym den czinsz zu rechter czeit nicht reichet vnnd peczálet, vnnd auch ap man icht

386. „De testamento debentium. Item, quicunque hominum testamentum fecerit de suis rebus mobilibus vel immobilibus, uxori, prolibus, pro fabricis ecclesiarum, pro hospitalibus, eleemosynis, vel in quoscunque alios usus publicos vel privatos exponi de suis rebus fecerit, et si creditores habuerit, qui sufficienti testimonio super ipsorum debitis fulciti fuerint, literali scilicet vel iuratorum civium aut ceterorum quorumcunque fidedignorum et honestorum hominum; tale testamentum nullius debet esse valoris, sed primum et ante omnia creditoribus de suis rebus omnimodam et condignam debeant adhibere satisfactionem, si quid vero residuum fuerit, de eo, prout executoribus testamenti et honestis viris, iuratis civibus, consonum iuri pariter et sa-

luti videbitur, suo modo discernatur, utrum heredes debeant possidere quicquam, aut in eleemosynis pauperum iuxta contenta testamenti distribui debeant.“ Kovachich IT. pag. 232—233. Cap. 138.

387. „Wer ain kamer oder ain haus pestet, den mag der wirt her aus nicht vertreiben vor seinem zil, es sey dann, das er verburcht mit vnzuchten oder mit solhn sachen, die gegen got oder gegen der werlt lasterbár sein, so geit er mit recht wol vrlaub, vnd nymbt auch sein czins mit recht vollgklichen oder durch ain beschaidenhait den czins, den er die czeit verdient hat, das stet auch zu dem wirtte, ob er das thuen welle oder nit, vnd lässt in da mit farn.“ Wiener Recht bei Rauch III, pag. 159.

vnczümlich in dem haüsz lebet, ader ap der herre selber vonn vngedächter not wegen seines haüses ehe der frist nicht würd pedurffen, súst durch der dreyer sach eyner willen mag der her des haüszis seinem ingesindt vrlaub geben, ehe der frist der gedingten czeit aus dem haus.

388.

Von den ingesinden, dy ausz wolden czihen.

Wold eyngesind vrlaub nemen aus dem haüs, das isz vmmb eyne iar czins hat gedingt, so schol esz ain gesind suchenn vnnd dinge an seyner stádt, auf dasz dem haüs hern nichtez ap gehe am czinsz.

389.

Von den herren, dy ir heuser verkauffen.

Ap des haüszs her wolt verkaufen seyn haüs, so scholt er melden seynem ingesind den kauer, dasz sy vncz auf dy frist yn dem haus pleib, auff dy es hab gedinget.

390.

So eyner seyne hausz frau pekláget.

Wer sein weib peclaget vmmb den ee prúch vor gericht, vnnd vor gibet ir dy vorgessenhait; furpas mag er czu ir nicht klagen ynn gerichte, auch mit seinem gewalt schol er ir nichten turren laid thuen pey seyner grössen puesz.

391.

So eyn mensch púsz fertikait hat gethon, so sol er frey seyn.

Man schol nach en mag einen menschen nach der pekerung von den sunden nicht richten. Op eyn mensch poszhaftig wer gewesen, vnnd het op geslagen, gót wil ym das vergebenn, also schol auch thuen dasz gericht.

388. „Ist das ain man wil ausziehen von seinem wirt vber seinen willen, vnd das der wirt das mit nichti nicht vmb in verschuldet hat, vnd auch den in man gern bey im pehielt, vnd wil dar vber nit beleiben; so sol der

392.

So eyner eyn ee precher ist, her mag nit peclagen seyn weip.

Der ee precher mag seyn weib, dy ee precherynne, nit peclagen. Dy ee precherynnen mügen auch nicht er margengab gefodern.

393.

Den weibern sol man nit ap hendig prengen ire morgenngab.

Esz ist loblich, das mann dem kranckenn geschlecht der weiber czu staten chümpf mit morgengab; schentlich vnnd straflich ist isz, op man sy wider dar vmmb prengt mit list. Darumb schöl das gericht mit nicht vorhengenn, op das weib welle eyn becken, dasz sye

inman dem wirt seinen czins ganczen gebenn, vnd zeich sich dann, wo er hin welle.“ Wiener Recht bei Rauch III, pag. 160.

391. Nicht allein das Gericht, auch der Beleidigte war nach stattgefundener Busse zur Verzeihung und Versöhnlichkeit verpflichtet. „Von allerslacht beswörung. Ob yemand den andern an welherlay peswerung oder serung laydigt, vnd wil der schuldig das pessern nach gesacztem recht vor dem gericht dem chlager, vnd widert er das zenemen, das ist unrecht vnd freuell: so nēm der richtter das gesacz recht, vnd piet ims vber vierczehn tag an mit gezeugnusz zwayr mann oder meniger; vnd nimbt er in der czeit des nicht, so schaff es der richtter nach seinem nucz, vnd werd der gserigt in die echt getan, als ein freueller, der das recht vberget. Begreift man in in der echt, man slacht im ab die hanndt.“ Wiener Cod. pag. 55. In der altnordischen Grágás heisst es, wenn sich die Erben des Ermordeten nach erlegter Busse mit dem Mörder aussöhnen: „sie sollen theilen miteinander meszer und braten und alle dinge wie freunde und nicht wie feinde; wer das bricht, soll landflüchtig und vertrieben sein so weit menschen landflüchtig sein können, so weit christenleute in die kirche gehen und heidenleute in ihren tempeln opfern, feuer brennt und erde grünt, kind nach der mutter schreit und mutter kind gebiert, holz feuer nährt, schiff schreitet, schild blinket, sonne den schnee schmelzt, feder fliegt, fohre wächst, habicht fliegt

den langen frühlingstag und der wind stehet unter beiden seinen flügeln (die nord. Fabel nimmt an, dass der Wind von den Schwingen eines Adlers herkomme), himmel sich wölbt, welt gebaut ist, winde brausen, waszer zur see strömt (ὅσοι ἂν ὕδαρ τε γῆν καὶ δένδρεα μακρὰ τεθίγη. Plat. Phaidr. bei Bekker I, 76.) und die männer korn säen. ihm sollen versagt sein kirchen und gotteshäuser, guter leute gemeinschaft und jederlei wohnung, die hölle ausgenommen. Aber die sühne soll bestehen für ihn (den gefriedeten mörder) und seine erben, geborne und ungeborne, erzeugte und unerzeugte, genannte und ungenannte, solange die erde ist und menschen leben. und wo beide theile sich treffen zu waszer oder land, zu schiff oder auf klippe, zu meer oder auf pferde rücken sollen sie theilen miteinander ruder und schöpfe, grund oder diele, wo es noth thut und freundlich unter einander sein wie vater gegen sohn und sohn gegen vater in allen gelegenheiten.“ Grimm RA. pag. 39.

392. Item, homo habens uxorem fornicatoriam vel adulteram, non obstante, quod ipsa res mobiles vel immobiles marito apportaverit, dummodo hoc ipsum de ea per famam vicinorum fuerit divulgatum, talis si in lectum aegritudinis inciderit, nullum testamentum facere poterit, quia omne ius, quod in dictis hereditatibus habuerit, mediante ipso facinore, ut praemittitur, amittit, et ipsae hereditates saluae in maritum condescendent.“ Kovachich IT. pag. 230. Cap. 135.

irem man frey sagen der morgen gab, dy ir der man hat versprochen, ader ap sy iren willen darczu geben wolde, das der man dasselb wolt verkauffen. Wan alwég dy czu vorsicht pósz ist, man hab sy darczw petczwungen.

394.

So eyner weyn gerte[n] mitte, vnnd der nicht ausz wartendt wer.

Wer einen weingartenn pestát auff kurcz ader lange zeit czu arbeiten, vmmb clainen ader grossen tayl der fruchte vnnd desz weynes, der schol denn weingarten arbeiten czu rechter zeit, in aller weis, also er yn in dem geding hat pestandenn. Ap er das vor sawmpte, vnnd nicht tethe, so verleust er seyn arbit zu seinem tail der frúchte vnnd desz weines vnnd dem richter funf marck. Tuth er aber ynn poszhait dem weingarten schadenn mit dem schnid ader yn eyner andern weis, er schol an dem leib gepúst werden nach des schadens grósz, vnnd der herr desz weingarten mag den weingarten andern lossen, wem *) er wil an ding frey vnd ledig. Is schol auch dyser handel verprieftt werdenn, also des getáuften [gekauften?] erbes recht ist, vnnd ausz haiset, ydoch mitth zwaen prieffen, vorsnyten mit dem a b c. (Fol. 79)

395.

Wie chinder an wissen der eltern nicht schollenn heyrathin.

Auff das dy chinder ere vnnd gehorsamkait halten iren eltern, so sol kein iungling nach keyn iuncfraw wider vater vnnd muter turren thuen, nach wider iren willen heyraten ¹⁾, dy weil sy vntter irer gerten, sorge ader czuchte seyn. Welchis da wider thuet, vnnd sich

^{*)} wer Lye.

393. „Item, si quaeiam virgo habens hereditates aviticas vel paternas parentibus defunctis viro copulata fuerit, virque eius lusor vel dilapidator rerum exstiterit, inutilem vitam ducendo, res et bona ipsius mulieris inutiliter consumere volens, quod vicinis bene constaret, ipsamque verberibus afficiendo in tantum, ut [ad] fassionem super alienatione hereditatum paternarum vel aviticarum in praesentia iudicis et iuratorum adstringeretur, licet ipsa faciat

ipsam fassionem, sic, ut praefertur, coacta et compulsata, tamen ipsa fassio nullius debet esse vigoris, quin imo nec debet acceptari per iudicem et iuratos, sed eae hereditates ad alios fratres et consanguineos virginis eorumque heredes devolvendae sint.“ Kovachich IT. pag. 137. fg. Cap. 48.

395. 1) An einigen Orten war dazu auch die Einwilligung des geistlichen Vaters, d. h. des Pathen, nothwendig. S. Grimm RA. pag. 465.

nicht darumb vorsúnt mit seinen eltern, das schol dúrch seinen vngehorsam vnnd vndanck-samkait willen seynis erbtailes darben vnnd emperen²⁾, so dy eltern darnach sterben. Stirbt aber der vater, so mag dy iuncfraw mit ráte der nechsten frewndt ires vaters, dye da mannen seyn, vnnd sye manber ist, heyroten, wa ir das got hat geschaffenn.

396.

Wie eyn muter ire kint schol vorheyrothin.

Dye múter schollen ire chinder, dy sy pey andern mannen gepert haben, knaben|ader dyrren, an der nechsten frewnt, ann ires stift vater rát nicht verheyrothen, ader sy vorpúst.

397.

Eyn frau ist mechtig iresz guttes, das sye hat vonn iren eltern.

Eyn weib ist gewaltig wider ires mannes willen zu geben ader zu schaffen ir aigen hab, dy sye hath vonn iren eltern, ader von eynem andern man, wem sy wil; sy hette vor hyn da von den icht versprochen irem manne zu márgengáb ader yn eyner andern weisz.

398.

Von thiren, dy schedlich denn menschin seynn.

Von hirschen, pern, affen, wolffen, fúchsen vnnd von wuttenden hunden recht. Wer dy helt, aber der eynes ymanden schaden túth, dasz músz er pezalen vnnd ausz richten. Auch ap der man, dem sye schaden haben gethon, sy czu tódt schlúg, seinen schaden zu weren, er dúrf des nicht vorantwortenn nach verpussen.

2) Vgl. unten Beilage I. ZR. Art. 15.

397. „ — Uxor per parentes hereditata habet facultatem easdem suas hereditates dandi, legandi, tam in vita quam in morte, cuicunque voluerit.“ Kovachich IT. pag. 223. Cap. 126.

398. „Ob ein vie schaden tut. oder wunden. Tvt eines mannes phert. oder hunt. oder behr. oder sin vie schaden. oder ein vngerichte. swer sich dar zu zvhett.

der muz da vor antworten. bekennet abir ein man. vor gerichte. daz daz vie sin sie. daz den schaden hat getan. vnde ist die wunde kamphwerdic. her muz da vor antworten. gleicher wis also ob hez selber getan hette. vnde ist die wunde nicht kemphwerdic so muz man en in daz ding wisen. vnde en zvhett her sich nicht darzu. so en darf her nicht da vor antworten.“ Gaupp MR. pag. 313. Art. 128. Vgl. Ssp. II, 40. II, 62, 1. III, 49.

399.

Von den huttern der wein gartenn.

Nymant mag pesündere weingarten hutter haben, da mit der gemeyn rechten hutter ir lon gemyndert werdenn, durch dasz dye rechte gemain hütte icht hütlosz plieb.

400.

So ymandt etwas findet.

Was ein mensch vindet, das schol er chündigen dem gerichte, vnnd ist es fiech, so mag ym seyn kóst wider werdenn.

401.

Von den pawm esten, dy in eynes andernn hoff hangenn.

Esz mag nymant seyner paw[m] este vber seynes nachpárn czawn, reyen ader stete lassen hangen. Was óbstis hyn wider fellet, das ist seynes nachpárn, ap er das nemen wil, súst, wil er des nicht nemen, er twinget yn mit rechte dy éste ap czw schlaenn.

402.

Vom hew vnnde desz gleichenn.

403.

Von den pawren, dye dasz holcz ken margkt furenn. (Fol. 80)

399. „Nieman ne mut ok sunderliken hirde hebben, dar he deme gemeinen hirde sin lon mede geminnere, he ne hebbe drie hove oder mer, die sin eigen oder sin len sin, die mut wol sunderlike schaphirde hebben. Svar man aver deme hirde lon lovet von deme hove unde nicht von deme ve, dat lon ne mut nieman unthalden, durch dat dat dorp nicht hirdelos ne blive.“ Ssp. II, 54, 2. 3. Vgl. Schwsp. Schilt. 208, 1—3. 398, 3. 4.

400. Vgl. oben pag. 147. Cap. 263.

401. „Siner bome telge ne solen over den tun ok nicht gan, sime nakedure to scaden.“ Ssp. II, 52, 2. „Ob zween hieten ain marchpaumb, solt jeder die frucht halb nemen, was im der überfall gíbt; ob aber der stamb stünd auf eines selbstgrund, der hiet die zwai tail zu dem stamb, so hiet der ander den dritten.“ Grimm Weisthümer III, pag. 684. Vgl. Grimm RA. pag. 550—552.

IV.

404.

Nu ist chundig vonn der heiligen geschrift, das Adam dy erste wêlt hub an, Noe 2., Abraham 3., [Moyses] 4., David 5., gotes gepurt dy sechste¹⁾.

Nach Christi gepûrth tausent vierhûndertt darnach in dem eyn vnnd zweingsten iâr des nechsten suntâgs vor sand Catherein tag habenn dye ersamen herren Caspar Bernhart, dye selb zeit richter, vnnd der ráth der Tewtschen dar czw dye kaufleut, cramer vnnd gewant schnaider der stat zu Ofen ausz den altenn irenn rechten, hantfésten vnnd freitûmb eigentlich gesehen vnnd fûnden, vnnd seyn nach der ausweisung der selbin iren hantfesten vnnd freitûmb gancz vnnd gar mit wol pedachtem vór vnnd nach sichtigen mût vnnd eyniclicher eintrechtikait dysz vber eyn worden, alsz her nach geschriben stet.

405.

Von der kaufmanschacz vnnd nyderlag alhye czw Ofenn.

Czum ersten, dasz keyn auszlender, von wan er sey, Tewcz, Behem, Walách, er chûm von oben ap ader nyden, durch dy Walachen, für Agram, vor Petaw, ader von wan

404. 1) Orien es wissagete hie vor in alten zîten wie sechs werelde solden wesen, unde ie diu werlt mit tûsent jâren ab naeme; unde in der sibenden werlte só solde diu werlt gar zergên, unde solte der suontac kômen. Nu ist uns gekûndet von der heiligen schrift dasz an Adám diu êrste werlt began, an Nôé diu ander, an Abrahám diu dritte, an Moyses diu vierde, an Dávid diu fünfte, an Kristes

geburth diu sehste; unde dasz ie der werlde zal hí tûsent jâren zergie. Nu sîn wir in der sibenden werlte án gewisse zal. wan diu tûsent jâr diu sint gar úsz, unde diu sibende werlt diu stêt als lange als got wil.“ Schwsp. Wackern. 5. Schilt. 3, 1—3. Vgl. Ssp. I, 3, 1.

405. Vgl. oben pag. 62. fg. Cap. 67. nebst Anmerkungen und unten den Excurs über das Stapelrecht.

er in das lanth mit kaufmanschác z auff wasser ader auf lanth gefaren chum; so schol er mit der selben kaufmanschác nyndert anderswo hyn czihen zu vorkauffen, wenn hy yn dy stát zu Ofen in dy nyderlág. Wen man dor ober wirt pegreiffenn, vnnd andersz thuen wirt, desz selbin hab vnnd kaufmanschacz wil man ym gar nemen.

406.

Dasz keyn fremder kauffman von Ofen hin nedir ken Sibenpürg sol kauff slagenn.

Desz gleich schol auch vnnd ain yder ausz lender keyner wider von hyn kegen Sibenpurgen, Waradeyn, nach Weisenpürg, nach nyndert yn dasz lanth, für dy stat czu Ofen nach ausz der stádt farenn nach reiten. Wen man dar vber pegreift, mit dem wirt man recht haldenn.

407.

So eyner prengit kaufmanschác z, alleyn disen eynwonern sol er sy vor kauffenn.

Eyn yder eynwoner, er sey eyn auszlender vnnd innerlender*) disz landes, er sey ausz Sibenpurgen, enhalb der Tanaw, der Tra, der Saw, mit all der kaufmanschác z, mit

*) nyderlenger Lye. Crom.

406. Ähnliche Bestimmungen für Wien s. bei Rauch III, pag. 73. fg. von Albrecht II. a. 1351, 17. Maj., pag. 91. von Rudolf IV. a. 1461, 6. Dec., pag. 94. fg. von demselben a. 1364, 16. Jan., pag. 110. fg. von Albrecht III. und Leopold 1369, 28. April, dieses letzte Privileg. auch im Wiener Cod. pag. 181—182.

407. „Von der kaufflewt rechtt. Wir Fridrich, von gotts gnadn herczog zu Osterreich etc. tun kund allen lewten ewichlich, die dysn brief sehent oder hörnt lesen, das wir zu vnsern liebn getrewn purgern, kramern vnd kaufflewt zu Wienn vmb ir stete trew vnd willig dinst, den sy vns erczaigt habnt vnd fürpas laisten sulln, habn die selb besunder gnad, das wir sy behaltn welln an irn rechten [vnd] gútn gewonhayten, dy sy von allter zeit habn gehabt, vnd in dieselbn recht also verricht, beschaiden vnd bestett, das furpas chain zweifel oder krieg mer da werden. Douon seczn wir vnd welln, gepieten auch vestichlichen,

das chain gast oder frombder kauffman, der in dem lannd zu Osterreich nicht haús hat, oder selbs nicht gesessn ist, chain recht oder gewalt hab in der stat zu Wienn kauffens oder verkauffens ein gast wider den andern gast, es sey in seiner herberg oder ausserhalb der herberg. Wir seczn auch vnd gepieten, das dy purger vnd kaufflewt, dy sind gesessn in den stetn zu Osterreich, ainer von dem andern zu Wienn kauffn mug kauffschacz vber ein virtaill eins zentens vnd nicht darunder, es sey parhannt oder schetter, pheffer oder ander ding, die man verkauft mit der wag, mit der zall vnd mass, vnd sulln die selben kaufflewt chain kauf habn oder treiben in der stat zu Wienn mit gesten, die ausserhalb vnserer lannd gesessen sein. Auch seczn wir, das chain gastgeb mit chainem gast kainerlay chauffschacz kauffn noch verkauffn sulln. Wir wellen auch, das chain purger durich leitkauf noch durich chainen posen list mit kainem gast kauffn noch verkauffen sol, do den egenanten

der er chümpft, dye schól keyn gast nach auslender vorkauffen nach mit kainem andern handeln, wen mit den hiegen, dye in der stat gesessen seyn, vnnde mit Prespurgern, vnnde mit andern inlendern.

408.

Isz sey denn, das eyn gesworne kauffer da pey ist.

Vnnd sulich alle, von wan sy seyn, sal auch kayner mit keynem auszlender nach gesten, die sam vber iar hie legen, keynerlay handelung nach ka[u]fmanschätz treiben ánn dy geschworen vnderkauffer, dye dar czu gesaczt seyn. Welcher dar vber pegrieffenn wirt, da wil man das recht mit im halten.

409.

Vnnd keyn gast schol yn seynem gewelb nit gewichte haben.

Auch schol keyn in lender, wo der yn dem land gesessin sey, nach keyn gast des selbigen gleich, der in dem land gesessen ist, keyn wag nách gewicht in seynem gewelb

kaufleuten von Wienn ir recht mit zerbrochen wurde. Es sol auch chain gastgeb zu Wien in seim haus gestattn chains kaufs anders, denn vor an disem brief beschaidn ist. Darczu welln wir auch, vnd ist vnser sacz vnd vnser gepot, das dy frónwag zu Wienn, dy die vorgeantten kauflewt vnd kramer mit alter gewonhaitt herpracht habnt, auch furpas in irer gewalt peleib, vnd in daran nyemand gewalt oder vnrecht sull tún, vnd sullen auch sy zu derselbn wag einen man seczn, den man wol fur ain piderman gehaissen vnd gehabn mug an aller statt, der armen vnd reichen, paide gesten vnd purgern zu recht weg. Wer die vorgeschriben gesez vnd pot freuenlich vberget, oder dawider tútt, der ist vns gefallen 10 phunt in vnser kamer zepuess vnd dem richtter zu Wienn 2 phunt an alle widerred. Vnd das dyse gesez vnd recht ewichlich peleibn, daruber gebn wir dysn brief zu einem vrkund versigelt mit vnserm insigill. Der brief ist gebn zu Wienn nach Kristi gepúrd XIII^e vnd darnach im zwelftn jare an vnser frawn tag, als sy gepórn wárdt.“ Wiener Cod. pag. 177—181. Vgl. Wiener Recht bei Rauch III, pag. 122—124. oben pag. 63^a. und pag. 67. Cap. 74.

408. Vgl. oben pag. 72. fg. Cap. 92. und pag. 181^b. fg. „die selben purger vnd kaufleut [der stat Wien] mugen seczen sechs vnder keuffel, die erber vnd getrew vnd piderb lewt sein, die auf ir kauffschacz gen vnd chain ander mer, vnd den gesten vnd purgern getrewlichen dienn in den rechten, als vorgeschriben ist, vnd der yglicher auf funfzigk phunt wert hab. Vnd ob ir ainer der nicht gehaben mocht, mag aber der ain piderbn man fur sich haben, der in vergwisset fur funfzig pfunt pfennig, der ist auch auf ze nemen.“ Aus Albrechts III. Confirmatorium der Privilegien der Kaufleute Wiens a. 1375, 30. April, bei Rauch III, pag. 124.

409. Vgl. oben pag. 66. Cap. 73.

409—413. Vermerkt das camerrecht in Österreich. Item, aus der camer sullen gén all wag, gewicht und ellen. Item, die camer hat alle gewicht zu verleichen, als weit meines genedigen herrn land ist: in Österreich, in Steier, Kärnten, in Krain unz an die Etsch. Item, es soll niemant, weder bürger noch gast, dhain gewicht nicht haben noch damit nichts auswegen, es sei klain oder grosz, es sei dann vor in der camer gewesen, und hab das camerzaichen. Item, es

nach herbrig halten. Pey wem das man pegreift, dem wil man sy nemen vnnd eyn marck dar czw. (Fol. 81)

410.

So man yn da mit findet wegen.

Auch pegrieff man ynn, das er kainerlay kauffmanschacz da mit gewegen hét, ader wegen wöld, dy wog sol verloren seyn.

411.

All er habe sullen sy mit der stadt wage wegin.

Item auch alle inlender vnnd auszlender sullen all ire habe, dy von grober háb ist, sam kuppher, eysenn, wachs, vnsłut vnnd desz gleichen, an der grossen gemain stat wag wegen.

412.

Item, was mit der fron) wag sol gewegeth werdenn.*

Item, dy andern gar, dye ire háb vnnd war er pringen, sam pfeffer, saffran, indber, negil, muscat, muscaten plúm, czuckar vnnd anderlay specirei, wie dy genannt ist, item esz

*) frawen Lyc. Crom.

sol auch alles gold in die camer komen, und dasselbig gestrichen, gerait und gezaichent werden. Item, es sullen auch alle gest ir silber in die camer bringen und da abwegen. Item, es sol auch dhain hausgenosz über sibem mark silber daheim nicht wegen, als das in irer hantvest begriffen wirdet. Item, es sullen auch all goldsmid, die da arbaiten schale oder köpf, in der camer wegen und nicht an irem gewicht, der waren, das den leuten nicht unrecht geschech. Item, es sullen auch all ratsmid, die wag und gewicht machen, kains nicht verkaufen, es sei dann in der camer gewesen und dasselbig bezaichent. Item, es soll auch ain ieglicher richter ain gewicht von der camer haben mit dem camerzaichen, damit er ander gewicht aufheben sol. Item, und sol auch ain ieder richter haben ain eisneine ellen,

die da bezaichent sei mit dem camerzaichen aufgeslagen an baiden örtern, damit sie ander ellen aufheben. Auch sol der zimenter alle jar ainsten alle gewicht aufheben mit dem gewicht, und sullen abgeteicht werden in der slachstuben, und dabei sol sein der münsmaster, der anwald vnd hausgenossen, und nach jedem gewicht, damit er gehandelt hat, richten nach gnaden, darnach der handel ist. Item, wer mit unrecchten gewicht erfunden wirt, der ist meinem herrn von Österreich verfallen die zwai tail und ainem obristen camrer den drittail und dem münsmaster zwai pfund und dem statrichter zwai pfund. Item, es sind ze Wien drei wag, zwo in dem waghaus, aine haist die schallwag, darauf wigt man subtile pfenwert, als ist seiden, safran, imber und ander specerei; die ander wag

sey wait garen, sayff, sal wider pey hiegigenn nach nyndert anderswo, wen an der fron wágk gewegin werden. Was man dar vber pegreift, das wil man sam verloren haben.

413.

Item, aber eyn ander warnung.

Item, wirt eyn hieger dar vber pegrieffen, das er eynem auszlender ader ausz der stat gesessen kaufmanschacz wúg, desz wag vnnd gewichte schól mit eyner marck seyn vorfallenn, vnnd dem gast dy kaufmanschacz, die er im gewegen hát, ader wolt wegin, verlóren sey.

414.

Aller saffran schol vor hin peschawet werdenn.

Auch keyn saffran sal vmpeschawet dem werden, dem er verkauft wirt sunder dem czu peschawen, denn dy stádt darczu gesatzt hat. Pegreift man yn dar vber, so wil man yn vorfallen habenn.

Vnnd seyn schol auch vntter czechen pfúnten kainer aus der stadt gesessen verkauft werdenn.

415.

Von desz pfeffers gút, wye er schol verkauft werdenn.

Item, kein pfeffer, er werd von auslendern ader ynlendern her prácht, so schol vntter dreisig pfúnten, dasz ist eyn virtail, nichten verkaufft werden. Wasz man seyn andersz pegreift, den wil man ym nemen; esz wer den, dasz er vntter eynem viertail het er geprácht.

haist die preterwag, darauf wigt man kupfer, zin, plei und eisen und alle grobe pfenwert; die dritt wag ist in der camer, das da haist die ziment, dar in sol abgewegen werden gold, silber, perl und edelgestain und alles, das zu der mûns gehört. Und sol auch dhain hausgenosz über sechs mark silber in seinem haus nicht wegen, als das ir aid und ir hantvest inhalt, und als von alter herkommen ist. Wer dawider thuet, der ist meines herrn gnaden verfallen.

Item, auch hat die camer zu verleichen all ellen, und die sullen bezaichent werden mit dem camerzaichen. Und sullen auch all richter meines herrn steten ain elln haben gezaichent mit dem camerzaichen, damit sie ander ellen aufheben.

Das aufheben des gewichts. Item, wann man die gewicht aufhebt, so sol dabei sein der zimenter und der schrannschreiber und die richterknecht. Und es sullen

416.

Wy man schol verkauffen alle specerei.

Item, allerlay specerey, wider zucker nach czucker méll, schol vntter czehen phünt-
ten nicht vorkauftt werdenn, esz sey dan, dasz er vntter der selben czáll ichten er pringet.

417.

Wy krichisch seid vnnd porten verkauft werden.

Item, krichisches vnnd ritter saidenn schol vntter czehen phüntten nicht verkawft
werdenn, vnnd sprenng vnnd porten seiden schollen vntter dreyen phunten nit verkaufft werdenn.

418.

Wy czindel vnnd taffat schol verkauft werden.

Item, czyndel vnnd taffat schollen vntter eynem pósch nicht vorkauft werden, vnnd
czendel von der stádt schullen gancz verkaufft werden vnnd nit vorschniten.

419.

Item, von waitgarn, was dasz gielt.

Item, waitgaren schól vntter eynem viertail nicht vorkauft werden, aber esz wirt
ym genomen.

auch alle gewicht, die man aufhebt, verschriben werden, wes sie sind, und sullen verpetschaft werden mit des petschaft, des die gewicht sein, der worten, dasz er gegenwurtig sei, wenn man die gewicht abwigt, dasz er sech sein fall. Und wenn man die gewicht alle auf hat gehebt, und abteichen will, so sol dabei sein der münmaister und zwen des rats und zwen aus den genanten, und vor den sol der zimenter alle gewicht aufziehen und abwegen, und sol sagen welher fällig sei oder nicht, und die obgeschriben sullen anslahen die fáll, nachdem und ain jeglicher verfallen ist.“ Hormayr Gesch. Wien. V, CLXXII. fg. Vgl. oben pag. 66. zu Cap. 73. und pag. 70. zu Cap. 85.

415—422. Vgl. Albrechts V. Ordnung für die Kaufleute und Krämer zu Wien. 1432, 23. Jun. in Kurz österr. Handelsgesch. Urkundenbuch Nr. 22. und Hormayr Gesch. Wien. V, CXXVI. fg.

416. Ludwig I. verfügt in einer im Jahre 1382 für Hermannstadt erlassenen Urkunde, in welcher der Handel der Fremden in dieser Stadt regulirt wird: — „volumus, ut — nullus mercator [extraneus] piper, crocum et alia specierum genera in dicta civitate cum ponderibus minutis propinare seu vendere praesumat; alioquin contrafacientes in ablatione ipsa rerum suarum mercimonialium puniantur.“ Fejér cod. diplom. IX, 5, 572.

420.

Von wem parchant vnnd golcz verkauft scholl werdenn. (Fol. 82)

Item, parchant vnnd golcz sullen auch weder vonn auslender nach von innerlendern*) vntter sechs stucken nicht verkauft werden, vnnd hosen vntter 3 tusin, vnnd hauben sullen auch vntter eynem tusin nicht verkaufft werdenn.

421.

Wy mann schol verkauffen allerley ol, das vonn fremdesz wirt gepracht.

Item tauernicz**) ol von allen fremden er gepracht schollen vntter funff tauernicz nicht verkauft werden; vnnd ander lagil ol, sam Penschildorffer panth, sal auch vntter funff légel nit verkaufft werden.

422.

Von Steiris vnd Osterreichs panth.

Item, Steyris vnnde Osterreichs pant, sam sóm légel, schol vntter czehen légel nicht verkaufft werdenn.

Hyn nach volgeth vonn kaufmanschacz der ausz lender, wy sy ire kauffmanschacz geben schollenn, vnnd dasz sye nicht ausz dem wege thretenn schullenn.

423.

Vermerckt, wye dye auszlender ire kaufmanschacz vnnd vntter wy vil sye verkaufen schollen vnnd mügen hie zu Ofen.

Spul golt vntter 6 spulenn.

Von golt wol vntter 3 ℥.

Von gulden entel vntter 1 marck.

*) nyderlender Lye. **) Taunicz Crom.

- Von saiden pórtenn vntter 1 marck.
 Von fled saiden vntter 4 ſ.
 Von prysilig vntter 10 ſ.
 Grún ingber vntter 30 ſ.
 Item faigen vntter 1 lágel.
 Item mandelin vntter 1 centner.
 Walisch weyn per vntter 1 lágel.
 Item kapperleyn vntter 1 lagel.
 Item saiff vntter 1 lagel.
 Plechfessil vntter 1 fessil.
 Item czin vntter 1 centner.
 Item von messern vntter 5 hundert.
 Item von harris vntter 3 stúcken.
 Item von fürstat vntter 1 stuck.
 Peremith vntter 1 hundert hewthen.
 Item von papir vntter 5 risenn.
 Item pokaczin vntter 5 stuckenn.
 Item póst zendel vntter 1 post.
 Item von stráusz federn vntter 50 federn.
 Item behemisch slewer vntter 10 sleweren.
 Item gemessirt vnnd ingerigin slair vntter 100 fáchen (Fol. 83)
 Item pet cziechen mitt 12 ader 13 czallen 25 cziechen.
 Item sneid pet cziechen vntter 25 cziechen.
 Item von stigliczerin vntter 50.
 Item von húten vntter 6 fl. ainer.
 Item gelblicher czwilich ader leinbat vntter 6 stuckenn.

423—441. Das in diesen Capiteln Enthaltene kommt 429—431. Cap. 88. zu Cap. 432. Cap. 75. zu Cap. 433.
 zum Theil schon oben pag. 67—79. vor; namentlich ist Cap. 76. 77. zu Cap. 434. Cap. 81. zu Cap. 435. Cap. 83.
 zu Cap. 423. Cap. 104. zu Cap. 424. Cap. 77. zu Cap. zu Cap. 438. Cap. 90. zu Cap. 441. Cap. 95. nachzusehen.

Item damaschk vntter eynem stuck.
 Item wiffeling slewer vntter 2.
 Item Auspergil golcz vntter 3 stucken.
 Item Watueller *) golcz vntter 6 stucken.
 Item von painen gurteln 25 gurtel.
 Item schlosz vntter 200 schlossin.
 Item von púrsten vntter 300 purstenn.
 Item von kammen vntter 200 kemmen.
 Item von scheren vntter 10 techern.
 Item von aserin vntter 3 tusin.
 Item von beuteln vntter 3 techern.
 Item von semisch fel vntter drey gepunt.
 Item von plawem zwirn vntter 15 z .
 Item robe leinbat vntter 1 stuck.
 Item Reynischer golcz pláb vnnd róth leinbat 4 stukhen.
 Item súst allerlay phemmert, die hie nach geschribenn stehen, schol man nicht verkauffen vntter fl. 5 ainer.

424.

Vermerckt, vntter wye vil tucher gewants dye auszlender von fremdis verkauffen sullen vnnd mügen ir gewanth.

Item von scharlach vnter 1 tuch.
 Item von Florencier vntter 1 tuch.
 Item von Pernisch vntter 1 tuch.
 Item von Pelharten vnter 1 tuch.
 Item von Pruchlisch vntter 1 tuch.
 Item von Cyprisschenn vntter 1 tuch.
 Item von Lundisschen **) 1 tuch.

*) Wat neller Lyc. **) lyndischen Crom.

- Item von Mechlisch vntter 1 tuch.
- Item von ainem langen von Dyn vntter 3 tuchern.
- Item von Kawmar vntter 3 tuchern.
- Item von Herental vntter 3 tuchern.
- Item vonn Loffnisch vnter 3 tuchern.
- Item von Trautner drey tucher.
- Item von Lyrischm vntter 3 tucher.
- Item Trilischer vnnnd Guglisscher gleich der Lundisscher vntter 3 tucher.
- Item Colnisch halb lack vntter 3 tucher.
- Item von Aichis[ch]enn vntter 3 tucher.
- Item von Newhawser vntter 3 tuchern.
- Item Puzphaher vntter 3 tuchern.
- Item Franckforder vnter 3 tuchern.
- Item Menczeryn vntter 3 tuchern.
- Item Marpurger kirischnig vntter 3 tucher.
- Item Werderyn vntter 3 tucher.
- Item Prunner vntter 3 tucher. (Fol. 84)
- Item iglichs*) tucher vntter 3.
- Item Sitisch vntter 3 tuchern.
- Item Plosser vntter 5 tuchernn.
- Item Strigniczzer vntter funff tuchern.
- Item kúrtucher vntter funff tuchern.
- Item polnisch tucher vntter funf tuchern.
- Item Wiener loden vntter funffen.
- Item Sibenpúrger laden vntter czechen loden.

*) Nicht *Iglauer*? In Siebenlinder's Dreissigstzolltariff vom Jahre 1436 im Archiv der Stadt Pressburg (bei Fejér cod. diplom. X, 8, 665) kommen unter andern Pabenberger, Ulmer, Newhewser, Yglawer, Brünner u. s. w. Tuche vor.

425.

Nymandt sol mitt Juden schaffen pey seinen guttern.

Item, kain auszlender ader gást schol seyn kauffmanschácž kainem Juden verkauffen, nach keinen wechsil vnnd handil mit den Juden haben nach treiben schol. So der kaufman pegriffen wirt, der ist verfallenn dy war, die er verkauft hat dem Judenn.

426.

Das keyn gást seyn hab nit sol weg furenn.

Item, keyn gást schóll nach thár seyne kauffmanschácž von hynnen anderswo furen czu verkauffen vnder der verliezung sulcher gutter.

427.

Welche iarmargkte dy fremden kaufman sullen verkauffenn.

Item, auch das keyn gást ader kaufman schol nach mag seyn kaufmanschacz ausz der stat auff keinen iarmargkt furen, wider auf den anger iarmarckt nach auf des Aigen iarmárckt, sunder was auff dy itcz genanten czwen iarmarckt auf gepunden wirt vnnd nider gelegt, dasz schol gancz verkaufft werdenn, vnnd was da selbist nicht verkaufft wirt, das schol man wider*) ken Rab furenn.

428.

So eyner gast heymlich ap kaufet seynem wirtte kaufmanschácž.

Item, ap ymant vonn stat leuten wer, der eynem gást seyne kaufmanschaft heimlich verkauft, desselben gastis kawfmanschácž, dy verkawft ist, schól gancz verloren seyn, vnnd der stat man ist vorfallen eyn marck silber. Sunder wirt der stat man mer den drey mál dar yn pegrieffenn, der schol verczalt seynn vonn der stádt.

*) wider Lye. wider Cron.

429.

Das keyn fremder sol wagin heimlich verpindenn.

Item, das keyn gast nach fremder schol mit nicht eynen wagen mit hewten laden nach verpinden an wissen der vntterkewfil. Vnnd von iglichenn gepúnden ader geladen wagyn schol man geben den verpindern fl. 1 ainem.

430.

Dasz keyn fremder vnwissentlich sal verkauffenn.

Item, keyn gast schol in kainerlay weisz seyn kaufmanschacz von túchern, hewten ader wachs vnnd desz gleichen án wissen der vntter keufil verkawfen nach wechsil treiben, nach stuczen sol pey verliezung der war.

431.

Item, keyn fremder schol nit wagenn laden.

Item, das keyner gást schol nach túr keinen wagen laden an der geschwornen wyssenn vnser vntterkewfil.

432.

Keyn fremder sol nit hyn geben wachs vntter eynem viertail.

Item, keyn gást ader kaufman schól nichtis kawfen von wáchs, |hewtyn, (Fol. 85) wie die genant seyn, vntter eynem virtail. Wer dar vber pegriffen wirt, das selbig, dasz er gekauft hat, ist ver lorenn vnnd czu púszy eyn marck silber.

433.

Das keyn gast seyn tucher vorsneid, sunder gancz hin geb.

Item, keyn gast schol seyn túch vorschneiden sunder gancz verkaufen. Wer da vber pegrieffen wirt, der ist verfallen ain gáncz gleich des verschniten túchs, darczu eyn marck silber.

434.

Das keyn gást eynem andern gaste seyne naig vorkauffe.

Item, keyn gást sol nach thár, so er hin wegk czihen wil, dy naig seiner túcher eynem andern gast verkaufen. Wer dar vber pegriffen wirt, der verkauffer ist vorfallen funf marck vnnd der kauffer auch so vil.

435.

Dasz man gewanth vntter fremden nám nit hin geb.

Item, das keyn gewánth verkaufft werd vntter eynem fremden namen, esz wer den, das der kauffer des túchs namen nit frágt. Wer aber, dasz der kauffer spréch, er het des gewantes namen gefrágt, vnnd der verkawfer lewkent dasz, darumb sol er sich emprechenn mit dem aid czum ersten. Súnder wirt er czum andern mal peságt vnnd pegrieffen, der ist verfallen eyn gancz túch gleich des verschniten túchs. Vnnd wirt er den czum dritten mal pegriffen, so sol er mit kaufleuten nicht meher kaufmanschacz nichten treibenn vnnd keynem nicht gut genug seyn.

436.

Von denn, dy falsche wagen vnnd falsch gewicht haben, vnnd da mit messin.

Item, so eyner erfúnden vnnd pegrieffen wirt mit eyner falschen wag ader gewicht, der ist czum erstenn verfallen 1 marck silber, czum andern mal, wirt er pegriffen, so verleust er den namen eynis kaufmannes, vnnd hyn für keyn kaufmanschacz vntter andern kaufleuten zu treibenn.

437.

Dy leinbat vntter hundert elen schollen sy nicht verkauffen.

Item, keyn kaufman schól leinbat verkaufen vntter hundert elyn. Der andersz tuth, der verleust dy leinbat, die er vorkauft hat, vnnd czu pús eyn marck silber dem gerichte ader dem richter.

438.

Von desenn), dy wider sulche freytumb tethenn.*

Wer aber, das eynn kaufman vber sulche seyne schuld ader vber tendung pitten wurd, der schol yn eynem monden keyne kaufmannschacz treibenn.

439.

Das sulche obertreter nichten schollen vorschwigenn pleibenn.

Item, ap eyner ausz den vntter keufflern seinen aid prechenn wurd, vnnd sulche obertreter vnszer gerechtikait der stath nicht offenbaren wold, nach achtet, durch gunst, frewntschaft vnnd gab wil, dy er keygen ym trug, der ist vorfallen mit sampt ym.

440.

Dysz gesacz ist der vntter kauffler. (Fol. 86)

Item, der richter vnnd dy geschwornen desz rats mit gunst vnnd willenn der kaufleutt von alten her chomendt der stadt rechten haben sie gemacht vnnd gesacz wasz die vnder keufil vor ire muhe von denn auszlendern haben sullen, alz das hernach geschribenn stet.

441.

Vormerckt der vntter keuffer lonn.

Item von 1 langen tuch von Tyn vnnd vonn Louil vnnd kurcz...

Item von Herental**) ader Trawtner 6 d.

Item von allen kstlichen tuchen 8 d.

Item von Colnischen vnnd Echischen vnnd der gleychen 4 d.

Item vonn Brunnisch, Tischliczer vnnd Newhawser 3 d.

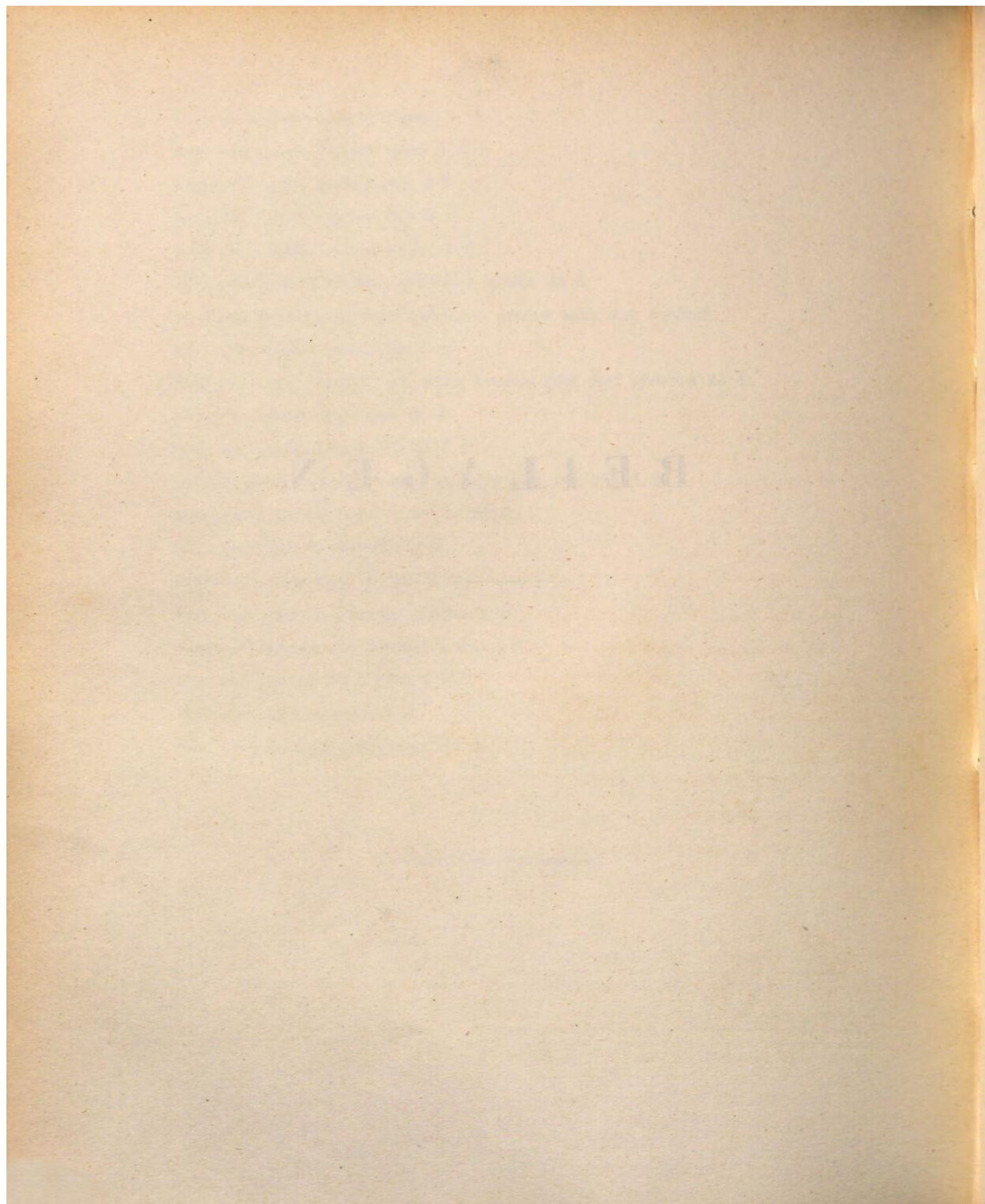
Item von eynem polnisch 2 d.

Item von eynem graben tuch vnnd Wyner laden vnnd desz gleychen 1 d.

*) solichen Crom. **) Herental Lye.

- Item von eynem centner coppfer 1 d.
Item von eynem centner eyssen 1 d.
Item von eynem centner czin 2 d.
Item von eynem centner play 1 d.
Item von eynem centner wächs 2 d.
Item von hundert schlechten gekauften heuten 24 d.
Item von geschawtten vnnd gekauften hewten nách iren wirdenn.
Item von hundert lamp félen 6 d.
Item von eynem drúmel, von sechs hawsen vnnd desz gleichen 24 d.
Item von eynem scháfvisch 12 d.
Item von eynem centner vnslút 1 d.
Item hermeleyn, mardern vnnd aichoren pelg von 300 1 d.
Item von ainer tauernicz ol mit ol 16 d.
Item von eyner hering thón 2 d.
Item von eynem lagil schebel 2 d.
Item von eynem centner qwegsilber 4 d.
Item von hundert elen leynbat 1 d.
Item von hundert erich felen 1 d.
Item von einem ochsenn 1 d.
Item vonn hundert castrawtern 20 d.
- 

BEILAGEN.



I.

Willkür der Sachsen in dem Zips.

1370
In nomine domini amen. Anno eiusdem MCCCLXX iudices, iurati et seniores provinciae terrae Scepusiensis considerantes sagacitate ingenii, maturitate consilii iura a praedecessoribus suis legitime et rationabiliter edita et statuta a primaevae foundationis provinciae temporibus communi bono, usui et utilitati tenaci memoria in casibus quibuslibet conservanda, studuerunt iuxta tramitem subsequentis literae humilibus, mediocribus et sublimibus, pauperibus et divitibus immutabiliter confirmare.

1. Das uns Zipser kein mann zu laden hat gen hofe in keinerlei sachen.

Von ersten an hab wir die gnade und das recht von allen königen von Hungeren von anbeginen, das uns Zipser kein mann ader niemant umb keinerlei sach zu hofe hat zu laden, sonder er soll ein recht suchen vor des königs grofe, der burggrof ist in dem Zips, und vor dem landgrofen und vor den richteren und vor den eldisten, die zu dem rechten geschworen haben, einem izlichen manne ein rechtes recht zu tun an felde nach unserem landrecht, als wir haben von alters, als der Zips gestift ist, und als uns die könige von alters und bisher begenodt haben.

2. Das ein jeder erbarer mann und erbare frau ein freidritteil in ir güter zu bescheiden hat.

Fort mer hab wir das zu einem rechten, wo ein erbarer mann mit seiner erbaren frauen in der ee sitzt, das ein iglicher mann geweldig sei zu bescheiden ein dritteil von seiner helfft¹⁾ zu gottes heuseren ader seinen armen freunden ader wo er hin will nach seinem tod zu nemen, und sein frau dasselbe recht hab, als der mann, auf das, das die frauen als gut recht haben in diesem lande, als die mannen²⁾. Und ab der mann ader die frau ein dritteil hinweg wolt geben bei lebendigen leib zu nemen, das well wir nicht gestaten; sie sollen es bescheiden nach irem tode zu nemen, zu welcher zeit sies hinweg bescheiden, sie sint gesunt aber krank, des seint sie geweldig. Und ab es ir peider wille sei, mögten sie miteinander ein dritteil von aller irer habe hinweg bescheiden ader geben, wem sie wellen, bei irem leben zu nemen ader nach irem tod.

3. Das kein frau nicht zu tedingen hat, die einen lebendigen mann hat.

Auch wellen wir zu einem rechten haben, das keine frau nicht zu tedingen habe vor einem rechten, die einen lebendigen mann hat, das sie irem mann nicht mer gewinnen noch vorlieren mag, wenn drei helbling.

4. „De praerogativa speciali hanc ipsis dedimus libertatem, quod per nullius conditionis, status aut ordinis hominem possint ad nostri praesentiam extra provinciam evocari vel citari, maxime, quia homines sunt simplices, et in iure nobilium nequeunt conversari, agriculturis et laboribus intenti, proprio iure et lege speciali perfruuntur; verum omnes causae pro possessionibus et hereditatibus, metis et limitibus, facultatibus et moribus seu quibuscunque casibus per comitem pro tempore constitutum et comitem provinciae terraneis mediantibus iudicabuntur in [Leucha] secun-

dum formam iuris.“ Privileg. Steph. V. für die Zipser Sachsen 1271. Fejér cod. diplom. V, 4, 433. fg. Vgl. daselbst VIII, 4, 436. VIII, 2, 59. und oben pag. 403. Text und Anmerkungen.

2. 4) Vgl. Grimm RA. pag. 449, 8.

2) Vgl. Grimm RA. pag. 407. Ssp. I, 47, 4.

3. „Die man is ok vormünde sines wives to hant als sie ime getrüwet wert.“ Ssp. III, 43, 3. S. Grimm RA. pag. 447, 7. Gaupp MR. pag. 314. Art. 131.

4. Ab frau ader mann vorscheide an kinder, wer do die teilung nimpt.

Dorüber hab wir das zu einem rechten, ab das were, das frau ader mann miteinander leben an kinder, und gott über den mann ader über die frau geböte, so sollen die nechsten freunde mit dem manne ader mit der frauen die helfte teilen.

5. Ab zweier eelicher eines abging, wie man ir güter teilen soll.

Auch hab wir das zu einem rechten, ab das gott über der zweier eeleute eines geböte, es wer frau ader mann, so soll man ir gelt ader ir habe an peide stammen teilen, die gleich nachent seint. Wie oft das geschicht, das in einem geschlecht zu stunden und zuhant zwen prueder ader ein geschwistert ist, und inhant in dem anderen geschlecht geschwistert 12 seint, so soll das eine geschlechte so viel an der teilung nemen, als das ander nimpt.

6. Ab eines stürbe, und dem anderen eegenossen kinder liesz, das sich hernoch wider vorenderte, wer vor der kinder güter roten soll.

Es geschicht oft, das zweier eeleute eines stirbet, und das ander, das do pleibt, sich wider vorendert, und im kinder pleiben von irem manne, so hab wir das zu einem rechten, das der mann ader die frau irer kinder erbe zu vormiten und zu vorleien haben irem freunde, ader wem sie wellen, und das dorvor niemand zu vorroten habe, wenn ir eins, dieweil er ader sie unvorendert sein. Ab das ist, das die frau ader der mann ir erbe ader irer kinder erbe verkeufen will, wie teuer ein frembder das erbe keufen will, so hab wir das zu einem rechten, das der geborne freund das erbe in dem selben kauf mit einem rechten zu wesen (lösen) habe vor dem frembden mit des richters wisze, das er seinen freunden, die im angeboren seint, sein erbe vor an bite. Und [ab] im vielleicht seine freunde sein erb abhungeren ader druken wolden, so ist ein frembder das erbe frei zu keufen vor dem gebornen freunde, der mer dorumb gibt, wenn der geborne freund.

7. Ab weisen pleiben, wer vor derselben güter zu roten habe.

Wizet das, ab weisen weren, die vor ir gut nicht geroten möchten, so dünket uns das ein recht sein, das die nechsten freund peider seit vor ir gut zu roten haben, also das sie peider seit, wer sich des erbes ader des guts underwint, das er sein erbe ader gut vorpürge, auf das dem weisen, aber ab der weisen mer weren, ir erb ader ir gelt nicht verloren werde. Ab es aber were, das die weisen zu iren 14 jaren quemen ader darüber, das sie denne geweldig sein ir gut zu bescheiden ader zu vorleien auf ein zeit, wem sie wellen.

8. Ab kinder pleiben, das eines peiderthalben were und das ander einthalben, wie man die güter teilen soll.

Ab das queme, das geschwistert miteinander teilen solden, und das geschwistert ein teil peiderthalben were und das ander geschwistert einthalben, so ist das unser recht, das peiderthalb ist, das soll zwei teil nemen, und das ander ein helft ader ein dritteil an der teilung nimpt. Und ab die kinder gestorben weren peiderseit, und die teilung gestorben wer an die freunde, so sollen sie gleich teilen, als die vorgeanten kinder solden geteilt haben.

9. Ab der mann ader frau einen sone ader tochter vorenderten, und über jar und tag nicht berite, was darin ein recht sei.

Wir haben auch zu einem rechten, wenn ein bidermann ader ein biderfrau ir eines allein wer, und er ader sie irem sone eines anderen erbaren mannes ader einer erbaren frauen tochter (die man) freit, und der erbar mann ader die erbare frau ir tochter, die man freit, nach irer macht erlich ausgabe, und der schwer seinen sone mit seiner schnürche ein jar ader 2 ader 3 ader 4 ader noch lenger pei im an seinem brote hilde, und er seinen sone mit keinerlei sache berite, das er der vater ader die mutter nicht beweren möchten, und sein sone stirbe, und liesze ein kint ader 2 ader wie viel der weren; so well wir, das die schnürche und ir kint also viel in ires anherren ader in irer anfrauen gut zu nemen habe, als viel der geschwistert ires vaters an ires anherren ader an irer anfraue erbe ader

gut zu nemen habe. Und ab das queme, das der enkel vater kein geschwistert liesze noch hette, so soll die schnürche und die enkel des anherren helfte ader der anfrauen nemen.

10. *Ab mann ader weib miteinander lebten, und irem sone ader der tochter eines anderen manns kint freiten, und an irem brot hilden über jar und tag, und der zweier eins abginge, was denn die in des vaters ader anherren güter zu greifen haben, und dorin recht were.*

Ab das queme, das mann und frau miteinander leben, und sie irem sone eines erbaren manns ader einer erbaren frauen tochter freiten, und sie iren sone mit sampt der schnürchen bei inen am brot halden ein jar ader wie lang das were, und ir sone stirbet, und leszet seiner hausfrauen ein kint ader zwei, und der anherr mit sampt der anfrauen iren sone nicht beroten hetten, und sie die elderen das nicht bewerer müchten, das sie iren sone beroten hetten; so well wir, das die schnürche und die enkel bei ires vaters geschwistert, welches under inen pleibe, als viel neme, als der anderen geschwistert eines ires vaters nach ires anherren und nach irer anfrauen tode.

11. *Ab ecleute miteinander kinder hetten, und der etliche ausgeben und beriten, was sie nach vater und mutter tod gleich den anderen nemen sollen.*

Wenn mann und weib miteinander leben, und inen gott kinder miteinander beschert, wie viel der weren, und sie der kinder eines ader zwei ausgeben, und die kinder noch irer macht beriten, und es geschicht, das vater ader mutter under inen eines stirbet, und welches under den zweien pleibet, und sich wider vorendert, ab denn die kinder, die ausgegeben sint, als viel teilung nemen wolden, als das ander geschwistert, die nicht ausgeben sint; so spricht unser recht, das die kinder, die ausgeben sint, das wider einlegen, was in von iren elderen worden ist, und nach dem neme iglich kint eines als viel, sam das ander. Und ab sie nicht wolden einlegen, so soll der vater ader die mutter, welche under inen (bleiben) bei leben ist, den anderen kindern, einem iglichen kinde entfor als viel ausgeben, als viel der anderen geschwistert eines genomen hat, die ausgegeben sint, und oftens neme ein geschwistert als viel an der teilung, sam das andere.

12. *Wie kinder, ausgegeben und beroten, nach irer elderen eines tod (sich) mit den anderen wider vorenderten teilen.*

Ab das queme, das mann und weib miteinander lebten, und sie ire kinder alle sampt ausgeben, und sie nach irer macht beriten, und gott über die frau ader über den mann geböte, welches denne under den zweien pleibe, und sich vorenderte, und sein kinder mit im teilen wolden irer mutter ader ires vaters teil, als es wol billig ist; so spricht unser recht, das die kinder wider einlegen, was in von iren elderen worden ist, und oftens die helft nemen, auf das die kinder ire elderen nicht also ser mögen beschazen.

13. *Ab ein erbar mann ein weib nimpt zu der ee, und ir morgengobet, und der eins under jar und tag stirbet, wie man sich in dem halden soll.*

Wenn ein erbar mann ein witwe ader ein jungfrau nimpt, und er ir morgengobet, und ab der mann in sechs wochen und in einem jare ¹⁾ stirbet, so hat die frau recht zu der morgengobe. Ab das geschech, das die frau in der zeit schwanger würde, so soll sie kein morgengobe nicht haben bis an die zeit, das sie gott beret, das sie des kindes geniszet. Ab sie das kint todt gebüre, so soll sie ir morgengobe nemen, ist es aber, das gott unser herr der frauen gehilft, das sie das kint lebendig gebirt, und zu der welt pringt, und das kint die vier wend beschreit ²⁾, so hat die frau mit sampt dem kinde recht die helft zu nemen von allem, was do ist. Fort mer, ab die frau stürbe under jar und tag, so haben die freund kein morgengobe zu nemen, sonder was die frau dar brocht hat an erbe ader an gelde ader an anderen dingen, das soll man iren nechsten wider geben vollkomlich an hindernuss.

43. 1) Vgl. Grimm RA. pag. 222. fg.

2) „Die lebens und erbfähigkeit des neugeborenen kindes wird danach beurtheilt, dass man es die vier wände beschreiben hört.“ Grimm

RA. pag. 75. Vgl. Haltaus 2025. Sonst hiess es auch, das neugeborne Kind müsse, um erbfähig zu sein, die Augen aufschlagen und die vier Wände beschen und beschreiben. S. Grimm RA. pag. 410. 1.

14. Ab man ein erbar witwe ader jungfrau züket mit gewalt, was darumb ein recht sei.

Ab das queme, das ein erbar mann ein tochter hette, die ein witwe ader ein jungfrau [were], ader ein sone hette, ader witwen sone ader tochter hetten, und den kintren ire eldren lebten, ader todt weren, und sunst ander freund vor die kinder zu roten hetten, und es queme einer, und zükte die witwe ader die jungfrau mit gewalt, und der witwen ader jungfrau vater ader ir mutter ader ir freund das mit iren nachbaren oberthalben und niderthalben beweren mögen, ader mit zweien erbaren mannen, den zu gleuben ist; so hat der selbschuldige und alle, die im des zulegen, die haben leib und gut verloren, und sie sollen vorschrieben werden, das sie vorbasz kein recht mer mit uns sollen haben. Ab die witwe ader die jungfrau, die gezükt ist, den selbschuldigen entschuldigen wolt, und sprech, es wer ir will gewesen, das der frauen red nicht bund habe, und in nicht entschuldigen möge, und dem selbschuldigen kein genode geschehe.

15. Ab sone ader tochter irer eldren brötlunge weren, und wider iren willen sich vorenderten, was darin recht were.

Wir haben das zu einem rechten, welch frau ader mann ein medel ader ein knaben hat, ader einer jungfrauen ader einem knaben ire eldren sterben, und die jungfrau ader der knabe irer freund brötlung ist, ader ab im seiner eldren eines lebt, und es sein brötlung ist, und die jungfrau ader der knab sich vorendert an vater ader an mutter ader an seiner freunde rot; so spricht unser recht, das es kein ertheil noch zu irem gut nicht haben soll von vater und von mutter noch von allen iren freunden.

16. Ab einer eines erbaren mannes tochter zu der ee neme, und über ein jar ader zwei jar überwert würde, das er anderswo ein ander weib hette, was do recht were.

Ab ein mann her queme aus frembden landen, ader einer alhie aus dem lande bürting wer, und eines erbaren manns tochter ader kint freite, und sie zu einer eelichen frauen nimpt, und er wirt bewert mit erbaren leuten über ein jar ader zwei jar, das er anderswo auch ein eelich weib hette; wir wellen, das er sein haupt verloren habe, und wellen, das die frau vor ir schand, was er gutes zu ir procht hat, die helft neme, und die ander helft soll nemen der ungerisch grofe und unser landgrofe, und was die frau vor guts hat, das soll ir niemant nemen.

17. So einem eelichen noch des anderen tod kinder pleiben, und das sich wider vorenderte, und kinder gewint, was recht sei.

Welcher frauen weisen von irem manne pleiben, ader dem mann von seiner frauen weisen pleiben, und er ader sie vorendert sich wider, und die weisen also jüng weren, und unvornünftig sint, das sie iren anfall nicht vorwesen mögen; wir wellen das die nechsten freund der weisen den mann ader die frau manen und dorzu zwingen in jar und tag, das der mann ader die frau den weisen ein ausrichtung gebe mit der freund wissen. Und ab die nechsten freunde der weisen wolden das vorloszen und die zeit vorziehen, so well wir, ab das gott dem mann ader der frauen dornoch kinder beschert, so sollen die lezten kinder als gut recht zu der teilung haben, als die ersten kinder haben. Und ab die weisen zu iren tagen quemen, und sie ire sach vorwesen möchten, und das nicht teten, so sollen sie bei den rechten pleiben, als es vorgesprochen ist.

44. Vgl. oben pag. 456. fg. Cap. 284—286. nebst Anmerkungen.

45. Vgl. oben pag. 201. fg. Cap. 393.

46. S. oben pag. 454. Cap. 279.

47. Nach dem 47. Art. folgt im Leutschauer Cod. auf zwei später eingeschalteten Pergamentblättern Folgendes: „Im jar 1585 den 25. aprilis in des ersamen rats und ganzen erbaren gemein versamlung der stat Leutsch zwischen andern betrachtet, als vermug des 47. artikel in der willkür arme waisen sich oft an irer erbschaft verseumet, verschwiegen und verschlafen, da doch die beschriebene recht uns leren, das sich

hinne 30 jar und tag seines erbes oder guts niemant verschwiegen kann. Landr. lib. 4. cap. 29. Magd. Schöpfenfragstük parte 4. cap. 6. distinct. 4. So leren die recht auch, das die kinder der andern ehe zu der ersten kinder ehe iren erbe nit so guet recht haben, weil sie in ein ander ferner glied fortbasz schraiten. Landr. lib. 4. cap. 3. in textu und in der glosa. Derhalben solcher unbillikeit abzuheffen der 47. artikel numer cassirt und ein anderer in sein stell gewillkürt und hie eingeleibet, der also lautet:

Welcher frauen von iren mann oder dem mann von seiner frauen waisen bleiben, die so jung weren, das sie iren anfall nit selbs vorwesen

18. Ab ein mann durch fristunge der scholt von seiner hausfrauen zeucht, was dorin recht sei.

Welch mann dem anderen gelt schuldig ist, und er von seiner frauen hinweg zeucht in diesem reich, wo er hin zeucht durch des willen, das er seine schuldiger ader gelder nicht gelden will, und er in wol gelden mag, und er seiner frauen so viel wol lest, das er seinen schuldiger wol bezalen mag, und er ein halb jar ader ein ader zwei jar auspliehe, wenn der erbar mann seines geldes nicht entperen will; er mag die frau vor ein recht laden, das sie iren mann in dreien vierzehentagen vor ein recht stelle. Ab ir mann in 3 vierzehentagen nicht queme, so geb wir der frauen ein monat darzu, das sie deste lenger frist habe, das sie iren mann deste basz hepoten möge, und ab ir mann denn nicht queme, so well wir, das der erbar mann sein gelt von der frauen erfolget habe. Und ab der erbar mann von der frauen mer neme, wenn ir mann im schuldig ist gewesen, und auf in das bewert mit erbaren leuten würde, so spricht unser recht, das im vorbasz kein recht zwischen uns geschehen soll.

19. Wenn einer den andern umb scholt beklagt mit gezeugen, und der ander bekent ader leukent, was das recht sei.

Ab ein mann den anderen beklagt umb gelt, und er es mit erbaren leuten wolde bewerren, und der ander im seines geldes bekente; soll er im sein gelt in 14 tagen vorrichten, und leukent er im seines geldes, so soll er sich salb dritt entprechen in 14 tagen von im, und ab er im den zug loszen will deme, der in beklagt, des ist er geweldig.

20. Ab einer zu dem anderen ein schlechte klage umb geltscholt füret, was das recht sei.

So einer alleine zu einem klaget umb gelt ein schlechte klag, bekent er im seines geldes; er soll es im in 14 tagen gelden, und leukent er im, so soll er [im] in 14 tagen ein recht dorumb tun.

21. Klag umb vordienten lon.

Wo einer klagt umb vordienten lon, bekent er im, am dritten tag so soll er im vorrichten, und leukent er im, so soll er im ein recht am dritten tag darvor tuen.

22. Klag umb bürgschaft.

Ab einer einen beklaget umb gelt von bürgschaft wegen, bekent er im seines geldes, so soll er im sein gelt vorrichten am dritten tag, und leukent er im, so soll er im am dritten tag ein recht darvor tuen.

23. Klag eines gastes gegen einem einheimischen und des einheimischen gegen dem gast.

Ab ein gast einen erbaren mann alhie beklaget umb gelt, bekent er im seines geldes, so soll er im sein gelt am dritten tag entrichten, leukent er im seines geldes, so soll er im ein recht darvor tun. Also spricht unser recht auch, ab ein gast einem erbaren mann alhie schuldig sei, das er an dem gast sein gelt mit demselben rechten gesuchen möge.

24. Wenn einer auf den anderen sein geltscholt derfolget, wie oft er pfant fordern soll.

Ab ein mann sein gelt mit einem rechten auf einen derfolget, so soll er dreistunt pfant fordern mit des richters laube an drei tagen, und als oft, als er pfant fordert mit dem büttel, ist das es des grofen gericht ist, so soll er dem grofen von iglicher pfändung drei grosz pfennig vorrichten, ists des richters gericht, so soll er dem richter von iglicher pfändung vier d. geben.

mugen, und kein geborne freund, die für sie sorgen sollen, verhanden weren, und der mann ader das weib sich wider verheiraten; so wollen wir, das die gerhaben bald nach gehaltenen handschlag mit den mann ader frauen teilen, und der waisen gebür verzeichnet einen ersamben rat überantworten, damit es gerichtlich erkant und ordentlich ins waisenbuch eingeleibt und inen also versichert werde. Doch wo unmündige bleiben, das die eltern in aller billikeit bedacht werden. So lang dann die eltern solch irer kinder

gebür genieszen, seint sie dieselben mit allerlei notturft zu unterhalten schuldig.

Ob auch der ehagat, so im leben, nit ferner heiraten wolt, so hat er für das gut selbs zu raten, bis die kinder mündig werden, oder sich von inen scheiden. Im fall aber gott gebeut über ein solche person, das hernach stiefeltern bleben, so sollen die gerhaben vermug unser statrecht nach den dreiszigsten mit den stiefvater oder stiefmutter teilen."

25. Wenn einer pfant genimpt, so soll ers halden, als es im zugeteilt wirt, **14** tag ader am dritten tag, dornoch es einer auf einen derfolget mit dem rechten. Und das pfant soll man do vorkaufen, do es geschazt wirt; kann ers da nicht vorkaufen, so soll ers füren auf den nechsten markt.

26. Alle ding teilt man noch dem landrechten zu halden: ists silberin pfant ader nicht silberin an habe und erbe, das musz einer halden jar und tag.

27. Wenn einer einen beklaget, und er leukent im, und der kleger züg sich an zeugen, das ers im schuldig ist, und der schuldiger die züg nicht will leiden; so spricht unser recht, das sie ader er mit drei eiden soll behalden.

28. Ab es queme, das einer einem ein mark schuldig wer ader mer, und er im nicht gelden wolt, und im nicht pfant hette zu sezen, so soll man in im mit der hant antworten. Und under einer mark soll man keinen mit der hant antworten. Ab er erb hat zu sezen, es sei ein gast ader ein landmann, dem man schuldig ist, das erb soll er jar und tag zu pfant halden. Würde der scholtmann gewar, das sein schuldiger farende habe hette, die soll er angreifen mit des richters wisze, und soll sie **14** tag halden. Und ab er seines geldes an der farenden habe nicht bekommen möcht, so soll er sich umb das übrig gelt zu dem erb gehalten.

29. Ab ein brötling in schlachtung fiel ader in ein unerliche sach, was recht sei.

Wo es sich begeben, das ein erbar mann ader ein erbar frau einen son hetten, und er ir brötling wer, und der sone in schlachtung fiele, mit welcherlei sach ader in scholt ader sonst mit unerlicher sach besaget würde, ader befunden würde, ist das sich sein vater ader mutter sein nicht auszen in sechs wochen; so wellen wir, das vater und mutter vor iren sone antworten sollen.

30. Ab einer dem anderen auf sein haus gehet, und in ausheischt.

Wenn zwen miteinander zu krig werden, und einer dem anderen auf sein haus gehet, und in ausheischt mit frevelen mut, und er im zu schwach ist, und nicht heraus zu im komen tar, ist das der, den man ausheischt, heraus scheust ader sticht ader wirft, und in vorterbet ader sein mitfolger; so spricht unser recht, das er kein not dorumb leiden soll. Derselbe, der in ausgeheischen hat, der soll dem richter und bürgeren drei mark birsche geben, und alle seine nachfolger iglicher soll richter und bürgeren drei mark geben, wo es in den **24** steten geschicht. Und ab sie der birsche nicht vorrichten wolden, so sollen sie dieweil kein recht haben, bis sie dem richter und den bürgeren umb ir busz gerecht werden. Auch soll ers beweren mit seinen nachbaren oberthalb und niderthalb ader mit seinen nachbaren kegen im über, das er ausgeheischen sei.

31. Ab einer durch genoden willen in eines erbaren manns haus wiche, und ein ander im nachfolgte, und in wonte, was das recht sei.

Wenn zwen miteinander zu krig werden, und der ein in eines erbaren manns haus auf gnoden weicht, und der ander im nochlaufft (und) in des erbaren manns haus, und dorin wundet, so soll der selbschuldige den zweien grofen **10** mark vorrichten, und schlet er in zu tod, dem er nochgelaufen ist, so soll er sein haupt verloren haben, und soll vorbasz nie kein recht zwischen uns haben. Und wirt der selbschuldige in des erbaren manns haus vorterbet von dem wirt ader von seinem gesinde, so hab wir das recht, das der wirt und sein gesinde keine not dorumb leiden sollen. Und der also nötig wer, der einem nochleuft in eines erbaren manns haus, das er den grofen ir busz nicht gericht mag, so sollen in die grofen fohen, und sollen in als lang gefangen halden, bis das er in ir busz vorricht.

32. Wirt einer derfunden in eines erbaren mannes vier pfelen bei schlofender zeit, was dorin recht sei.

Ab das quem, das ein erbar mann ader sein gesinde bei schlafender zeit einen mann ader ein weib in seinem haus ader seinem hofe fünde, und der wirt des Hauses ader sein gesinde sie vorterbten, so soll der wirt und sein gesinde kein not dorumb leiden.

30. Vgl. oben pag. 99. fg. Cap. 459, 3. nebst Anmerk. und pag. 130. Cap. 229. „Si quis burgensem in propria area vi invaserit. vel temere

domi quesierit: quicquid ei mali fecerit. non emendabit.“ Freiburg. Stiftungsurkunde 1120. S. Schöpflin am a. O. V, pag. 55.

33. Ab einem mann seine farende habe gestolen würde, welcherlei die were, wo er sich vormut, ab er das mit recht do suchen mag ader nicht.

Wo es sich begeben, das einem erbaren mann ein rosz ader ein rint ader gewant ader seine farende habe vorstolen würde, wir wellen, das der erbar mann das recht habe, wo er sich vormut, do sein habe sei, die im vorstolen ist, das er do in des mannes haus recht zu suchen habe mit des richters wisze. Und fint er sein habe, die im vorstolen ist, zu dem manne, er greif das gut an, als ein recht ist, mit des richters wisze, und fint er sein habe do nicht, so well wir, das er keine not kegen die grofen umb die sach leiden soll.

34. Wenn einer einem erbaren mann in seinen garten stiege ader breche, was das recht sei.

So einer, ader wie viel ir weren, die einem erbaren mann bei tag ader bei nacht in seinen baumgarten stiegen ader einbrechen, und im sein obist staelen, wirt ir einer derstochen ader erschlagen, man soll nimer kein recht umb in tun. Fint man dorüber schimmer tot¹⁾ bei im, das er sein obist gestolen hat, man soll in hengen, als einen diep²⁾.

35. Von hekelen und messern.

Wir wellen auch das zu einem rechten haben, das kein mann in steten noch in merkten noch in dörferen nicht hekel tragen soll, wenn drei viertel einer eln lang sei. Und ab imant ein lenger meszer tragen wolt, wenn die rechte masz ist, das soll im der richter mit bürger hilfe nemen, und soll von im sechs grosz pfennig nemen. Will er das meszer wider des richters wille tragen, so soll er kein recht zwischen uns haben bis auf die zeit, das er dem richter gerecht wirt.

36. Wenn einer dem anderen seine farende habe zu pfant sezte, wie und wohin er die vorkeufen soll.

Ab ein mann sein erbe ader sein farende habe einem erbaren manne zu pfant sezte wizens eines geschwornen richters, und das gut in dem lande ader beauszen lande vorkeuft an des erbaren manns wizen, der es im getraut hat, und er im sein gut entfremden wolt, so soll er vorbasz kein recht zwischen uns haben, ab er das übergangen würde, und jener, der es von im gekauft hette, der soll nicht daran verlieren.

37. Ab einer ein pfant zwir vorsezte an unterscheid, was dorin ein recht sei.

Welch mann sein erb ader sein farende habe vorsezt wizens eines geschwornen richters, und er sein erb ader sein farende habe einem andern auch zu pfant sezt wizens eines anderen geschwornen richter, und er zweien sein erbe ader farende habe vorsezt, wirt er des übergangen, so soll er vorbasz kein recht zwischen uns haben.

38. Ab ein vorsprech imanden vorsagte sein wort zu füren.

Wenn ein witwe ader ein weise ader ein armer mann vor einem rechten zu tedingen hat, und er ein vorsprecher bittet, das er sein wort rede, und im sein gerechtikeit geben will, und der vorspreche sein wort nicht reden will, so soll der vorsprech in einem jar keines mannes wort mer reden.

39. Eines vorsprechen recht ist von einer schlechten klag ein groschen, von einem eid 3 groschen, von einer wunden, die schlecht ist, 3 groschen, von einer kamperwunden 8 groschen, von einem todten eine halbe mark, wenn er einem ungerechten auf den hals redt, darvon gebürt im auch eine halbe mark.

40. Was man gewant ins lant pringet, das soll man reifen.

Also spricht unser recht, wer gewant in das lant pringet, welcher mann das gewant kauft, es sei welcherlei das gewant sei, wer der ist, der das gewant kauft, er soll es laszen reifen, was das gewant an seiner rechten leng

33. Vgl. Grimm RA. pag. 639. fg. Haltaus 854. 868. 869.

34. 4) Schein der That oder blickenden Schein (vgl. oben pag. 432. Cap. 274.). „Im mittelalter muste, wie beim todschlag, beim diebstal der blickende schein vor gericht gebracht werden, man band dem in

frischer that ergriffnen diebe das gestolne tragbare gut hinten auf den rücken.“ Grimm RA. pag. 637. fg. S. Ssp. II, 64, 2.

2) S. oben pag. 447. Cap. 265. nebst Anmerkung.

35. Vgl. oben pag. 434. die Anmerkung zu Cap. 230.

zu kurz behelt, das soll man im seinem gelt abschlagen. Und was man gewant in diesem lande macht, das soll auch gereift werden.

41. Ab ein landrichter einen finge mit vorlornem gelde, wie mans domit halden soll.

Welch richter, der ein landmann ist, einen mann fehet, mit welcherlei gelt das sei, so soll der richter den mann und das gelt vor ein recht antworten, und soll das gelt dreistunt auf den merkten rufen laszen. Ab imant quem, der sich des geldes underwünde, und bewert, das das gelde sein were, dem soll man es wider geben. Kumpt aber niemant, so well wir, das der richter des geldes ein dritteil neme¹⁾, und die grofen die zwei teil nemen, und wellen auch, das der richter kein not dorumb leiden soll, ab im der gefangne entrünne²⁾.

42. Ab ein elender geschlagen würde, wie er das recht fordern soll.

Ab ein elender geschlagen würde, der soll sein elent selber schweren, und [ab] die grofen bürgen von im forderen wolden, so soll sein schmerzen sein bürge sein nach unseren rechten¹⁾.

43. Ab ein elender vorterbet würde, wer das recht umb in forderen soll.

So ein elender vorterbet würde, so hab wir das recht, das der richter mit sampt den bürgeren sich der sach underwinden, wo es geschieht, und fecht er den selbschuldigen, er soll in vorbürgen auf ein jar. Komet imant des elenden freund, und sucht in mit einem rechten, und das bewert, das er sein geborner freund wer gewesen, man soll im ein voll recht umb seinen freund tuen; komet aber niemant, so soll der richter mit der bürger hilfe dem selbschuldigen ein busze auflegen, das der selen genug dorumb geschehe.

44. Und ab einer vorschmerzet würde, es wer des abents ader früe, ader zu welcher zeit er wunt würde in einem dorf ader markt ader stat, und quem vor dem richter, und seinen schmerzen wolde suchen; wir wellen, das der richter im kein recht tue an seine eldisten mit zweien ader mit vieren.

45. Ab einer in diesem lande derschlagen würde, ab die freund von stunt an den grofen sollen besuchen.

Auch hab wir das zu einem rechten, ab ein mann ader ein frau vorterbet würde, in welches dorfes hattert das geschehe, wir wellen, das die freunde den todten mit des richters wissen, in des hattert das geschehen ist, aufheben und den grofen nicht dorumb besuchen sollen umb das, das sie alzu viel leides umb iren freunde haben.

46. So ein frau ader mann in einem unrechten wege derfunden würden, wem man [die] antworten soll.

Wir haben das auch zu einem rechten, wer der ist, der in einem unrechten wege gehet, er sei frau ader mann, ader wie viel ir sint, wer dieselbigen fehet ader aufhelt, die soll er seinem richter antworten, und er soll kein not dorumb leiden; sint sie gerecht, sie sollen es genieszen, seint sie ungerecht die gefangenen, man soll ein recht über sie tuen.

47. Ab einer derschmerzet ader geschlagen würde, wo ader von wem man das recht suchen soll.

Würde ein mann vorschmerzet ader erschlagen, so soll er sein sach vor dem richter suchen, wo es im geschehen ist, und ab das gescheh, das die freunde dem richter scholt geben, das in der richter vorschmerzt hette, so soll er seinen schmerzen den eldisten zu wissen tuen, den man getrauet hat, und die eldisten sollen im einen richter sezen, das er seine sach vorfüren möge. Und ab der selbschuldige den richter vorschmeihen wolde, und wolde seine sach alzuhant dem grofen klagen, so soll er sein sach und seinen schmerzen verloren haben¹⁾.

41. 1) Wann? nicht erst nach Jahr und Tag? S. S p. II, 31, 2.

2) S. oben pag. 431. Cap. 233. nebst Anmerkung.

42. „Ist — ein gast oder ein armer mensch chlagund, es sey frau oder man, vnd hat nicht freund, die mit im swern, so sol dem richter [an] seins ains ayde genügen.“ Wiener Cod. pag. 40 — 41.

43. 1) Vgl. oben pag. 431. Cap. 232. nebst Anmerkung und pag. 185. Cap. 347. nebst Anmerkung.

47. 1) Das Ofner Recht bedroht den, welcher seinen Richter liesse, und einen andern erwählte, mit einer höheren Strafe. S. oben pag. 179. Cap. 334. Text und Anmerkung.

48. Ab einer dem anderen eide borgte vor den rechten, wer den aufnehmen soll.

Wo das queme, das zwen miteinander klagten, und einer dem anderen eid borgte, so well wir, das niemant den eid entphaen soll, denn der selbschuldige, der in beklagt hat. Ab das queme, das der zweier einer von gottes gewalt krank würde, es wer der, der den eid entphaen soll, ader der den eid tuen soll, und das beweren möge mit seinem richter, das er krank sei; wir wellen, das er sein sache dormit nicht verloren habe, und der richter soll dem kranken ein tag geben bis auf die zeit, das im gott gehilt, das er aufkomet, so soll der richter inen peiden ein tag geben, das in peiden voll recht geschehe.

49. So imant mit feuer droite, was das recht were.

Auch hab wir das zu einem rechten, ab frau ader mann einem markt ader einem dorf ader einer stat mit feuer droite, und sie des mit erbaren leuten übergangen würden, so soll man die selbschuldigen zu einem rechten antworten, und man soll sie vorprennen.

50. Ab einer dem anderen droite zu ermorden, was dorumb ein recht sei.

Nu ist das auch unser recht, ab ein mann dem anderen droite zu tod zu schlagen, und er des mit erbaren leuten beweren mag, das er im gedroit hat; so soll er in vor ein recht laden, und soll im bürgen sezen, das er seines lebens vor im sicher sei, und hat er im nicht bürgen zu sezen, so soll er in fohen und halden (als lang) bis auf die zeit, das er seines lebens vor im sicher sei.

51. Das kein mann mer vorspilen mag, wenn er umb und an hat.

Wir wellen auch das zu einem rechten haben, wenn zwen miteinander spilen, das keiner mer vorspilen mag, wenn das er umb und an hat, und man soll in nicht feszeren ader under ein büt stürzen. Und ab einer wolde auf eines manns erbe ader auf seiner hausfrauen kleider, ader auf sein federkleider spilen wolde, das well wir mit keinerlei sachen gestaten. Und ab eines erbaren manns sone ader sein knecht mer vorspilt, wenn er pfennig hette, und dorzu sein gewant vorspilt, das er an hette, und er mer pfant seinem spiler sezt; wir wellen, das des jungen vater ader des knechtes herr das gewant mit 3 groschen gelösen mag, das pfant, welcherlei das sei, und die frau ire kleider, ir sein viel ader wenig, mit 6 groschen mag lösen¹⁾. Und ab das were, das sich do wider imant wolt sezen, und das recht nicht halden wolde, als es gemacht, und in fsezert ader fing, und die pfant nicht zu lösen geben wolde; wir wellen, das der richter ein mark birsche von im neme, und die pfant an gelt wider geben solle. Und pei welchem spiler man mer wenn 3 würfel fint, dem soll man alles nemen, was er pei im hat, und findet man pei im falsche würfel, man soll im brüen²⁾.

52. Ab einer vorterbet würde, und der selbschuldige zu gnoden quem, wie ers denn halden soll gegen den freunden.

Wir haben auch das zu einem rechten, wenn ein mann vorterbet wirt, und der selbschuldige zu gnoden komet, das sein sach zu süne ader schwunge komet; wir wellen, das er das erste gelt vorbürge, und oftens mer das erste gelt soll des anderen und des dritten geldes bürge sein, und die bürgen sollen frei und ledig sein, wenn das erste gelt vorricht wirt. Wir wellen das gehabt haben, wenn das erst gelt gefelt, so soll das ander gelt über ein halb jar

48. Vgl. oben pag. 490. Cap. 364. nebst Anmerkung.

49. Vgl. oben pag. 449. Cap. 269. und pag. 453. Cap. 276.

51. 1) Die 3—6 Groschen waren nur ein symbolisches Lösegeld. „Puer sub patris vel matris constitutus imperio. quamdiu sui juris non nichil de rebus suis per ludum vel aliquo potest modo expendere. Si autem fecerit. patri vel matri reddendum est de jure. et si quis mutuum sibi dederit. de jure sibi nunquam persolvetur.“ Freiburg. Stiftungs-urkunde 1120. S. Schöpflin am a. O. V, pag. 54. „Welch schüler

spilt in der tafern, der sol nicht mer mugen verliesn, denn er beraiter phening pey im hat. Seingewant, sein pücher oder ander sein phannt sol im nyemand nemen, wieuיל er icht verleust. Damit wellen wir erwern, das nyemand mit in spil, vnd irer lernung dester fleissiger werden. Wer ire phannt daruber nymt, den sol der richter puessen, also das er im geb zwey phunt vnd an dy stat zwey phünt.“ Aus Albrechts I. Handfeste für Wien. 1296, 11. Febr. Wiener Cod. 117—118.

2) Vgl. oben pag. 112. fg. Cap. 190. Text und Anmerkung.

vorricht werden, und das dritte gelt soll auch in einem halben jar vorricht werden. Ab einer das nicht hilde, so soll er in aller sache vorfallen sein. Wollen darüber im seine widersacher genod tun, das haben sie gewalt. Ab das seine widersacher das gelt in einem jar wolden vorricht haben, so soll er der ferte in das ander jar tag haben. Und wellen das auch, ab sein widersacher wolden die ferte in dem ersten jar haben, so soll er des geldes in das ander jar tag haben.

53. Ab einer mannschaft tut, mit wie viel personen er sie tun soll, und wer die aufnehmen soll.

Wir haben das auch zu einem rechten, wenn ein mann mannschaft tun soll, so soll der selbschuldige salb dritte mannschaft tun. Und niemand soll die mannschaft entphohen, wenn geschwistert kinder. Und wellen, das die mannschaft tun, das sie herren und frauen heissen sollen, und sollen im peistehen zu lieb und zu leid mit erlicher sache und mit einem rechten. Ab darüber ire herren sie wolden zwingen in zuzugeben eines unrechten, ader wolden sie zwingen und ir gut, ader wolden sie zwingen vor sie leuten die heupter abzuschlagen ader zu hengen, das mag im unsern rechten nicht gesein, ader sie sollen in zugeben, das mit ernen ist. Ab sie dorüber des nachts ader des tags wolden leuten auf ir heuser gehen ader ausheischen, und wolden in dorzu zwingen, das er mit in gehen soll, so well wir, das er der mannschaft frei soll sein, und soll das beweren mit seinem richter ader mit seinen nachbaren oberthalb und niderthalb. Dorüber well wir, das kein peikint nicht soll mannschaft entphohen, noch kein ertheil haben soll, und niemanz eines rechten möge gehelfen, und mag auch eines erbaren manns stat nicht vorstehen.

54. Ab ir zwen miteinander kempfen solden, wie sie peide geschikt sollen sein.

Wir haben auch das zu einem rechten, wenn das zwene miteinander fechten umb einen todten ader umb ein kamperwunden, so soll der kempe seinen schilt und seinen kolben haben, als vor ein recht ist gewesen, und dem anderen teilen wir einen baum, der soll also lang sein, das man in meszen soll von seinen füssen bis auf sein haupt, und der baum soll faren also spiz sein eines pfennigs breit. Ab der zweier einer aus dem kreise wiche, so ist er siglos, ab sie peide miteinander ausquemen, sie sollen miteinander wider intreten in dasselbige recht. Ab man dorüber bei der zweier einem indert einerlei gewer fünde anders, wenn als unser recht oben spricht, der soll sein sache verloren haben. Ab dorüber imant quem, der der kempen einem zulegen wolde, es wer welcher kempe das were, und her in den kreis im zu hilfe queme, so well wir, das er sein haupt verloren habe, und der kempe, dem er zulegt, der soll sein sache verloren haben. Dorüber spricht unser recht, das der grofe soll zu im nemen zwen geschworne richter, und soll zusehen durch der gerechtikeit willen, und offenberlich den leuten sagen, das sich iglich mann wisse dorvor zu hüten, und das niemanz in kreis lauf irent einem zu helfen.

55. Ab ir zwene vor ein recht quemen umb heftige sachen, ab sie mit gewer ader an gewer komen sollen.

Wo das queme, das leute miteinander zu sachen hetten vor einem rechten umb heftige ding, so soll der, der die sache sucht, an alle gewer vor ein recht komen, und der ander, der auch sein widersacher ist, soll vor ein recht komen auch an alle gewer, und idermann salb sechste. Und wer das recht prech, und quem mit seinem gewer vor ein recht, der soll sein sache verloren haben.

56. Wenn unser grof die grofschaft aufgibt, wie und wo er sie aufgeben soll.

Auch hab wir das zu einem rechten, wenn die zeit kompt, das unser grof die grofschaft aufgeit, als wir vor alders ein recht haben, so soll er die grofschaft in dem rote aufgeben und nicht dorin pleiben; wolde er dorüber in dem rote pleiben, so soll er vorbasz nimer unser grof sein. Wir wellen auch, das die hundert und 24 richter die grofschaft in freundschaft in dem sagrer sollen hingeben, und sollen sich nicht reufen noch ir gewant reizen; und

54. „Item, in omni causa, quae ad examen duelli indicatur, si persona illa, quae ipsos impetit, sit de ipsis vel libertatis aut nationis eorum, illud duellum cum scuto rotundo et gladiis debeat pugnari, prout Saxonum obtinet consuetudo, si vero extraneae conditionis persona fuerit, tunc modus duelli in regis arbitrio remanebit.“ Privileg. Bel. IV. 4255. für seine

hospites de nova villa Bistricia prope Lypzhew (Neusohl). S. Fejér cod. diplom. IV, 2, 297. Vgl. Fejér cod. diplom. IX, 7, 96. fg. „Si super aliquo inter eos [nobiles de Scepus, vulgo lanceatos] duellum contingat iudicari, nonnisi in praesentia nostra debeat terminari.“ Wagner anal. Scepus. I, pag. 402. Ratona VI, pag. 43. Fejér cod. diplom. IV, 4, 280.

wen das meiste teil in dem sagrer zuleget, der soll unser grofe sein. Und ab imant dem anderen sein gewant reiszt, und er das mit 2 geschwornen richteren beweren mag; so spricht unser recht, welcher die leut reuft, ader ir gewant reiszt, ader schlet, der soll den 24 richteren 3 mark busze geben. Und dasselbe recht hab wir auch umb das schreibamt. Und die in sagrer gehen, die sollen alle an gewer komen und dorein gehen, und iglicher richter soll nicht mer leute in den sagrer nemen, pei des landes busze, wenn im in die hundert mann gefelt. Und ab imant quem vor den sagrer mit gewafneter hant¹⁾, und nicht das recht wolt halden, als es beschrieben ist, so soll er den 24 richteren in 3 marken busze bestanden sein.

57. Ab ein zug gezogen würde an zwen geschworne richter, was des grofen busze dorauf sei.

Auch hab wir das zu einem rechten, wenn das einer ein zuge zeucht an zwen geschworne richter, und der zug vor den grofen gestanden wirt, so soll der grof von dem zuge nicht mer busze haben, wenn 1 mark, kumpt es aber, das es geschicht, das ein urteil ader ein gestentnuss vor die 24 richter bescheiden wirt, das sies urteilen sollen, von dem urteil sollen sie nemen 1 mark, und der grof soll davon kein busz haben.

58. Wenn zwen zu krig werden, zu welcher zeit einer den andern zu haus suchen soll.

Ab das not geschehe, das leute zu krig würden in steten ader in merkten ader in dörferen, ist das sie landleut seint, so sollen sie die selbschuldigen zu hause und zu hofe suchen des abents ader des morgens zu rechter tagzeit, wo er gesessen ist.

59. Ab der edlingen holden einer wunt würde in steten ader in merkten, was das recht sei.

So der edlingen holden einer wunt würde in der stat ader in einem markt ader in einem dorf, so soll er ader sein freund ein recht suchen in dem hattert, do es geschehen ist.

60. Ab unsere leute einer wunt würde von einem edlingen ader seinem holden, wo man das recht suchen soll.

Ab unserer leute einer wunt würde von einem edlingen ader von seinem holden in einer stat ader markte ader dorfe; so soll er sein sach suchen mit einem rechten in des eigens hattert, do es im geschehen ist. Kumpt ein landmann in eines edlinges dorf, und schlet einen, so sollen sie dasselbige recht zu uns haben, das wir zu in haben.

61. Ab einer vorterbet würde, wen man dorumb beschuldigen mag.

Ab ein mann vorterbet würde, so spricht unser recht, das man niemant mer beschuldigen mag, wenn den selbschuldigen und zwen folger dorzu¹⁾. Ist das der selbschuldige pei den grofen 10 mark vorricht in 6 wochen, so seint die folger frei. Ab der wunde über die 6 wochen lebte, so sint die folger aller sachen frei.

62. Ab ein mann erbe und holden hat, die dem lande dienen, wer die zu richten hat.

Welch mann erbe hat, das mit heuseren zum lande dient, und er das erbe von dem lande gekauft hat, wir wellen, das der erbar mann mit sampt unseren landgrofen sein holden mit allerlei sachen zu richten habe, und der erbar mann soll 2 teil busze nemen, und unser grof soll an der busz ein dritteil nemen, auf das des landes erbe nicht vorterbe.

63. Ab ein enkel stürbe an vater, mutter und geschwistert, auf wen sein gut kompt.

Wenn ein enkel stirbet, und vater und mutter noch geschwistert nicht hinder im lest, wir wellen, das sein erbe und sein gut auf den anherren und auf die anfrau erben soll und nicht auf vetter noch auf wazen noch auf ömen.

56. 4) Vgl. oben pag. 44. Cap. 32, 7.

61. 4) Tres faciunt collegium, der Eine rüth, der Andere hält, nämlich den Erschlagenen, dass er sich nicht wehren kann, der Dritte ist der wirkliche Tödter. S. Grimm RA. pag. 208. und 626.

63. „Stirft die man ane kint, sin vader nimt sin erve; ne bevet he des vader nicht, it nimt sin muder mit mereme rechte, dan sin bruder.“ Ssp. I, 47, 4. So auch Lex Sal. 62, 4. 2. Lex Rip. 56, 4. 2. und Lex Visig. IV, 2, 2. Vgl. Grimm RA. pag. 470. fg. 476. fg.

64. Under wie viel jaren knaben ader jungfrauen bescheiden mögen.

Auch spricht unser recht, das kein jungfrau noch kein junger knab under 14 jaren nicht bescheiden möge imanden sein gelt noch selgeret, sie seint denn 14 jar alt, so sint sie sein geweldig.

65. Ab etlich miteinander kinder haben, und ir eines stirbet, ab die kinder mit dem anderen unvorenderten teilen mögen.

Wir haben auch das zu einem rechten, ab frau ader mann miteinander leben, und kinder haben, und der zweier eeleute eines stirbet, so sollen die kinder kein ertheil zu in haben, ee sie nicht vorenderen. Und welches sich under den zweien vorendert, das soll die helfft mit seinen kinderen teilen, ir seint viel ader wenig. Und ab der kinder eines nach der teilung stirbet, ader wie viel ir sterben; so well wir, das ir gut und ir anfall wider an die elderen erben soll.

66. Ab eines under geschwistert stürbe, und liesz enkel, was recht sei.

Auch spricht unser recht, wo geschwistert ist, und eines under inen stirbet, und lest enkel, so soll das ertheil auf das enkel sterben und nicht auf das geschwistert.

67. Ab einer ein eid tut, und seinem vorsprechen nicht recht nochredet, was das recht sei.

Wir haben das zu einem rechten, wer einen eid tut, und seinem vorsprechen nicht recht nochredet, der soll sein sach verloren haben, es wer denn, das er nicht vollkomen wer an seiner rede, das er stamlet. Auch ab ein frau einen eid tut, die mag nit vorfallen ¹⁾.

68. Ab ein mann kübel hette, die do zu grossz ader zu klein weren, was des busze sei.

Ab ein mann kübel hette, die do zu klein ader zu grossz weren, das er domit befunden wirt, der bestet an des landes busze 3 mark. Und ab er zwei kübel hette, und mit einem ausmesze und mit dem anderen einmesze, der bestet an der vorgesprochen busze, und von der busze nichts nicht not zu laszen (o. nochzulaschen).

69. Wie viel ein mann hoppen kaufen mag zu einem mal in sein haus.

So ist das auch unser recht, das kein mann mer hoppen kaufen soll zu einem mal, wenn zu einem gebreut, ader als viel, als er in seinem hause bedarfe. Und ab imants aus einem sak ader aus einer büte kaufte, und ab der hoppen zweierlei wer, unden bös und oben gut, der bestet an des landes busze.

70. Wie sich die fleischer halten sollen.

Wir wellen auch zu einem rechten haben, ab zwen fleischer in einer gesellschaft einen oxen ader ein kue schlaen, ab sie mer gesellen dorzu nemen, so besten sie an des landes busze. Fort nie so soll ein fleischer allein ein schwein schloen ader ein kalb ader ein schof ader ein klein viehe. Auch sollen sie ir fleisch nicht mer austragen, wenn zwir zu vorkeufen; pringt er es zum dritten mol so bestet er an des landes busze. Wolt er es denn vorführen von einem markt auf den anderen, das man in überkomen mag, so bestet er an der busze.

71. Ab ein schenke mit einer unrechten masz derfunden würde, was das recht sei.

Auch wellen wir zu einem rechten haben, welcher weinschenk zu kleine masz hat, der pleibt an des landes busze, und ab in der richter in dem markt ader dorfe nit bezwingen mag, so soll derselbe richter in in die botschaft laden, und pleibet an des landes busze.

72. Ab einer nasz ader gestrichen leder zu markte brechte, was das recht sei.

Auch hab wir das zu einem rechten, welch schuster nasz leder zu markt pringt ader gestrichen solen, der bestet an des landes busze.

64. Vgl. oben pag. 494. Cap. 371. nebst Anmerkung.

67. 1) Vgl. oben pag. 471. Cap. 345.

73. *Ab ein mann schedliche tier hette mit beiszen ader mit stoszen, was do recht sei.*

Wir haben auch das zu einem rechten, ab ein mann ein hunt hette, der do schedlich wer mit beiszen, zu dem ersten mal ist es zu übersehen, es wer denn also getan, das der mensch dorvon stürbe, so wer das viehe verloren, plieb aber der mensch bei leben so soll man dem mann sagen, das er das vorbasz vorware, das das tier vorbasz keinen schaden tue. Ab einem schaden dornoch queme, das hat er zu vorantworten.

74. *Ab die müllerherren imanden in ire müle kaufen sollen.*

Wir wellen auch zu einem recht haben, das kein müllherr niemanden in sein müll kaufen soll, im seine müll ader gelt leien soll, das man mit im male, sundern ein iglicher soll frei sein zu malen, wo er will. Ab man das einem müllherren überquem, das er leute in die müll mitete, ader gelt lihe, der bestet an des landes busze,

75. *Ab imant vorbünde vor einem anderen richter, wie man das halden soll.*

Also spricht unser recht, ab sich irent ein mann vorbünde aus einem markte ader dorfe vor einem anderen richter in einem markt ader dorfe, so soll er den bunt in 6 wochen pringen vor den richter in dem markt ader in das dorf, do er gesetzen ist, und ab ers nicht endete, so ist der bunt, den er vor dem anderen richter getan hat, nichts nicht.

76. *Ab sich imant wider seinen richter setzen wolde, was das recht sei.*

Wir haben das recht auch, ab sich imant wider seinen richter setzte, es sei in einem dorfe ader markte ader in einer stat, und dem richter seine busze nicht richten wolde, der soll kein recht zwischen inen haben also lang, bis er dem richter genug tut vor seine busze.

77. *Ab imant umb unerliche sachen gefangen würde, und auf andere bekente, was recht sei.*

Wir wellen auch das zu einem rechten haben, ab ein mann gefangen würde umb unerliche sachen, ab er bekente auf leute, die vor nicht vorschrieben sint, und vor auch nicht mit warer scholt überkomen weren, noch mit leuten, die do bunt haben, den soll man vorschreiben; ab er zum andern mal erfunden würde, so soll man über in ein recht tun.

78. *So ein richter einen finge in vordechtnuss unerlicher sachen, wie mans halden soll.*

Also spricht auch unser recht, ab ein richter einen finge, und vordecht sich auf in umb unerliche sach, den mag er halden 8 tag. Derfert er mit warer tat, das er schuldig ist, so soll er in antworten in ein recht; erfert er mit warer tat, das er nicht schuldig ist und gerecht ist, er soll in frei laszen, also, das die grofen zu im nicht zu suchen haben. Ab aber ein richter denselben wolt laszen laufen durch freundschaft willen, würde er des überkomen mit leuten, so soll er vorbasz kein recht zwischen uns haben, und soll den grofen geben 10 mark und den richtern 5 mark.

79. *Was ein ider goltschmit einer mark silbers zusezen soll.*

Auch wellen wir das zu einem rechten haben, das kein goltschmit einer mark schmeidiges silbers mer kupper zusezen soll, wenn ein lot. Dorüber soll ein iglicher goltschmit sein zeichen auf sein werk schlohen. Würde er dorüber anders erfunden, so soll man in gleich einem felscher richten.

80. *Ab ein sach vor einem richter vorricht wirt und bei einem ändern richter wider angefangen, was das recht sei.*

Wir haben auch das zu einem rechten, wenn eine sach in einem rechten gerichtet wirt, und dornoch ein richter ader ein amptmann umb dieselbig sach bekumert wirt; so wellen wir, das derselbe anlangere seine sache verloren soll haben, und der richter ader amptmann soll frei sein, und derselbe anlangere soll bestanden sein an des landes busze.

81. Was ein mark goldes, die gemorgengobet wirt, wert ist.

Auch ist das unser recht, das man nicht mer morgengoben soll vor eine mark goldes, wenn 26 gulden landzal ader landwerung.

82. Ab einer sein sach vor den grofen anders füren wolt, wenn sie vor dem richter geführt ist, was der bestanden sei.

So ist das auch unser recht, wenn zwene vor einem richter tedingen, es sei in einer stat, markt ader dorfe in dem Zips, und die sach vor dem grofen bescheiden wirt; so well wir das haben, welcher sein teding vor dem grofen anders füren wolde, wenn ers vor dem richter geführt hat, dormit er gewinnen wolde, do soll er mit vorliesen.

83. Wenn ein richter einen fng, es sei wo es sei, so soll er in dem grofen in die Leutschau überantworten.

Auch hab wir das zu einem rechten, wo der grof ader ein richter, oder wer er wer, einen fng, in welcher stat ader in welchem dorf es were, das in derselbige richter dem grofen antworten soll in die Leutschau. Was umb unerliche sachen wer, und was dem richter auf den gefangenen gehet, das soll das lant bezalen. Auch ab demselbigen richter der gefangene entrünne, ader mit gewaldiger hant genomen würde, das er das beweren müchte, so soll der richter kein not dorumb leiden gegen dem grofen.

84. Von dienstpoten.

Wir wellen auch zu einem rechten haben, wo dienstpoten sein, es sei knecht ader meid, die sollen iren herren ader frauen das jar ausdienen, als sie sich vormit haben. Und ab dorüber ein knecht ader meid von irem herren scheiden wolde, und im kein scholt geben müchte, so soll in ires lones ein pfennig nicht folgen, und in jar und tag kein dienst im lande nicht haben. Auch ab herren ader frauen iren dienstpoten urlob geben wolden auf müszige zeit auch umb unscholt, so sollen sie auch das recht gegen sie haben, das sie gegen den dienstpoten haben.

85. Wer do in den 24 steten erkoren wirt zu einem richter, der soll ein unvorsprochen mann sein.

86. Wir wellen auch das zu einem rechten haben, wo zwen richter schmerzen beschauen, ir sein viel ader wenig, so soll der richter 6 gr. dorvon nemen, die soll der wunde geben, tut er genug den richteren, so sollen die richter den schmerzen in 4 wochen vor den grofen pringen, und sies nit teten, und prechten den schmerzen in 4 wochen nicht vor den grofen, so sollen sie den grofen ein mark busze geben.

87. Auch hab wir das zu einem rechten, wenn einer geschlagen und wunt wirt, und er den schuldigen vor dem aufgang der sonne des anderen tags nicht offenbart noch beschuldigt, der mag vorbasz mer in der sach keinen beschuldigen. Auch ab der derschlagene todt würde funden, ader nicht mücht gereden, so soll er, der die sach fodert ader sucht, in derselbigen zeit, als vorgeschrieben stet, derfarn, wer es getan hat, und soll in beschuldigen zu rechter zeit; tut er das nicht zu rechter zeit, so mag er keinen nicht beschuldigen dornoch, es sei denn, das er ein lengeren tag vom grofen gehaben mag, das ers mit laube habe. Auch wenn man den rechtschuldigen beschuldiget, das man tag bit folger in zu zihen, so gibt man 8 tag und nicht lenger, und vorbasz keinen mer in zu zihen.

88. Wir haben auch zu einem rechten, wer geschlagen wirt, und die wunt im bekant wirt, ein schlechte wunde, do teilt man dem wunden 4 mark vor, und die 4 mark teilt man in zu nemen von dem, der in geschlagen hat, als ein gewonnen gut mit allen rechten.

89. Auch hab wir das zu einem rechten, wenn zwen miteinander stehen in rechten, und einer den anderen schlet in dem tage, wer das tut, der pricht den fride des rechten, und pricht er mit den worten, man soll in büszen am gut, und pricht er mit den werken, man soll in büszen an dem leibe.

90. So ist das auch unser recht, das von einem todten den zweien grofen gefelt 10 mark, und von einer schlechten wunde eine halbē mark, und von einer kamper wunden 5 mark, und von einer blutrunst, das gefelt dem richter, und als von einer blutrunst 12 groschen.

91. Wir haben das auch zu einem rechten, wenn einer eine erbare frau¹⁾ beklagt nach ires mannes tode, ader wer do klagt nach todter hant, und die frau, ader wer es ist, den man beklagt, nicht dorumb weisz, ader heut leukenung, und spricht nein dorzu; so musz er es, der do klagt, salb dritte behalden mit eiden noch todter hant²⁾.

92. Von den vorzeiten.

Am sonnabent vor dem advent ist die erste vorzeit, wer do klagt von scholde wegen, das wilt man zu zalen in 14 tagen, als sunst ein ander zeit; sunder was eide werden bescheiden auf die zeit, die lest man eiden und keinen mer.

93. Am sonnabent 14 tag vor fasznacht wirt die hūchste vorzeit; was dann eide werden geboten, die musz man von stunt an tun, und was von scholde wegen geklagt wirt, das ist am dritten tag zu zalen.

94. Der erbaren 5 stet beschluss von wegen der schuldiger aufhaltung.

Es ist zu wiszen, als denn in den jare 1505 am dinstag nach Tiburtii die namhaftigen, weisen herren der stat Cascha, Leutscha, Bartpha und Eperies und Zeben in der genanten stat Cascha gesamlet wurden, under anderen desselb mol gescheften sie auch von wegen des aufhalten der schuldiger gedocht und gehandelt haben, ist dorumb eintrechtlich beschloszen worden, das in zukünftigen zeiten ein iglicher seiner schuldiger, der im schuldig wer fl. 10 aber mer aufrichtiglichen, nicht hinderen ader hemmen solt in keiner stat, allein er besuch in vorhin mit recht vor seinem richter, in welcher stat der schuldiger wont. Wer aber einer weniger schuldig, als fl. 10, und erfunden würde in indert einer dieser stet, so mag der glaubiger seinen persönlichen schuldiger vor recht nemen, und so einer solches an leukende wer, und wolt den glaubiger nicht vorgewiszen, so mag er den schuldigen aufhalten und vorbiten, bis er in zal ader bürgen sez. Wer es aber sach, das in einer stat der richter in fürreichung der gerechtikeit und genugtuung vorseumlich wer, so soll man solches prieflich zu wiszen tun dem rat der stat, da solches geschech, und so dem also über das ein richter nicht achtet einem, vor seine scholt genug zu tun, denn so mag ein glaubiger seinen schuldiger ader einen anderen dorvor vorpiten und aufhalten.

95. Von den kangiszeren.

In dem jare 1516 am freitag am abent aller lieben heiligen hat ein erbarer rat gemacht und beschloszen mit vorwilligung aller kangiszer, das ein iglicher meister sein gefesz soll machen zum vierten, das ist 3 pfunt zin und 1 pfunt blei, und ein iglicher meister sein eigen zeichen soll auf sein arbeit schlohen, auch soll ein erbar rat jerlichen zwen erwelen, die bei irem eide und gewiszen die arbeit eines iglichen alle 4 wochen besehen. So aber indert einer das übertreten würde, der soll solche falsche arbeit vorlioren haben und der herren busz vorfallen sein. Doch diese manung soll dem erbaren rat und iren nachkömlingen an schaden [sein], und so lange es der stat nuz und er pringen wirt.

*Mit gottes hūlf vorendet durch mich Henrich Gnersich, des herr Melchers
Gnersichs son, anno domini 1540.*

90. — „de simplici vulnere, quod non transit in mutilationem, cedit media marca, de mutilatione quinque marcae, de fissura similiter quinque marcae, de caede vero cedent decem marcae.“ Privileg. Steph. V. für die Zipser Sachsen 1271. Fejér cod. diplom. V, 4, 133. u. unt. pag. 238.

91. 1) Bis hierher geht die Urschrift des für uns verglichenen Leutschauer Codex, das Übrige hat eine spätere Hand hinzugefügt.

93. Mit dem 93. Art. schliesst der ursprüngliche Text der Willkür der Sachsen in dem Zips.

II.

Andreas II. grosser Freiheitsbrief für die Siebenbürger Deutschen. 1224.

In nomine sanctae trinitatis et individuae unitatis. Andreas, dei gratia Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Serviae, Galiciae Lodomeriaeque rex in perpetuum. Sicut ad regalem pertinet dignitatem superbiorum contumaciam potenter opprimere, sic etiam regiam decet benignitatem oppressiones humilium misericorditer sublevare et fidelium metiri famulatum et unicuique secundum sua propria merita retributionis gratiam impertiri. Accedentes itaque fideles nostri hospites Teutonici Ultrasilvani universi ad pedes nostrae maiestatis humiliter nobis conquerentes sua querimonia suppliciter nobis monstraverunt, quod penitus a sua libertate, qua vocati^a fuerant a piissimo rege Geysa, avo nostro, excidissent, nisi super eos maiestas regia oculos solitae pietatis nostrae aperiret, unde prae nimia paupertate nullum maiestati regiae servitium poterat impertiri. Nos igitur iustis eorum querimoniis aures solitae pietatis inclinantes ad praesentium posterorumque notitiam volumus devenire, quod nos antecessorum nostrorum piis vestigiis inhaerentes pietatis moti visceribus pristinam eis reddimus libertatem, ita tamen, quod universus populus incipiens a Vaross usque ad Baralt^b cum terra Siculorum, terra Szebus et terra Daraus unus sit populus, et sub uno iudice censeatur, omnibus comitatibus praeter Cibiniensem cessantibus radicatus. Comes vero, quicumque fuerit, Cibiniensis nullum praesumat statuere in praedictis comitatibus, nisi sit intra eos residens, et ipsum populi eligant, qui melius videtur expedire. Nec etiam in comitatu Cibiniensi aliquis audeat comparare pecunia. Ad lucrum vero nostrae camerae quingentas marcas argenti dare teneantur annuatim. Nullum praedialem vel quemlibet alium volumus intra terminos eorundem positum ab hac excludi redditione, nisi qui super hoc gaudeat privilegio speciali. Hoc etiam eisdem concedimus, quod pecuniam, quam nobis solvere tenebuntur seu dignoscuntur, cum nullo alio pondere, nisi cum marca argentea, quam piissimae recordationis pater noster Bela eisdem constituit, videlicet quintum dimidium fertonem Cibiniensis ponderis cum Coloniensi denario, nisi discrepent in statera, solvere teneantur. Nunciis vero, quos regia maiestas ad dicam colligendam statuerit, singulis diebus, quibus ibi moram fecerint, tres lotones pro eorum expensis solvere non recusent. Milites vero quingenti intra regnum et regni expeditionem deputentur, extra vero regnum centum, si rex in propria persona iverit. Si vero ex regno iobbagionem miserit sive in adiutorium amici sui sive in propriis negotiis, quinquaginta tantummodo milites mittere teneantur. Sacerdotes vero suos libere eligant, et electos repraesentent; et ipsis decimas persolvant, et de omni iure ecclesiastico secundum antiquam consuetudinem respondeant. Volumus etiam ac firmiter praecipimus, quatenus illos nullus iudicet, nisi nos vel comes Cibiniensis, quem nos eis loco et tempore constituemus. Si vero coram quocunque iudice remanserint, tantummodo iudicium ordinarium reddere teneantur. Nec eos etiam aliquis ad praesentiam nostram citare praesumat, nisi causa coram suo iudice non possit terminari. Praeter supra dicta silvam Blacorum et Bissenorum cum aquis usus communes exercendo cum praedictis scilicet Blacis et Bissenis eisdem contulimus, ut praefata gaudentes libertate nulli inde servire teneantur. Insuper eisdem concessimus, quod unicum sigillum habeant, quod apud nos et magnates nostros evidenter cognoscatur. Si vero aliquis eorum aliquem convenire velit in causa pecuniali coram iudice, non possit uti testibus, nisi personis infra terminos eorum constitutis. Ipsos ab omni iurisdictione penitus eximentes, salesque minores secundum antiquam libertatem circa festum Georgii octo diebus, circa festum d. regis Stephani et circa festum b. Martini

a. donati hat Toppeltin. in orig. Trans. pag. 46. b. Baralt^b Variante.

II. S. Toppeltin. orig. Trans. pag. 46. Katona V, pag. 46. Eder comment. pag. 479. Fejér cod. diplom. III, 4, 441. fg. Über die Verfassung der Siebenbürger Sachsen s. ausser Schlözer's und Eder's betreffenden Werken besonders Jos. Bedeus v. Scharberg's Schrift:

Die Verfassung des Grossfürstenthums Siebenbürgen aus dem Gesichtspunkte der Geschichte der Landesgesetze und des bestehenden öffentlichen Rechtes. Wien bei Gerold. 1844. Diese sonst tüchtige Schrift leidet vornehmlich an unzulänglichen Quellenstudien und befangener Kritik.

similiter octo diebus omnibus libere recipiendos concedimus, quod nullus tributariorum nec ascendendo nec descendendo praesumat impedire eos. Silvam vero cum omnibus appendicibus suis et aquarum usus cum suis meatibus, quae ad solius regis spectant donationem, omnibus tam pauperibus quam divitibus libere concedimus exercendos. Volumus etiam et regia auctoritate praecipimus, ut nullus de iobagionibus nostris villam vel praedium aliquod a regia maiestate audeat postulare. Si vero aliquis postulaverit, indulta eis potestate a nobis contradicant. Statuimus insuper dictis fidelibus, ut, quum ad expeditionem ad ipsos nos venire contigerit, tres descensus tantum solvere ad nostros usus teneantur. Si vero vaivoda ad regalem utilitatem ad ipsos vel per terram ipsorum transmittetur, duos descensus, unum in introitu et alterum in exitu, solvere non recuset. Adiicimus etiam supra dictis libertatibus, quod mercatores eorum, ubicunque voluerint, in regno nostro libere ac sine tributo vadant et revertantur efficaciter ius suum regiae maiestatis intuitu prosequentes. Omnia etiam fora ipsorum sine tributis praecipimus observari. Ut autem haec, quae ante dicta sunt, firmiter et inconcussa permaneant in posterum, praesentem paginam duplicis sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum anno ab incarnatione domini millesimo ducesimo vigesimo quarto regni autem nostri vigesimo primo.

III.

Stephan V. grosser Freiheitsbrief für die Zipser Sachsen. 1271.

Stephanus, dei gratia Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Serviae, Galiciae, Lodomeriae, Cumaniae, Bulgariaeque rex, omnibus tam praesentibus quam futuris praesentem paginam inspecturis salutem in omnium salvatore. Regiae sublimitatis immensitas, cuius est in subiectorum opulentia et populi multitudine gloriari, solet suorum formam libertatis subditorum et solutionum ac servitiorum meritum sive modum misericorditer moderari, ut populis certa lege fruentibus eorum numerus augeatur. Proinde ad universorum notitiam harum serie volumus pervenire, quod, cum per transitum domini Belae, illustris regis Hungariae, patris nostri carissimi felicitis recordationis ad nos regni gubernaculum devenisset iure successorio seu ordine geniturae, placuit nobis inter cetera libertatem fidelium nostrorum hospitem Saxonum de Scepus gratiosius reformare, concedentes eisdem hunc statum et gratiam libertatis, quod nobis ratione terragii singulis annis trecentas marcas fini argenti cum pondere Budensi in festo b. Martini confessoris solvere teneantur, quibus solutis ab omnibus exactionibus et collectis, dicis et victualibus^a, quae in regno nostro exigi contigerit, sint liberi penitus et exempti. Deinde cum nos in regno nostro, vel extra regnum exercituare vel militiam exercere coegerit temporis neces-

Wesentliche Varianten: a. *victualibus* Wagn. und Carl Rob. Urk. v. 1317. bei Fejér VIII, 2, 58. Fejér V, 4, 432. hat *veetigalibus*.

III. Die Gesamtheit der 24 Zipser Städte bildeten: Leutschau, Küsmark, Donnersmark, Wallendorf, Neudorf (Igló), Leibiz, Rissdorf, Eisdorf, Matzdorf, Felk, Michelsdorf, Mühlenbach, Deutschendorf, Durisdorf, Bela, Mennhartsdorf, Georgenberg, Schlagendorf, Kabsdorf, Oderin, Kirchdorf, Sperndorf, St. Kirn und Eulenbach. Die Freiheiten der Zipser hat Carl Rob. dreimal bestätigt (wohl auch vermehrt, — namentlich den Grundzins von 300 auf 1200 Mark Silb.), 1312 und 1328 deutsch und 1317 lat. Die deutsche Urkunde ist in Wagner anal. Scepusii I, 496. fg. Hormayr Taschenb. 4827. pag. 333. fg. und Fejér cod. diplom. VIII, 4, 435. fg. abgedruckt, überall sehr ungenau. So ist z. B. die Zahl MCCCC offenbar falsch, denn in der lat. Urkunde a. 1317 heisst es: — „libertatum [Saxonum de Scepus] forma talis est: primum quod ipsi singulis annis ratione terragii ipsorum mille et ducentas marcas in terminis infra scriptis nobis solvere tenerentur, scilicet in die

mediae quadragesimae quadringentas marcas, in octavis festi beati Ioannis Baptistae similiter quadringentas marcas, in octavis sancti Martini pari modo quadringentas fini argenti pondere cum regali“ etc. In den Urkunden vom J. 1312 und 1317 gedenkt der König auf das Ehrenvollste der Treue, Anhänglichkeit und Tapferkeit, welche die Zipser für ihn „a primaevis adolescentiae temporibus“ gehegt und in den Zügen gegen Matthaes v. Trenchény, besonders in der Schlacht bei Rozgon 1312, 45. Jun. so ruhmvoll dargebracht hatten, und gesteht: „ipsi respectu suorum servitiorum a nobis multo plura [als die ihnen ertheilten Freiheiten] mererentur.“ In jener Summe von 1200 Mark waren alle früher üblichen Nebenabgaben mitbegriffen. Zur Heeresfolge waren die Zipser unter Carl Rob. und Ludwig I. nur innerhalb der Grenzen der Zips verpflichtet. Die Bestätigungsurkunde Ludw. I. vom J. 1347, ebenfalls in deutscher Sprache, s. Fejér cod. diplom. IX, 4, 470. fg.

sitas, ut parati cum quinquaginta viris armatis lanceatis^b venire teneantur sub vexillo regis viriliter pugnaturi. Cum autem nos provinciam intrare acciderit, quotiescunque^c cum baronibus nostris et nostra militia veniemus, ipsi hospites nostri nobis introitum dare tenebuntur opulentum et similiter in egressu decessum delicatum^d. nostrae celsitudini competentem. Et quia crebrius in conflictibus nostris sanguinem suum uberius effuderunt nostrae maiestatis regiae in conspectu, hanc eisdem gratiam et libertatem duximus concedendam, quod liberam habeant licentiae facultatem inter se comitem vel iudicem, quemcunque voluerint, eligendi, qui una cum comite [de Scepus] pro tempore constituto omnes causas inter ipsos emergentes iudicabit in Leucha, civitate provinciae capitali, iuxta ius et consuetudines provinciae approbatas; de poenis vero seu mulctis seu birsagiis de causis maioribus provenientibus comes pro tempore constitutus duos recipiet denarios comiti provinciae tertio denario remanente^e, hoc expresso, quod de simplici vulnere, quod non transit in mutilationem, cedit media marca, de mutilatione quinque marcae, de fissura similiter quinque marcae, de caede vero cedent decem marcae, causas^f vero minores pro pecunia vel hereditatibus^g comes provinciae per se iudicabit. Concessimus etiam eisdem liberam licentiae facultatem sacerdotes, quoscunque decreverint, in suas ecclesias eligendi, qui de ubertate nostrae gratiae liberis decimis iugibus temporibus potientur ad omnipotentis gloriam et honorem. Volumus etiam, quod nullus comitum pro tempore constitutorum ipsos contra libertates eisdem concessas molestare audeat vel praesumat. Insuper de praerogativa speciali hanc ipsis dedimus libertatem, quod per nullius conditionis, status aut ordinis hominem possint ad nostri praesentiam extra provinciam evocari vel citari, maxime, quia homines sunt simplices et in iure nobilium nequeunt conversari, agriculturis et laboribus intenti proprio iure et lege speciali^h perfruuntur, verum omnes causae pro possessionibus et hereditatibus, metis et limitibus, facultatibus et mortibus seu quibuscunque casibus per comitem pro tempore constitutum et comitem provinciae terraneis mediantibus iudicabuntur in loco superius memorato secundum formam iuris. Deinde singulis annis in ramis palmarum monetam nostrae camerae regiae cum omni reverentia suscipere tenebuntur et solenniter permittere currere, secundum ius, vigorem et lucrum camerae regiae cambire universaliter tenebuntur, ita, quod comes camerae vel sui officiales, quos ad hoc deputaverit, altero dimidio mense sive sex hebdomadis plenam habeant potestatem cambiendi, ius et lucrum camerae prosequendi; de qualibet marca in cuiuslibet fori vel emtionis titulo recipient unum pondus. Volumus etiam monetam quintae esse combustionis. Finito autem tempore sex hebdomadarum expresso superius comites camerae surgent de cambio cessante omni vigore eorundem; ipsa moneta nihilominus curretⁱ per totum annum usque ad revolutionem novae monetae, quod quilibet habeat liberam licentiam emendi, vendendi cum ipsa moneta, cum auro et argento vel cuiuscunque substantiae, facultatis. Nec praetermisso, quod saepe dictis hospitibus nostris fidelibus in aquis piscandi, in campis, in silvis venandi plenam concessimus libertatem. Volumus insuper, quod in metis et limitibus, silvis et nemoribus per nullius conditionis hominem impediantur vel graventur, verum ipsi larga potiantur licentia silvas exstirpandi et in terram arabilem redigendi suisque usibus applicandi. Cum autem collectores terragii nostri certo tempore praescripto ad ipsos pervenient, tenebuntur eos suscipere honorifice et gratanter in certo numero quatuor personarum et quinque equorum, quibus in victualibus et deliciis lautius providebunt, donec summa tercentarum marcarum cum pondere praenotato integraliter colligatur. Postremo ipsis petentibus hanc concessimus gratiam, quaerendi mineras et metalla in montanis, inventa tollere^k et suis usibus applicare salvo iure nostro dedimus potestatem. Ut igitur huius a nobis concessae libertatis series robur obtineat firmitatis perpetuae, nec per quempiam processu temporis retractari valeat aut in irritum quomodolibet revocari, praesentes concessimus literas duplicis sigilli nostri munimine roboratas. Datum per manus magistri Benedicti, Orodensis ecclesiae praepositi, aulae nostrae vicecancellarii, dilecti et fidelis nostri anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo primo, octavo Kal. Decembris indictione decima quarta regni autem nostri secundo.

b. lanceatis 0 Wagn. c. illuc Wagn. d. So Fejér, Wagn. hat: in introitu dare tenebuntur decessum opulentum, et similiter in egressu decessum delicatum. e. perveniente fur proveniente Wagn. f. causas Wagn. casus Fejér. g. haeredibus Fejér. h. speciali 0 Wagn. i. corrente Wagn. k. colere Wagn.

IV.

Privilegien der Stadt Ofen.

1. Bela IV. goldene Bulle. 1244.

In nomine sanctae trinitatis et individuae unitatis amen. Bela, dei gratia Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Serviae, Galiciae, Lodomeriae, Cumaniaeque rex in perpetuum, omnibus Christi fidelibus praesentem paginam inspecturis salutem in omnium salvatore. Cum in multitudine populorum regum ac principum gloria summopere attendatur, non immerito regalis decrevit sublimitas suos subditos provisionibus^a. amplioribus ordinare, ut populus sibi serviendo fidelitate et numero augeatur^b. Ad universorum igitur notitiam praesentium ac posterorum harum tenore volumus pervenire, quod cum tempore persecutionis Tartarorum, quorum impetus et saevitia domino permittente grande dispendium intulit regno nostro, hospites nostri de Pesth privilegium super ipsorum libertate confectum et concessum amisissent; nos seriem libertatis memoratae, cum esset notoria, duximus renovandam et praesentibus annotandam, quae talis est: videlicet, quod in expeditionem, in quam personaliter ibimus, debent nobiscum mittere decem milites decenter armatos. Item, infra limites regni nostri ab omni tributo, salva tricesima et salvo iure ecclesiae Budensis, quantum ad tributa de salibus exigenda, sint exempti. Item, de vineis eorum cibrones nullatenus exigantur. Item, nullus principum nostrorum violentum descensum facere possit super eos nec aliquid contra eorundem recipere voluntatem, sed descendens iusto pretio sibi necessaria debeat comparare. Item, quod nullus hospes ex ipsis possessiones suas vel domos vendere valeat alicui extraneo, nisi in eadem villa volenti amodo habitare. Item, quicumque ex ipsis sine herede decesserit, possessiones dimittendi habeat facultatem, cui volet. Item, quicumque ex eis possessiones emerit, si per annum et diem nullus ipsum super hoc impetierit, de cetero eas sine contradictione aliqua possideat pacifice et quiete. Item, habeant liberam electionem plebani, quum eorum ecclesia vacaverit, nec plebanus vicarios constituat^c. iis invitis. Item, ipsi maiorem villae sibi eligant, quem volent, et nobis electum praesentent, qui omnes causas eorum mundanas debeat iudicare; sed si per ipsum debita iustitia alicui non fuerit exhibita, ipse villicus et non villa debeat conveniri coram nobis vel illo, cui duxerimus committendum. Item, vicepalatinus violententer descendere non possit super eos nec eosdem iudicare. Item, omnia, quae post recessum Tartarorum eis contulimus^d, possint sine contradictione qualibet possidere. Item, quicumque cum eis habitare voluerint, habendo^e ibi possessiones, cum iis teneantur servitia debita exercere. Item, duelum inter eos non iudicetur, sed secundum qualitatem et quantitatem commissi, super quo quis impetitur, purgationem exhibeat congruentem. Item, cum impetiti fuerint^f per quempiam ab aliquo extraneo, non possint produci testes contra eos, nisi ex ipsis vel aliis habentibus consimilem libertatem. Item, tam terram Kuer, quam eis de novo contulimus, quam alias, quas prius habuerunt, dividant in communi habita contemplatione facultatum cuiuslibet, quantum possit facere araturam, ne terrae supra dictae incultae maneant et inanes. Item, naves et carinae descendentes et ascendentes cum mercibus et currus apud eos descendant, et forum, sicut prius, habeant quotidianum. Item, minor Pesth ultra Danubium sita quantum ad naves ascendentes et descendentes et cibrones non solvendo consimili gaudeat libertate. Item, homo magistri tavernicorum nostrorum non debeat stare cum monetariis inter ipsos, sed unus ex ipsa villa fide dignus illis associetur, qui super receptione monetae regalis curam habeat pervigilem et undique diligentem. Ut autem huius praenominatae libertatis series salva semper et inconcussa perseveret in posterum, nec aliquo successu temporum possit

a. *promissionibus* Fejér. b. *ut populum sibi servientem fidelitate et numero augeat*. Var. libr. reg. c. *Gewöhnliche Lesart: constituet*. d. *concessimus* Var. e. *habentes* Var. f. *per quempiam extraneum* Fejér.

IV. 4) Diese Bulle wurde eigentlich für Gross- und Klein-Pesth Katona VI, pag. 44. fg. Fejér cod. diplom. IV, 1, 326. fg. Podhradczky Cuspina. pag. 59. fg. (bei dem letzten nur im Auszuge) etc. erlassen. Abgedruckt ist sie in Kaprinai Hung. diplom. I, pag. 484. fg.

aliquatenus retractari, praesentem eis paginam duximus concedendam caractere bullae nostrae aureae perenniter roboratam. Verum quia exhibitio privilegii ipsorum existens sub aurea bulla propter viarum discrimina esse periculosa videbatur, transcriptum eiusdem de verbo ad verbum sub munimine duplicis sigilli nostri concessimus eam praesentibus fidem volentes adhiberi, ut ad exhibitionem illius nullatenus compellantur. Datum per manus venerabilis patris Benedicti, Colocensis archiepiscopi, aulae nostrae cancellarii, venerabili patre Stephano, archiepiscopo Strigoniensi, Bartholomaeo Quinqueecclesiensi, Cleto Agriensi, Stephano Zagrabiensi, Blasio Chanadiensi, Artolfo Ultrasilvano, episcopis ecclesias dei salubriter gubernantibus, Vincentio in episcopum Varadiensem electo et confirmato, Iaurinensi et Vesprimiensi sedibus vacantibus; Ladislao, palatino et comite Simegiensi, Dionysio, bano et duce totius Slavoniae, Mattheo, magistro tavernicorum et comite Posoniensi, Demetrio, iudice curiae et comite Mosoniensi, Laurentio, vaivoda Ultrasilvano, Rolando, magistro dapiferorum et comite Soproniensi, Mauritio, magistro pincernarum et comite Iaurinensi, Stephano, magistro agazonum et comite de Orbacz, Arnoldo, comite Nitriensi, Henrico, Ferrei Castri, ac ceteris magistratus et comitatus regni nostri tenentibus, anno ab incarnatione domini millesimo ducentesimo quadragésimo quarto regni autem nostri anno nono et octavo Kal. Decembris.

2. Ladislaus IV. Freiheitsbrief. 1276.

Insuper nos habito tractatu de consilio baronum nostrorum ex gratia concessimus speciali, ut, si qui ex ipsis habentes heredes vel proximos pro homicidio vel alio aequali excessu casuali vel malefico vel quocunque nocumento grandi commisso pro defensione personae suae recesserint fugitive; de bonis et possessionibus talium nec per nos seu per barones nostros nec per iudicem eorum aliquid auferatur, sed integra et salva apud uxorem seu heredes aut proximos eorum conservetur: ne possessionibus eorum receptis seu distractis ipsis fugitivis redeundi omnino spes tollatur, sed ut laesis satisfacere valeant de eisdem. Si vero heredibus aut proximis ipsi fugitivi caruerint, de possessionibus et bonis eorum cives laesis satisfacere teneantur secundum commissi qualitatem, residuum vero, si quid fuerit, ad opus castri Budensis expendatur. Si vero quispiam ex praedictis hospitibus nostris intestatus decesserit, possessiones et bona talium in tres partes dividantur, et una distribuatur per eleemosynas pro remedio animae decedentis, duae vero partes ad munimenta et aedificia castri Budensis reserventur. Ad haec concessimus eisdem, ut non cogantur recipere aliquem iudicem per nos datum, sed ex electione sua libera assumant in villicum, quem volent, prout in tenore privilegii avi nostri superius est expressum: qui quidem villicus in anni revolutione villicatum debeat in manus civium resignare. Ceterum ut iidem cives nostri ut merito sic numero augeantur, valeantque honestius et commodius sublimitati nostrae deservire, concessimus et concedimus, quod pro nullo gravi excessu eorum possessiones eorum alienentur per manus regias aut barones seu per iudicem ipsorum, sed excedentibus inferatur debita poena in personis, hereditates vero seu possessiones ipsorum vel bona uxoris, heredibus, proximis vel cognatis indemniter conserventur.

3. Ladislaus IV. Jahrmarktsprivilegium. 1287.

Ladislaus... cum Budensium civium nostrorum universitas indefesse semper fidei virore vigerit illibatae regiis nostris obsequiis studiosius obsecundans, quam in ipsis elegantius augere cupimus et intendi, votivis ipsorum beneplacitis principalis gratiae munificentis occurrentes nundinas seu ferias ac congregationem fori annui initiandi per spatium

g. privilegiorum Fejér.

2. S. Fejér cod. diplom. VI, 2, 400. fg. Podhradezky Cuspin. pag. 60. fg. Übrigens enthält der von Ludwig I. der Stadt Kaschau im J. 1347 ertheilte Freiheitsbrief wörtlich dasselbe, was in Bela IV. goldener Bulle und Ladislaus IV. Privilegium (Dat. MCCLXXVI. XV. Kal. Iul.) für Ofen enthalten ist. S. Fejér cod. diplom. IX, 1, 466. fg.

3. Dieses ist das älteste vorhandene förmliche Jahrmarktsprivilegium. Fejér zweifelt mit Recht, dass es aus der Feder des Vicekanzler Theodor geflossen. Die übrigen von Theodor verfassten Urkunden lesen sich nicht übel, diese (und zumal das hier weggelassene Praeambulum) ist ein Ausbund von Curialstylbombast. S. Fejér cod. diplom. V, 3, 350. fg.

octo dierum ante festum dedicationis ecclesiae beati Iohannis evangelistae, quod dominico proximo subsequenti post festum nativitat virginis gloriosae assolet celebrari, nec non post ipsum dedicationis diem similiter ad octavam concessimus perpetuo et irrefragabiliter obtinendam, annis singulis pacifice celebrandam, liberam omnino et exemptam a iurisdictione regni nostri palatini, qui regia de gratia pro tempore fuerit illius in fascibus dignitatis, aliorumque omnium universaliter nostrorum regni magnatum et baronum et specialiter magistri tavernicorum nostrorum ac iudicis curiae nostrae imperiosa iurisdictione qualibet in eisdem sibi nundinis, foro, congregatione generali seu feriis prorsus per omnia denegata, ipsius tantummodo Budensis nostri castris iudicis potentiae seu iudicio reservatam. De telonio seu tributo tam per vias terrestres seu aquaticas accedentibus ultro citroque, videlicet per villam Pesth venientibus vel passim undecunque vel de quibuscunque regionibus occurrerint ubicunque in territorio seu metis ipsius civitatis ad congregationem saepe dictam, dictas nundinas, forum, generalem congregationem seu ferias illas eis esse volumus per omnia liberas et ab omni exactione tributi exemptas, ut nihil ab ipsis penitus exigi valeat census novi per quempiam vel imponi in ipsa duntaxat fori nundinalis area, dum mercantur. Praeterea volumus, quod si quae literae quovis modo habitae et obtentae contra eosdem civis nostros et contra donationem huiusmodi ipsis per nos factam per quempiam quovis tempore exhiberentur, cassae sint et inanes et viribus penitus carituae. Ut igitur huius nostrae donationis series robur obtineat perpetuae firmitatis, nec processu temporum valeat retractari, praesentes ipsis fidelibus civibus nostris concessimus literas duplicis sigilli nostri munimine roboratas. Datum per manus discreti viri, magistri Theodori, praepositi Sabinicensis, sanctae Albensis ecclesiae electi, aulae nostrae vicecancellarii, dilecti et fidelis nostri, anno domini millesimo ducentesimo octuagesimo septimo, nono Kal. Iul. indictione quinta decima regni autem nostri anno sedecimo.

4. Sigmunds Privilegium. 1403.

Nos Sigismundus, dei gratia rex Hungariae, Dalmatiae, Croatiae etc. marchioque Brandenburg. etc. sacri Romani imperii vicarius generalis et regni Bohemiae gubernator, memoriae commendamus harum serie significantes, quibus expedit, universis, quod prudentes et sapientes viri, iudex et iurati cives et alii consiliarii antiqui consilii civitatis nostrae novae Montis Pesthiensis seu Budensis suis nec non omnium civium, hospitum et incolarum civitatis eiusdem rempublicam et commune bonum in eadem affectantium personis nostrum adeuntes conspectum nostrae querulose curarunt significari maiestati, quod libertates eorum institutae per serenissimos principes, reges Hungariae, scilicet nostros praedecessores divae reminiscantiae, eis gratiose concessae per aliquos ex eis ulciscentes aliqui iram ipsorum aliquando concipien-

4. S. Fejér cod. diplom. X, 4, 237. fg. und oben pag. 44. fg. 6—13. Einem vom König Sigmund im J. 1437 an seine Zollbeamten in „Mor, Onond, Igar, Pazman, Bun, Bana, Ovar, Rayk, Posne (Posony?), Bythke, Banhida, Kenye, Komaron, Zun, Nezmel et Visegrad“ zu Gunsten der Ofner Bürger erlassenen Befehle entnehmen wir hier noch Folgendes: [Nos Sigismundus] „iudicem et iuratos ceterosque cives nec non mercatores hospitesque incolas civitatis nostrae Budensis in huiusmodi eorum libertatibus ac exemptionibus et praerogativis (nämlich dass sie „antiquis eorum praerogativis, libertatibus et exemptionibus eisdem per divos reges Hungariae — et etiam per nostram maiestatem gratiose concessis et indultis requirentibus in locis praefatorum tributorum nostrorum cum eorum rebus mercimonialibus et venalibus transeuntes in eundo et redeundo ab omni tributaria exactione“ frei sind) indemnes volentes conservare vestrae et vestrum cuilibet fidelitati firmissimo nostro sub edicto districte praecipientes mandamus, quatenus amodo in posterum temporibus successivis universis a iudice et iuratis ac ceteris civibus nec non hospitibus mercatoribus et incolis annotatae civitatis nostrae Budensis ipsorumque mercantiis ac rebus et bonis suis, dum ad loca praescriptorum nostrorum tributorum accesserint, tam in eundo quam in redeundo nullum tributum nullamve tributariam solutionem petere et exigere petique et exigi facere praesumatis, sed sinatis ipsos et quemlibet ipsorum absque omni tributaria exactione ad loca, quae iidem maluerint, accedere et proficisci, et secus sub poena relationis per-

sonarum vestrarum seu tormentationis in rota, quae in locis tributorum erigi solet, facere non praesumatis modo aliquali. Et hoc idem iniungimus futuris tributariis nostris in locis praenarratorum tributorum nostrorum in tempore constitutis seu constituendis temporibus universis firmiter et irrevocabiler sub poena praenotata observare. Volumus tamen et praesentium literarum vigore decernimus manifeste, ut praelibati iudex, iurati ac ceteri cives nec non mercatores, hospites et incolae ipsius civitatis nostrae Budensis, cuiuscunque status et conditionis existant, cum eorum mercantiis et quibuscunque negotiationibus, res, bona et merces quorumcunque aliorum hominum forensium regnicularum nostrorum vel quorumvis extraneorum sub nomine rerum et mercantiarum suarum propriarum deferre, occultare seu celare aut quovis quaesito colore eorum proprias res et mercantias dicere et nominare non praesumant sub poena ablationis et amissionis omnium talium rerum et mercantiarum suarum praedictarum, adicientes nihilominus per expressum, quod, quicumque ex praetactis ipsius civitatis nostrae Budensis huiusmodi fraudulentiae et iniquae perpetrationis rei et culpabiles inventi et comperti exstiterint, praescriptae exemptionis privilegio in aevum penitus privati et destituti sint et habeantur ipso facto. Praesentes autem post earum lecturam semper reddi iubemus praesentanti. Datum Pragae secundo die festi beati Michaelis archangeli anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo.“ S. Podhradczky Cuspin. pag. 61. fg. Fejér cod. diplom. X, 7, 874. fg.

tes etiam dolosa et odiosa consilia ac magna excogitata versutia et in publicum producta in multis articulis forent negligenter imminutae et parviatae, nosque superinde ipsi iudex et iurati multoties et universitas dictae civitatis precibus et instantia debita pulsaverunt, ut super informatione civitatis et regulatione nonnullarum iniquarum consuetudinum noviter inter eos per quosdam ipsa vitia sectantes et rempublicam impugnare non verentes regaliter intendere et providere dignemur. [Nos igitur] dante domino subditorum et praesertim salubribus eorum votis, ex quibus commune bonum et regni statum pacificum singularumque personarum utilitatem speramus indubie resultare, maxime quia inter ipsos cives civitatis nostrae novae Montis Pesthiensis seu Budensis occasione hac iam saepius ad distrusionum (disturbiorum) rancorem, odiorum et damnorum amaritudines non modicas est processum, quod, ut regia [maiestas] ex eo honoretur, status civitatis conservetur, utilitas reipublicae augeatur, pax, unio et gaudium observetur, cautius convenit evitare. Ad haec [itaque] aciem nostrae considerationis convertentes universas et quaslibet libertates et libertatum praerogativas a divis regibus Hungariae, nostris scilicet praedecessoribus, memoratae civitati et civibus ac inhabitatoribus factas, datas et concessas eisdem valere et firmiter stare volentes alia ad statum dictae civitatis conservandum, informandum et augmentandum pertinentia superaddendo praelatorum, baronum, magnatum, procerum et nobilium regni nostri infra declarandorum et aliorum quam plurimorum lateri nostro assistentium digesto consilio et matura superinde deliberatione cum eisdem praehabita salubrius ordinamus in hunc modum. Et primo, quod nullus iudex vel iuratus civis inter eos eligatur et fieri possit, nisi sit possessionatus inter eos, et si non, ex tunc talem fideiussoriam det cautionem, de qua regia maiestas vel magister tavernicorum nostrorum aut castellanus Budensis possit et valeat contentari. Nullus etiam ex communitate tempore electionis iudicis et iuratorum inibi debeat accedere armatus; quod si fecerit, poenae amputationis unius manus, si vero ibidem rixas facto vel ope inchoaverit, poenae capitis subiacebit. Nec alius ad ipsorum civium civile consortium, nisi sit paterfamilias, bonae conditionis et famae laudabilis habensque domum aut aliquas hereditates, assumatur, hereditatibus autem carens fideiussoriam praestet cautionem, ut cum ipsis civibus per annum constanter maneat regiae serenitati fideliter serviturus. Iudex quoque et iurati per cives electi regiae maiestati vel magistro tavernicorum aut castellano castri Budensis debeant in signum demonstrandae maioris fidelitatis praesentari. Praeterea omnino volumus, et ex intentione stabilimus, ut communitas nullo unquam tempore quacunque de causa et pro quovis facto salvo mandato regis aut magistri tavernicorum vel castellani castri Budensis in hoc remanente absque scitu et voluntate iudicis et iuratorum possit et debeat congregari; quod si quis fecerit, et contra hoc attentare praesumerit, in centum marcis puri et fini argenti camerae regiae irremissibiliter applicandis eo facto convincatur. Nullus denique in casum quemvis vel eventum in taberna aut in plateis, locis latentibus aut obscuris seu etiam patentibus occulta aut manifesta consilia citra, extra et contra consilium iudicis et iuratorum sub poena centum marcarum denariorum per regiam maiestatem plenarie super et contra hoc praesumentem seu praesumentes extorquendarum facere audeat aut praesumat. Demum homines impossessionatos... iudicis et iuratorum vacare et actu carere volumus et stabilimus. Volumus insuper et praesenti voluntate declaramus, [ut] ultra duodecim iuratos, quos de iure in dicta civitate nostra Budensi annuatim eligere consueverunt, viginti quatuor supra illos duodecim novissime eligi incepti et inchoati per aliquos... conditionis homines ulterius nullatenus elegantur. Praeterea taxam, si quam regiam maiestatem et etiam civitatem pro se causa necessitatis aut utilitatis ultra collectam a dicta civitate regi annuatim provenientem quavis de causa aut ratione per ipsam civitatem imponi contigerit, ex tunc huiusmodi taxa per probos et idoneos viros ad hoc per communitatem eligendos taxetur, imponatur et exigatur, exactaque iuratis assignetur per ipsos iuratos curiae regiae assignanda vel pro necessitate aut utilitate civitatis exponenda; et de ea singulis annis ante festum sancti Georgii in depositione officiorum eorundem mediante expeditione curiae et aliis sufficientibus documentis rationem dare et assignare tenebuntur. Et ut omnium praemissorum series vim obtineat perpetuae firmitatis, praesentes literas nostras patentes secreto sigillo nostro consignatas cum insertionem praelatorum, baronum regnique procerum tempore huiusmodi dispositionis, limitationis et regulationis nec non libertatum superadditionis nostro lateri assistentium eisdem civibus duximus concedendas. Nomina autem praelatorum, baronum et procerum, de quibus supra fit mentio, sunt ista: primo reverendissimi patres dominus Valentinus cardinalis Quinqueecclesiensis, Andreas archiepiscopus Spalatensis, Ioannes episcopus Iaurinensis; Nicolaus de Marchal et alter Nicolaus de Chaak, pridem vaivodae Transilvani, Stephanus de Kanisa, pridem magister ianitorum, Iacobus, filius Laczk, vaivoda Transilvanus, comes Carolus de Corbavia, castellanus castri Visegradensis, et Zoeltus de Kassis, castellanus castri Buden-

sis, et praesentibus aliis compluribus regni nostri proceribus, militibus, regni nostri comitatus tenentibus et honores. Datum Budae die dominico proximo post festum conceptionis B. M. V. anno domini millesimo quadringentesimo tertio.

V.

Bela IV. goldene Bulle für die Stadt Tirnau. 1238.

In nomine sanctae trinitatis et individuae unitatis. Bela, dei gratia Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Serviae, Galiciae, Lodomeriae Cumaniaeque rex in perpetuum. Regiae magnitudinis incumbit officio dispersa colligere et congregata conservare et populum suae ditioni subiectum in pace tranquilla sua cuilibet iura reddendo conservare. Cum igitur in comitatu Posoniensi locus, qui Zumbodhel dicitur, hospitibus congregandis aptissimus videtur, civibus in eodem loco residentibus et, qui in posterum venire voluerint, talem concessimus libertatem, ut ad regiam coronam specialiter pertineant, nec cuiuscunque iurisdictioni donatione vel cuiuscunque translationis modo committantur, nec in exercitum, cui rex personaliter non interfuerit, venire compellantur, et de centum mansionibus unum militem omnibus necessariis militaribus honestissime praeparatum mittere teneantur. Duellum vero nec inter se nec etiam cum alienis committere cuiuscunque iudicio constringantur, sed cuiuscunque quaestionis materia duodecim hominum iuramento sopiatur. Testes autem contra ipsos produci nequeant, nisi ex se ipsis vel alii hospites, qui consimili gaudeant libertate. Solius etiam regis iudicio, vel quem ipsae villae in villicum praefecerint, adstare debeant. Villicum autem, quem ipsi communiter vel eorum maior et sanior pars elegerit, habeant regali confirmatione accedente; qui si in aliquo minus idoneus inventus fuerit, regis auctoritate a villicatione repellatur. Idem autem villicus omnes causas inter eos vel extraneos cum eis exortas iudicandi in quacunque lite civili vel etiam criminali habeat facultatem; qui si in facienda iustitia repertus fuerit negligens vel iniustus, vel si villa communiter conveniatur, tum demum ad regis iudicium recuratur. Et omnes, qui in eandem villam quocunque tempore habitandi causa convenerint, uni villico sint subiecti. Super solutione vero tributi eodem iure censeantur, quo cives Albenses. Cum numulariis autem serviens comitis parochiani vel cuiuscunque alterius non incedat, sed villicus monetam regiam in eadem villa procuret, ut iuxta regis constitutionem celebris habeatur. Villicus etiam ipsorum una cum duodecim melioribus de villa ad exhibendam iustitiam deputatis hominibus eiusdem villae vel de aliis pro crimine in eodem districtu commisso decapitationis vel aliam quamecunque poenam infligendi habeat potestatem; nisi nobilis exstiterit, cuius iudicium maiestati regiae reservetur. In constitutione vero plebani volumus, quod eis ius commune conservetur, videlicet ut ipsi liberam eligendi plebanum habeant facultatem, quem archiepiscopo Strigoniensi repraesentent, si idoneus fuerit, confirmandum, salvo in omnibus iure Strigoniensis ecclesiae super redditibus, quos de eadem ecclesia percipere consuevit. Decimas vero more Teutonicorum in capetiis persolvant, prout hactenus ex usu est obtentum. Liberae vero conditionis homines, undecunque inter eos habitare volentes venire voluerint, omni impedimento cessante salvis rebus et personis se transferendi habeant pote-

V. S. Fejér cod. diplom. IV, 4, 432. fg. Diese Urkunde hat Bela IV. 1267 im Wesentlichen erneuert und mit folgenden bemerkenswerthen Punkten vermehrt: „Item, quod ligna et lapides in silvis et montibus intra metas regni versus Moraviam ubique libere et absque aliquali traditione possint succidere et secare. — Item, domos vacuas defunctorum, quorum legitimi successores post trinam proclamationem in eas venire neglexerint, facultatem habeant aliis supervenientibus conferendi. Et quia per transitus et descensus nostros eosdem saepius gravavimus plurima victualia nobis conferentes, terram Girinch vocatam, vicinam et commetaneam eis locavimus pro pignore eisdem.“ Das Original der Urkunde vom J. 1238 war,

wie auch die Urk. vom J. 1267 meldet, während der Mongolengräuel abhanden gekommen, wurde jedoch später, obwohl beschädigt, wieder gefunden, und ist nebst sechs Bestätigungsurkunden, nämlich von den Jahren 1267, 1419, 1484, 1494, 1523, 1544 und einem Transumtum vom J. 1447 unter dem Siegel des Pressburger Capitels, im Archive der Stadt Tirnau vorfindlich. Unser Abdruck ist einer nach dem Original gemachten, authentischen Abschrift Wort für Wort entlehnt mit alleiniger Ausnahme des Wortes *decapitationis*, welchem wir die Fejér'sche Lesart *decapitationis* vorzogen: *decollationis* wäre noch passender, wenn das *ius gladii* angedeutet werden soll. Die Urk. v. 1267 s. bei Fejér cod. diplom. IV, 3, 393. fg.

statem. Nullus autem comes vel alio quocunque honore praeditus eis invitis in ipsorum villa valeat hospitari; qui autem eis non contradicentibus hospitati fuerint, omnia mercimonia iusto pretio debeant comparare. Si vero regem illuc venire contigerit, iuxta suae facultatis modum ei sumtus necessarios administrent. Item, nullus ipsorum hereditates et possessiones suas immobiles in ipsorum terminis constitutas cuiquam vendere possit vel conferre, nisi ei, qui nobis consimile servitium cum civibus ipsius villae exhibebit. Item, quicumque ex ipsis sine herede decesserint, bona sua mobilia, cuicumque voluerint, conferendi habeant facultatem. Datum per manus magistri Stephani, aulae nostrae cancellarii, anno domini incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo octavo, regni nostri anno tertio, praesentibus venerabilibus patribus Bartholomaeo Vesprimiensi, Mathia Vaciensi episcopis, Andrea, Psoniensi comite, Dominico, magistro tavernicorum nostrorum et comite Nitriensi, Nicolao, Chongradiensi, Renoldo, Vesprimiensi comitibus, Thoma, comite capellae nostrae et praeposito [ecclesiae] sancti Laurentii et aliis compluribus regni nostri baronibus. Ut autem praefatae libertates eis nostri nostrorumque successorum temporibus perpetua stabilitate firmiter perseverent, praesentem paginam aureae bullae nostrae munimine fecimus roborari.

VI.

Bela IV. goldene Bulle für die Stadt Grech. 1242.

In nomine sanctissimae trinitatis et individuae unitatis amen. Bela, dei gratia Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Serviae, Galiciae, Lodomeriae Cumaniaeque rex in perpetuum. Regum celsitudo requirit, et sublimium dignitati debetur, ut tanto amplius in multitudo plebis gaudeat, quanto ipsi auctoritate antecellunt. Hinc est, quod tam praesentibus quam posteris harum serie declaramus, quod cum nostrae placuisset voluntati in Zagrabia in monte Grech civitatem liberam construere et ibidem hospites convocare et illam partem regni ad securitatem confinii et alia commoda munire et firmare, convocato consilio cum dilecto et fideli nostro Dionysio, bano totius Slavoniae, et aliis regni principibus nostram hanc intentionem et voluntatem unanimiter approbantibus, nostrum propositum perduximus in effectum concedentes, ut in praedicto monte libera civitas fiat¹⁾, hospites libere conveniant, terras et possessiones, conditiones et libertates a nobis assignatas et subscriptas habeant, teneant et custodiant inconcussas. Conditiones itaque et libertates hospitem praedictorum in praedicto monte habitantium et convenientium, quas ipsi inter se fecerunt, et nos approbamus²⁾, tales habent. Quod, si iidem hospites in districtu Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Slavoniae spoliati per latrones

a. *approbavimus* hat die Urk. vom J. 1266.

VI. 4) Wie weit dieses Werk noch unter Bela IV. gediehen war, davon gibt uns ein von demselben König im Jahre 1266 der Stadt Grech erteiltes Privilegium den besten Aufschluss. „Ad universorum notitiam harum serie volumus pervenire, quod cum olim fines et termini regni seu ducatus Slavoniae continuis latruncolorum et frequentibus insultibus pulsarentur, nos tam convicti nostrae propriae quam subditorum nostrorum in illis partibus degentium securitati prospicere salubriter cupientes castrum in monte Grech iuxta Zagrabiam ob tuitionem eorundem confiniorum decrevimus constituendum. In cuius castri constructionem fideles nostri, cives eiusdem castri, in aedificando sibi domos ibidem et alias aedes illuc transferendo sumtus non modicos, labores continuos et damna plurima usque ad exinanitionem extremae virtutis fideliter subierunt exponentes se et sua illis temporibus pro regio sive ducatus honore crebris periculis et fortunae. Nos igitur huiusmodi obsequiis, et sumtuosis laboribus ipsorum grata volentes vicissitudine respondere hanc eis praerogativam concedimus

libertatis, ut nec per se personaliter ad exercitum, quem nos vel carissimum filium nostrum, dominum Belam, inclytum ducem totius Slavoniae et Croatiae, diversis temporibus et quodocunque facere contigerit, ire nullatenus nec aliquid propter hoc vel eius occasione nobis vel sibi impendere teneantur. Eisdem quoque nullius exactionis, taliae seu collectae vel cuiuslibet publicae functionis aut aliorum regni incolarum onus subire volumus; sed sint a praestatione earundem in perpetuum liberi et immunes, ita tamen, quod praedicto duci Belae, carissimo filio nostro, 40 marcas solummodo in usuali moneta, cuius quidem monetae ducentae pensae praedictarum 40 marcarum valorem contingunt, in die strenarum et non ante neque post ipsi iidem cives per nuncios suos praecise et absque interpellatione qualibet mittere et solvere pro censu annuo teneantur.“ Hierauf folgen die conditiones et libertates, wie in der goldenen Bulle vom J. 1242. Die wesentlichen Varianten und Zusätze geben wir bei den betreffenden Stellen.

vel alios malefactores fuerint, dominus terrae, in qua spoliati fuerint, aestimata pecuniae quantitate iuxta arbitrium bonorum virorum et sacramentum concivium ad hoc electorum vel ablata refundat, vel malefactorem ostendere teneatur²⁾. Item, tributa infra regales terminos in nullo loco solvere teneantur³⁾. Item, quicumque civis alium civem vituperiis, opprobriis aut contumeliis affecerit, si inde convictus fuerit, laeso decem pensas, in communes expensas centum denarios solvat; quod si post trinam correctionem se non emendaverit, rebus omnibus in commune applicatis tanquam infamis de civitate turpiter expellatur. Si quis etiam^{b)} alapam alteri dederit, vel per crines malitiose traxerit, eandem poenam patiatur⁴⁾. Si quis vero^{c)} cultello, gladio, lancea aut sagitta aut aliquo tali modo alium vulneraverit, vulneratusque sine defectu membrorum resanatus fuerit, medico laesi satisfaciatur, et laeso viginti quinque pensas, quinque vero ad usus civitatis persolvat^{d)}; si vero in aliquo membrorum debilitatus fuerit, medico laesi satisfaciatur, et laeso decem marcas et ad usus civitatis decem pensas solvere teneatur: si vero mortuus fuerit, duae partes rerum suarum cedant parentibus occisi, tertia pars civitati^{e)}; si vero captus fuerit, secundum consuetudinem de ipso vindicta sumatur; nisi quis in ludo sine praemeditata malitia aliquem interfecerit, in hoc enim casu centum pensas agnatis interfecti, viginti vero pensas ad communes usus refundat interfector, cui si facultates non suffecerint, civium arbitrio relinquatur^{e)}. Item, si quis de extraneis intrans civitatem sive in vico sive in domo sive in foro similia, ut supra notatum est, perpetraverit, per iudicem civitatis iudicetur, et eisdem poenis subiaceat condemnatus^{f)}. Si vero ex incolis civitatis aliquis sive extraneus infra terminos civitatis in furto vel latrocinio deprehensus fuerit, per iudicem civitatis puniatur. Item, si quis extraneus aliquem de civitate in causa pecuniaria vel illata iniuria voluerit convenire, coram iudice civitatis conveniatur, et nulla causa ad duellum iudicetur, sed per testes et iuramenta terminetur, sive sit cum extraneis sive cum indigenis^{g)}. Testes autem eiusdem conditionis et libertatis, cuius isti, assumantur. Eodem modo sive extraneus inveniatur apud incolas sive incolae apud extraneos equum aut bovem aut aliquas res furtivas, semper testes, ut supra dictum, producantur. Item, cives de praedicta civitate vel iobbaciones de villis ad ipsam pertinentibus, quae prope territorium ipsius civitatis fuerint sitae, nullius iudicio nisi iudicio^{h)} civitatis adstare teneantur. Quod si iudex suspectus habebitur, et actor legitimam causam recusationis inalegaverit^{h)}, convocatis omnibus maioribus civitatis ipso iudice praesente negotium decidatur; de quorum sententia si adhuc contingeret dubitari, et actor importunus eos ad regis citaverit praesentiam, solus iudex pro aliis omnibusⁱ⁾ ire teneatur. Eodem modo, [si] pro quacunque causa iudicem civitatis et cives vel cives solos ad regis praesentiam quis citaret, non tenetur ire nisi solus iudex civitatis. Quod si quis^{k)} aliquem civem vel cives non requirens antea iustitiam sibi fieri a iudice civitatis ad regem citaverit, pro illo vel illis iudex ire tenebitur, et ei citator refundet^{l)} expensas eo, quod contempta auctoritate regalis^{m)} privilegii sibi cogniti irrequisito iudice civitatis fatigaverit eum frustra laboribus et expensis. Cives autem liberam habeant, undecunqueⁿ⁾ voluerint, eligendi facultatem iudicem civitatis nobis

b. vel a. 1266. c. 0 a. 1266. d. Für et laeso — persolvat steht in der Urk. vom J. 1266: et laeso decem marcas et ad usum civitatis duas marcas persolveat. e. Für cui si — relinquatur hat die Urk. vom J. 1266: si facultatibus non suffecerit, civium arbitrio resignetur. f. et dependeat Zusatz a. 1266. g. iudicis a. 1266. h. allegaverit a. 1266. i. ad regem Zusatz a. 1266. k. aliquis a. 1266. l. citatorias refundere a. 1266. m. regalis a. 1242 regalis a. 1266. n. habent liberam unumquemque a. 1266.

2) In der bekannten Stiftungsurkunde der Stadt Freiburg heisst es: [Bertholdus, dux Zaringiae], „dedit pacem et securitatem itineris omnibus forum eiusdem civitatis adeuntibus hoc promittens. quod quicumque sua spoliatus fuerit, si predonem nominatim exprimeret aut reddi faceret, aut ipse persolveret.“ Schöpflin am a. O. V, pag. 31. In dem für die Stadt Szamobor im J. 1242 bestätigten Freiheitsbriefe lesen wir folgende Stelle: „Statuimus, quod si bonus eis ad valorem unius marcae damnum faceret, in centuplo restitueret.“ Fejér cod. diplom. IV, 4, 265. Übrigens wird schon in dem Buche des Pseudo-Aristoteles de mirabilibus auscult. erzählt, viele spanische, gallische und italienische Völker hätten durch allgemeine Übereinkunft eine Landstrasse veranstaltet, auf welcher sie dem Kaufmann seine Waare gewährten: die Einwohner ersetzten, was in jedem Land geraubt wurde.

3) Die Zoll- und Dreissigstfreiheit wurde den Bürgern von Grech im J. 1267 noch besonders gewährt: „Nos [Bela IV.] de consensu et bona voluntate dominae reginae Mariae, consortis nostrae, et nostrorum omnium baronum regni nostri nobis assidentium hanc specialem gratiam eis duximus

faciendam, quod ipsi cives nostri infra terminos regni nostri aliquod [l. nullum] tributum tam in aquis quam in terris nec aliquam tricesimam in ullo loco solvere teneantur, sed sint a solutione eorum exempti penitus et immunes. Et hoc cum omnibus aliis libertatibus ipsorum similiter per nos eis concessis inviolabiliter conservamus et per nostros successores volumus conservari.“ Fejér cod. diplom. IV, 3, 397.

4) Zusatz der Urk. vom J. 1266: „Si vero haec iudice sedente pro tribunali vel alias ubicunque in eius conspectu idem perpetrare praesumerit, poena dupli plectatur. Quod si hoc in persona iudicis vel cuiuscunque assessoris sui idem attentaverit, decem marcas usualis monetae pro poena exsolvat. Quod si solvendo non fuerit, manum amittat.“

5) „si vero in aliquo — tertia pars civitati“ fehlt in der Urk. vom J. 1266, dafür steht nur: „Si quis vero hominem interfecerit et aufugerit, duae partes suarum rerum cedant parentibus occisi, pars tertia civitati.“

6) Zusatz der Urk. vom J. 1266: „Atque isti testes iurati in deponendo testimonio singillatim et singulariter examinentur.“ (Vgl. oben pag. 192. Cap. 366.)

praesentandum et mutandi eundem annuatim pro suae arbitrio voluntatis⁷⁾. Item, si quis^o de civitate sine herede decesserit, de rebus suis mobilibus liberam habeat disponendi facultatem, cuicumque voluerit; res vero immobiles, domus^p, curiam, vineas, terram et beneficia^q suorum concivium habito consilio uxori suae vel alicui cognatorum suorum relinquat, ita tamen, quod nec per ipsum nec per uxorem nec per cognatos a iurisdictione civitatis possint alienari vel eximi vel avelli. Item, si quis intestatus decesserit, et nec uxorem nec filios nec cognatos habuerit, duae partes rerum suarum per viros fide dignos consilio civium ad hoc deputatos pauperibus et ecclesiae civitatis eiusdem distribuuntur, tertia vero pars ad utilitatem civitatis^r reservetur. Item statuimus, quod in eadem civitate forum solenne duobus diebus in hebdomada, videlicet die Lunae et die Iovis, celebretur, et praeterea forum quotidianum quotidie habeatur. Universitas vero civitatis supra dictae nobis tenetur ad servitia infrascripta. Cum enim rex Hungarorum expeditionem ad partes maritimas vel Carinthiam vel Austriam facere voluerit, dicti cives decem milites mittere teneantur cum armis militaribus apparatus; praeterea domino regi, quando ipsum illuc ire contingeret, debent dare pro prandio duodecim boves, mille panes et quatuor tunellas vini, duci autem totius Slavoniae, si sit de prole regia, medietatem praedictorum dare tenentur, bano vero pro tempore constituto, non tamen vicebano, nihil aliud solvere, nisi in principio introitus banatus unum bovem, centum panes, tunellam unam vini semel, quamdiu duraverit in banatu. Sane ab omnibus istis servitiis usque quinquennium erunt liberi et immunes, transacto quinquennio tenebuntur. Item, iidem cives voluntate spontanea super se assenserunt, quod expensis propriis dictum montem Grech muro firmissimo communirent^{s)}. Ad sustentationem autem hospitum in praedicto monte habitantium dedimus terram circa eundem montem Grech statuantes eam per dilectum et fidelem nostrum, Dionysium, banum totius Slavoniae, eisdem hospitibus sub certis metis et dictinctis perpetuo possidendam, cuius terrae metae sic vadunt⁹⁾. Ut igitur dicta ordinatio nostra et dictorum libertas hospitum firma et inviolabilis perpetuo perseveret, praesens eis privilegium concessimus aureae bullae munimine perpetuo confirmantes. Datum apud Vereucha per manus magistri Benedicti, praepositi Albensis, aulae nostrae cancellarii, electi in archiepiscopum Colocensem, Bartholomaeo Quinqueecclesiensi, Cleto Agriensi, Stephano Zagrabiensi, Bartholomaeo Nitriensi, Blasio Chanadiensi episcopis, Benedicto Varadiensi et postulato Ieuriensi, Stephano Vaciensi et postulato in archiepiscopum Strigoniensem, ecclesias dei gubernantibus; dilecto cognato nostro, Ioanne Angelo, domino Sirmiae et comite Bachiensi, Ladislao, Palatino, Matthaeo, tavernicorum et comite Soproniensi, Sol, dapiferorum et comite Castri Ferrei, Mauritio, pincernarum, Stephano, agazonum magistris, Arnaldo, Simegiensi, Paulo, Albensi magistratus et comitatus tenentibus, anno incarnationis domini millesimo ducentesimo quadragesimo secundo sexto decimo Kal. Decembr. regni autem nostri anno octavo.

VII.

Andreas III. Freiheitsbrief für die Stadt Pressburg. 1291.

Andreas; dei gracia Hungarie, Dalmacie, Croacie, Rame, Seruie, Gallicie, Lodomerie, Comanie Bulgarieque rex. Omnibus xpi fidelibus presentes litteras inspecturis salutem in omnium salvatore. Regie Sublimitatis immensitas, cuius est in

^o. *quispiam* a. 1266. ^p. *domos* a. 1266. ^q. *aedificia* a. 1266. ^r. *distribuuntur* — *civitatis* 0 a. 1266 bei Fejér und Kereselich.

⁷⁾ Zusatz der Urk. vom J. 1266: „Sane si quis in calumnia vel falso testimonio manifeste convictus fuerit vel etiam deprehensus, nec in iudicem vel eius assessorem sive consiliarium deinceps admittatur.“

⁸⁾ „Universitas vero civitatis — muro firmissimo communirent“ fehlt in der Urk. vom J. 1266.

⁹⁾ Hierauf folgt in beiden Urkunden die Abmarkung des Stadtgebietes. S. Fejér cod. diplom. IV, 4, 258. fg. Kereselich not. prae-

limin. pag. 124. fg. Katona VI, pag. 460. fg. Fejér cod. diplom. IV, 3, 330. fg.

VII. Diese Urkunde geben wir mit diplomatischer Treue und Genauigkeit nach dem im Archive der Stadt Pressburg vorhandenen Original mit Hinzufügung des Anfangs-A und der Interpunction. Wohlbehalten, wie Albrecht in seiner Schrift „das ungarische Municipalwesen“ sagt, ist das Original freilich nicht, oder es müsste auch das

subiectorum et populorum multitudine gloriari, solet suorum formam libertatis^a. subiectorum et solucionum numerum misericorditer moderari, vt numerus populorum eius augeatur fruencium certa lege. Proinde ad vniuersorum noticiam harum serie volumus peruenire, quod cum Hospites nostri de Ciuitate Posoniensi per seuiciam seu furiam Teutonorum tempore guerre inter dominum regem Lad., fratrem nostrum patrualem, et regem Boemorum habite nec non per Albertum¹⁾, ducem Austrie et Stirie, dispersi extitissent, et in combustione domorum suarum ac in amissione aliorum bonorum suorum magnum dampnum perpassi fuissent, ipsorum congregacioni inuigilare cupientes, vt congregati valeant commorari et congregandi securitatem omnimodam habeant veniendi, hanc ex regia liberalitate et munificencia statuimus libertatem, et gratiam eisdem duximus^b. faciendam. Quod infra spacium Annorum decem a data presencium de sol...^c. Transactis autem ipsis decem annis in quolibet anno, in festo videlicet sancti Georgy^d. mris, non nisi tria pondera racione terragy de qualibet mansione soluere teneantur^e. Preterea concessimus, quod racione sylue uel lignorum aut quorumlibet edificiorum Comiti Venatorum pro temporis spacio^f. nullum debitum et nullam solucionem dare debeant. Ceterum volumus, quod de Tabernis cuiuslibet potus Curiali camere...^g. nullum tributum nullamque exaccionem dare teneantur. Item, Villicum seu Iudicem inter se a festo sancti Georgy Mar. vsque anni revolucionem duraturum eligent, quem voluerint, de comuni, qui omnes causas ipsorum et eciam extraneorum exortas inter ipsos cum duodecim Iuratis conciuibus suis possint iudicare. Ordinauimus eciam et concessimus, vt de vineis ipsorum antiquis et de nouo plantatis uel plantandis nullum debitum, scilicet nec acones, qui vulgariter chybriones dicuntur, uel aliquam aliam exaccionem vilo unquam tempore dare et soluere teneantur. Concessimus insuper eisdem portum in Chollok wz transeundi infra Ciuitatem Posoniensem in capite fluuii Chollo existentem, ubi terra ab utraque parte ipsius fluuii pertinet ad eandem Ciuitatem nostram cum vtilitate ipsius portus perpetuo possidendum ita, quod naues et nautas in ipso fluuio pro suo commodo, quos voluerint, conseruandi et tenendi liberam habeant facultatem. Statuimus insuper, vt, cum iidem Hospites nostri cum suis mercibus uel Curibus vbicunque in regno nostro causa mercandi voluerint proficisci, nec de mercibus nec de equis uel personis eorum cum mercibus et sine mercibus euntibus et redeuntibus nullum tributum nullamque exaccionem, videlicet in portu Posoniensi, si uersus Haimburgam, in portu Chollo, in Sceuleus^h. etⁱ. in transitu fluuii Morawa et in aliis locis quibuscunque in Comitatu Posoniensi et alias, vbi tributum exigi consueuit, soluere teneantur. Item volumus, vt de hominibus ad Ciuitatem eandem causa commorandi de quibuslibet uillis uel Ciuitatibus uenientibus uel se transferentibus nullum tributum in veniendo exigatur. Item, si aliquis de ipsa Ciuitate aut de suburbis Ciuitatis nocumentum inferret in prouincia, et posset uenire super metas terre Ciuitatis eorundem; ipsum iudicabit Iudex et duodecim Iurati eiusdem^k. Ciuitatis, cum actor forum rei sequi debeat, nisi causa exorta fuerit in eadem Ciuitate uel in suburbio ipsius Ciuitatis. Item statuimus, quod contra ipsos ciues nostros^l. testes extranei uniuersaliter produci non possint, nisi duo uel tres intersint de eadem Ciuitate uel de aliis Ciuitatibus seu uillis eandem habentibus libertatem. Item, si qui excessus emergerint uel inciderint de eadem Ciuitate uel pertinentiis eiusdem Ciuitatis, continuus Iudex et Iurati secundum morem consuetum et solitum iusticiam facient conquerenti, prout consuetudo Ciuitatis et libertas exigit eorundem. Si vero Iudex

a. In der Bestätigungsurkunde des K. Carl Robert a. 1313 steht: *subiectorum libertatis*. b. *duximus eisdem* a. 1313. c. Hier ist im Original ungefähr ein Drittel der Zeile ganz verwischt. Man könnte aus Carl Roberts im J. 1320 für die Stadt Bartfeld erteiltem Privilegium beiläufig ergänzen: „Quod infra spatium annorum decem a data praesentium nullam exactionem nullumque censum, nullum terragium nobis vel cuilibet fidelium nostrorum soluere teneantur.“ S. Fejér cod. diplom. VIII, 2, 253. d. Das y hat in der Urschrift oben zwei Punkte. e. *Quod infra spacium — soluere teneantur* fehlt im Confirmat. a. 1313. f. *pro tempore constituto* a. 1313. g. Im Original etwa zwei Fünftel der Zeile verwischt. h. *Zeuleus* a. 1313. i. *et o a.* 1313. k. *eiusdem o a.* 1313. l. Zusatz a. 1313: *et qd eos pertinentes*.

Pressburger Schloss wohl erhalten sein. Ganz ist nur das Pergament, vom hängenden Doppelsiegel kaum die Hälfte mehr übrig, die ausnehmend schöne Schrift hat — wahrscheinlich noch im XIV. oder XV. Jahrhundert — durch Nässe so gelitten, dass mehrere Stellen gänzlich verwischt, andere aber dergestalt verblichen sind, dass sie selbst ein in solchen Dingen geübtes Auge erst nach wiederholten Versuchen und hin und wieder wohl nur mit Zuziehung späterer Confirmatorien zu entziffern im Stande sein dürfte. Chemische Reagenzien hat man nicht angewandt. Die dreifarbig seidene Schnur, an welcher das Siegel hängt, weist die Nationalfarben. Überschriften und bestätigt haben diesen Freiheitsbrief die Könige Carl Robert „anno millesimo trecentesimo tredecimo“ (nicht, wie in Fejér cod.

diplom. VI, 1, 111. steht, 1323), Mathias „sub bulla aurea“ 1464, Vladislaus II. 1498. Der Text in Fejér cod. diplom. VI, 1, 407—411. ist weder aus dem Original noch aus Carl Roberts (vgl. die hieraus mitgetheilten Varianten) sondern aus einem späteren Confirmatorium entlehnt. Die oben pag. 65. zu Cap. 69. angeführte deutsche Übersetzung dieses Freiheitsbriefes wurde nach Carl Roberts Confirmatorium gemacht.

4) „Anno 1287 Albertus, dux Austriae, exercitum colligens cum Stiriensibus et Australibus Ungariam intravit, et obsedit Posonium. Civis autem communi consensu civitatem tradiderunt ei; castrum vero expugnat, et homines suos imposuit.“ Chron. Zwettl. bei Pez. I, 988. Ausführlicher Bel. notitia Hungariae novae. I, pag. 131. fg.

ipsorum Iurati uel ciues in reddenda iusticia defecerint, non partes sed Iudex et Iurati, si inter se ad faciendam iusticiam partibus conuenire non poterunt, ad nostram presenciam euocentur. Item, si aliquis de quacunque uilla in Ciuitatem Posoniensem causa commorandi venire uoluerit, dominus ipsius uillae seu possessionis ipsum inpedire non presumat, sed cum omnibus bonis suis eundem libere habere permittat iusto tamen et consueto terragio domino terre persoluto. Item, Iudei in ipsa Ciuitate constituti habeant eandem libertatem, quam et ipsi ciues, saluo iure Archyepi Strigoniensis et Prepositi Posoniensis remanente. Item, Monetarios nostros precedat homo Iudicis de ipsa Ciuitate, qui eam faciet celebriter acceptari exclusa potestate Comitum Parrochialis de ipsa nostra Ciuitate. Item, decimas frugum persoluant more Teutonico, prout Hospites aliarum Ciuitatum dare et soluere consueuerunt, sicut etiam hactenus extitit obseruatum. Si qui autem in eadem Ciuitate residere uoluerint^{m.} aut in suburbis Ciuitatis, permaneant et fruuntur eadem libertate, qua alii^{n.} Ciues de ipsa Ciuitate perfruuntur. Sed si qui in eadem Ciuitate^{o.} residentes^{p.} se de libertate Ciuium nostrorum predictorum pretextu seruicii uel occasionis alterius alicuius eximere uel retrahere uoluerint, Iudex et Iurati ac Ciues ipsos habeant excludendi facultatem, preter Canonicos et Sacerdotes in ipsa Ciuitate existentes. Item, piscatores eandem habeant libertatem, quatenus primitus sunt gavi, istam uidelicet, quod de captis vsonibus et piscibus sub glacie^{r.} comprehensis et aliis piscibus captis in reti, quod protenditur in profundum, terciam partem Comiti Posoniensi persoluant piscatores in eadem Ciuitate constituti. Nichilominus iidem piscatores singuli et vniuersi cum Ciuibus Posoniensibus in aliis exactionibus et libertatibus congaudebunt. Item, nec per nos nec per Barones nostros super ipsos Hospites nostros de Posonio^{s.} descensum fieri volumus^{t.} violentum. Item volumus, quod iidem Hospites nostri^{u.} iudicio Palatinatus in nullo astare teneantur. Item concessimus, quod omnes mercatores pannorum, Boum et piscium de quibuscunque Regnis uel locis ad ipsam Ciuitatem venientes descendant in eadem Mercimonia sua libere et secure uendicioni exponendo. Et hec omnia propter augmentum Hospitum nostrorum predictorum et municionem ipsius Ciuitatis nostre de gracia concessimus speciali. In cuius rei memoriam perpetuamque firmitatem presentis concessimus litteras dupplicis sigilli nostri munimine roboratas. Datum per manus discreti viri, magistri Theodori, Prepositi ecclesie Albensis, aule nostre vicecancellarii dilecti et fidelis nostri, Anno dni Millesimo Ducentesimo Nonagesimo Primo Quarto Non. Decembr. Indicione Quarta Regni autem nostri Anno Secundo.

VIII.

Ludwig I. Privilegium für die Bergstädte Nagybánya und Felsőbánya. 1376.

Ludovicus, dei gratia Hungariae, Poloniae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Seruiae, Galiciae, Lodomeriae, Cumaniae Bulgariaeque rex, princeps Salernitanus et honoris Montis S. Angeli dominus, omnibus Christi fidelibus praesentibus pariter et futuris praesentium notitiam habituris salutem in salutis largitore. Regum requirit celsitudo et sublimium conuenit dignitati suorum fidelium subditorum fidelia obsequia ubertatis et libertatis praerogativa fecundare et eorum commoditati utiliori solerter invigilare, ut ab ipsis certa lege et libertate fruentibus utilitatis materia et honoris regiae proveniat incrementum maiestati. Proinde ad universorum notitiam harum serie volumus pervenire, quod fideles nostri Herislinus, iudex de Rivulo Dominarum, Ioannes Crobsgoldh, iuratus, et Ioannes, notarius ciuitatis eiusdem, item Hekkmannus [, iudex,?] et Petrus, notarius montanae nostrae de Medio Monte, in suis ac universorum civium et montanorum nostrorum de eisdem personis nostrum regium adientes conspectum nostrae humiliter ac devotissime praesenti cum instantia supplicarunt maiestati, ut dictis civitatibus nostris et montanis nec non fidelibus civibus et hospitibus universis in eisdem commorantibus praesentibus et futuris certam libertatum praerogativam et legem, quibus ipsi pacifice frui possint et

^{m.} aut in suburbis ciuitatis Zusatz a. 1313. ^{n.} Für qua alii hata. 1313 quali. ^{o.} Ciuitate 0 a. 1313. ^{p.} aut in pertinentiis ciuitatis Zusatz a. 1313. ^{q.} a a. 1313. ^{r.} gre mit dem Contractionszeichen a. 1313. ^{s.} nec super ad eos pertinentes Zusatz a. 1313. ^{t.} volumus fieri a. 1313. ^{u.} et ad eos pertinentes Zusatz a. 1313.

gaudere in futurum, condonare, annuere et limitare de benignitate regia dignemur. Nos siquidem attendentes regis gloriam in multitudine populorum et habitatorum numerositate ac incolarum pluralitate iucundari praemissorum fidelium civium et montanorum dictarum civitatum nostrarum humillimis et devotis supplicationibus per praefatos iudices, eorum consocios et concives, nostrae maiestati porrectis regia favorabilitate exauditis et admissis praemissas eorum libertates ipsis et eorum posteris ac successoribus per nos gratiose condonatas taliter duximus limitandas. Primo videlicet, quod comes et urburarius noster pro tempore constitutus iudices et iuratos inter ipsos de communi voluntate eorum eligat, qui omnes causas in eorum medio emergentes more et ad instar iudicum et iuratorum aliarum civitatum et montanarum nostrarum iudicandi habeant facultatem. Praeterea eisdem fidelibus civibus nostris et montanis annuimus, ut nullus civis vel forensis usque festum sancti Iacobi apostoli vina extranea valeat inibi propinare, sed semper interim vina in territorio ipsarum civitatum nostrarum procreata et procreanda propinentur. Insuper concessimus, ut comes et urburarius noster una cum iudicibus [et] iuratis ipsarum civitatum nostrarum universos malefactores et alios homines nocivos, cuiuscunque conditionis sint et existant, qui per ipsos possint comprehendi, iudicandi et poena debita plectendi potestatem liberam et absolutam habeant. Nihilominus eisdem nostris fidelibus indulgimus et concessimus gratiose, ut ipsi silva nostra nigra et aliis silvis nostris regalibus circum adiacentibus et existentibus ad usus ipsorum necessariis absque omni impedimento libere uti valeant atque frui, et quod iam dicti cives et hospites nostri dictarum duarum civitatum nostrarum molendinum, casas, fornaces, balnea, allodia et alias quaslibet hereditates aedificari facientes ordinandi ac ea in perpetuum ritu aliarum nostrarum montanarum conservandi habeant potestatem¹⁾. Item, quod quilibet montanus seu cultor montanarum nostrarum non alias nisi coram comite et urburario nostro ac iudicibus et iuratis pro tempore constitutis in agendis vel defendendis eorum causis adstare teneatur, nec se quovis colore seu ingenio quaesito retrahere possit a iudicio et iudicatu comitis, iudicum et iuratorum praedictorum. Ceterum eisdem nostris fidelibus civibus et montanis ambarum civitatum nostrarum praedictarum annuimus, ut in die fori in ipsis civitatibus nostris tam forenses sive advenae quam etiam civitatenses pannos cum petiis et etiam ulnis libere venditioni exponant, sed in septimana civitatenses ibi residentes cum ulnis et etiam peciis et forenses cum peciis tantum pannos vendendi habeant facultatem. Nec hoc praetermittimus, imo eisdem nostris fidelibus civibus et montanis concedimus, [ut] nullus omnino hominum ipsos ibi aut alio loco vel in aliqua parte seu ambitu regni nostri in aliquibus causis audeat captivare vel res et bona ipsorum prohibere seu adstare iudicio suo [cogere] nec arrestare, sed si quipiam quidcunque actionis vel quaestionis contra ipsos habent et habuerint, id in medio dictarum civitatum nostrarum in praesentia comitis, iudicum et iuratorum civium de eisdem legitime exsequantur, qui ex parte suorum concivium meri iudicii et omnimodae iustitiae exhibebunt complementum omni querulanti. Qui si comes item iudices et iurati cuiuspiam in reddenda iustitia tepidi exstiterint vel remissi existunt, non hi, contra quos agitur, sed ipsimet comes, iudices et iurati in nostram vel magistri tavernicorum nostrorum praesentiam iuridice evocentur rationem super abnegata iustitia reddituri efficaciter. Concessimus etiam et concedimus eisdem, ut ipsi et eorum successores omnibus eisdem metis, limitibus et terminis earundem civitatum nostrarum pacifice utantur et potiantur, quibus ipsi hactenus gavisi exstiterunt atque freti. Collectam autem seu censum ipsorum annualem taliter decrevimus moderandam, quod praefati fideles cives et montani nostri civitatum praedictarum annis singulis pro earum collecta annuali et pro lucro camerae nostrae et strenis mille florenorum aureos circa festum sancti Georgii martyris nobis et ad cameram nostram regiam dare et persolvere debeant et teneantur; qui itaque ultra ipsos mille florenos auri ab omni alia collecta et solutione census absoluti habeantur et exempti praesentis privilegii nostri patrocinio mediante. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam praesentes concessimus literas nostras privilegiales pendentes et authentici sigilli nostri novi duplicis munimine roboratas. Datum per manus venerabilis in Christo patris et domini Valentini, episcopi Quinqueecclesiensis, doctoris decretorum, aulae nostrae vicecancellarii, dilecti et fidelis nostri, anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, octavo Idus mensis Mart. regni autem nostri trigesimo quinto, venerabilibus in Christo patribus domino Iohanne, olim episcopo Vacienti, nunc in archiepiscopum Strigoniensem postulado,

VIII. S. Fejér cod. diplom. IX, 5, 96. fg.

1) Aus einem vom K. Stephan V. im J. 1270 der Stadt Lipse ertheilten Freiheitsbriefe entlehnen wir folgende Formeln: „Ceterum [hospitibus nostris de Liptov in villam Lipse congregatis et congregari volentibus] concessimus, ut in silvis nostris et aquis liberam habeant facultatem quae-

rendi mineram auri, argenti et cupri, ubicunque poterant invenire, de quibus, cum invenire potuerint, nobis servient, secundum quod de aliis auri fodinis et argenti fodinis regiae consueverunt impendere servitium maiestati,“ und — „aquam Revuce piscationi congruentem relinquimus eisdem hospitibus.“ Fejér cod. diplom. V, 4, 27.

fratribus Stephano Colocensi, sacrae paginae magistro, Dominico Iadrensi, Uglino Spalatensi et Ugone Ragusiensi archiepiscopis, Michaelae Agriensi, Demetrio Transilvaniensi, eodem Valentino Quinqueecclesiensi, Emerico Varadiensi, Petro Bosnensi, Paulo Tinniniensi, Demetrio Nonensi, Chrysogono Traguriensi, Matthaeo Sibinicensi, Stephano Pharensi, Iacobo Macarensi, Michaelae Scardonensi et Portiva Segniensi ecclesiarum episcopis ecclesias dei feliciter gubernantibus, Iaurinensi, Zagrabiensi, Sirmiensi, Vaciensi, Chanadiensi et Corbaviensi sedibus vacantibus; magnificis viris Nicolao de Gara, regni nostri palatino, Stephano, vaivoda Transilvaniensi, comite Iacobo de Scepus, iudice curiae nostrae, Ioanne, magistro tavernicorum nostrorum, Petro Zudar, totius Slavoniae, Ioanne de Horvathy, de Machow, altero Ioanne de Treutul, de Zeurino banis, inelyto vero principe, domino Carolo de Duracio, banatum dictorum regnorum nostrorum Dalmatiae et Croatiae tenentibus, Georgio, pincernarum, Paulo, dapiferorum, Michaelae Zudor, ianitorum, Stephano agazonum nostrorum magistris, eodem palatino comite Poseniensi, ceterisque quampluribus comitatus regni nostri tenentibus et honores.

IX.

Sigmunds grosser Freiheitsbrief für die Stadt Kaschau. 1435.

Sigismundus, dei gratia Romanorum imperator semper augustus, ac Hungariae, Bohemiae, Dalmatiae, Croatiae, Ramae, Serviae, Galiciae, Lodomeriae, Cumaniae Bulgariaeque etc. rex, omnibus Christi fidelibus praesentibus pariter ac futuris praesens scriptum inspecturis salutem in eo, qui est salutis largitor. Imperialis atque regalis dignitatis inelyta sublimitas tanto laudabilis in virtute suae maiestatis illustratur, quanto per suarum lucidarum privilegialium literarum civitatum libertates et praerogativae, quibus ex gratiosis regum concessionibus gaudeant, roborantur; tunc enim fidelium numerus adaugetur, et in pacis amoenitate exsultet civitas plena populo, vitaeque amoena hilariter perfruantur gaudeantque se a glorioso principe tantis muneribus gratiarum esse illustratam. Proinde ad universorum tam praesentium quam futurorum notitiam harum serie volumus pervenire, quod fideles nostri, providi et circumspecti viri Ioannes Hebenstreit, iudex, ac Gabriel dictus de Scepusy, et Ladislaus Knol, iurati cives nostrae civitatis Cassoviensis, nostrae celsitudinis venientes in praesentiam suis et aliorum universorum iuratorum ceterorumque universorum civium, hospitum et incolarum eiusdem nostrae civitatis Cassoviensis nominibus et in personis nostrae serenitati curaverunt significari, quomodo ipsa civitas nostra Cassoviensis eiusque incolae et inhabitatores a primaeva eius fundatione¹⁾ libertatibus, praerogativis et indultis infra scriptis, per divos reges Hungariae, nostros scilicet praedecessores, eis gratiose concessis et in literis eorundem et praesertim quondam Caroli²⁾ et Ludovici³⁾ regum sed et nostrae maiestatis⁴⁾ privilegialibus contentis,

IX. Diese Urkunde geben wir nach einer in Math. Bel's Nachlasse befindlichen Abschrift.

1) Zu einer königlichen Freistadt soll Kaschau noch Stephan V. im J. 1270 erhoben haben. S. Albrecht das ungarische Municipalwesen pag. 69. Wenn die Meinung, dass Kaschau wirklich schon im J. 1270 eine Freistadt wurde, nicht ungegründet ist, so wäre nachzuweisen, wann es die von Stephan V. erhaltenen Freiheiten eingeübt hat, was in der Geschichte der ungar. Städte nicht das einzige Beispiel wäre, da z. B. Neutrau im J. 1258 mit den Freiheiten der Bürger von Stuhlweissenburg belehnt (die Urk. s. in Fejér cod. diplom. IV, 2, 435. fg.) und 30 Jahre darauf an den Bischof Paschasius verschenkt ward. Die Urk. s. im Auszuge bei Schmitth. episcop. Agriens. I, pag. 216. fg. und ganz in Fejér cod. diplom. V, 3, 417. fg. Vgl. daselbst VIII, 2, 435. fg. IX, 3, 397. fg. „MCCXC. Cascha erat Villa“ heisst es in den lat. gegebenen Bruchstücken der Leibitzer-Chronik bei Wagner anal. Scepus. II, pag. 47. Ob villa hier Stadt, Dorf oder eine Villa, wie Tivoli, bedeuten soll, ist schwer zu

entscheiden. Welchen Dank mögen wohl Herausgeber verdienen, die mit Geschichtsquellen so verfahren, wie weiland Wagner mit der Leibitzer-Chronik?

2) Carl Rob. ertheilte den Kaschauern (MCCCXIX. quinto Idus Apr.) die Maut- und Zollfreiheit jedoch nur innerhalb der Abanjer und Zempler Gespannschaft, bis an die Theiss und den Fluss Sajó und bis an das Bereger Comit. Die Urkunde s. in Fejér cod. diplom. VIII, 2, 213. fg.

3) Ludwig I. verlieh den Bürgern von Kaschau:

a) im J. 1344 das Stapelrecht, wie folgt: „Nos Ludovicus — decrevimus, quod omnes mercatores extranei de regnis scilicet Russiae, Poloniae et provinciis eorundem in regnum nostrum Hungariae venientes praetextu venditionis suarum rerum et mercium ultra ipsam civitatem Casensem cum vecturis et mercibus eorum nullam progrediendi habeant facultatem, sed omnia sua mercimonia seu res mercimoniales, cuiuscunque generis vel speciei sint et exsistant, ibidem deponant, reponant atque ven-

quas ad praesens propter viarum discrimina niviumque densitatem atque aquarum inundationes, ne ipsis in amissione literarum ipsarum privilegialium aliquod periculum evenire contingeret, nostro conspectui praesentare nequivissent, frui fuissent et gavis, fruerenturque et gauderent de praesenti, supplicando nostro culmini annotati Ioannes, index, ac Gabriel et Ladislaus Knol, iurati cives dictae civitatis nostrae Cassoviensis, suis ac aliorum, quorum supra, nominibus et in personis prece humillima et devota, ut praedictas eorum libertates et praerogativas articulatim praesentibus literis nostris modo infra scripto insertas eisdem ac ipsorum heredibus et posteritatibus universis denuo et ex novo concedere et elargiri, pro ipsisque ex nostra liberalitate ratificare, roborare ac confirmare dignemur. Quorum quidem libertatum et praerogativarum ipsius civitatis nostrae Cassoviensis series articulatim sequitur hunc in modum. 1. Quod ipsi cives et incolae ipsius civitatis nostrae Cassoviensis ad solvendos census seu datia chybriones vocata de eorum vineis nullo modo compellantur. 2. Item, quod nullus omnino praelatorum, baronum et ceterorum regni nostri Hungariae procerum aliquem violentum descensum in ipsa civitate nostra Cassoviensi contra eorum voluntatem facere aut alia victualium genera ab ipsis exigere possit, sed quilibet in ipsa civitate nostra descensum faciens omnia necessaria pro condigno pretio, prout consuetudo eiusdem civitatis nostrae pro tempore requirit, emere debeat et comparare. 3. Item, quod nullus e medio ipsorum suas domos et alias hereditates quocunque nomine vocitatas, in ipsa civitate nostra Cassoviensi ac eius territorio et pertinentiis situatas, cuiquam extraneo in eadem nostra civitate Cassoviensi residentiam personalem facere non valenti vendere seu alio quaesito colore tradere valeat seu perpetuare. 4. Item, quod nullus omnino hominum in ipsa civitate nostra Cassoviensi personaliter non residens in eadem seu ipsius territorii et pertinentiis aliquas hereditates facere, conservare et possidere possit quovis modo, nisi idem in omnibus censuum et datiorum ac aliarum exactionum solutionibus aliisque iuribus, scilicet factis, negotiis et servitiis ipsi civitati pro tempore occurrenti expedientibus condignam et licitam cum ipsis civibus, hospitibus et incolis faciat contributionem. 5. Item, quod quemcunque eorum e medio ab hac luce absque heredum solatio decedere contingeret, suas hereditates resque et bona mobilia et immobilia, cuiuscunque generis existant, quibus maluerit, in suis extremis legandi et dimittendi plenam et liberam habeat facultatem. Si vero quispiam ex eis intestatus decesserit, ex tunc hereditates resque et bona sua per iudicem et iuratos cives ac per eorum homines per ipsos ad id deputatos, in tres partes dividantur aequales, quarum una pro salute animae ipsius decedentis et aliae duae partes pro munimentis et aedificiis aliisque negotiis eiusdem civitatis nostrae dispensentur⁵⁾. 6. Item, quod quicumque ex ipsis civibus, hospitibus et incolis eiusdem civitatis nostrae aliquas hereditates in eadem ac eius territorio et pertinentiis iuxta consuetudinem ipsis legitimam emerit et comparaverit, huiusmodique emtioni iuridice infra anni circulum

dant, ita, quod amodo et deinceps omnium rerum mercimonialium eorum depositio, repositio et venditio ac emtio generalis non alias, nisi in praetacta civitate nostra Cassensi, plena fiat, nec ulterius dicti mercatores extranei cum mercibus ipsorum procedendi et eundi possint habere facultatem aliqualem, ita tamen, quod si regiae maiestati per dictam gratiam ipsis factam damnum in suis tricesimis et tributis non inferretur. Contra hoc autem temerarie praesumentes ablatione rerum eorumdem et dehonestatione personarum per dictos cives commissus puniendos.“ Fejér cod. diplom. IX, 4, 240. fg.

b) Im J. 1347 belehnte er sie mit den Freiheiten der Stadt Ofen. S. oben pag. 239. 240. Beil. IV, 4. 2. und Fejér cod. diplom. IX, 4, 466. fg.

c) Im J. 1364 erteilt er ihnen dasselbe Recht, wie unter a), und bestätigt es im J. 1364. Die erste Urkunde s. Fejér cod. diplom. IX, 3, 244. fg. die letztere daselbst IX, 3, 402. fg. Im J. 1368 erneuert er ihnen abermals das Recht der Niederlage. Die Urk. s. in Fejér cod. diplom. IX, 4, 435. fg.

d) Im J. 1369 (feria prima proxima ante festum ascensionis domini) bestimmt er, wie folgt: „Nos Ludovicus — ad devotam et humilem ipsorum supplicationem eisdem civibus nostris de Cassa annuimus ex gratia speciali, ut iidem amodo in sigillo ipsius civitatis secreto et missivo ac vexillo formam clipei cum signo nostro regio exornato, desuper videlicet unum tractum seu lineam flavi [l. caerulei] coloris tribus imaginibus liliorum compaginatam ac de subtus quatuor lineas rufas et totidem albas laterali-ter habentis in perpetuum gestare valeant atque possint.“ Fejér cod. diplom. IX, 4, 474. fg.

e) Im J. 1369. verbietet derselbe König Kaschauer Kauffleute vor fremdes Gericht zu laden oder ihr Gut in Beschlag zu nehmen. Die Urk. s. in Fejér cod. diplom. IX, 4, 475. fg. Im J. 1380 verschärft er dieses Verbot unter Androhung von 3 Mark Busse. S. Fejér cod. diplom. IX, 5, 387. fg.

4) Im J. 1423 reformirt König Sigmund das unter d) beschriebene Siegel und Wappen dieser Stadt. Die Urk. s. in Fejér cod. diplom. X, 6, 324. fg. und daselbst eine unnachahmliche, unübersetzbare Schilderung des reformirten Siegels und Wappens etc. Vgl. Korabinsky geographisch-hist. Lexicon pag. 288 b.

5) In einem der Stadt Pressburg im J. 1382 erteilten Privilegium verfügt Ludwig I. unter Anderem: „committimus, ut amodo et deinceps comes Templinus, magister tavernicorum nostrorum, bona et hereditates quorumlibet civium nostrorum de dicto Posonio absque heredum utriusque sexus, ut praefertur, solatio decedentium proximos tamen consanguineos vel affines habentium nequaquam praesumat sub nomine nostrae maiestatis vel etiam auctoritate propria sibi ipsi usurpare vel occupando applicare, sed huiusmodi bona, hereditates talium decedentium civium nostrorum praefatae civitatis, si ipsi decedentes testamentum de ipsis bonis et hereditatibus fecerint, tunc iuxta testatoris voluntatem ad hos, quibus in huiusmodi testamento relinquuntur, si vero testamentum nullum fecerint, ex tunc ad proximiores consanguineos vel affines superstitis talis decedentis devolvantur libertate et consuetudine dictarum aliarum liberarum civitatum regni nostri requirente.“ Fejér cod. diplom. IX, 5, 583. fg.

contradictum non fuerit, ex tunc talis emtor ipsarum hereditatum post revolutionem ipsius anni huiusmodi hereditates absque quorumlibet contradictione possidere et tenere et in eisdem ipsum nullus inquietare valeat ullo modo. 7. Item, dum et quotiescunque plebanum seu rectorem parochialis ecclesiae dictae civitatis ab hac luce migrare contigerit, tunc ipsi unum virum idoneum, quemcunque voluerint, in ipsorum plebanum et pastorem animarum suarum eligere, et eadem plebania sibi nostri iuris patronatus auctoritate providere valeant, idemque plebanus pro tempore constitutus loco sui vicarios seu conventores ipsis civibus, hospitibus et incolis praefatae civitatis nostrae invitit substituere possit nullo modo. 8. Item, quod ipsi tempore debito et consueto iudicem et iuratos cives, quoscunque voluerint, annis singulis liberam habeant eligendi facultatem, qui universas et quaslibet causas inter eos emergentes lege et laudabili memoratae civitatis nostrae consuetudine per omnia in hac parte observatis deum et iustitiam ferendo prae oculis iudicare et fine debito terminare valeant atque possint. 9. Item, quod ipsi ad acceptandos aliquos plebanos seu iudices per nos aut nostros successores, reges scilicet Hungariae, praelatos et barones nostros aut alterum eorum forsitan in medio ipsorum constituendos non sint nec esse debeant adstricti et neque compellantur. 10. Item, quod iudex et iurati cives alique ipsius nostrae civitatis officiales, prouti moris est, et consuetudo eiusdem civitatis nostrae requirit, huiusmodi iudicatum et officiolatus post anni, in quo ad eosdem electi fuerint, plenariam revolutionem in manus dictorum civium, hospitum et incolarum ac totius communitatis praefatae civitatis nostrae resignare teneantur. 11. Item, quod pro quibuscunque causis, factis et negotiis duellum inter ipsos non iudicetur, sed causae definiantur iuxta antiquam et ab olim observatam consuetudinem civitatis nostrae Cassoviensis. 12. Item, quod contra ipsos seu alterum eorum ratione quorumcunque factorum et negotiorum testes extranei produci non debeant nec quomodolibet in iudiciis acceptari, sed testes sive ex incolis et inhabitatoribus ipsius civitatis nostrae Cassoviensis aut aliarum civitatum et locorum regni nostri similibus libertatibus utentium. 13. Item, si quis ex ipsis civibus, hospitibus et incolis dictae civitatis nostrae Cassoviensis hereditates in eadem et suis pertinentiis habens et possidens homicidium, latrocinia et alios excessus et maleficia quaecunque commiserit, et in quacunque notam casualiter vel alio quocunque modo inciderit, de ipsaque civitate nostra pro tuitione suae personae fugitive recesserit, ex tunc nos seu nostri successores aut magister tavernicorum vel alii praelati et barones nostri seu iudex et iurati cives dictae civitatis nostrae de hereditatibus rebusque et bonis sic fugitive recedentis se intromittere aut easdem occupare vel auferre non valeamus nec valeant quovis modo, sed ipsae hereditates resque et bona erga manus uxoris, filiorum et heredum seu prolium et consanguineorum ipsius fugitivi illaese et inviolabiliter permaneant, et neque quocunque quaesito colore dissipentur⁶⁾. Si vero iidem fugitivi vice versa ad ipsam civitatem nostram morandi causa non venerint, et de eorum adventu nulla spes exstiterit, ex tunc per iudicem et iuratos cives de hereditatibus rebusque et bonis ipsius fugitivi laesis et iniuriatis, prout eis videbitur, iuri consonam impendere debeant satisfactionem, et residuum erga manus uxoris, filiorum, heredum, prolium et consanguineorum praedicti fugitivi permaneat omnibus modis. 14. Item, si ipsi fugitivi heredibus et consanguineis caruerint, ex tunc iudex et iurati cives de hereditatibus et bonis laesis et iniuriatis satisfaciant, residuum vero, si quid remanserit, dispensent pro munitione et utilitate civitatis nostrae Cassoviensis prae notatae. 15. Item, quod nos et nostri successores praelatique et barones vel magistri tavernicorum nostrorum aliquem ex ipsis civibus, hospitibus et incolis pro quibuscunque ipsorum excessibus, hereditatibus rebusque et bonis eorum in toto vel in parte nequaquam privare valeamus nec possimus, sed iuxta excessus qualitatem in persona puniantur, hereditates autem resque et bona eorundem remaneant illaese erga manus uxoris, filiorum, heredum et consanguineorum talismodi delinquentis. 16. Item, quicunque currus rebus mercimonialibus onerati ad ipsam civitatem nostram pervenerint, iidem more antiquo et consueto inibi disligari et huiusmodi res mercimoniales deponere debeant sub poena amissionis et ablationis eorundem. 17. Item, quod ipsi cives, incolae et inhabitatores eiusdem civitatis nostrae Cassoviensis ac suarum pertinentiarum a solutione lucri camerae eorum parte nobis et fisco nostro regio singulis annis provenire debente exempti sint et emancipati. 18. Item, quod ipsi aut alter ipsorum vel homines et familiares eorundem pro victuum suorum necessaria acquisitione diversa climata regni nostri perlustrando in

6) Anders Ludwig I. in dem im J. 1353 den Bürgern von Kronstadt verliehenen Freiheitsbriefe: „Item, si aliquis eorum homicidium inter ipsos patriverit, tunc iudex noster ipsum cum suo adversario potest captivare, sed ad domum suam accedere et res aut bona sua auferre non possit modo aliquo, donec idem homicida non proscribitur per communitatem et exsuletur; sed post proscriptionem per praefatam communitatem

factam et exsulationem suam omnia bona eiusdem praefatus iudex noster auferendi plenariam habeat facultatem. Si autem dictus homicida cum suo adversario et inimico poterit concordare, tunc iudici nostro pro iudicio habitae pacis quinque marcas computi Cibiniensis dare teneatur.“ Fejér cod. diplom. IX, 2, 238. Überhaupt ist kaum ein Satz im ungar. Weichbildrechte, der so vielfach modificirt worden wäre, wie dieser.

civitibus, oppidis et villis tam nostris regalibus quam aliorum quorumcunque in personis iudicari aut res et bona eorundem mercimonia et alia quaecunque ad cuiusvis instantiam arrestari sub poena occupationis talium possessionum, in quibus contra factum fuerit, nequaquam debeant, sed si aliquis contra eos seu eorum alterum aliquid actionis vel quaestionis habuerit, id in praesentia iudicis et iuratorum civium dictae civitatis nostrae Cassoviensis legitime prosequatur, ex parte quorum iidem omnis iustitiae complementum exhibere tenebuntur omni contra eos querulantibus iuris ordine et consuetudine ipsius nostrae civitatis in hac parte observato. 19. Item, quod nullus omnino hominum, cuiuscunque status et conditionis existat, ipsos seu alterum ipsorum coram nostra maiestate aut successoribus praelatisque et baronibus aut magistro tavernicorum nostrorum in causam attrahere aut convenire valeat, sed causas prius prosequantur in praesentia iudicis et iuratorum civium ipsius civitatis nostrae Cassoviensis, si vero iidem in reddenda cuipiam iustitia tepidi existerent aut remissi, ex tunc eadem causae pro finali conclusione reduci possunt in praesentiam nostrae maiestatis aut magistri tavernicorum nostrorum. 20. Item, quod omnes mercatores, tam regnicolae nostri quam forenses, temporibus deputatis et consuetis, prout ab antiquo est observatum, eorum negotiationes in praefata civitate nostra Cassoviensis facere et exercere valeant atque possint. 21. Item, quod ipsi universa palatia, domos, vineas molendina, aedificia, curias et alias quaslibet hereditates quocunque nomine vocitatas sub censu purkrecht vocato testamentaliter aut aliquo quocunque modo ecclesiis, monasteriis, capellis, altaribus aut pro aliis quibuscunque divinis officiis dispositas et deputatas ab ipsis ecclesiis, monasteriis, capellis, altaribus etc. sub novis formis et conditionibus in quibusdam literis nostris patentibus exinde confectis et specificatis redimere et liberare valeant atque possint. Nos igitur attendentes et considerantes praemissas libertates et praerogativas iuri consonas fore, in magnumque commodum et utilitatem vergere civitatis nostrae praedictae, supplicationibus praenarratorum Ioannis Hebenstreit, iudicis, et Gabrielis Scepusy nec non Ladislai Knol, iuratorum civium, per eos maiestati nostrae propterea porrectis imperiali atque regali benignitate exauditis et clementer admissis praetactas libertates, praerogativas, exemptiones et indulta superius limpide conscriptas et specificata praefatis iudici, iuratis ceterisque civibus, hospitibus et incolis civitatis nostrae Cassoviensis praenotatae denuo et ex novo damus, concedimus et elargimur meraque auctoritate et potestatis plenitudine ex certa que scientia nostrae maiestatis praelatorum etiam et baronum nostrorum ad id accedente consilio praematurato pro eisdem ac eorum posteris universis ratificamus, roboramus [et] perpetue valituras confirmamus. Nihilominusque ex abundantiori plenitudine nostrae potestatis et gratia speciali concedimus, ut ipsi et eorum quilibet universis et singulis aliis libertatibus et praerogativis, indultis, exemptionibus, privilegiis et immunitatibus, quibus semper et ab antiquo tum ex regum Hungariae gratiosis concessionibus tum aliis quibuscunque iuribus ac iustis et legitimis consuetudinibus rite et rationabiliter uti fuerunt et gavisi, successivis perpetuis temporibus uti, frui et gaudere valeant atque possint praesentis scripti nostri patrocinio mediante salvis iuribus alienis. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam praesentes concessimus literas nostras privilegiales praesentis novi duplicis et authentici sigilli nostri, quo ad praesens uti rex Hungariae utimur, munimine roboratas. Datum per manus venerabilis domini Mathiae de Gatholocz, praepositi Quinqueecclesiensis, aulae nostrae supremi cancellarii, fidelis nostri dilecti, anno domini MCDXXXV. decimo quarto Kal. Novembr. regnorum autem nostrorum anno Hungariae etc. quadragesimo nono, Romanorum vigesimo sexto, Bohemiae decimo sexto imperii vero tertio, venerabilibus in Christo patribus dominis Georgio archiepiscopo Strigoniensi, Colocensi, Spalatensi et Iadrensi sedibus vacantibus, Petro de Rozgon Agriensis, fratre Ioanne de Korchula Varadiensis, Georgio Lepes Transilvaniensis, Zagrabiensi sede vacante, Henrico Quinqueecclesiensis, Simone de antedicta Rozgon Vesprimiensis, Clemente Iaurinensis, Vaciensi sede vacante, Georgio Nitriensis, Chanadiensi sede vacante, Iosepho Bosnensis, Iacobo Sirmiensi, Tinniniensi sede vacante, Vito Corbaviensis, Ioanne de Dominis, Segniensis ecclesiarum episcopis ecclesias dei feliciter gubernantibus, Sibinicensi, Nonensi, Scardonensi, Traguriensi, Macarensi et Pharensi sedibus vacantibus; item magnificis Mathia de Paloch, praedicti nostri regni Hungariae palatino, Ladislao de Chyak, vaivoda nostro Transilvaniensi, comite Stephano de Bathor, iudice curiae nostrae, Matkone de Talloz, totius regni nostri Slavoniae, Ioanne et Stephano de Frangepanibus, Vegliae, Segniae et Modrusiae comitibus, regnorum nostrorum Dalmatiae et Croatiae praedictorum, Desew et Ladislao de Gara, Machoviensi banis, honore banatus Zewriensis vacante, Ioanne de antefata Rozgon, tavernicorum, Emerico, filio Nicolai, vaivodae de Marczaly, ianitorum, Ioanne et Stephano Kompolth de Nana, pincernarum, Laurentio de Hedervara, agazonum nostrorum magistris, ac Stephano et Georgio de praefata Rozgon, comitibus nostris Posoniensibus aliisque quam plurimis regni nostri comitatus tenentibus et honores.

X.

Rechtsurkunde der Stadt Ofen für Klausenburg. 1488.

Nos Gregorius Adam dictus, iudex, iuratique cives Castri Novi Montis Pesthiensis, memoriae commendamus tenore praesentium significantes, quibus expedit, universis, quod nostri personaliter venientes in praesentiam prudentes ac circumspecti viri Nicolaus Petri, Mathias et Ioannes Barthaffy, iurati cives civitatis Colosvariensis, in eorum ceterorumque singulorum civium, hospitum et incolarum utrarumque scilicet communitatum tam Hungarorum quam Teutonorum dictae civitatis Colosvariensis personis et nominibus exhibuerunt nobis literas serenissimi principis et domini domini Mathiae, dei gratia Hungariae, Bohemiae etc. regis, ac ducis Austriae, domini nostri gratiosissimi, maiori et secreto sigillo suae maiestatis consignatas, pro praefata civitatis Colosvariensis civibus et hospitibus ad suae celsitudinis propriam commissionem patenter emanatas nobisque praeceptorie loquentes, quas omni, qua tenemur, reverentia et humilitate accepimus hunc continentes tenorem:

„Mathias, dei gratia Hungariae, Bohemiae etc. rex, dux Austriae, fidelibus nostris prudentibus et circumspectis iudici et iuratis ceterisque civibus civitatis nostrae Budensis salutem et gratiam. Dicitur nobis in personis fidelium nostrorum circumspectorum iudicis et iuratorum ceterorumque civium civitatis nostrae Colosvariensis, qualiter ipsi in constitutione seu praefectione iudicis et iuratorum ceterorumque civium ac centum hominum in illa civitate constituendorum ac aliis universis iuribus ea lege eaque consuetudine, qua scilicet et vos in illa civitate nostra Budensi utimini, semper et ab antiquo usi fuissent et uti vellent etiam in posterum. Supplicatum igitur exstitit nobis, ut eisdem huiusmodi libertatum et consuetudinum paria in scriptis per vos dari facere dignaremur. Quamobrem volumus et fidelitati vestrae serie praesentium strictissime praecipimus et mandamus, quatenus statim acceptis praesentibus praefatis iudici et civibus civitatis nostrae Colosvariensis praedictae paria huiusmodi constitutionis et praefectionis iudicis et iuratorum ceterorumque civium et centum hominum, nec non universarum aliarum libertatum et consuetudinum vestrarum in scriptis sub sigillo vestro dari et emanari facere modis omnibus debeatis ac teneamini aliud nullo modo facturi. Datum Viennae feria secunda proxima post festum inventionis sanctae crucis anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octavo.“

Quibus quidem literis visis earumque tenoribus intellectis volentes regis mandatis, prout tenemur, subiectissima obedire humilitate, intellectis nihilominus praefatorum Nicolai et Ioannis fide dignis relationibus nobis vivae vocis ipsorum oraculo explicatis, qualiter scilicet ipsi cives in electione iudicis et iuratorum civium cum consuetudine civitatis nostrae per omnia concordarent, et parili uterentur libertate, itaque altero annorum Teutonicus altero vero Hungarus in iudicem praeficeretur, praeterea ex ipsis civibus dictarum ambarum communitatum iurati cives aequali numero, videlicet

X. Das Original dieser Urkunde befindet sich im Archive des kön. Guberniums von Siebenbürgen. Klausenburg war der Geburtsort des Königs Mathias und unter den Städten, welche damals zur ungar. Krone gehörten, der Liebling dieses hochherzigen Fürsten. Hören wir darüber Heltai. „Szüle kedig [Ersébet] eszt a Mátyást Colosvárot Erdélben, mikoron irnának Christus wrunknac születése után 1443, Böyt másodic havának huszon hetedic napian, reggel három orakort. Mert az Ersébet Aszszony aekor Colosvárot szállot vala, iöven szilágyból, egy szölo müves kazdag embernél, ki lakic vala az ó várba, egyenest artzöl mikoron bé mennec az ó várban, egy kö házban, és az ember szász vala. Annal marada szálasson az Ersébet Aszszony a születésnec utánna egy nihány esztendeig, és ott vitté a fiát, Mátyást leg előszer is az iskolába. Hogy annac utánna Magyar királya lön Mátyás, meg aiandékozta a gazdát, es ieles szabadság-

gal meg látogató. Mostan is az vas aytokon, es az vas táblakon rayta vagon az Mátyás király cimere, az arany gyűrűs holló. Es örök emléközetre meg aiandékozta az várost is igen nagy, es ieles privilegiommal, es szabadsággal, mellynec a drága levele mostan is ugyan volna: hogy minden Colosvári ember egy kalandiától ki hánya a két két kévét a dézmába, es az ó gabonaiát fel rakia az ó akarattja szerént, és haza vigye, ot hagyván a dézmát: Szüretbe kedig kádba toleze a saytöknál a szölo alatt az ó dézmáist, es kiki mind haza vigye az ó mustyát. Halhatatlan nagy szabadság. De evel akarta a felséges Mátyás király az ó hazáiat fel-ekesiteni: Mert nem minden bokorban terem olyan felséges, és hires, neves fejedelem.“ Chronica az Magyaroknak dolgairól stb. Colosvárott 1575. pag. 83. Ausser Heltai verdient hierüber noch Kaprinai Hung. diplom. I, pag. 17. fig. nachgelesen zu werden. S. Podhradczky Buda és Pest stb. pag. 136. fg.

sex Teutonici et totidem Hungari, deputarentur¹⁾, optarent idcirco ex animo in constitutione centum hominum aliisque libertatibus et consuetudinibus ea lege eaque consuetudine, qua videlicet et nos utimur, gaudere et frui velle. Sane igitur agnitis per nos ipsorum civium civitatis Colosvariensis iustis et licitis desideriis praemisso prius regiae sublimitatis praecepto hos infra scriptarum libertatum et consuetudinum articulos seriatim suo ordine declarandos, prout ex certis nostris privilegiis collegimus, eisdem civibus ipsorumque posteritatibus duximus concedendos.

Item primus articulus. Quod appropinquantibus diebus sive festivitibus, in quibus videlicet iudices et iurati cives dignitates et officia eorum ex consuetudine civitatis Colosvariensis resignare et deponere habebunt, iidem iudex et iurati uniformiter et concorditer^a voluntate de unaquaque earum ambarum communitatum civibus et incolis quinquaginta personas, qui sint homines patres familias, bonae conditionis, honestae vitae et famae laudabilis, deum et eius iustitiam pariter et utilitatem civitatis diligentes, quo consulatui videbuntur ad hoc magis habiles, ubicunque in eiusdem civitatis theatri (, plateis) et vicis iuxta distinctionem civitatis commorantes, nec non de singulis cehis tres aut quatuor viros ad maximum eligere debeant, qui praestitis per prius in eorum idiomate iuramentis tactis corporaliter sacrosanctis evangelii aut salutiferae crucis signo, quod non odio vel amore, prece aut pretio cuiuspiam nec aliqua alia quacunque sinistra intentione sed iuxta ipsorum conscientiae puritatem ad huiusmodi electionem iudicis et iuratorum civium procedere velint, illo etiam specificato, quod electio centum hominum singulis annis fienda in iudicis et iuratorum arbitrio stabit, quem scilicet ex iis de novo assumere et quem ex prioribus reiicere voluerint.

Secundus articulus. Quod centum homines electi eo die, quo iudex et iurati cives dignitatum suarum officia resignabunt, nulla vocationis admonitione praemissa circa tertium campanae pulsum comparere atque in uno conclave, loco scilicet tuto et securo, se claudere et absque omni susurratione, strepitu et clamore ibidem ordinatim sedere debeant ita, ut semper inter duos Hungaros Alemannus medium locum teneat et e converso, nec aliquis de loco sine vocatione ante electionem praemissam surgere audeat. Quibus ita considentibus notarius civitatis nomina centum hominum ordinatim pronuntiabit incipiendo a potioribus, quorum singulus suo linguagio respondebit: adsum. Quo facto notarioque exeunte seniores ex ipsis centum hominibus quatuor eligant personas ad tabulam, in qua scilicet nomina in electione iudicis et iuratorum expressata conscribuntur, duos Teutones et duos Hungaros, qui primitus sub silentio ad electionem iudicis et iuratorum suas dabunt voces, et post hac ratione progrediendo duo ex eis tabulam teneant, alii vero duo in eadem tabula conscripta diligenter occultent, ita tamen, ut unusquisque illorum vocalem expressionem ad iudicis et iuratorum praelectionem^b accuratius percipiat. Electo itaque iudice in secunda progressionem duo iurati cives, unus Teutonicus et alter Hungarus, sunt eligendi et sic consequenter, donec totus numerus duodecim iuratorum complebitur. Et quidquid maior pars ipsarum bis quinquaginta personarum in talismodi electione concluderit, illud absque omni tergiversatione valeat, stet ratumque et firmum habeatur.

a. communi Var. b. Gewöhnliche Lesart: *praelectionem*.

1) Nach dem bis zum Jahre 1438 ohne Ausnahme beobachteten Rechtsbrauch konnten in Ofen nur Deutsche zur Richterwürde gelangen. Oben pag. 41, 2. heisst es: der zu Wählende „sol sein ein deutscher man von allen seinen vier annen,“ und das 24. Cap. bestimmt: „das der selbiger richter von deutscher art sey von allem seinem geschlecht.“ Dem 27. Cap. zufolge wählen die Deutschen zehn Rathsherrn die Ungarn aber nur zwei. Was sich im Jahre 1438 zugetragen, erzählt Thuróc in seiner Chronik IV, Cap. 25. wie folgt: „[Alberti] regis primo anno Budensi in civitate ingens exortum fuit disturbium. Cum enim ipsa civitas ex bino populo, Hungarico scilicet et Teutonico, habeat incolatum, Teutoni sui idiomatis principe tumidi Hungaros omnino suae ditioni subdere et illam consuetudinem civitate in eadem ab olim observatam, quod videlicet altero annorum Hungarus altero vero Teutonus in iudicem praeficeretur, abolere satagentes (es war wirklich nichts zu aboliren, da vor 1438 schlechterdings keine solche consuetudo stattgefunden hat, und dem Ofner Codex zufolge nicht einmal stattfinden konnte) interdum, cum illis tempus idoneum praestabatur, Hungaros tum opprobrio tum vero vi afficiebant. — Erat tunc civitate in eadem Hungarus quidam Ioannes Ewthwews denominatus, homo praestantiae non parvae nec ultimus in civitate, qui solus totius Hungariae plebis opprobrium praeter omnes graviter ferebat, et, quantum in illo erat,

Hungarorum civium honorem voce et vi tutabatur. Cum igitur in oculis Teutonicorum admodum gravis haberetur, Teutoni opportunitate potiti illum furim captivarunt et captum domus eorum in penetralibus diversis tormentorum generibus affecerunt, tandem nimiam tormentorum per torturam mortuum alligato illius collo ingentis lapidis mole in Danubium illum demerserunt. Tacuit hoc enorme scelus octavum infra diem, donec scilicet cada-ver illius pondere solutum lapidis aqua suis exposuit ripis. Inventum igitur corpus exanimatum et multum suae calamitatis exhibens cicatrices credibile de suis testimonium praebuit interfectoribus. Eadem tempestate curia regis multo fervebat nobile. Quapropter Hungari hoc enormi scelere viso frementes unanimiter ingenti clamore concereperunt, magnoque furoris cum impetu in sui vindictam in civitatem irruentes, dum interfectores illius reperire nequeunt, illorum ingerunt se in palatia, et testudinum ferata confringentes ostia thesauros Teutonum rapaci exponebant praedae. (Nicht einmal Capistrans frommer Eifer vermochte ihre Wuth zu beschwören und ihr Einhalt zu thun.) — Hungari — tali a Teutonibus scelerati illorum facinoris exacta talione, cum amplius res eorum invenire non valuerunt, a direptione earundem cessaverunt.“ Dasselbe erzählt ausführlicher und nach seiner Art ausgeschmückt Bonfin. III, 4, 2. Erst von 1438 an galt die oben beschriebene Rechtsgleichheit.

Tertius articulus. Quod, quia nonnunquam ex negligenti et minus provida conservatione et custodia sigillorum, librorum et literarum scandala et pericula gravia civitatibus ipsarumque incolis emergere solent, ideo amodo in posterum semper temporibus progressivis pro tollendo quovis dubietatis scrupulo ac ad evitanda futura, quae exinde oriri possent, mala, huiusmodi sigilla, libri, literae, literalia quoque instrumenta iura communia dictae civitatis Colosvariensis tangencia sub sigillis ad minus octo iuratorum in certo, tuto et securo loco conserventur, nunquamque ipsis octo civibus absentibus quacunque ex causa ipsa sigilla et libri sive literae aperiuntur, quique octo iurati cives, vel saltem alii in tanto numero, apertioni ipsorum sigillorum sigillationique et lectioni literarum sigillandarum interesse et tenores earundem intueri, audire et auscultare ac, ad quorum iuratorum relationem emanatae existunt, diligenter intelligere et investigare debeant.

Quartus articulus. Quod postquam in ipsa civitate Colosvariensi novus eligitur iudex, omnes magistri mechanici in eadem commorantes singuli cum eorum propria societate et consimilibus artificibus in locum ipsis aptum congregari et inter se ex eorum communitate magistros cecharum ordinare et eligere ordinatosque et electos consulatui praesentare debeant, qui pro observanda fidelitate iudici iuratisque civibus nec non toti communitati corporalia deponent iuramenta, ita videlicet, quod ipsi ad artificii eorum opus diligenter attendere et curam pervigilem habere velint, ne opus artificii eorundem per ineptos et indebitos labores quovis modo deturpetur, nec aliqui ex eis laborem artis suae minus debite et male factum sub specie boni vendere praesumant. Carnifices itaque nec de mane ante pulsum angelicae salutationis nec de sero post pulsum Ave Maria aliquem bovem seu consimile pecus seu pecora furtim adducta aut squalida et defectuosa mactare sive emere valeant, claro enim die et iuxta aquam fluvialem mactatio talium pecorum fieri debeat.

Quintus articulus. Ut de impositione taxae sive collectae civitatis ordinariae debitus ordo in ipsius collectione, impositione, exactione ac distributione nec non ratiociniis conservetur, resque publica per debiti regiminis directionem augmentari [et] populus in pacis amoenitate persistere valeat, prout civitatis nostrae consuetudo exigit, nonnulla duximus praesentibus inserenda. Primo enim, postquam registra sive libri ipsarum collectarum cum hospitum et inquilinorum nominibus ordinata et conscripta fuerint, mox e centum hominibus viginti quatuor viri idonei atque honesti eligantur, duodecim scilicet Teutones et totidem Hungari, qui aequae bene, ut praemissum est de electione iudicis et iuratorum, praestabunt iuramentum, quibus unus praeficiatur iudex sive maior iuxta currentis temporis opportunitatem, in cuius domo aut aliquo alio competenti loco ipsi viginti quatuor homines ad imponendam taxam sive collectam convenient, et seriatim eo ordine, prout de electione iudicis dictum est, considebunt, is vero, qui in eorum constitutus est iudicem, eosdem ordinatim de singulis hospitibus et inquilinis iuxta librorum seriem interrogandos habebit, quomodo videlicet quilibet eorum sit taxandus; et quidquid maior pars in tali impositione concluderit, hoc ad librum eiusdem collectae inscribatur, ita tamen, ut ad quemlibet librum duo deputentur iurati, unus Hungarus et alter Alemannus, qui huiusmodi impositioni collectae interesse debeant. Peracta tandem impositione collectae iuxta omnes libros fiat debita calculatio eorundem librorum cum inscriptionibus summae ex his libris resultantis. Tandem libri ipsi signetis consignati per eosdem viginti quatuor homines iudici praesententur. Qui quidem iudex et iurati cives ad singulum librum duos ex centum hominibus eligant, qui collectam civitati impositam cum duobus iuratis ad librum eorundem deputatis colligere et exigere debeant; quas scilicet pecunias electi duo ex centum hominibus ad suas recipere valeant manus. Si vero iudex et iurati cives pecuniam collectae pro civitatis utilitatibus et emergentibus necessitatibus ab exactoribus collectarum in parte vel in toto recipere voluerint, ex tunc literae quietantionales sub sigillis iudicis et duorum iuratorum, scilicet Teutonici et Hungari, eisdem assignentur. Qui quidem exactores tempore se ad hoc offerente de perceptis et distributis plenam et iustam rationem evidentibus documentis mediantibus coram octo personis ex ipsis centum hominibus aequaliter electis nec non duobus iuratis civibus ad hoc similiter deputatis reddere teneantur. Modo simili, si iudex seu aliquis iuratorum quidquam ex talibus collectis perceperint aut distribuerint, rationem sufficientem dare debeant et sint adstricti.

Sextus articulus. Quod, ex quo saepenumero contingit homines ad crudelitatis iram pariter et ulciscendi invidiam inclinatorum ex rancore animi in innocentem desaevire probitatem, eosque nullis ipsorum demeritis existentibus sed dolosis corrupti astutiis criminari haud iuste non verentes usque ad diem iuridicum dira captivationis mancipatione

iudicum invocato praesidio detinere procurant, quo die iuridico adveniente, quando videlicet detentor erga detentum actionem suam proponere et de culpa alias eidem extra iudicium imputata probationem legitimam producere debet, ex tunc aut in iudicio non comparet, aut in probationem suorum documentis prorsus et omnino destituitur; quapropter civitatis legibus et a diu introductis consuetudinibus exigentibus talis iniustus detentor per duplicati temporis spatium in eadem captivitate, in qua homo ille innoxius vinculus detinebatur, mancipari, praeterea homini iniuste detento de damnis et expensis iuxta limitationem fide dignorum hominum aut iuramento detenti affirmationem satisfacere debeat et teneatur, excepto, si quis propter causam criminalem et arduam per suspicionis modum usque ad ipsius expurgationem detineretur, ceterum illo non praetermisso, quod is, qui alium de consensu et voluntate iudicis captivari fecit, cuius captivatio in civitate committitur, solvat praeconibus denarios sex, si vero in suburbio civitatis, decem. Dum itaque talis detentus per latam contra eum sententiam eliberari cupit, aut prius suo cum adversario pacificatur, aut ad fideiussoriam cautionem ex vinculis emittitur, talis iudici septem denarios et magistro praeconum duodecim solvere tenetur, salvis tamen birsagiis iudici provenire debentibus. Insuper ne homines culpa carentes per detentiones minus iustas deprimi aut aliud enorme factum exinde oriri contingat, cautum est, ut nullus hominum absque sigillo iudicis aut commissione iuratorum captivetur, nisi excessus maximi hoc exigent.

Septimus articulus. Quod nullus ex ipsis civibus in quarumcunque rerum venalium et etiam mercantiarum acquisitione societatem sive mutuum contractum cum homine extraneo habere, neque etiam in ipsa civitate praemissiones aliquas, signanter in rebus victualibus, in ipsam civitatem per homines forenses apportatis, lucri et quaestus gratia audeat, et signanter in diebus fori, donec vexillum civitatis erectum steterit, deposito vero vexillo penestini sive praemissiones id, quod residuum permanserit, emere valeant atque possint.

In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam praesentes literas sigilli nostri munimine roboratas et a tergo consignatas praefatis civibus civitatis Colosvariensis ipsorumque posteritibus universis duximus concedendas, promittentes privilegialibus literis nostris confirmare, dum nobis eadem in specie fuerint reportatae. Datum Budae — feria infra octavas festi sanctissimi corporis Christi anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octavo ²⁾).

2) Eine ähnliche Urkunde, nur geringeren Umfangs, haben die Ofner im J. 1498 auf mündlichen Befehl des Königs Wladisl. II. der Stadt Karansebes ertheilt. Sie enthält: a) das von Sigmund gegen die Usurpatoren der Richter- und Rathswürde zu Ofen im J. 1404, 15. April erlassene Strafurtheil, im Wesentlichen: „ut nullo unquam tempore in iudices aut iuratos cives in civitate [Budensi] assumi valeant aut eligi et deputari.“ Fejér cod. diplom. X, 4, 319. b) König Sigmunds oben pag. 241. fg. abgedruckte Urkunde vom J. 1403, die Richterwahl betreffend. c) Auszüge aus der goldenen Bulle und andern neueren Freiheitsbriefen der Stadt Ofen. Aus den letzteren verdienen folgende Artikel angeführt zu werden: aa) „Quicumque ratione furti, latrocinii vel homicidii extra civitatem Budensem exorti Budae inventi fuerint, per iudicem ipsorum pro tempore constitutum et iuratos iudicentur iuxta formam privilegii ipsorum et libertatem eorundem ab antiquo observatam ex indulgentia domini Ladislai (wahrscheinlich Postumi) regis.“ bb) „Dum et quotiescunque inter duos causantes per aliquem iudicem pro tempore constitutum birsagialis sententia iudicialiter prolata fuerit, de birsagiis idem iudex pro tempore constitutus sibi et parti causam obtinenti iuxta ritum et formam superinde hactenus observatam satisfactionem recipere valeat atque possit, non obstante gratia nostrae maiestatis per

nos superinde cuipiam concessa.“ Aus einem Privileg. des K. Mathias Corvinus. cc) „Ex multis literis privilegialibus — civitas [Budensis] praesertim et inter cetera istis praerogativis, libertatibus utitur et gaudet, quod nullus pro quacunque causa regiae maiestati aut hominibus per eandem suam maiestatem substitutis audeat querelas deponere, nisi acceptis benevolentia et consensu iudicis et iuratorum tunc pro tempore constitutorum. Si qui autem inobedientes essent, et per huiusmodi querelas aliquam rixam seu zizaniam moveret, talis poena debita puniri debet. Habemus insuper latrones ubique in et extra territoria nostra captivare et captivari facere, extraneis aut propinquis villis scribere, ut latrones, si quos apprehenderint, ad manus nostras portare debeant, quos tandem iuxta delicta vel demerita eorum punire habemus potestatis facultatem.“ Ausserdem schreiben die Ofner: „Sunt praeterea aliae multae literae, super libertatibus dictae civitatis nostrae per sanctos et divos reges huius regni Hungariae concessae, tenores quarum tum pro eo, quod necessitas non postulabat, tum etiam propter prolixitatem evitandam scribi omitti fecimus —, sed cum praefatis civibus [de Karansebes] necesse fuerit, et nos superinde requisiverint, paria praedictarum literarum nostrarum eisdem non denegabimus salvo notariorum salario remanente.“ S. Podhradczky Buda és Pest sth. pag. 125. fg.

XI.

Privilegienverleihung. Rechtsmittheilung. Rechtszug.

Die Grundlage der Freiheiten, welcher sich Ungarns Städte im Mittelalter zu erfreuen hatten, bilden theils jene Bedingungen, unter denen Fremde von den Königen zur Einwanderung nach Ungarn und namentlich zur Gründung und Bevölkerung der Städte eingeladen wurden, theils später erworbene Privilegien. Diese ertheilten die Landesfürsten selten lediglich aus Gnade, sondern in der Regel als Belohnung für wichtige Dienste und bewährte Treue und zur Aufmunterung¹⁾. Die Art, solche Handfesten zu erlangen, war gewöhnlich folgende: die Gäste koren sie selbst, und baten den König ihnen dieselben zu bestätigen. „Conditiones et libertates, quas ipsi inter se fecerunt, — nos approbamus“ heisst es oben pag. 244. in der goldenen Bulle für Grech. In andern Fällen wurden den Bürgern auf ihr Ansuchen entweder sämtliche Freiheiten und Immunitäten oder auch nur einzelne Vorrechte irgend einer Stadt im Lande ertheilt. Unter den Städten, die den übrigen, später erstandenen und gefreieten, gleichsam zum Vorbild städtischer Municipalverfassung dienten, waren die vorzüglicheren: Stuhlweissenburg, Ofen, Karpfen und Grech. Am häufigsten kommt in den neuertheilten Freiheitsbriefen die „libertas civium Albensium“ dann die der „hospitum et civium Budensium“ vor. Welche Vorrechte Stuhlweissenburg im elften und zwölften Jahrhundert genossen habe, kann jetzt, nachdem die betreffenden Urkunden schon lange nicht mehr vorhanden sind, aus andern Quellen nur beiläufig ausgemittelt werden. Ein Spruch der kön. Curie vom J. 1496 enthält Folgendes: „Iudicis et iuratorum ac ceterorum civium civitatis Albensis exhibitarum prima litera olim inclyti regis Belae quarti anno dominicae incarnationis millesimo ducentesimo tricesimo septimo, secundo Non. Mai. regni autem sui anno secundo privilegialiter exorta, sigillo eiusdem duplici impendenti vallata, continebat in se omnes praerogativas et libertates ipsis civibus Albensibus concessas. Inter cetera in principio eadem literae exprimebant, quod, cum privilegium sancti regis Stephani pariter et legati tunc sedis apostolicae hospitibus Albensibus concessum infausto casu incendii fuisset conversum in cineres, iidem cives Albenses libertatis suae statum timentes tractu temporum in dubium revocari seu aliquatenus aggravari, eidem domino Belae regi humiliter supplicassent, ut concessam ipsis a memorato sanctissimo rege libertatem ipse dominus Bela rex suo dignaretur privilegio communicare. Idem igitur olim dominus rex Bela, ipsorum civium preces favorabiliter admittendo, cum esset notorium, et nullatenus veniret in dubium ipsos privilegiatos exstisise, absque ulla interruptione libertate in dictis literis suis annotata usos continue fuisse, benigne concessisset, quod petebant. Porro ipsorum civium Albensium libertas erat talis: Quod in toto regno suo, nec in aliqua porta (parte?) confinii, tributum²⁾ alicui solvere compellantur. Praeterea quicumque ad eos transire et cum eis conversari voluerint, ea libertate, qua ipsi fruuntur, similiter in perpetuum potantur. Quod si quis tributum violenter ab ipsis extorserit, iram regiae maiestatis et rerum suarum dispendium merito sustinebit³⁾.“

Etwas mehr erfahren wir aus einer auch sonst sehr wichtigen Urkunde vom J. 1258, vermöge deren Bela IV. die Bürger von Neutra für ihre Treue und Anhänglichkeit mit Stuhlweissenburgs Freiheit belohnt. Sie lautet, wie folgt: „Bela, dei gratia Hungariae etc. rex, omnibus Christi fidelibus, praesentis paginae notitiam habituris, salutem in eo, qui

1) Vgl. die Privilegien und Bestätigungsurkunden, welche Bela IV. vom J. 1242. mehreren Städten ertheilt hat, unter andern die schöne Handfeste, mit welcher er die Treue und Gastfreundschaft der Bürger von Trau belohnt, in Fejér cod. diplom. IV, 1, 246. fg. ferner die Freiheitsbriefe, mit denen die Könige Carl Robert, Ludwig I. und Sigmund viele Städte beschenkt haben. So ertheilte z. B. K. Ludwig den Kaschauern das Stapelrecht (s. oben p. 250 b.) mit namentlicher Hervorhebung der Verdienste, die sie sich um seinen Vater erworben haben „tempore minus placido et opportuno, quo scilicet funiculi tentorii potentiae patris

nostri nondum longe erant distincti (distinti?), infidelibus et notoriis aemulis, adversariis eiusdem nostri genitoris, eidem tyrannice resistere molientibus, se viriliter opponendo in exstirpatione eorum infidelium pro sacro regio diademate, utilitate reipublicae ac regii regiminis et potentiae eiusdem nostri genitoris exaltatione et augmento.“ Fejér cod. diplom. IX, 1, 210. fg.

2) Oben p. 243. „hospites de Zumbodhel super solutione tributum eodem iure censeantur, quo cives Albenses.“

3) S. Fejér cod. diplom. IV, 1, 73. fg.

regibus dat salutem. Regia sublimitas subditorum suorum merita debet intueri oculo perspicaci et eis respondere meritoris donativis, ut alii eorum exemplo ad fidelitatis opera fortius accendantur. Proinde universis praesentibus et futuris tenore praesentium declaramus, quod, cum peccatis exigentibus coeli dominus, in cuius manu sunt omnia iura regnorum, flagellare permisisset per Tartaros populum christianum, et regnum nostrum eiusdem Tartaricae persecutionis saevitia crudeliter et immaniter saeviente fuisset suis regnicolis, aliis miserrime interemtis, aliis in captivitate abductis, depopulatum et pariter desolatum; fideles nostri cives Castri Nitriensis, hoc tempore calamitatis non vacillantes, nec fortunae casu mutato mutati, sed in fervore fidelitatis primae laudabiliter persistentes, castrum Nitriense studuerunt adeo cura pervigili custodire, ut nedum ipsis, sed multis aliis terrae nostrae habitatoribus et incolis in castrum ipsum fugientibus sui corporis ob tutelam, Tartarorum insultus inferre potuit quidquam mali; nobisque ad maritima regni nostri fugientibus ante faciem Tartarorum armatos homines ex se ipsis praeberunt in conductum pro ampliori fidelitate coronae regiae impendenda. Talibus ergo tantisque eximiis meritis et obsequiosis fidelitatibus in nostri memoriam revocatis volentes eis respondere gratuita repensiva, licet ipsi fuissent prius libertatis utique commendandae, tamen suorum servitiorum in retributionem eorum etiam instantissimis petitionibus de benignitate regia inclinati, ipsis et ipsorum successoribus perpetuo⁴⁾ Albensium civium dedimus libertatem: ut villicus ex se ipsis, qui pro tempore fuerit constitutus, omnes causas pecuniarias, civiles et criminales ad instar civium Albensium praedictorum cum duodecim iuratis debeat fine debito iudicare; nec ipsi cives Nitrienses aliquorum extraneorum iudicium, palatinorum videlicet et comitum provincialium adstare iudicio teneantur, sed si super arduis negotiis diffinire forsitan ignorarent, volumus, ut ad nostram praesentiam vel magistri tavernicorum ad examen pro determinanda et impetranda iustitia convocentur; et quotiescunque expedierit, contra inimicos regni nostri, datis ex eis duodecim armatis, sub vexillo regis militabunt; quibus etiam, ut eorum numerus augeatur, in ipso castro dedimus forum liberum, quod die Martis perpetuo celebratur ita, ut in illud venientes et recedentes de eodem sine aliquo debito tributis cum suis mercimoniis libere veniant et secure recedant. Ceterum dedimus, donavimus eisdem hospitibus nostris Nitriensibus terras regales etc.⁵⁾“ Ferner wurde im J. 1271 Raab⁶⁾ mit den Freiheiten Stuhlweissenburgs belehnt, und wahrscheinlich in demselben Jahre auch Szatmár⁷⁾, gleich mehreren andern Städten. Mit dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts geräth Stuhlweissenburg in dieser Beziehung beinahe ganz in Vergessenheit, und Ofen tritt als Urbild und Muster städtischer Freiheit mit allem Glanz in den Vordergrund, und behauptet diese Würde bis zu seinem Fall. Im J. 1265 erteilt Bela IV. den Colonisten von Komorn die Freiheit der Ofner: „quia regum est proprium gaudere in multitudine populorum, ut ad ipsam villam [Komorum] securius et liberius hospites congregentur; hospitibus ad ipsam villam congregatis et congregari volentibus in futurum eandem per omnia concessimus libertatem, qua cives nostri de Castro Novo Montis Pesthiensis gratulantur⁸⁾.“ Carl Robert erzählt in der Urkunde, vermöge welcher er den Ödenburgern im J. 1317 ihre Privilegien erneuert und bestätigt, von ihnen: „petentes a nobis cum instantia, ut dictas libertates ipsorum innovare, ac eandem libertatis praerogativam, quam cives Albenses et Budenses, fideles nostri, a progenitoribus nostris obtinuerunt, eisdem donare dignaremur⁹⁾.“ Ludwig I. verleiht im J. 1347 der Stadt Kaschau die Freiheiten der Bürger von Ofen (s. oben p. 251^a). Im J. 1357 erteilt er seiner Stadt Silein ein Jahrmarktsprivilegium: „nundinas seu ferias ac congregatorem fori annui initiandi in festo corporis Christi usque quindenae eiusdem festi ad instar libertatis fidelium civium et hospitum nostrorum Wudensium concessimus perpetuo et irrefragabiliter annis singulis pacifice celebrandam, liberam omnino et exemptam ab imperiosa iurisdictione omni universaliter regni nostri baronum et magnatum, ipsius tantummodo civitatis nostrae Silna vocatae iudicis potentiae seu iudicio reservatam¹⁰⁾.“ Im J. 1364 befiehlt er den Ofnern für die Kronstädter eine Abschrift ihres Jahrmarktsprivilegiums zu fertigen¹¹⁾. Derselbe König verfügt im J. 1370: „civitatem nostram munitam, Bartfa vocatam, — in numerum, collegium et catervam civitatum nostrarum regaliu Cassensis et Budensis de benignitate regia duximus aggregandam, volentes et committentes, ut amodo in antea fideles cives

4) Leider hat dieses perpetuo nur bis 1288 gedauert, s. oben p. 250 a.

5) S. Fejér cod. diplom. IV, 2, 455. fg.

6) S. Fejér cod. diplom. V, 4, 146. fg.

7) S. Fejér cod. diplom. VII, 5, 366. Den „hospitibus Tenonicis de Zathmar-Némethi“ hat Andreas II. noch im J. 1230 die

Hauptfreiheiten der ungr. Städte verliehen. S. Fejér cod. diplom. III, 2, 244. fg.

8) S. Fejér cod. diplom. IV, 3, 284. fg.

9) S. Fejér cod. diplom. VIII, 2, 74.

10) S. Fejér cod. diplom. XI, 514. vgl. oben p. 240, 3.

11) S. Fejér cod. diplom. IX, 3, 429. vgl. 430. fg. 458.

et hospites nostri de dicta Bartfa tam in lucro camerae quam et electione iudicis ipsorum, quam etiam aliis quibuscunque immunitatibus, libertatibus, gratiis, concessionibus et praerogativis perpetuis temporibus utantur, gratulentur et potiantur, quibus cives nostri fideles Cassenses et Budenses gaudent potissimum et fruuntur¹²⁾.“ Dann im J. 1374: „Nos Ludovicus — annuimus et concedimus, ut — civitas nostra de Eperies ac cives et hospites nostri in eadem residentes tam in venditione et emtione pannorum, quam etiam in aliis rebus mechanicis, omnibus eisdem libertatibus, consuetudinibus et immunitatibus perpetuis temporibus potiantur et utantur, quibus civitas nostra Budensis et cives nostri in eadem gaudent, potiuntur et fruuntur¹³⁾.“ Königin Maria fügt im J. 1382, nachdem sie den Bürgern von Privigye ihre Pflichten und Rechte aufgezählt, noch hinzu: „ex superabundanti et speciali gratia nostra regia eisdem concedimus, ut iidem fideles cives et hospites nostri et eorum posteri omnibus eisdem libertatibus, immunitatibus, gratiis et legibus ac praerogativis potiantur perpetuis temporibus et utantur, quibus cives et hospites civitatis nostrae Budensis gaudent, potiuntur et fruuntur¹⁴⁾.“ Noch im J. 1529 verleiht K. Johann der Stadt Lippa die Privilegien der Ofner¹⁵⁾. Was Ofen in dieser Hinsicht im grossen, war Karpfen nebst Schemnitz im verjüngten Massstabe für die ringsum gruppierten Berg- und andern Städte. Carl Robert freit die im Sohler Comitatus gelegene Stadt Lipcse: „ad instar aliarum civitatum nostrarum Teutonicarum —, ut plebanatu ecclesiae — vacante plebanum, quem pro rectore animarum ipsorum communiter voluerint, eligant, per venerabilem patrem, sanctae Strigoniensis ecclesiae antistitem, confirmandum; et singulis annis villicum seu iudicem de consensu totius communis inter se eligendi et praeficiendi habeant facultatem, qui causas universas inter se emergentes ad instar libertatis hospitum — de Karpona cum iuratis et senioribus civitatis plena maturitate observata iudicabit, et tam in his eorum notatis libertatibus, quam in omnibus aliis libertatibus eorum articulis, eadem immunitate et libertatis praerogativa, qua praetacti hospites de Karpona utuntur, deinceps perpetuo gaudeant et perfruantur¹⁶⁾.“ Den Colonisten von Loppa verheisst Ludwig I. im J. 1358: „ut ipsi per spatium viginti annorum ab omni solutione debiti, collectae ac luci camerae sint exempti, et aliis etiam omnibus eisdem gratiis et libertatibus praerogativis, quibus civitas Karpona a tempore suae fundationis gaudet, perpetuis temporibus potiantur et gratulentur¹⁷⁾.“ Derselbe König erhob im J. 1379 Libetbánya zu einer Stadt: „Ludovicus — villam Lubetha in civitatem duximus erigendam dantes et concedentes eidem civitati hanc libertatis praerogativam: ut quicumque homines omnium regnorum nostrorum et etiam partium extraneorum quorumcunque, qui fuerint vel sint, causis tamen honestis, quae non concernunt incendia, spoliationes, vulgariter der raub vocatas, et latrocinia, maculati, in dicta civitate libere possint stare et permanere, et quod eadem civitas sub iure et consuetudine civitatis Schemnitiae esse debeat perpetuis temporibus et manere¹⁸⁾.“ Grech galt für die Städte Slavoniens und Croatiens als Muster¹⁹⁾. Doch gab es kaum eine namhaftere Stadt in Ungarn, die in einer und der andern Beziehung andern als Norm und Vorbild nicht gedient hätte, z. B. im J. 1318 Hermannstadt für die Sachsen von Megyes²⁰⁾, 1329 die Freiheiten der Bürger von Szőlös für die Gäste (Ungarn und Deutsche) von Visk, Huszt, Tecső und Hosszúmező im Marmaroser Comitatus²¹⁾, 1339 Lipcse (im Liptauer Comitatus) für Rosenberg²²⁾, Kaschau 1342 für Lubló²³⁾, 1405 für Zeben²⁴⁾, 1405 Segesd für Csurgó²⁵⁾ u. s. f. Den Günsern gelobt Carl Robert im J. 1318, er wolle sie bei allen Rechten der Bürger von Ödenburg erhalten, und diese Rechte eher vermehren als schmälern²⁶⁾; im J. 1414 sollen sie Dreissigst ganz so zahlen, wie die Ödenburger Kaufleute²⁷⁾. Den Bürgern von Kronstadt wird im J.

12) S. Fejér cod. diplom. IX, 4, 230. fg. vgl. IX, 5, 83. fg.

13) S. Wagner diplomatar. comitat. Saros. p. 217. Fejér cod. diplom. IX, 6, 178.

14) S. Fejér cod. diplom. X, 4, 64.

15) S. Podbradezky eredeti két magyar kronika p. 23.

16) S. Fejér cod. diplom. VIII, 4, 444.

17) S. Fejér cod. diplom. IX, 2, 672 Der Gründer dieser Colonie, Petrik, bekommt für sich und seine Nachkommen die Schulzenwürde, eine ganze freie Session, eine Mühle und eine Fleischbank für ewige Zeiten, frei von allen Abgaben, alles dies more teutonicali. Laurentius, der Bartfeld colonisirt hat, erhielt 1320 gleichfalls für sich, seine Söhne und deren Nachkommen die Richterwürde, ferner alle Mühlen der Stadt und das Recht, allein Mühlen bauen zu dürfen, und endlich zwei

Sessionen, frei von allen Lasten und Abgaben. S. Wagner diplomatar. comitat. Saros. p. 98. fg.

18) S. Fejér cod. diplom. IX, 5, 312.

19) Z. B. für Felső-Kőrös, Szamobor u. s. f. s. Kereselich. not. praelim. p. 458. Fejér cod. diplom. IV, 4, 264. IV, 2, 164.

20) S. Fejér cod. diplom. VIII, 2, 160.

21) „ „ „ „ VIII, 3, 353. fg.

22) „ „ „ „ VIII, 4, 376.

23) „ „ „ „ IX, 4, 50. fg.

24) „ „ „ „ X, 4, 431.

25) „ „ „ „ X, 4, 389. fg.

26) „ „ „ „ VIII, 3, 281.

27) „ „ „ „ X, 5, 521.

1374 das Recht erteilt, Wachs gleich den Hermannstädtern schmelzen, giessen und verkaufen zu dürfen²⁸⁾, und diesen wird im J. 1391 die Handelsfreiheit der Bürger von Kronstadt verliehen²⁹⁾. Die Städte Sáros, Eperies und Zeben lassen sich im J. 1347 die Freiheit der Zipser bestätigen³⁰⁾, und im J. 1399 erteilt Sigmund den Bürgern von Altdorf das Privilegium der 24 Zipser Städte: Wein, Bier und andere Getränke nach der Sitte der genannten Städte einzuführen und auszuschänken³¹⁾.

Ein so lebhafter Rechtsverkehr, wie ihn im Mittelalter Magdeburg³²⁾ mit vielen Städten Norddeutschlands, oder Köln mit Freiburg³³⁾ im Breisgau und andern Tochterstädten gehabt, darf in dem ungr. Städteleben jener Zeit nicht gesucht werden. Obgleich fremden, zumal deutschen Mustern vielfach nachgebildet, enthält die ursprüngliche Verfassung der ungr. Freistädte doch auch ureigene Elemente. Mit Freiheiten und Rechten bewidmete die Bürger, als unmittelbare Unterthanen der Krone, der König; nur ausnahmsweise thun es seine Vasallen und Stellvertreter, und auch da gewöhnlich im Auftrage und im Namen des Landesfürsten. Richter und Geschworne wurden von den Bürgern aus ihrer Mitte auf ein Jahr gewählt; nur Majestätsverbrechen gehörten nicht zu ihrer Jurisdiction, jeder andere Rechtsstreit muss vor das Stadtgericht kommen, und wird von diesem entschieden. Wer mit dem Spruche nicht zufrieden ist, der kann seine Sache vor den tárnok oder vor den König bringen. Das die Regel, die keine oder nur wenige Ausnahmen leidet. Von permanenten Schöffenhöfen keine Spur. Kleinere Städte durften sich in schwierigeren Rechtsfällen freundschaftlich an grössere wenden. So weist Ludwig I. im J. 1361 die „cives reginales de Modor“ an Prozesse um Schulden nach Tirnau, und Streithandel um liegende Habe nach Pressburg zu schieben: „cives et hospites de Modur, quem communi electione inter ipsos habita voluerint, iudicem liberam eligendi habeant facultatem, qui omnes causas ipsorum emergentes una cum officiali ipsorum [et iuratis civibus] ibidem iudicabunt. Si qui vero de eorum iudicio in facto rerum debitarum et aliarum minutarum causarum per ipsos casu quo non contentarentur, tum iudicium civitatis nostrae Tyrnaviensis requiratur, si in facto autem possessionum vel aliarum hereditatum, domorum videlicet et vinearum, de ipsorum iudicatu non contentarentur, tunc ad iudicium civium nostrorum Posoniensium recurratur, et causa devolvatur, quorum iudicio et decreto ambae partes tenebuntur contentari³⁴⁾.“ Eine eigenthümliche Art von Superiorität hat die Bergstadt Gölnitz über sieben Ortschaften ausgeübt 1374: „Nos Ludovicus — volentes et ex animo cupientes civitatem seu montanam nostram cupream de Gölnitz populosam efficere et multitudine habitantium decorare, ad humilem et devotam supplicationem fidelium nostrorum civium et montanorum de eadem ipsis de benignitate regia annuimus gratiose, ut nullus omnino hominum in septem villis, videlicet in Zachari, Wolkonory, Praconis, Henchmanny, Heremitae, Zuadlery et Abacuk vocatis, ad eandem civitatem nostram pertinentibus, commorantium tabernas vini, praeter cerevisiam, macellas servare, pannos vendere vel pannos incidere et venditioni exponere valeat atque possit; nec aliqua causa in medio populorum dictarum septem villarum super quacunque materia mota vel movenda, excepto iudicio unius fertonis, iudicari possit praeter eos et determinari, sed omnia, quae praemisimus, in dicta civitate seu montana nostra debita mandentur executioni, et exerceantur more solito inter ipsos. Volumus insuper et firmiter committimus, ut eadem civitas seu montana nostra Gölnitz in aliis casibus omnibus eisdem libertatibus, immunitatibus, legibus et consuetudinibus utatur et fruatur, quibus ab antiquis temporibus gavisia exstitit atque freta. In casu autem, quo populi dictarum septem villarum contumacia et rebellione ducti praemissa observare nollent cum effectu; tunc iudex et iurati dictae montanae nostrae Gölnitz ad observationem praemissorum articulorum limitatorum eosdem cum ipsorum gravaminibus compellendi habeant facultatem³⁵⁾.“ Dass selbst auswärtige Städte (Magdeburg, Breslau, Teschen) um Rechtsbelehrungen und Urtheile angegangen wurden, ist sehr wahrscheinlich (s. OC. I.); die Zipser hatten ihre Magdeburgischen Schöpfenfragstücke (s. oben p. 224^{b)}), und in Silein (Silna, Silina, Solna) galt das Teschner Recht. Doch hat man allen Grund zu glauben, dass an diesem Rechtsverkehr mit dem Auslande die Landesfürsten kein besonderes Wohlgefallen fanden. Im J. 1379 erklären die Bürger von Silein³⁶⁾: „Quoniam dominus noster serenissimus Ludovicus, dei

28) S. Fejér cod. diplom. IX, 4, 565. fg.

29) „ „ „ „ X, 8, 324. fg.

30) S. Wagner diplomatar. comitat. Saros. p. 449. Fejér cod. diplom. IX, 4, 494.

31) S. Fejér cod. diplom. X, 2, 668. fg.

32) S. Gaupp MR. und desselben Schles. Landrecht.

33) S. Gaupp MR. über deutsche Städtegründ. u. oben p. 418 a.

34) S. Fejér cod. diplom. IX, 3, 251.

35) „ „ „ „ IX, 4, 564. fg.

36) In Karpfen galt sächs. Recht, s. Fejér cod. diplom. IV, 4, 437.

gratia etc. nos de iuribus Tessinensibus hucusque in nostra civitate habitis per edictum suae maiestatis prohibuit, volens nos in regno suo, ubi legum perfectissimarum copia fore dignoscitur, leges suscipere et earundem perfrui nunc et semper, praeterea liberum nobis arbitrium eligendi administratores legum quarumcunque civitatum in regno contentarum dictus dominus noster rex pro suae maiestatis gratia nobis tribuit atque dedit; ideo cum nos advocatus, consules et scabini et tota universitas civium et hospitem in Zelina leges distinctorum virorum iudicis et iuratorum et civitatis Karpona iustas, perfectas atque deificas esse recognovimus, ad easdem nos et nostram civitatem et habitatores eius una cum nostris posteritatibus in requisitione iuris et iustitiae confoederationem constringimus, ut in causis ambiguis dictos cives et eorum leges nunc et in perpetuum requirere debeamus testimonio praesentium mediante³⁷⁾.“ Doch be-
reuten die Sileiner bald ihre Willfährigkeit, und der König liess sich auch umstimmen: 1382 „volumus vos in vestris iuribus et libertatibus pristinis illaesos conservare, — constituimus igitur vestri ad medium magnificum virum, comitem Templinum, tavernicorum nostrorum magistrum, ut una vobiscum omnes causas inter vos et in dicta civitate habitas more ipsius civitatis libertatum diiudicet, finiat et decidat; non obstantibus aliis literis nostris praevis ex mala informatione contra libertates ipsius civitatis exaratis, quas praesentibus revocamus³⁸⁾.“ Allein schon im J. 1384 verfügt Maria: „quamvis cives et hospites nostri de Silna ex moderata eorum consuetudine in causarum quarumvis adiudicatione et exhibitione iustitiae communis ritu et consuetudine civium de Tessen hucusque usi et freti exstiterunt, verum quia ipsa civitas Tessen est in alio regno constituta, et ob hoc indecens exstitit eis ad illud regnum in requisitionem iustitiae transcurrere; ideo volentes ipsos ab huiusmodi sublevare onere annuimus et concessimus eis gratiose, ut iidem cives et hospites nostri et eorum posteritates amodo in perpetuum in adiudicatione causarum quarumvis tam motarum quam movendarum eodem ritu, consuetudine et libertate potiantur, quo fideles cives et hospites nostri de Karpona confruantur ita, ut in casibus et in causis ambiguis et suspectis de cetero dictos cives de Karpona requirere et ad eos habere recursum debeant et teneantur, aliarum etiam villarum, tam in districtu Bistricensi quam in Turocz exsistentium, incolae, qui usque modo cives et hospites de Silna praedictis in causis suspectis requirere habuerunt, similiter deinceps eosdem requirant, qui iudicium de dicta Karpona et consuetudinem adiudicationis perferre ipsis hospitibus et incolis teneantur³⁹⁾.“ Die Bürger von Privigye wurden von der Königin Maria im J. 1382 angewiesen: „si in aliquibus causis inter ipsos dirimendis dubitatio fuerit exorta, tunc pro consilio et informatione super his recipiendis ad civitatem Karpona vocatam recursum habeant et recessum⁴⁰⁾.“ In K. Sigmunds II. Decrete 1405: 4. heisst es: „Porro omnibus et singulis civibus, hospitibus et populis quarumcunque civitatum nostrarum et liberarum villarum, alicui ex principalioribus civitatibus annexarum, a quacunque sententia per eorum iudices et cives lata ad magistrum tavernicorum nostrorum, vel ad iudicium illius civitatis, cuius libertate talis civitas vel villa libera fungitur, liceat appellare; nec ab illorum, ad quos appellatum fuerit, iudicatu vel sententia sit ulterius in aliorum iudicium praesentiam procedendum, sed ipsa causa debeat coram eisdem finaliter terminari⁴¹⁾.“ Über die Art und Weise Rechtsurkunden, Rechtsbelehrungen⁴²⁾ u. s. f. zu erlangen und ihre Form s. auch Beilage X.

37) S. Fejér cod. diplom. IX, 7, 619. fg.

38) „ „ „ „ „ XI, 527.

39) „ „ „ „ „ XI, 530. fg.

40) „ „ „ „ „ X, 4, 64. fg.

41) Vgl. decr. III, 1405: 44. Tripartit. III, 10.

42) Im Archive des Ortes Silein befindet sich eine (wie es scheint, leider nicht überall lesbare) Urkunde von 1370, in welcher die Karpfner die Rechte und Freiheiten der Sileiner aufzählen, beiläufig die-

selben, wie in der goldenen Bulle für Tirnau oder Ofen, dann: „Item, quod iudex tantummodo tertiam habet partem in birsagiis et iurati cives duas partes. Item, quocunque iudex in negotio civitatis equitabit, cum pecunia civitatis negotiare debet (s. OC. 353). Item, quicunque iudex civitatis exstiterit, ibidem resideat cum omnibus hereditatibus suis. Item, quicunque non contentus fuerit in iudicio vestrae civitatis Selenensis, isti venient ad civitatem Karponensem plena instantia; quod unicuique non denegabimus.“ Fejér cod. diplom. XI, 522. fg. vgl. 535. fg.

XII.

A. Die späteren Anhänge des Ofner Codex (Fol. 87a. b. 88a.).

1. *Wie die freystet sollen siczen zu tarnak richt, geschriben im 1500 jar.*

Van ersst die van Offenn. Die van Kascha. Die Prespurger. Die van Tierna. Die van Edenburg. Die van Wartfall. Die van Epries. Die van Pesth macht kwnig Matgiesch zu ainer freystat.

2. *Bäckerlimitation vom Jahre 1453.*

Item, 1453 jar seind pey ain ander gebessen richter, rat vnd die pöcken, vnd da ain trechtig gemacht, wie da her nach geschriben stett.

Item, so ain gerlatt waizen wiert verkawft p. fl. 6, so kwmp van dem selbing gerlat 4 wecht semell mell, daraws wiert 1500 semell, der jede soll wegen 10 vnczen, ist 20 lat, vnd der semell soll albeg aine geben werden p. 1 d., vnd die zeit hat golten 300 d. 1 fl., vnd 1 wecht mell hat gegeben 2 ct. 36 pf.

Item, vnd pleibt 3 wecht prat mell, aws dem werden 660 prat, vnd jecz soll haben 20 vnczen, ist 40 lat, woll gepachen, vnd 1 prat p. 1 d., auch wie oben 300 d. p. 1 fl.

Item, 3 wecht kleiben pleiben in, vnd der gries, vnd waz se semell mell zu ainczigen hin geben, vmb 3 gelt mer, dans wert (wert) wer, noch pleibt in an pratt vnd semell vber schws d. 360.

Item, daz soll also verstanden werden, nach dem vnd es paz ergibt, so es gemallen wiert, daz pedewt den gries.

3. *Process der Pesther mit den Ofnern um das Stapelrecht.*

Item 1502 jar, da waren die van Presla mit jeren geladen wagen oben pey Gran vber gefaren vnd auff dem enhalbigen landt gen Pesth wider vnsser stat^a freihait komen^b, nach dem vnd die nider lag hie zw Offen vnd nindercz anders jn Vngerland sein soll. Da wier daz jnen warden, gieng wier zw der K. Mt., vnd klagten, wie daz wider vnsser statt freihait wer. Da lewffenn die van Pesth vill fwer die K. Mt., wie sy die niderlag so woll enhalb hietten, alls wier hie zw Offen. Also verliez die K. Mt. dwrch den tarnack maister vnd schaczmaister^c, sy solten peschawen, wie jede stat gefreit wer. Da zaigt wier etlech prieff, vnd die van Pesth awch. Da die zben herren mit anderen peysiczeren sachen, daz solch sach jn zw sber wer, schueffen sy die sach fwer daz landt recht^d. Da ward verlassen paiden stetten, waz jede stat prieff hiet auff die niderlag, sollten se fwer pringen. Da legt wier ein pey 18 prieffen, vnd die Pester wenich, vnd lewffen vberall zu den lant richteren, vnd anderen edlingen, vnd schenckten vill darwnter. Vnd da sy sachen, daz jer sach gegen vns nit woll stwend, da patten sy, daz die sach da nit ward aws gesprochen. In der weill schikten se jm landt vberall vmb, auff alle kapitell, abtey vnd probstey, auch zw etlechen stetten jm land, vnd ver zörtten vill darawff, vnd konten da kain prieff nindercz vinden, da mit se sich wider vns hieten mwgen pehelffen. In dem ward wier gebarent^e, wie vnsser prieff ainer, den wier vast fwer den pösten hielten, nit gerecht wer. Da swechten wier mer prieff, vnd vanden ain da mit zbain sidell, ^f het vnss geben kwnig Karell. Der selbig prieff pestettiget vns alle freihait der niderlag, awch den prieff, den man for fwer vnrecht wolt derkentt

a. 0 Crom. b. komen Crom. 0 Lye. c. und schaczmaister 0 Crom. d. richt Crom. e. gewarnet Crom. f. den Crom.

haben. Also ward vns da recht zw hoff var der K. Mt. vnd geistlech vnd weltlechen heren der niderlag^g aw^s gesprochen, daz wier die piz her rechtlech hie pessessen, vnd hin fwer pesiczen solten ebicklech, vnbidersprechenlech, vnd ward aw^s gesprochen jm faschang jm 1503 jar.

Item der prieff mit den zbain sidell hat vntten pey dem varigen sidell etlech zeill klaine geschrift, wie var der K. Mt. jn sidell verstollen seind warden, vnd welche prieff mit dem anderen sidell gesidelt wer warden, der solt jm allen rechten kraft haben¹⁾).

4. Process um dasselbe Recht. Wann Pesth wieder eine k. Freistadt ward.

1503 jar jn der vasten auff Georgy in das recht.

Item, da wier daz recht, wie da var stet, gebunen hetten, da^h lueden vns die vnbeissen Pesthter jn daz land rechtⁱ, vnd klagten vns an, wie die g[oldene] wull, so wier habenn van k. Wella, jer wer, vnd alle freihait, so wier hieten, alle jer weren, vnd jn enpfremt weren, als die zeit, da wier jn van hinen albeg vnd alle jar ain richter hetten geben, als ob sy wolten sprechen, die selbing richter hieten jns gestollen. Wen var langen jar haben jn die van Offen alle jar ain richter hin vber geben, piz awff kaiser Sigmund zeiten²⁾. Der selbig kaiser Sigmund het hie van der stat^k wellen haben 1 M. fl. lechens weiz; wolten jm die van Offen nit leichen: also hab jchs van den alten hie gehert. Da warden die van Pesth daz jnen, daz die van Offen solch gelt dem kaiser nit wolten leichen, vnd prachten solch 1 M. fl. awff, vnd giengen zu dem kaiser, vnd schenckten jm solch gelt, vnd patten den kaiser vmb die freihait, daz^l jn selber mechten ain richter derwellen vnd 6 purger, wen^m var hetten se nuert 2 purger gehabt. Da gab jn der kaiser die freihait³⁾, vnd hat man jn die also gelassen piz awff kwnig Matgiesch zeiten. Den paten se, da mit se ain ganczen ratt mechten haben; ward jn awch van jm geben, macht se awch ze ainer freistatt ze den 7 freistetten, dar zwe see piz her nit vill haben kenen, vnd piz her selten ain rechtⁿ var den 7 freistetten pey jeren rechtspruch^o pliben ist.

B. Einiges über das Stapelrecht der Städte Ungarns.

Die erste urkundliche Spur des Stapelrechts in Ungarn finden wir in Bela IV. goldener Bulle für die Stadt Ofen in Folgendem: „Item, naves et carinae descendentes et ascendentes cum mercibus et currus apud eos descendant, et forum sicut prius, habeant quotidianum.“ Sicut prius kann hier nichts anderes bedeuten, als: wie es früher, d. h. noch vor der Gründung von Neu-Pesth oder dem heutigen Ofen, in Alt-Pesth hergebracht war. Im Ofner Codex oben pag. 62. Cap. 67. werden die Worte der goldenen Bulle „Item, naves et carinae — habeant quotidianum“ ausdrücklich als Grundlage des Stapelrechts angeführt, und es ist schwer zu begreifen, wie Mich. Horváth⁴⁾ und Joh. Luczenbacher⁵⁾, die doch beide die Cromer'sche Abschrift des genannten Cod. gekannt und benutzt haben, so viel Irriges über diesen Gegenstand schreiben konnten. Horváth nimmt das Verdienst die Stapelgerechtigkeit nach Ungarn

g halben Crom. h. 0 Crom. i. auff Georgy Crom. k. Offen Crom. l. sy Crom. m. denn Crom. n. richt Crom. o. rechtspruch Lye. richtspruch Crom.

4) Vgl. Werbewez II, 44, 48. die Siegel s. Pray de sigillis tab. 4. fig. 6. tab. XII. fig. 4. vgl. ibid. p. 47. §. 44.

2) S. oben pag. 40. Cap. 31.

3) In welchem Jahre Sigmund den Pesthern diese Freiheit gegeben habe, konnte bis jetzt nicht ausgemittelt werden. In einer Urkunde vom J. 1413 kommen schon 6 geschworne Bürger vor: „Nos Benthok, iudex civitatis Pesthiensis, Valentinus Sartor, Michael dictus Pakas, Mathias dictus Thennye, Magister Egregius Literatus et Ioannes Carnifex, tunc pro tempore iurati, nec non universi cives de eadem, memoriae commendamus tenore praesentium significantes, quibus expedit, universis, quod honorabilis vir, dominus Ioannes, beatae Mariae virginis ecclesiae parochialis etc.“ S. Podhradczky Buda és Pest. p. 97. fg.

4) In der Preisschrift: „Az ipar és kereskedés története Magyarországon a XVI. század elejétől“ gedruckt in Történettudományi Pályamunkák. II, 251. Vgl. von demselben Verfasser „Az ipar és kereskedés története Magyarországon a három utolsó század alatt“ p. 46. fg. Übrigens zeichnet sich Horváth's gediegene, auf tüchtiges (obschon etwas zu eng abgegrenztes) Quellenstudium basirte Schrift vor Kossovich's Industrie- und Handelsgeschichte, die den ersten Preis davongetragen, sehr vorthellhaft aus. Wie könnte aber auch unser Corpus Iuris als Quelle zu irgend einer Geschichte, geschweige denn zu einer Handelsgeschichte hinreichen! Höchstens zu so unerquicklichen, aprioristischen Combinationen, wie es die von K. dargebotenen sind.

5) S. Tudománytár 1841. p. 89. fg.

verpflanzt zu haben für die beiden Könige aus dem Hause Anjou, nämlich Carl Rob. und Ludwig I. in Anspruch; warum? wer kann das errathen? er verweist auf keine Quelle, und beruft sich auch auf keinen Gewährsmann, welcher uns darüber eines breiteren belehren könnte. Selbst bei Katona, den H. sonst genau zu kennen scheint, und gern anführt, dürfte eine und die andere Belegstelle aus dem dreizehnten Jh. zu finden sein. Luczenbacher behauptet wieder, Raab wäre die erste ungarische Stadt, welche im J. 1271 von Stephan V. unter andern Freiheiten auch die erhalten habe, dass „omnes mercatores usque Austrum in Hungariam descendentes et de Hungaria in Austriam transeuntes mercimonia sua in castro deponant lauriensi ad concambium faciendum“⁶⁾. Die oben angezogene Stelle der g. B. für Ofen enthält nach ihm nicht das *ius depositionis* sondern nur das *ius geranii*, d. h. Zollrecht, Zollnutzen. Zwei Gründe mögen ihn verleitet haben, diese so klare Stelle falsch zu deuten; der eine ist die Ehrenrettung der von ihm (Luczenbacher) zuerst bekannt gemachten Denkmünze, von welcher weiter unten die Rede sein wird, der andere seine Vorliebe für englische Spiegel. Er lässt sich nämlich von Heinrich Knyghton erzählen: „Eodem anno [1352] ordinatae sunt stapulae esse Londoniis ad magnum emolumentum regis et magnum dampnum alienigenarum et mercatorum“⁷⁾, und findet es dann etwas respectwidrig, dass Ofen schon im J. 1244, ja Alt-Pesth noch viel früher, London aber erst im J. 1352 das Stapelrecht bekommen haben soll. Und in wessen Seckel floss das fragliche Zollgefälle? Zuerst gehörte es dem Nonnenkloster⁸⁾ auf der St. Margarethen-Insel, später sollen dasselbe die Domherren⁹⁾ von Etzelburg percipirt haben; und die Stadt? die hatte es im Privilegium. Fürwahr eine ganz eigene Freiheit! Bela, der weise Städtegründer, verspricht den Fremden, welche die Brandstätte Pesths und das jenseitige Ufer der Donau bevölkern und anbauen sollen, sie würden, wenn sie nach Ungarn kommen und sich am Pesther Berge niederlassen wollten, das Glück haben zusehen, wie Kauffleute mit ihren Schiffen, Wagen und Saumthieren bei dem Gerhardsberge Halt machen, und ihre Waaren verzollen. Das war also die unwiderstehliche Lockspeise, der zu lieb die Flandern, Friesen, Sachsen, Thüringer, Schwaben und Franken dem Pesther Berge zuströmten. Oder waren etwa die fetten Zolleinnehmerstellen bei den geistlichen Herren und Frauen der Gegenstand ihrer stillen Wünsche? — Um, wenn es ja nöthig ist, darzuthun, dass Ofen schon im J. 1244 und Alt-Pesth wohl noch früher das Stapelrecht ohne Anachronismen haben konnte, erinnern wir nur, dass z. B. Wien dasselbe schon im J. 1198 hatte. Ausserdem dürfte man, und zwar nicht ohne Grund, annehmen, dass manche von den nach Ungarn und namentlich nach Ofen eingewanderten Deutschen die freie Niederlage und ihre Vortheile noch in ihrem Vaterlande gekannt, und, nachdem sie am Pesther Berge eine dem Handel so günstige Wohnstätte gefunden, den König um die Verleihung des fraglichen Rechts gebeten haben mochten. Es stehen uns zwar keine Belege zu Gebote, die bis zum Anfang des dreizehnten oder in das Ende des zwölften Jahrhunderts hinaufreichen, allein daraus folgt noch nicht, dass diese Institution in Deutschland bis dahin völlig unbekannt gewesen wäre. Übrigens sind bei Haltaus einige sehr alte Belege zu finden, z. B. in einem Privileg. der Stadt Münden vom J. 1246 heisst es: „Vecturae etiam, quas ex omnibus partibus ad civitatem contigerit accedere memoratam, ibi sua deponent onera vendentes et ementes, ut ex eo civitas emendetur“¹⁰⁾. Johann und Gerhard, Grafen von Holstein, verfügen im J. 1260 zu Gunsten der Stadt Itzehoe: „Quod omnes nautae de Albia et Wilstria Sturiam sursum usque Etseho cum navi-

6) S. Fejér cod. diplom. V, 4, 449.

7) S. Rogerii Twysden historiae Angl. script. X. Londini 1652. col. 2606.

8) „Bela — ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nos tributum fori sive solennis seu quotidiani in Castro Pesthiensi nec non extra districtum eiusdem Castri, quod nobis provenire solebat, monasterio s. Mariae de insula leporum ad sustentationem sororum iugiter ibidem devote domino famulantium pro affectu donavimus et contulimus perpetuo possidendum.“ Hierauf folgen die Bestimmungen, was von den eingeführten Waaren an Zoll zu entrichten ist. „Item statuimus nominatim Strigonienses, Albenses (vgl. oben p. 258.) et breviter omnes, qui ad forum causa mercandi venerint, de mamonis suis in supra dicto ad solutionem tributi teneantur.“ Ausgenommen sind nur die Münzer von Gran, so lange sie prägen, sonst müssen sie ihre Waaren gleich andern verzollen (vgl. OG. 98. 175.). Selbst Ofner Bürger müssen, wenn sie Wein zum Verkaufen in die Stadt bringen, diesen Zoll entrichten. Fejér cod. diplom. IV, 2,

310. fg. In dem genannten Nonnenkloster war auch des Königs Tochter Margarita, welche (nach Pray vita s. Elisab. p. 220.) 1242 geboren, 1249 dahin gebracht wurde.

9) 1303. „Frater Nicolaus, miseratione divina Ostiensis et Velle-trensis episcopus, apostolicae sedis legatus — querelam praepositi et capituli ecclesiae s. Petri de Buda Veteri accepimus continentem, quod licet ipsi ab eo tempore, cuius memoria non existit, certum tributum pro omnibus navibus ascendentibus per flumen Danubii consueverunt percipere pacifice, [tamen] universitas Castri Budensis eos, quo minus tributum ipsum percipere valeant, contra iustitiam a duobus annis proxime iam elapsis impederunt et impediunt pro eorum libita voluntatis, in ipsorum praepositi et capituli grave praecindicium et iacturam; propter quod“ etc., worauf Excommunication und Interdict folgte. S. Fejér cod. diplom. VIII, 4, 438. fg. vgl. VI, 4, 358.

10) S. Kuchenbecker Tract. von den Hess. Erb-Hof-Ämtern in Docum. p. 9.

bus suis provenientes mercimonia sua ibidem deponere debent et ad emendum civibus et hospitibus generaliter exhibere ¹¹⁾.“ In einem Privilegium der Stadt Stettin vom J. 1283 heisst es: „prima praerogativa gratiarum est, quam ipsis donavimus appropriando, quod omnia bona, qualiacunque fuerint, quae de partibus superioribus Oderam descendendo vel de partibus inferioribus Oderam ascendendo ad ipsam nostram civitatem Stettin ducuntur, ipsa in civitate debent deponi et servare ibidem depositionem, quae in vulgari dicitur Niederlage ¹²⁾.“ Endlich in der von Kaiser Carl IV. im J. 1336 der Stadt Görlitz gegebenen goldnen Bulle: „Decernimus etiam, quod inantea perpetuis futuris temporibus universi et singuli mercatores et vectores cum quibuscunque rebus seu mercibus transeuntes, cum ad districtum Gorlicensem pervenerint de Saxonia, Polonia vel aliunde, per civitatem nostram Gorlicensem transire teneantur et debeant etc. Quicunque vero mercatores seu vectores sandicem ducentes quibuscunque temporibus vel horis districtibus Budessinensi et Gorlicensi applicuerint, postquam metas eorundem districtuum ingressi fuerint, tenebuntur et debebunt perpetuis temporibus ipso facto intrare civitatem Gorlicensem et ibidem deponere sandicem et cum eodem continuare ibidem ac omnia et singula alia facere, quae antiquitus iure vel laudabili consuetudine noscuntur observata.“ In Ungarn bekam nach Ofen zunächst Raab das Stapelrecht, wie schon oben bemerkt worden ist, und selbst dieses Factum spricht dafür, dass Ofen und Pesth, dieses als schon seit dem zehnten Jh. nebst Gran der blühendste Handelsplatz Ungarns, jenes als Urbild städtischer Freiheit, auch die freie Niederlage vor allen übrigen haben musste. Ob die letzten Könige aus dem Arpadenstamme für Ofen in dieser Beziehung etwas gethan, muss unentschieden bleiben, da die betreffenden Urkunden theils nicht mehr vorhanden, theils aber noch unzugänglich sind. Dass in Andreas III. Freiheitsbriefe für Pressburg die Stelle: „Item concessimus, quod omnes mercatores pannorum, boum et piscium de quibuscunque regnis vel locis ad ipsam civitatem venientes descendant in eadem mercimonia sua libere et secure venditioni exponendo“ lediglich das Stapelrecht betreffe, kann nicht geradezu behauptet werden. Die älteren Bergstädte, wenigstens eine und die andere von ihnen, dürften schon im dreizehnten Jh. im Besitz dieser Freiheit gewesen sein. Das goldene Zeitalter des ungr. Handels begann mit Carl Robert ¹³⁾ und wäre mit Ludwig I. beinahe zu Grabe gegangen, da während Sigmunds stürmischer Regierungsperiode Gewerbe, Handel und Künste in ihrer Entwicklung vielfach gestört und gehemmt wurden.

Carl Robert fand an dem Bürgerstand die mächtigste Stütze seines wankenden Thrones, und sein Sohn Ludwig wusste aus eigner Erfahrung, welche ergiebige Fundgrube der Fleiss der Bürger für die kön. Schatzkammer sei. Da wurde nun mit Privilegien nicht gekargt: die Zipser Städte, Pressburg, Neusohl, Nagybánya, Skalitz, Güns u. a. verdanken diesen Königen einen namhaften Theil ihrer Freiheiten. Zwar wurde die reiche Aussaat königlicher Huld mit Wucher eingeerntet, und den Städten oft beinahe unerschwingliche, ausserordentliche Steuerlasten auferlegt; allein am Ende fanden König und Bürger ihre Rechnung dabei. Mit den Ofnern konnte Carl Rob. anfangs nicht eben zufrieden sein; der päpstliche Legat Nicolaus, der nach Ungarn gekommen war um ihm den Weg zum Throne anzubahnen, musste von Ofen nach Pressburg flüchten ¹⁴⁾; sie haben aber die Scharte bald ausgewetzt, und der König, über den guten Gang der Dinge erfreut, bestätigte ihnen ihre Freiheiten, und vermehrte sie, darunter auch die des Stapelrechts, diese wahrscheinlich in der Form, wie sie Sigmund in seinem ersten Decret v. 1405: 11 beschreibt. Ja es wurden auf dieses Ereigniss sogar Denkmünzen geschlagen ¹⁵⁾. An Carl Roberts Brief mag der Schreiber des Anhangs von 1502 gedacht haben, wenn er behauptet, dass „die niederlag hie zu Ofen und ninderz anders in Ungerland sein soll.“ In der betreffenden Urkunde stand es gewiss ganz so. Allein schon im J. 1367 ertheilt Ludwig I. den Hermannstädtern ein Privilegium, wie folgt: „fidelibus civibus et hospitibus nostris de Cibinio — ex gratia concessimus speciali, ut iidem

41) S. Westphalen IV, p. 3244.

42) S. Joh. Sam. Hering histor. Nachricht von neuen Privilegiis der Stadt Stettin c. II. §. 43.

43) Vgl. Mich. Horváth's Abhandlung „az anjoui királyok hatása Magyarországra“ im Tudománytár 1841. p. 401—416. 460—477. und den zweiten Theil seiner oben angeführten Preisschrift p. 246. fg.

44) S. Fejér cod. diplom. VIII, 4, 440. vgl. Thuróc 2, 86.

45) Das Verdienst diese kleinen silbernen Münzen durch einen Kupferstich bekannt gemacht und zuerst erklärt zu haben, gebührt unserm wackern Luczenbacher, der die vorzüglichste und schönste von ihnen folgendermassen beschreibt: „Előlapjának körirata ez: † LIBERTAS.

BVDENSIV képverete pedig imez: koronás sisakból két toll között jobbra fordultan patkót tartó strucz emelkedik; hátlapjának képverete: tornyos boltíves védfalak, mint a régi s újabb erősek szokott ezimere, az ezek fölötti három tornyon színtügy mint a védfalakon boltíves kapuk látszanak, a tornyokat hármaz ormú homlokzat ékesíti, de a középső csúcsán delfin is látható.“ Die LIBERTAS bedeutet das Stapelrecht; den Strauss führte Carl Robert im Wappen, s. Schwandner script. rer. Hung. I, 2, p. 468.; der Delphin ist nach P. Jobert (Einleitung zur Medaillen- oder Münzwissenschaft. Leipzig 1718. p. 307.) das Sinnbild der Handelsfreiheit und der Herrschaft zur See. Mehreres im Tudománytár 1841. p. 89. fg.

cum rebus eorum et mercantiis, cuiuscunque generis vel speciei existant, quocunque voluerint, sive in Viennam, Pragam, Iadram et Venetias ac alias instar ceterorum mercatorum regni proficisci easdemque res venales et mercantias, cuiuscunque materiae existant, iuxta nutum eorum voluntatis, ubicunque maluerint, disligare, deponere, commutare et venditioni exponere non obstante libertate civitatis nostrae Budensis in hac parte possint atque valeant¹⁶⁾.“ Und im J. 1369 verfügt er: „ut amodo in perpetuum mercatores et pannorum venditores advenae et extranei, Poloni scilicet et Teutonici, ac alii, demtis tamen mercatoribus regni nostri et specialiter de Cassa, ipsorum pannos in dictis partibus Transilvanis ultra — civitatem Brasso deferre non praesumant, sed omnes in eandem civitatem pannos eorum apportare, ibique resolvere, et tum in peciis integris, iustis et falsitate carentibus venditioni exponere debeant et teneantur: sicut eadem consuetudo et libertas in civitate nostra Budensi fieri inolevit¹⁷⁾.“ Raab und Kaschau werden ihre Stapelgerechtigkeit auch behauptet haben. Noch freigebiger als seine Vorgänger war K. Sigmund mit Stapelprivilegien, im J. 1402 beschenkte er damit die Städte Pressburg¹⁸⁾, Ödenburg¹⁹⁾ und wahrscheinlich auch Tirnau, doch so, dass z. B. Tirnauer Kaufleute nicht gehalten waren in Pressburg oder Ödenburg ihre Waaren niederzulegen, so wie auch umgekehrt. In Pressburgs Stapelprivilegium sind schon die meisten von den Handelsverordnungen zu finden, welche Sigmunds II. Decret v. 1405 enthält. Durch diese und viele ähnliche Privilegien anderer Städte im Lande wurde Ofens Stapelgerechtigkeit factisch vielfach geschmälert und endlich im J. 1405 auch gesetzlich beschränkt: „Item, licet cives nostri Budenses inter ceteras eorum libertates tali libertate per nostros praedecessores ipsis largita et concessa ac per nos confirmata hucusque freti et usi dignoscuntur, ut puta: quod omnes et singuli tam regnicolae quam extranei mercatores universas et quaslibet res mercimoniales ac bona venalia et commutabilia tam ascendendo quam descendendo in ipsorum civium Budensium medio deponere, ac depositas inibi vendere et commutare, abindeque nullatenus alias abducere neque deportari facere debuissent et fuissent assueti, tamen, quia nunc facta generali congregatione quarumlibet civitatum, oppidorum ac liberarum villarum nostrarum regalium, habito superinde consilio visum ac consultum existit, ut pro ampliori fructuositate et uberiori statu, commodo et communi bono regni et regnicolarum, ac praecipue civium et mercatorum nostrorum, ne propter utilitatem et augmentum unius civitatis tota nostri regni communitas damnum et incommodum suscipiat et nocivum recipiat detrimentum; omnes et singuli mercatores, nostri videlicet regnicolae, de regno nostro exeuntes et in regno nostro commorantes, universas et quaslibet ipsorum res mercimoniales et bona venalia seu commutabilia per totum nostrum regnum et extra ipsum regnum quocunque, quotiescunque et quantimque voluerint, liberam, plenam et securam deducendi, deferendi, pellendi, reducendi, deponendi ac depositas vendendi, commutandi ac abinde deferendi et deduci faciendi ac cum eisdem iuxta eorum voluntatis libitum disponendi habeant facultatem, non obstantibus quibuscunque libertatibus et privilegiis, dictis civibus nostris Budensibus super praemissa rerum depositione quomodolibet datis et concessis, quas et quae quoad praemissa ex certa scientia revocamus, exceptis extraneis, qui teneantur in praemissis antiquam consuetudinem observare²⁰⁾.“ Von dieser Zeit an strotzen sowohl die Privilegien der Städte als auch das Corpus Iuris von Stapelrecht und ähnlichen veralteten Handelsinstitutionen, die man zum unersetzlichen Schaden des Landes viel zu lang bestehen liess. Bartfeld, Eperies, Kaschau, Kásmark, Leutschau, die Bergstädte, Tirnau, Pressburg, Ödenburg, Ofen, Agram und Varasd waren noch im siebzehnten Jahrhundert Stapelplätze²¹⁾.

Anhang. Adelsbrief der Ofner. 1533.

„Nos Ioannes — licet — vestris virtutibus satis famae, nominis et gloriae paraveritis, ut tamen nomina vestra ab eo ignobilitatis statu, in quo natalium vestrorum obscuritate hactenus delituerunt, eruantur, et largientibus nobis hoc nobilitatis titulo etiam apud posteros celebrentur; decernimus vos liberosque et posteros vestros ob ista egregia merita vestra

16) S. Fejér cod. diplom. IX, 4, 50.

17) S. Fejér cod. diplom. IX, 4, 168.

18) S. Fejér cod. diplom. X, 4, 112. fg. vgl. X, 4, 121. fg.

19) S. Fejér cod. diplom. X, 4, 108. fg.

20) S. Corpus Iur. Sigism. decr. II. 1405: 42. Kovachich IT. p. 40. fg. Art. 41.

21) S. Mich. Horváth az ipar és kereskedelem története Magyarországon a három utolsó század alatt. p. 46. fg. und Corpus Iuris.

in numerum ac coetum verorum et perfectorum nobilium huius regni nostri aggregare atque adscribere, ut vos posterique vestri praeter iura, libertatem praerogativamque ceterorum huius regni nostri nobilium etiam a bellis et eorum laboribus exempti sitis, sed ea tantum ad vos et posteros vestros pertineant, quae ad restaurationem munitionemque et conservationem et defensionem huius civitatis nostrae successus temporum suppeditabit. Quo virtutum praemio nullum a nobis ad commemorationem posteritatis praeclarius vobis praestari potest; opum enim atque aliarum rerum, ut videmus, formae fluxae sunt atque fragiles, virtutis nomen solidum atque aeternum habetur, et nihil est minoris animi, quam amare divitias, quas nemo unquam sapiens concupivit: imo aggregamus, adscribimus praesentium per vigorem. In signum vero huiusmodi nobilitationis, vobis liberisque vestris noviter concessae, haec arma seu nobilitatis insignia —: scutum quinqueangulare violacei coloris, in cuius inferiore parte murus est depictus propugnaculis aliquot et tribus turribus erectis, portis bipatentibus, et cataractis de more suspensis; quae praedictae civitatis nostrae vetera stemmata intelleximus fuisse. His adiecimus pro vestra erga nos fidelitate et in patriam amore simulacrum leonis, tria hominum capita tribus pedibus sustentis, uno vero vexillum rubrum in altum erigentis; ut sint manifesta testimonia, donec civitas ista habitabitur, vestrae virtutis vestrarumque calamitatum, quas in conservanda, custodiendaque hac civitate perpessi estis. Leo enim ille, animal omnium generosissimum, non aliud designat, quam leoninam illam fortitudinem vestram, quam in praeterita ipsa obsidione in propellendis hostibus nostris ostendistis. Vere enim dictum illud esse nemo dubitet, fortes et magnanimos eos esse, non qui inferunt sed qui propulsant iniurias. Vexillum autem illud erectum rubri coloris argumentum est illius perseverantiae vestrae, qua usque ad copiosam sanguinis effusionem integra, constanti firmaque fide erga nos fuistis. Tria item hominum capita non solum hostium nostrorum caedes et cadavera, quae passim sub pedibus propugnatorum sunt volutata, repraesentant, sed etiam fratrum et consanguineorum vestrorum interitus; quorum etsi plerosque, ut fit in tali periculo, cadere videbatis, obdurati tamen et alienato a vestris affectibus sensu omnia incommoda incredibili quadam patientia sub penetratilibus cordium vestrorum premebatis, et ea solum prae oculis habebatis, quae ad perfectam et consummatam fidelitatem pertinebant. In dextra clipei parte lili, in sinistra rosae est effigies, altera candido colore, rubro altera depicta; quae candoris animi vestri atque sanguinis, quem pro nobis et patria vestra fudistis, sunt indicia. Supra scutum galea est argentea, extrema, quasi fimbria, pro ornamento deaurata, supra quam leo assidet quiescenti similis; tribus item capitibus humanis subtus se positus, et uno pede vexillo in altum elevato. Ex quibus cognoscimus, eo tendere animum vestrum, idque de vestra virtute polliceri, ut, donec vivatis, una cum liberis vestris eodem tenore fidem et constantiam vestram erga nos et futuros reges regni Hungariae patriamque vestram firmam atque inconcussam sitis servaturi, et in omni temporum et fortunarum statu ea omnia facturi, quae fortes, constantes probosque viros decent. Duo hominum nuda simulacra ipsum clipeum sustinent, cuius omnem exteriorum marginem variae florum foliorumque effigies ambiunt, et undique decentissime exornant: prout haec in principio litterarum nostrarum suis coloribus depicta cernuntur, animo deliberato et ex certa scientia nostra ac de plenitudine nostrae potestatis regiae dedimus, donavimus et contulimus, imo damus, donamus et conferimus elargimurque iure perpetuo et irrevocabiliter, ut vos heredesque vestri et posteritates utriusque sexus universae praedicto munere nobilitatis more aliorum nobilium amodo deinceps ubique praedicta stemmata ipsius civitatis in omnibus locis publicis et privatis, vexillis, aedificiis, aulaeis, peristomatibus, tentoriis et aliis expeditionis exercituationisque generibus, sub merae et sincere nobilitatis titulo, qua vos vestrosque heredes et posteritates ab universis et singulis, cuiuscunque ordinis, praeeminentiae, status et gradus et dignitatis exsistant, insignitos dici et veros nobiles nominari tenerique et reputari volumus, omnibusque et singulis gratiis, honoribus, privilegiis, indultis, immunitatibus, praerogativis et libertatibus, quibus ceteri procures, nobiles militesque et clientes regni nostri armis quomodolibet de iure vel consuetudine utuntur et gaudent, uti, frui et gaudere possitis et valeatis vestrique heredes et posteritates universae possint et valeant ex praesenti nostra regia liberalitate et gratia speciali ¹⁾ etc.“

1) Das Original dieser Urkunde befindet sich im Archive der Stadt Ofen. Verfasst hat sie Steph. Werbewecz und Ferdinand I. im J. 1540, 11. Nov. u. 1541, 2. Oct. bestätigt. Aus ihr wurde im J. 1703 in die Freiheitsbriefe der Städte Ofen, Pesth und Stuhlweissenburg

der Satz aufgenommen: „ut magistratus et cives colectivo nomine sumti pro vero et indubitato regni nobile censeantur.“ S. Podhradezky Cuspin. p. 78—96. u. credeti két magyar kronika. Einzelne adelige Vorrechte haben die Ofner seit undenklichen Zeiten ausgeübt, s. OC. 166.

Erklärendes Wörterverzeichnis.

A

a steht zuweilen für o: ader, axen, faderen, van, var, grabes tuch, margengab, warden, wart; ai für a, ü: mail, beschaidigen u. s. f.

a b c brief s. alphabet.

ab ap Fügew. s. ob.

ab ap abe praep. c. dat. von, herab von, weg von, ab.

ab ap ap- s. v. a. ob-, oben. dy ap gnanten tage. 227.

abe ab ap Raumade. herab, weg.

aber Zeitadv. wieder, abermal.

aber adversatives Bindew. aber; sondern; s. v. a. oder.

abetreten v. abtreten. abtreten eines ding- es, es aufgeben, es unterlassen, davon ab- lassen. p. 6a.

abgen abgen v. abgehen, abtreten, hinausge- hen; mit Tode abgehen ZR. 5. secedere, abegeen. Voc. 1420.

abhendig aphendig adj. u. adv. abhanden. 393.

ablait anlait f. Abtreten von einem Lehen- gute; Antreten eines Lehengutes; die dabei an den Lehenherrn zu entrichtende, in ge- wissen Procenten von dem Schätzwert des Lehengutes bestehende Gebühr; Weinab- gabe, z. B. an den Grundherrn, Bergmeister u. s. f. p. 133 a.

ablassen aplassen v. ablassen, erlassen. 249.

ablosen aplosen v. ablösen, lösen. resi- piscere, ablosin! Voc. 1420.

ablossen aplossen v. ablosen? 249.

abschlagen s. abslagen.

abschroten v. abschneiden, beschneiden, abhauen. secta, abschroyt; resarcire, we- dir schroten. Voc. 1420.

abslagen abslagen opslagen abschlagen v. abschlagen, abhauen; (Schaden) vergüten, erstatten, ersetzen, entschädigen. 391. s. buessen.

abstén absten v. absteigen, sich einlagern, Einlager halten, descendere, descensum fa- cere. s. 19. 199. Es ist der „violentus de- scensus praelatorum, baronum et ceterorum regni Hungariae procerum“ gemeint, gegen welche Last sich die ungrischen Stüde aus allen Kräften wehrten. S. Beilage II—IX.

Immer und überall halfen freilich auch die Handfesten nicht.

abteichen v. eichen, Gewichte, Masse, p. 207 b. 209 b.

abweisen v. abführen, verführen, verleiten, eltérít az igaz útról.

abwerfen v. abwerfen; absetzen, Unwürdige vom Amte.

Ach Ortsn. Achen.

acht s. achte.

achter after praep. c. dat. hinter; nach.

achter after after ofens adv. nach, her- nach, nachdem, darauf, hierauf.

aco s. v. a. p. 117a. emer, Eimer, akó.

adem, ahd. ádum, mhd. átem, m. Athem. 237.

ader Bindew. oder.

achte Rechte acht f. Verfolgung von Ge- richts wegen; Acht. p. 30 b.

after s. achter.

Aichisch adj. Achner, von Achen.

aichoren aychhoren n. Eichhörchen.

aigen adj. leibeigen; dem Eigenthümer un- mittelbar gehörig, allodial; eigen.

aigen n. Gut, das allodial ist, und nicht im Lehen- oder grundherrlichen Verbande steht; Eigenthum, Besitz. In den alten gl. eigan, praedium, fundus, patrimonium, allodium. sich ze aigen geben, ergeben, freiwillig je- mandes Leibeigner werden. p. 110b.

Aigen n. Eigen. Aigen oder im Aigen, auf dem Aigen hieszen und heissen ver- schiedene Höfe, Dörfer, ja ganze Gegenden, weil sie Adeligen oder Klöstern nicht als Le- hen sondern als Allodien zugehörten. 211. s. Ofen.

aigenlich aigenlichen aygenleich aigentlich adv. genau; besonders; ausdrücklich; eigen; eigentlich. 16. 37.

aigenschaft f. Eigenthum; Eigenschaft; Beschaffenheit; conditio 32, 8.; Amt, Pflicht. 172.

aim s. v. a. einem.

ainen v. vereinigen; eins werden, überein kommen, verständigen. festuca, ayne. Voc. 1420.

ainfaltig ainvalüg adj. einfältig, einfach; nicht adelig, im Gegensatz zu edel p. 136 a.

ainst ainsten adv. einmal.

ainung aynung f. Verbindung, Innung, Zunft.

ml. fraternitas, confraternitas, ceccha. p. 89 a.

aisch aysch m. Klage, Beschwerde; For- derung; Frist, Bedenkzeit. p. 136 a. ahd.

eiscón v. forschen; fordern, heischen.

al all adj. all, ganz. n. als, alles. 35. 104. 106.

al- in zahlreichen Compositionen mit Adj. Ade. Praep. den Begriff derselben durch Zusam- menfassung mehr oder minder steigend und verstärkend: allgemeine; aldá, alsó, alsus, al- erst; alweg, albeg, alwegen, alzehant; al- durch, alnách, alze.

albeg für alweg allweg alwegen allewegen adv. immer, immerfort, überall.

Albensis civis, Bürger von Alba Rega- lis. s. Stuhlweissenburg.

allerlayer m. Hüker, Trödler. 150.

allerslacht s. slahte.

alphabet, briefe mit dem alphabeth 50., prieff vorsnyten mit dem a b c. 394., Urkunden, Instrumente folgender Be- schaffenheit: der getroffene Vergleich oder der geschlossene Vertrag udgl. wurde in duplo auf einem Stück Pergament gleichlau- tend verzeichnet, zwischen beiden aber ein gewisses Wort oder beliebige Buchstaben mit grossen, verzierten, weit auseinander stehenden Zügen geschrieben, ferner durch eben dieses Wort oder die Buchstaben in beliebi- ger Krümmung von einander geschnitten und den contrahirenden Parteien zugestellt. Die durchgeschnittenen Buchstaben und die Krüm- mungen und Zacken im Pergament dienten zur Erhärtung der Echtheit der beigebrach- ten Urkunden. Man nannte solche Instrumente auch ausgeschnittene Zettel, Kerb- briefe, Kerfzettel, Zerten u. s. w.

alrét alrest s. v. a. aller érest, alrét adv. erst, zuerst.

als alz, verkürzt aus alsó, demonstrative u. relative Partikel, so mit al-: so, ebenso, das heisst, als, wie. als viel, als vil, so viel als; wie wenn, gleichwie. als oft, so oft, jedesmal.

alsus adv. demonst. also, so, in solcher Weise. s. sus.

alsvil alsuil s. als.

alzehant alzuhant adv. sogleich, alsbald, unmittelbar. ZR. 47.

ama, ahd. ambaht, mhd. ambet ampt ambt amp n. Amt, Dienst als Arbeit und Pflicht, Beruf; Gottesdienst, Hochamt; Dienst als Würde und Berechtigung, Stand.

amie amie f. Geliebte, Beischläferin. franz.
 an ane ann m. Ahn, Grossvater, eldöd, ös.
 an ann praep. c. dat. u. acc. an, auf, in; ge-
 gen; bis an; von; mit.
 an ann Raumadv. an.
 an äne an änn praep. c. acc. u. Bindew.
 ohne; ausser, sondern nur.
 anburten, anburter s. antw.—.
 anders adverbialer gen. von ander, ausser-
 dem, sonst, auf andre Art.
 anderstunt adv. zum andern Mal, zum
 zweiten Mal. p. 463 a. s. stunt
 anderwarve anderwerve s. anderstunt.
 anfähen anvählen v. angreifen, antreffen,
 finden; vindiciren. s. 340. 344. nebst An-
 merk. arestare, an von. Voc. 1420.
 anfallen anfallen v. feilbieten, anbieten. 116.
 anfecht anfecht s. v. a. anfähet. 340.
 anfrau f. Grossmutter. ZR. an'l an'l.
 angän angän v. treffen, betreffen.
 angerjarmarkt m. Markt, der auf dem
 Anger gehalten wird. 427. „Anger scheint
 grasbewachsen, wie die heide, nur geringeres
 umfange; — vielleicht stehen beide mehr in
 anbau und pflege, als die wilde heide.“
 Grimm RA. p. 499.
 angeunds adv. unverzüglich. p. 110 a. oder
 jetzt, angehend, von nun an? gl. geinön,
 oscitare.
 angever angeverd s. an u. gevarde.
 angewinnen v. einem etwas, es von ihm ge-
 winnen; einem etwas anhaben. 279.
 angster m. hohe Flasche mit engem Halse,
 ein solcher Krug; halbes Seidel. p. 125 a.
 anhängen anhängen v. anhängen. 276.
 anheben (pte. praet. angehoben 223.) v.
 anfangen.
 anherr m. Grossvater. ZR. abavus, anherre.
 Voc. 1420. s. anfrau.
 ankommen ankommen v. ankommen; finden.
 anlaien anlaien anleyen anlainen anlaien
 v. den Weinzeiger ausstecken, die Wein-
 stange anlehnen. p. 124 a. b.
 anlangen v. an jemand eine Bitte langen,
 gelangen lassen, ersuchen; belangen, verklä-
 gen.
 anlanger m. Bittsteller; Belanger, Kläger,
 actor. ZR. 80. s. v. a. p. 245. actor impor-
 tunus.
 anlegen v. anlegen, erweisen, ernen anlegen
 (mit dat. u. acc. der Person 59. 60. 61.),
 einen mit einem Amt bekleiden, betrauen;
 s. v. a. anlachen.
 anleien s. anliegen u. liegen.
 anleyen s. anlaien.
 anliegen v. betreffen, s. v. a. angän.
 anschlagen s. anlachen.
 anlachen anlachen anschlagen v. anschlagen,
 rö, vet, kivet adöt. losung, fall anlachen. p.
 209 a. s. losunger.
 anspruch anspruch f. gerichtliche Einspra-
 che, Klage, Anspruch. p. 469 a.
 ansprechen ansprechen v. gerichtlich belan-
 gen, anklagen, verklagen, ansprechen, in An-
 spruch nehmen, Ansprüche geltend machen.

ansprecherin f. incantatrix. s. liplerin.
 ansprochen s. ansprechen. 312.
 anspruch m. rechtliche Forderung, Klage;
 Recht zu etwas; s. v. a. kriegisch gut.
 anstreiten s. heimsuchen. 459, 3.
 antreten s. angän u. anliegen.
 antworten*antworten antworten antburten
 antburten antworten v. vorstellen, s. v. a. za-
 gen, praesentare; darbringen, übergeben,
 aus-, ein-, überantworten, ab-, ausliefern;
 antworten, verantworten, vertreten, vor Ge-
 richt repliciren; niederlegen, z. B. das Stadt-
 siegel, die Richterwürde. s. aufgeben. ant-
 wort antwort stammt nicht von wort,
 sondern mit diesem von -wart, -wärt, -wert,
 -wort seiend von werden, und bedeutet ur-
 sprünglich: Entgegnung, Erwiderung, Ge-
 gegenwart. s. gegenwärtigkeit.
 antworter antwortem antworter m. der vor
 Gericht replicirt. pars incatta d. h. in cau-
 sam attracta. s. antworten.
 anwalt anwalt m. der Beauftragte, Bevoll-
 mächtigte, Stellvertreter.
 anzeihen anzeihen v. zeihen, beschuldigen.
 347.
 anziehen v. sich eines dinges, sich dessen
 annehmen, es an sich ziehen, es übernehmen.
 ap ap- s. ab ab-
 apoteker apoteker m. s. 402.
 arbaiz f. Erbse. arbaiz arbisz. pisum, er-
 weis. Voc. 1420.
 arbaiten arbaiten v. arbeiten; gehen, zie-
 hen, reisen. p. 63 a. engl. to travel, wie das
 prov. machen für reisen.
 arbiter m. Arbeiter.
 arebeit f. Arbeit. MR.
 argwan arg wan m. Vermuthung des Bösen,
 Argwohn, Verdacht. 338. s. verdennkusz.
 aribaiten v. arbeiten.
 arm und reich, gering und hoch, niedrig
 und vornehm, unreich und reich.
 art f. Art, Geschlecht, Abkunft.
 aser m. Sack zum Anhängen, Schnappsack,
 locus, tarisznya. erszény, dessen Ver-
 wandtschaft mit aserin im 423. Cap. kaum ab-
 zustreiten sein dürfte, bedeutet jetzt: Beutel,
 Geldbeutel, Börse.
 aslach m. Aschlauch, Äschlauch, Schnitt-
 lauch, besonders Schalotten, allium Ascalo-
 nicum L. nach Plin. H. N. 49, 6. aus Aska-
 lon nach Italien gebracht. 454.
 assach? Gerüth, Gefäss, Geschirr, Gerüth-
 schaft, Apparat, res, vas. 479.
 auffähen s. aufgeben u. anfähen.
 aufgeben v. aufgeben, niederlegen. die grof-
 schaft ZR. 56. aufgeben n. donatio inter
 vivos. 50.
 aufhaben v. aufhalten. s. haben.
 aufheben v. aufheben; in Beschlag nehmen,
 confisciren; eichen. p. 207 a. 208 b.
 auflassen v. übergeben, tradere, renuntiare,
 abdicare. aufgeben, auflassen, sich
 quit, ledig und los sagen galt von
 dem Abtretenden, von dem Antretenden: sich
 underwinden, anwinden.

auflegen v. auflegen, die Hand beim Schwö-
 ren aufs heilum legen, mit der Hand das
 heilum berühren.
 aufliegen v. Aufsicht haben, Acht haben,
 sehen auf etwas, deshalb Sorge tragen. auf-
 lueger m. Aufseher.
 aufmachen v. bereden, verführen.
 aufmacher m. leno. aufmacherin f.
 lena. s. aufmachen. Der aufmacher hiess
 sonst auch ruffian, ruffianer, ital.
 ruffiano, ruffo, franz. ruffien. nide-
 rdeutsch. ruffeln, kuppeln, verführen.
 leno, ruffer. Voc. 1420. OC. 287. werden
 die aufmacherinen dy allen hellen rigel,
 Hölleriegel genannt.
 aufnehmen aufnehmen v. aufnehmen; an-
 nehmen. aufnehmen des ampts. 35.
 aufsagen v. aufgeben, hingehen; erledigen,
 räumen, vacant machen. 23.
 aufsatz aufsatz m. Satzung. p. 63 b.
 aufschauen v. aufschauen, sehen, achten
 auf etwas, ügyl valamire. 319.
 aufschaz aufschaz m. Aufschlag; aufsz.
 aufslag aufschlag m. Zoll, Steuer, Besteue-
 rung. 67.
 aufslachen s. anlachen.
 aufsprechen s. ansprechen. aufgesprochen
 person s. antworter. 316.
 aufstun aufstun aufstun v. anzupfen, esapra
 vesz, altungr. kikezd? p. 124 a. newen most
 aufstun, schenken, pressen?
 ausbereiten ausperaiten v. verfertigen,
 bereiten.
 Auspergil adj. Auerberger, von Ursberg
 in Schwaben.
 ausborgen ausporgen v. durch geleistete
 Bürgschaft auf freien Fuss stellen. 303.
 auspruch s. ausspruch.
 ausserstön v. exoriri. p. 76 a.
 ausgeben ausgeben ausgeben v. ausgeben,
 verausgaben; herausgeben, z. B. Kindern ih-
 ren Antheil; verheiraten, slav. wdati, wi-
 dati, ZR. 9.; recht ausgeben, kiszolgáltat
 törvényit, igazságot.
 ausheischen v. fordern, ausfordern, her-
 ausfordern, heimsuchen. ZR. 30. s. v. a. ZR.
 33. leuten auf ir heuser gehen.
 ausreitteren v. ausreuten, ausrotten, aus-
 reutern? 2.
 ausrichten ausrichten v. regere, dirigere,
 moderari? IV; verrichten, besorgen, zu En-
 de bringen; (ein Unrecht) gerade machen,
 abthun, schlichten; Recht schaffen, Recht
 sprechen; (eine Schuld) ausgleichen, abtra-
 gen, zahlen; ersetzten s. besseren; versehen,
 versorgen, ausstatten.
 ausrichtung f. s. ausrichten. den weisen
 ein ausrichtung geben ZR. 17.
 aussetzen aussetzen v. bestimmen, fest-
 setzen; aussetzen, öffentlich ausstellen.
 ausspruch ausspruch ausspruch m. Aus-
 spruch, Spruch des Gerichts; Anspruch,
 Recht, jog, igény. 204.
 ausstreiter m. s. v. a. anstreiter, aushei-
 scher, heimsucher. 459, 3.

austragen s. ausrichten. 468.
 auswarten v. abwarten, pflegen, bebauen, bearbeiten. der weyn gerten ausz wartend sein, sie gehörig bebauen, abwarten. s. sein.
 auszeichnen v. festsetzen, bestimmen, vorschreiben. 51.
 auszen v. refl. sich (einer Person oder eines Dinges) äussern, entäußern, begeben. ZR. 29.
 auszen auszen adv. ausser, ausserhalb.
 auszenemmen v. ausnehmen, befreien, von der Haft durch Gewährleistung. p. 134 b.
 ausz haiset s. v. a. erfordert, erheischt? oder hiess die Verbriefung ausz? 394.
 awer s. aber.

B P

b steht zuweilen für w, wie auch umgekehrt w für b: andurter, bochen, gebant, gebicht, gebalt, leinbübir, erbellen, zbischen, zbain, pebaren, ebicklech, unbidersprechenlech, albeg, gebegen, verbeser. Vgl. w.
 bachen pachen m. geräucherte oder zur Räucherung bestimmte Speckseite eines Schweines. engl. the bacon. p. 80 b.
 bachen pachen v. backen.
 bächler pächler pechler m. der bächelt, pächelt, räuchert, selcht, Fleischselcher.
 bagstain s. bakstein.
 painen adj. beinern, von Bein. painen gurtel, wahrscheinlich mit Bein, Horn ausgelegter, verzierter Gürtel. 423.
 paiten s. beiten.
 bakstein bagstain pukstain m. Backstein, Strafstein, den zankstüchtige, scheltende fragnerinnen tragen mussten. s. 453. 480.
 bald pald adj. kühn, muthvoll.
 balde bald pald adv. kühnlich, muthig, schnell, alsbald, sogleich. procax, balde. Voc. 4420.
 palich (plur. pelich) m. Balg.
 ban bann pan pann m. eigentlich: iussio, mandatum, edictum; interdictum, interdictio; proscriptio? Gebot unter Androhung von Strafe; Verbot unter Strafandrohung; Interdict, ml. bannus bannum bandus bandum.
 bann ist im Mittelalter weniger als acht; der Ssp. nimmt bann für excommunicatio, achte für proscriptio.
 pan pann pän m. s. ban.
 ban pan f. Bohne, Pferdebohne. 454.
 band pand hant pant panth n. Band; Gebund, Fass, Tonne, Gefäss.
 pand n. Pfand. Ssp.
 panden v. pfänden. Ssp.
 bannfeier panfeir pannfeyr f. gebotene Feier.
 banfeiertag panfeyrtag m. gebotener Feiertag. s. feria.
 bankart bankert pangart pankart bänklings, gleichsam auf der Bank, im Gegensatz zum Ehebett, erzeugt, m. uneheliches Kind. ital. bastardo, altfr. bastard. Uneheliche Kinder

waren nur in ihrer Mutter Habe erbähig. s. Grimm RA. p. 475.
 pankart pangart s. bankart.
 bännig bänig pannig pennig adj. im Bann befänglich, verbannt, geächtet; verboten.
 pannig pennig s. bännig.
 barchant barchent parchant parhant m. „Barchent aus wollenem und leinenem Garne gewürkt, war vom 14. Jahrhundert an bis in das letztverlorenene eines der vorzüglichsten Gewerbe Ulms. Länge, Breite, Fadenzahl und Güte des Gewürkes wurde von geschworenen Schauern untersucht, und die Stücke, wenn man sie erprobt fand, mit einem obrigkeitlichen Zeichen, welches je nach der Anzahl der Fäden die Figur eines Ochsen, eines Löwen, einer Traube oder eines Briefs hatte, gestempelt; 45 solcher bezeichneter Stücke nannte man eine Wehrung Fardel.“ Schmidt schwab. Wb. Der Barchent kommt in der ältern Zeit auch als beliebter Preis für Wettlaufende vor. In Augsburg waren vor dem dreissigjährigen Kriege 6000 Barchentwebermeister. S. P. v. Stetten K. u. Hw. Gesch.
 pargen s. borgen. p. 49.
 parleiterin f. aufmacherin, trullerin, Verleiterin, Verführerin, Kupplerin. ahd. leitan bedeutet auch: conducere, ducere uxorem, wornach parleiterin ein Weib wäre, das Paare auf unerlaubte Weise zusammenleitet, zusammenbringt.
 partikel partickel f. Stück; Ding, Gegenstand; Artikel, Abschnitt. 1.
 basz pasz bass pass bas pas paz adv. Comparativ zu wol, besser, mehr. Superlativ beszest, syncoipit best, wie aus groeszest gröst.
 baven adv. oberhalb, ausserhalb. p. 446 a.
 paw m. s. v. a. Bau; Baum. paweste. 401.
 beauszen adv. praep. e. dat. ausserhalb.
 beauszen lande, ausserhalb des Landes. ZR. 36.
 peberen s. bewären.
 bechler pechler s. bächler.
 peck pöck (gen. pecken) m. Bäcker.
 bede f. Steuer, Leistung, Abgabe, schätzung.
 beden und dienste des richs. p. 426 a.
 befehlen pefelhen bevelhen povelhen bevelen povelhen v. als eigen übergeben; überlassen, als Geschäft übertragen, anvertrauen, anempfehlen, empfehlen; befehlen. 64. 297.
 pefellig befallig adj. straffällig, bussfällig. 89.
 begaben pegaben v. beschenken.
 begenoden v. begnaden, begnadigen, aus Gnade schenken, beschenken. ZR. 4.
 begort, pte. praet. von begürten, gegürtet, umgürtet. p. 493 b.
 begrebnusz pegrebnusz f. Beerdigung. 250.
 begreifen pegreifen v. betasten; umfassen, zusammenfassen; ergreifen, ertappen, comprehendere, deprehendere.
 behaben pehaben s. beheben.
 Pehaim Behem Pehem n. Landsn. Böhmen. m. Volksn. Böhme.

behaft pehaft pte. mit Wahnsinn behaftet. 374.
 behalten pehalten v. erhalten, im Bestand erhalten, salvare, conservare, die purger behalten an ira rechten p. 205 a.; vorbehalten; verwahren; etwas behalten auf einen s. v. a. beheben. p. 463 b.
 beheben pehaben pehaben (praet. behueb, habe behabt) v. behaupten, behalten. etwas beheben, es im Rechtstreit mit einem nicht aufgeben müssen, behaupten, zugesprochen erhalten, gewinnen. p. 404 a.
 behend pehendt adj. u. adv. behende, kurz, schnell; mit Geschick; übereilt.
 behendikait pehendigkait f. Behendigkeit, Geschicklichkeit, Kunstgriff, schlauer, verbotner Ausweg.
 behuldigung f. Verpflichtung. p. 434 b.
 auf chain behuldigung, sunder auf ain recht s. v. a. der Bürge stellt entweder den Verbürgten oder sich selbst vor Gericht. Ein Voc. 4445. hat: omagiare, verhulden und treu geben. homagium, geholdunge. Voc. 4420.
 bei pei bi pi praep. e. dat. u. acc. bei; während; durch; wegen, willen, um.
 beiderthalben peiderthalben adv. von beiden Seiten, von väterlicher und mütterlicher Seite. ZR. 8.
 beikint peikint n. Bastard, uneheliches Kind. ZR. 53.
 beiten peiten baiten paiten v. harren, warten, Geduld haben. spectare, beyten; longanimitas, heytlich. Voc. 4420.
 bekant pekant adj. bekannt, gekannt.
 bekantnuss pekantnuss f. n? fassio. s. einbekennen u. verjehen.
 bekumeren pekumeren v. belasten, beschweren, belästigen, behelligen. ZR. 80; schmälern, verstellen 454., verhaften, arrestieren.
 bekumerung pekumerung f. s. bekumeren.
 Bela Wela Wella (gen. Bele Belis) nom. pr. m. König Bela IV. „Wela, dei gracia“ etc. Fejér cod. diplom. IV, 2, 320. u. sonst.
 belaiten belaiten pelaiten v. einen, mit ihm gehen, ziehen, ihm eine Strecke weit das Geleite geben, begleiten.
 beleiben peleben beliben bleiben v. im gleichen Zustande verharren, bleiben; wegbleiben.
 beleibnuss f. Fortdauer, perpetuitas. p. 465 a.
 Pelharten Ortsn. wahrscheinlich Bellegarde, oder Belgard in Hinterpommern.
 pennig s. bännig.
 Penschildorfer adj. von Peniscola? 421.
 benüegen penügen v. begnügen, genügen. 312.
 benütading n. OC. 162. verstandenes, vernachlässigtes, dem Inhaber verfallenes Pfand? mit benuffte dürfte es kaum zusammenhängen. s. Haltaus 432.
 bepoten v. beschicken, vorseheiden, Botenschaft, Boten schicken nach einem. ZR. 48.

bär ber per m. Bär.

bär ber per behr m. männliches Schwein, Eber. mhd. ber, bac; bär, ursus; bär, verres.

berait perait adj. bereit, bereitet, baar, wirklich vorhanden, pecunia parata, kész pénz. p. 229 b.

beräten v. überlegen; versehen (mit Mitteln für die kommenden Bedürfnisse, mit Geräthe und Vorrath), begaben, ausstatten ZR. 9.; helfen. gott beret die schwangere frau, das sie des Kindes geniszet. ZR. 13.

bereden pereden v. bereden; beweisen, erweisen, darthun. sich bereden und auch einfach bereden, sich rechtfertigen, verteidigen, se purgare. ze den hailgen bereden. p. 182 b. s. p. 144 b. 142 b.

beredung peredung f. s. bereden.

peremith perment piment parmint per mit pirnat pimit pirmit n. Pergament, szírom, írőhártya. 423.

berg perg m. Berg; der Pesther Berg. Im OC. werden die Ofner mitunter schlechthin die vom berg genannt.

bergmaister pergmaister m. Bergmeister, unter dessen Gerichtsbarkeit die Weingärten stehen. p. 104 a. WC.

bernen v. brennen, verbrennen.

Pernisch adj. Berner, von Verona. Bern Pern hiess in der A. Sp. Verona, das eigentliche Bern nannte man das schweizerische.

berufen perufen berufen perufen perufen perufen v. berufen, einberufen, den Rath, die Bürger, die Volksgemeinde durch den Herold oder Ausruf; schelten, tadeln, das Urtheil, appelliren; nennen, vocare. dip, rauher, morder, felscher, vorrether, ader wye dy ubil tethir perufft seyn. 272.

besagen pesagen v. beschuldigen, anklagen, angeben. 274. 435. ZR. 29.

besamen besammen pesamen v. beschicken, versammeln. s. berufen u. besenden.

beschaffen peschaffen v. legiren, vermachen. 373.

beschaiden bescheiden peschaiden pescheiden (praet. cfet. peschidte 386.) v. festsetzen, auseinandersetzen, bestimmen, Bescheid worüber gehen, worüber belehren, desz wil ich dich pescheiden 259.; testiren, Testament machen, zu kirchen pescheiden 386.; bescheiden? vorbescheiden? ZR. 57. intestatus, unbescheydit. Voc. 1420.

beschaiden peschaiden adj. vernünftig, discretus. zu sein beschaiden iarn komen p. 166 b.

beschaiden bescheiden f. Bestimmung, Bedingung, Stand, Zustand, conditio.

beschaidenhait f. s. beschaiden. v. der Hauseigenthümer nimmt von dem beurlaubten Inmann „sein czins mit recht volligkliehen oder durch ain beschaidenhait den czins“ d. h. je nach dem sie eins werden, überein kommen, sich darüber verständigen. p. 498 b.

beschaidenleich bescheidenlich peschaidenlich wescheidenlich bescheidenlichen adj. u. adv. verständig; festgesetzt, bestimmt; mit verständiger Unterscheidung. p. 164 b.

beschaidigen v. Schaden zufügen, beschädigen. 116.

beschamen peschamen v. beschämen; schänden, in Schande bringen; entehren.

beschehen peschehen v. durch höhere Schickung sich ereignen, geschehen.

beschelten v. ein kint an seinem recht, seine eheliche Geburt und damit auch seine Erbfähigkeit bestreiten, sie in Frage stellen, sie ihm streitig machen. p. 102 a.

beschönen beschönen v. schön machen, purgare, expurgare, excusare. p. 481 a.

beschreiben peschreiben v. beschreiben, die vier Wände, s. p. 223. ZR. 17. nebst Anmerk. beschreiben einen eines dinges, ihn darum laut rügen, anklagen, in übeln Ruf bringen, verrufen, peschreiben pte. praet. berüchtigt, diffamatus, infamis.

beseites peseytes adv. abseits, beiseit, beiseits, abgelegen. 269.

besemhe besem pesm besen m. Besen. unter eines pesm sein, sein Mündel sein. p. 166 b.

besenden pesenden pesenten v. beschicken, einberufen, einberufen —, holen —, kommen lassen, einladen.

besezen pesetzen v. constituere p. 37 a. besicherung pesicherung f. Sicherstellung, Gewähr, Gewährleistung, Caution.

besizen besitzen pesitzen v. eine sache, auf bei, zu, an, über u. s. w. einer Sache sitzen. das recht besizen, zu Gericht sitzen, besetzen.

besliessen pesliessen peschliessen beschliessen v. beschliessen, einschliessen, schliessen, sperren, zuschliessen. peslossen sendt prieff. 50. gemaene weiben soll man nicht in die pant der ee besliessen p. 112 a.

pesm s. besemhe.

besseren pessern bezzeren v. bessern, verbessern, ausbessern; büssen, strafen, Strafe, Busse auflegen; bessern einem etwas, ihn entschädigen, Schaden vergüten, ersetzen.

besserung pessierung f. s. bessern. pessierung der stat in Urkunden: augmentatio, opus, utilitas, munio u. s. w. civitatis, s. v. a. paw 205.; Verbesserung, Melioration der Grundstücke. 225.

best pest s. basz.

besten pesten bestehen v. ein gut u. s. w., es als Mieter, Pächter, Bearbeiter, Bebauer antreten, übernehmen, es in Bestand, Pacht, Miete nehmen (B'standler); bestén, bistén, anfallen, angreifen, von der miselsucht p. 115 b.; pestén mit uralte mit dem haub, zum Tod verurtheilt werden 159, 3.; bestén an des landes busze 3 mark, an Busse 3 Mark zahlen, einmal kommt „an des landes busze pleiben“ vor ZR. 71.; bestehen, bleiben, verbleiben; gelten. bestanden pestanden gestanden pte. praet. mittleren

Alters, als Gegensatz des jugendlichen. 282. beständig bedeutete auch geständig, eingestehend.

bestendig pestendig bestentig peständig pestentig adj. u. adv. beständig; gültig, rechtskräftig. 336. s. bestén.

bestentlich pestentlich adj. u. adv. zuverlässig? oder ist das Wort s. v. a. bestendig? bestand heisst auch Sicherstellung, Caution. 246. s. bestén.

besterken pesterken v. bestärken; versichern, bethuern, beschwören. p. 2. u. Cap. 221. steht in derselben Bedeutung peczeugen.

besteten bestaeten pesteten pestetigen (pte. praet. pestet, 167. pestetiger!) v. fest und beständig (staete) machen, bestätigen; beglaubigen.

Pest s. Ofen.

pestigung f. Bestätigung? 30.

besuchen pesuchen v. besuchen, aufsuchen, angehen, petere, adire. das gericht um etwas pesuchen 334. den schuldiger mit recht vor seinem richter besuchen ZR. 94.

besunder pesunder besundert adj. u. adv. abgesondert, besonder; besunders.

beswerung peswerung f. Beschwörung, Bedrückung, Verletzung, oder wohl gar Beschwörung. p. 200 a. ad. swaere, Schmerz, Kummer, Leid.

Petaw (Vetaw p. 113 a.) Ortsn. Petau, in Steiermark an der Drau.

bete pet pete f. n? Bitte, Bitten.

Peter, sand Peter, s. Ofen. 154.

betere s. v. a. besser, bessere. Ssp.

betragen petragen v. sich eines Handwerks, Geschäftes, Geldes u. s. f., sich davon ernähren, sich damit beköstigen.

bettris petris adj. bettlägerig, siech. p. 124 b.

betwingen petwingen petzwingen v. bedrängen, beengen, bezwingen, zwingen. 25. 393.

betwungenlich adv. gezwungen. p. 166 b.

peutel m. Beutel. den hantwerker, der mit würfeln unfür treibt, schol man puzen in den peutel. 190.

bevelhen pevelhen bevelen pevelen peuelhen s. pefelhen.

bewären peweren v. bewahren, beweisen, zeigen, überführen. ZR. 16.

bewerung pewerung f. s. bewären. priefliche pewerung, Vollmacht, Beglaubigungsschreiben. 327.

bezzeren s. bessern.

pfand phant pand n. Pfand. Man leitet dieses Wort von pannus pannum ab. s. Ducange V. 112.

pfede f. Pfebe, Melone, cucurbita pepo L. cucurbita melopepo L. 154. pepones, phedem. Voc. 1420.

pfennewert pfenbert pfenwart pfenwert pfennwert phemmet n. m? (adj.) was mit pfenningen kann bezahlt werden, was pfenninge werth ist, Waare. p. 207 b. 423.

was einen pfenning werth ist. pfenbert prot. 145.
 pfenning pfennig phenning phennig m. denarius, Pfennig, gemünztes Silber, Geld. s. münze.
 pfintzag phinczag m. Donnerstag, als der fünfte Tag in der Woche vom Sabbath (Sams- tag) an gezählt, quinta sabbati, in der römischen Kirchensprache feria quinta. Auch bei den Neugriechen heisst dieser Tag der fünfte. In der ungrischen Sprache haben sich nur drei christlich-reine Na- men der Tage erhalten: vasárnap, hétfő, Haupt, Kopf, Anfang der Woche, und kedd, offenbar aus kettő; szerda, esötör- tők, péntek, szombat sind entlehnt.
 pfintzage pfintzage pfingestage m. plur. Pfingsttage, Pfingsten. p. 124 a.
 phenen v. weihen? gephester prister. 254.
 phinnod phinnacht phinnast adj. sonnig.
 phligen v. pflegen. rechtes, gerichtetes. p. 164 a.
 phrangsall phrangsall pfrangsall f. Drang- sal, Drängen, Pressen. p. 143 a.
 phrenge phrenge v. drängen, pressen, drücken, beschweren. p. 133 a.
 bi s. bei.
 biderbe biderb piderb adj. von Sachen nütze, nützlich, von Personen tüchtig, brav.
 bieten pieten v. darreichen, bieten, anbie- ten; entbieten; befehlen, gebieten.
 pinen v. peinen, quälen, plagen.
 pint hint hinte pinte f. Pinte, engl. ungr. pint.
 pircuhuen n. Birkhuhn.
 birsche pirsche pirschet f. Busse, Straf- geld, Gebühr. 344. ZR. 30. aus dem ungr. birság, was ursprünglich den Antheil des Richters an den von ihm auferlegten Geld- bussen und Strafgeldern bedeutete, jetzt Geld- busse, Strafgeld.
 birscheft pirscheft f. pirscheft und hirscheft 244. aus dem ungr. biróság und uraság, Gerichtsbarkeit, obrigkeitliches Gebiet, Jurisdiction. Eyn richter mag czeugen, alsz cyn ander man, in sachen, dy seyn pirscheft vnd hirscheft nichten an geht, d. h. in Sachen, die vor ihn, zu seiner Jurisdiction nicht gehören.
 pis piss bis s. sein.
 Bissenus Volksn. besenyő. p. 236.
 bistén s. bestén.
 bistur s. v. a. bistu, bist du, wie soltu.
 bit s. v. a. bis. Ssp.
 plab s. plau u. bleu.
 Blaco Volksn. Walach, oláh. p. 236.
 platner m. Harnischmacher, Handwerker, der aus eisernen Platten Brustharnische, Bein- schienen u. s. w. verfertigte.
 plaz m. plur. plez plez hiessen Orte „do dy topler vnd dy freyhait zuuort haben.“ p. 127 a.
 plau plaw plab adj. blau. 423.
 blechfessil plechfessil n? Blechfässchen? Blechfessel wohl nicht: 423.
 bleu blawe bleuet plauet pleuet pleb f.

trockne oder unblutige Schläge ohne scharfe Waffen, livor a plaga, Beule, (braun und blau schlagen, durchbläuen). s. Halt- aus 170. Grimm RA. 629. fg.
 bliben beliben v. bleiben. p. 29 b.
 blive s. v. a. bliebe. Ssp.
 Plosser adj. von Blois. 424.
 plöszlich adv. bloss, lediglich. 225.
 pluch m. Pflug. Ssp.
 bluetrunst pluetruns pluetruns m. f. stessende, blutstessende Wunde. Das Blut musste aber zu Boden tröpfeln, wenn eine bestimmte Busse stattfinden sollte. Lex alam. 59, 2. s. Grimm RA. 94. fg.
 plüm f. Blume, Blüthe. 412.
 boben praep. c. acc. über. boben daz.
 pokazin pokazin? Bagasieleinwand, baga- zia, ein gefärbtes, feines, kostbares Gewebe. In einer Urk. v. 1450 kommt eine „casula de bakachino grisei coloris“ vor. Wagner anal. Scep. I, 336. s. p. 275 c. 8.
 Polan Pollen n. Landsn. Polen. m. Volksn. Pole.
 bom m. Baum. Ssp.
 borgen porgen v. verbürgen, gewährleisten; erlassen. ZR. 48. s. Haltaus 178.
 borte porte m. Band von Seide und Gold, als Besatz von Kleidungsstücken u. s. f.
 bortenseide portenseide f. Bortenseide. 417.
 pos f. Busse. OC. X.
 posch s. busch. 418.
 boserer posera v. böser, schlechter machen.
 post? eine bestimmte Quantität. zendel wurde nach posten verkauft. s. busch.
 postzendel s. post, zendel. u. dreissigst.
 böswiht poswicht m. verachteter und verächtlicher Mensch, Böswicht. p. 112 b.
 bot pot n. der Preis, den der Verkäufer oder der Käufer für eine Waare gegen den Kau- fenden oder den Verkaufenden ausspricht, Anbot; Forladung, Citation; Gebot p. 206 a.
 botschaft f. Obergericht der Zipser. ZR. 71.
 potwan potwan m. (bei Hormayr Gesch. Wien. II, XLVI. botwaren botwarer) calumnia, ignominia; calumniator. p. 52 a.
 Eine alte Übersetzung der Spruchw. Sal. hat 11, 2. „wo hofhart ist, da ist auch potwar und unrecht“; 14, 31. „der den dürftigen potwort, der mishandelt seinen sche- pfer.“ Das ungr. patvar und das slav. potwora scheinen nicht fern zu liegen.
 prat prot n. Brot.
 brauchsam prauchsam adj. brauchbar; leicht zu handhaben, weich, lind.
 brechen prechen v. brechen, verbrechen, synonym mit missetuen; Cap. 271. „Der peutel schneider ist mit czu prechen vnd entprechen, als der dyp, vnez auff eynen fir- dungk“ scheint prechen strafen, züchti- gen, büssen zu bedeuten. Vgl. Cap. 262.
 An radbrechen ist hier nicht zu denken; Diebe wurden gehängt, gerädert Mörder, Räuber u. s. w. Die Brechen (der Bre- cher) hiess ehemals eine Vorrichtung, in wel- cher Personen, die sich gewisse Vergehun-

gen gegen die Sittenpolizei hatten zu Schul- den kommen lassen (Ehebrecher, Gottesläste- rer, Abergläubische), zur Strafe der öffent- lichen Beschämung ausgestellt wurden. „We- gen eines einfachen Ehebruchs sollen Un- vermögliche nach einmonatlicher Gefangnis- bei Wasser und Brot drei Sonntage nach ein- ander bei der nächstgelegenen Pfarrkirche mit einer brennenden Kerze, wegen eines dop- pelten aber ausserdem mit entblößten Armen und habender Ruthen in Eisen oder in den Brecher vor die Kirche gestellt werden.“ Bair. Landr. 1616. f. 702. cod. crimin. v. 1751. 4, 5. 1. slav. trlice, husle.
 prellen v. prallen machen, aufschneiden, wie man Füchse prellt. franz. berner, span. man- tear. s. schupfen. Grimm RA. p. 726.
 bremen premen v. brennen? p. 77 a.
 prend m. plur. Brände, Feuerbrände. 276.
 brengen prengen s. bringen.
 brennen prennen v. brennen; verbrennen.
 Presla Ortsn. Breslau.
 breterwag preterwag f. „darauf wigt man kupfer, zin, plei und eisen und alle grobe pfenwert.“ p. 208 a.
 preymglöckel n. das Pringlückel wurde um 6 Uhr Morgens geläutet. Prim Preim f. war die prima horarum canonicarum, 6 Uhr Morgens. p. 124 a.
 brief prief m. Brief, Urkunde, Instrument. prief mit dem alphabeth s. alphabet.
 brieflich prieflich adj. verbrieft, in Frei- heitsbriefen begründet, brieflich.
 bringen pringen prengen v. bringen; aus- machen; laden, sachen an den chunig, an den tarnakmaister pringen, eine Rechtssache vor ihn ziehen, bringen. 310.
 brinnen prinnen s. brennen.
 prysilig? welcher Art Waare? vnae passae? 423. brisen v. schnüren (Kleider).
 prob f. Probe. Von der prob der gul- dein und silbermünz s. 97. „— vo- lumen, ne quispiam audeat vel praesumat au- rum seu lapidem illum, in quo auri vel — argenti qualitas dignoscitur, habere. Item neque testam seu intimam pro argenti effu- sione et financia (l. finatione) tenere, ex- ceptis duntaxat aurifabris. Insuper nec sepa- randi cum aqua aurum ab argento artem exer- cere, nisi ille vel illi, quibus huiusmodi officia duximus specialiter committenda.“ Corp. Iur. deer. 1405: 21, 5. s. auch ZR. 79.
 brocht s. v. a. gebracht. ZR. 13.
 procurator s. vorsprech.
 prosoniana cerevisia, Weissbier der Krem- nitzer. p. 125 b.
 brötling m. der eines andern Brot isst, Sohn, Tochter, Diener u. s. w. ZR.
 Pruchlich Bruchlich adj. Bräster, oder von Brügge, Bruchsal? s. dreissigst.
 bruederschaft pruederschaft s. aining.
 bruen v. vielleicht dasselbe mit ad. brüe- jen, brennen mit heissen Flüssigkeiten, brühen. ZR. 51.
 pruckeln v. stupfen, stechen, stossen. s.

stoppen. 480. pungere, prikiln; stigare, priekiln. Voc. 1420.

brunner prunner m. Wasserträger. 156.

Brunner Prunner Brunnisch adj. Bränner.

büb pub bueh m. zuchtloser Mensch; Knabe, aus lat. pupus. s. freihait.

bubo s. dirdumdei.

buchse puchse bühse f. Feuerrohr, Canone.

Mit büchsen und anderem Zeug waren die ungrischen Städte, besonders die grösseren, wie Ofen, Pressburg, Kaschau, reichlich versehen, und wir müssen es lebhaft beklagen, dass in unserem Codex die Cap. 238—243. ohne Text geblieben sind. Die Waffenfabrication vom groben Geschütz an bis zu den Damascener-Klingen war in Ungarn einer der blühendsten Zweige städtischer Industrie. Es war kaum eine namhafte Stadt, die keine Stück- und Kugelgiesserei gehabt hätte; an Erfindungen fehlte es auch nicht. Sperfogel schreibt bei Wagner anal. Scap. II, 162. [1432] „Fama erat apud Leutschovienses, quod Kesmarkini praeparentur globuli igniti et veneno infecti contra Leutschovienses ita, quod ubi ceciderint, non possint exstingui, et quicunque accesserit ad extinguendum, inficietur et morietur.“ Und Forgách 16, p. 413. erzählt, dass die Bürger von Gyulafehérvár (Karlsburg in Siebenbürgen) im J. 1566 feuerspeiende Kugeln von neuer Erfindung und furchtbarer Wirkung gegen den sie belagernden Feind gebraucht haben. Stephan Báthory, der später König von Polen wurde, soll diese Art Bomben erfunden und zuerst in Anwendung gebracht haben. Die Kartäunen, deren sich Mahomet II. bei der Belagerung und Einnahme von Constantinopel mit so gutem Erfolge bediente, und deren Caliber nach Phranzes zwölf Mannsspannen betrug, hat Orbán, ein Siebenbürger Ungar gegossen. Nicht selten entrichteten ungr. Städte ihre Contribution in Canonen, Kugeln und Schiesspulver; so gab z. B. Leutschau im J. 1537 neunzehn Cent. Stückkugeln, im J. 1537 zehn Cent. Schiesspulver, vierthhalb Cent. Blei, sechzehn Canonen und Mörser und 1080 Kugeln. S. Magaz. für Gesch. Stat. d. österr. Monarchie II, 387. 576. vgl. Bredeczky topogr. Beiträge IV, 95. fg. Mathias Corvinus hatte die beste, grossartigste Artillerie seines Jahrhunderts. Die Stadt Constanza hatte zu Anfang des 15. Jh. eine Wurfmaschine, Schupfer genannt, welche 10 Cent. schleuderte. Joh. v. Müller am a. O. III, 94. Die Zipser nennen *lederne Hosen* buhsen.

buess puess pos puss f. Besserung, Vergütung, Entschädigung, Busse, Strafe, emenda, multa, antidotum, buze. Voc. 1420.

buessen puessen büssen puszen püssen v. ersetzen machen, vergelten machen; bestrafen, Strafe auflegen, mulctare, ml. emendare, componere.

pukstain s. bakstein.

bäl pul buel puel m. geliebter Gegenstand, Buhle.

bund m. Bund; bindende Kraft? Geltung? das der frauen red nicht bund habe. ZR. 14.

burding s. burgding. MR.

buren puren v. gebühren.

burg burc purg pure f. ein umschlossener befestigter Ort, Stadt; Schloss, Burg.

purg s. burg u. burgrecht. 249.

burgding purgding burding burggeding n. Versammlung der Bürger (nicht immer sämtlicher, vgl. Schmeller I, 498.) in Angelegenheiten der Stadt; städtischer Bezirk.

burge purge purg m. Bürge, praes, vas, fideiussor. „Der geisel (obses) unterscheidet sich vom bürgen darin, dass dieser nur durch gedinge, er aber leiblich haftet und sich in die gewalt des gläubigers bis zur zahlungsleistung begibt.“ Grimm RA. p. 619.

burge purge bürgie purge f. Bürgschaft.

purgel pürgel m. Bürge. WC.

purgelschaft pürgelschaft f. Bürgschaft. burgen purgen v. bürgen, verbürgen, Gewähr, Sicherheit leisten, s. v. a. vertrösten. p. 134 b.

burger purger m. Bürger, burgensis, civis. burgezoge f. Bürgschaft.

burgfrid purgfrid m. das unmittelbare Gebiet einer Stadt oder Marktgemeinde, Weichbild.

burggraf purggraf buregräve buregreve m. Burggraf; Stadtrichter; Gaugraf, des Königs Graf, Ober-Gespan, főispán, ml. comes parochialis, castri, provinciae.

burgrecht purgrecht purkrecht n. Bürgerrecht, im weitern und engeren Sinne; Stadtrecht, Statuten; alodis, Allodial-Gut, das in einer Stadt gelegen ist, oder das man dem Stadt- und Bürgerrechte gemäss besitzt; Abgabe, Zins, Stempel, zu deren Leistung das Stadt- und Bürgerrecht verpflichtet. 249. s. Beilage IX, 21.

burgschaft purgschaft f. Bürgschaft, s. v. a. sicherhait, sicherkait.

burtig purtig burtig adj. gebürtig.

busch pusch pösch puscher m. Busch, Büschel, Bündel, Bausch? 84. 418.

büßen s. buessen. ZR.

büt f. Bütte, Kufe, Ständer. ZR. 31. den spiler under ein büt stürzen, ihn darunter stecken, die Bütte auf ihn stürzen.

bute s. buess. Ssp.

butel hvitel m. Büttel, Bote, Gerichtsbote, Frohnbote. „BUTTEL (ut vulgo ab omnibus et olim et nunc scribitur) rectius BIETEL erat scribendum i. e. Bieter — est iuratus iudicii nuntius, cuius olim erant officia, indicare, denuntiare ac proclamare solenne iudicium, er musste das Ding gebieten, item partes ore citare, pignora capere, etiam interdicere, uno verbo Gebot und Verbot thun.“ Haltaus 205. Die Zipser nennen den Scharfrichter pittel. preco, bote hvitel; preconare, bottila. Voc. 1420.

buzen praep. e. gen. aussor, ausserhalb. MR. Puzphaher adj. Butzbacher, von Butzbach.

C s. G K Z. CH s. G K. CZ s. Z.

D

dá da s. dár.

dach adversativ demonstr. ado. doch. 227. 231. dach m. Tag. Ssp.

dádurch Fügew. damit; dadurch. p. 124 b. damaschk m. Damast, il damasco, von der Stadt Damascus so genannt. 423.

dan dann s. danne u. dannen.

dank dankch m. Dank; Wille, Gefallen. äne iren dank, ohne ihren Willen, gegen ihren Willen. p. 81 b. 412 a.

denken danken v. danken. danken der eren, der gehorsam, der zucht, für die Ehre u. s. f. danken. 59. 60. 61.

danne dan dann denne denn demonstr. zeitl. ado. dann, da, damals; sodann, darauf; als, wenn; denn, als; daher, weil. s. dannen.

dannen dannan demonstr. räuml. ado. von da weg, von dannen; causal: daher, deshalb, dadurch, davon; relativ: woher, weshalb, wodurch. p. 182 b. s. danne.

dár dar dór dor dá da dō do demonstr. räuml. ado. da, dort; wo; dar-; dahin; wohin.

dar- s. der-er-

därkomen darchomen v. woher kommen, wohin kommen. s. dár.

darzu s. v. a. dazu; daran. s. dár u. zu.

degen m. männliches Kind, Knabe; Diener, Held.

degenkint n. männliches Kind, Knabe.

deyn s. v. a. den. 320.

denar denarius s. münze.

denen v. dienen. p. 97 a.

der- dir- dar- tonloses Präfix vor Verben, welches meistens dem er- zuweilen auch dem zer- des Neuhochochdeutschen entspricht.

derfaren derfarn v. erfahren.

derfolgen erfolgen v. erreichen, erlangen, consequi, exsequi ZR. 24., s. v. a. folgen, beistimmen, laudare, und dadurch bestimmen, festsetzen. s. p. 165 a.

derfordern erfordern dirfordiren v. postulare iure; erlangen?

dergreifen s. begreifen. p. 113 b.

derklagen v. refl. sich beklagen, klagen. 285.

derlauben v. erlauben. 107.

derschlagen v. erschlagen, zerschlagen, schlagen, verwunden, nicht immer todtschlagen. s. ZR. 87.

derschmerzen v. vorschmerzen, schlagen, verwunden.

dertailen dartailen 255. s. ertailen.

derwelen derweln derwln v. erwählen, wählen. derweltir, erwählt. 167.

dest deste dester (aus des diu, des de), begründend und messend bei Comparativen, unser desto. dester basz, d. basz, d. pass, d. pas, desto besser. dester wirser, desto schlimmer. p. 94b.

deuphait diphait dyphait dyephait dyepphait f. Diebstahl.

dew s. v. a. die p. 164b. wie sew, sie.

dhain dehein dihein dhein dichein adiectivisch numerales Fürw. irgend ein, irgend wech; kein.

dica ml. f. Steuer, Abgabe, s. v. a. schätzung, losung, adó, rovás, adórovás. p. 238. dicare, ró, adót vet valakire.

dichain dichein s. dhain.

dick dicke s. dik.

diemuetiglich dyemuetiglich adj. u. adv. demüthig.

dienen dien dienn v. dienen; Lehenhold sein. ZR. 62. dem lande dienen, zum lande dienen, dienen etwas, es als Foudalabgabe entrichten; zahlen, verabreichen, z. B. Zinsen. p. 164.

dienstag m. Zahltag, Zahlungstermin. p. 164b.

dieptichen adv. diebisch, heimlich. p. 131a.

dik dike dick dicke digk dikch adv. oft, häufig. oft und digk, dike und ofte.

Dyn s. dreissigst u. Tyn.

ding geding gedinge n. Ding, Sache; causa; Versammlung; rechtliche und gerichtliche Verhandlung, Streit, Vertrag 387., Verabredung, Abrede (z. B. heiratsgeding, Heirathscontract; leibgeding u. s. f. dinges geber, der auf Borg gibt; dinges nemer, der zu leihen nimmt); Gericht; Vermögen, Gut. seins dings nicht enschaffen, über sein Eigenthum letztwillig nicht verfügen. p. 143b. s. Grimm RA. p. 600. fg. 747. u. tagedingen. consistorium, dinckhus. Voc. 1420.

dingen v. ding, gedinge machen, dingen, aufnehmen.

dir dir- s. derder-

dirdumdei dermentey dilmedey diradey dirdenday dirdendey dirdledey dirmadey dirtmedey m. grobes Zeug, halb aus Flachs, halb aus Wolle bereitet, altungr. bubo, franz. tyretaine. Etwas ähnliches ist der gewürfelte Tartan der Bergschotten.

dyren dyren dirn f. dierne, Dienerin; Jungfrau; Mädchen.

dirre s. v. a. dieser.

diu div s. v. a. die.

diupig adj. u. adv. diebisch, gestohlen.

dò do da zeil. u. räuml. demonstr. adv. da; darauf; relativ: als, wo.

doben s. v. a. dó oben. ZR. 54.

dürr f. Taglohn ohne Kost und ohne Trunk.

Aus diarium corruptum?

drawen drewen dröwen drüwen (ZR. praet. cjet. droite) v. drohen.

dreissigst dreissigst adj. subst. m. f. n. Dreissigstzoll, tricesima. Das Wesentlichste aus der oben p. 213. in der Note erwähnten Urkunde dürfte hier nicht am unrechten Orte stehen. „Registri [tricesimarum ab antiquis temporibus per divos reges Hungarie editi] hic ordinatim editi tenor per omnia sequitur in hec verba: in primis: de uno panno de Florencia tricesimatores ipsam tricesimam exigentes recipere debeant florenos duos auri. Item de uno panno Pernisch bono et valente, de uno panno lewi (Lövel, Lovanii?) longo, aut de uno panno de Brülz similiter longo, vel de uno panno Ypri, seu de uno panno de Bruck ceterisque aliis pannis talibus consimilibus florenum unum cum medio auri cum additamento de quolibet panno unius boni grossi. Item de uno levi brevi, aut de uno panno de Tyn, vel de panno Trauttner, sive de uno panno de Cziper brevi, aut de uno panno de Mechlinio, vel de uno Chawmer, de uno panno Englisch, et de uno panno prope Lündisch dicto, semper de quolibet pecia predictarum exigi et percipi debet florenus unus auri cum additamento unius boni grossi de quolibet peciarum. Item de uno panno Colonicali, de uno panno Achii, de uno panno Mastri, de uno panno Daren (l. Thorn) aut de uno Frantichfuer florenum auri medium. Item de quatuor pannis Bohemicalibus florenum unum auri et unum bonum grossum. Item de tribus pannis Werder, aut de panno Mainzi, de panno Achsteter, Matburger, Ratenburger, Pabenberger, Ulmer, Newhewser, Yglawer, Brünner, Tischliczer et Leuthschawer aut de talibus pannis consimilibus semper de tribus florenum unum auri. Item de decem pannis, videlicet capto, Tulner loden florenum unum auri. Item de uno Rub, de serico, in vulgari fletseiden, se extendente in pondere librarum quindecim, unum florenum auri. Item de una libra sprengseiden, de una libra partseiden aut de una marca videlicet guldein entl bonos grossos quatuor. Item de filis aureis, videlicet spullengold, semper tricesimam peciam de eisdem, aut alias pro eadem pecia florenum unum auri et unum bonum grossum. Item de una pecia aras toppel bonos quatuor grossos; de una pecia de aras simplici grossos duos bonos. Item de pennis strucionum eisdemque consimilium semper tricesimam pennam aut tantum pecunie, quantum se penna in valore extendit iuxta emptionem mercatoris. Item de uno centenario filorum quatuor bonos grossos. Item de una tafta simplici, sive de una peciarum ezendelpost aut ezendalin, sive de una peciarum atlas de simplici quatuor bonos grossos. Item de una pecia, videlicet ezendal von der Stat aut toppeltafta

sive toppelatlas bonos octo grossos. Item de una pecia samath, sive de pecia damaschk, aut de aliis sericeis pannis sive cum auro contextis semper una tricesima ulna dari debet, aut pecunia pro una ulnarum se extendens, tamen iuxta emptionem mercatoris, sive sit in Almania aut in aliis quibuscumque regni territoris. Item de una pecia bokatschin bonos duos grossos. Item de uno centenario waidgarn florenum unum auri. Item de mitris sive de caligis, cuiuscunque maneriei existant, semper de uno tusin bonos quatuor grossos. Item de tribus peciis barchany (bársony), quod tantum facit, sicut unum kramphund, pro eisdem debent exigi boni duo grossi. Item de duabus peciis tele Reynensy bonos tres grossos. Item de tribus peciis tele simplicibus bonos duos grossos. Item de pergamento semper tricesimam cutim aut denarios tot, quantum cutis valore est in extenso. Item de tribus grisinis papiri boni et parvi bonos duos grossos; item de tribus grisinis papiri magni bonos quatuor grossos; item de sex grisinis papiri, videlicet reis papir, bonos duos grossos. Item de una tunella olei, in vulgo tafterniez dicta, aut de una tunella de salnitro, sive de una tunella ficum florenos duos auri. Item de una lagena olei videlicet Triester pant dicta bonos octo grossos. Item de una lagena parva ficum, de una lagena saponis seu smigmati, de una lagena aluminis proprie alawn dicti, de una lagena sulfuris, ac de una lagena uvarum passarum bonos quatuor grossos. Item si unus mercatorum aut institutorum ducens specierum diversarum genera, ut sunt crocum, piper, zinziber, gariofoli, nuces muscati, flores muscati ac cynamomis; e talibus speciebus consimilia semper tricesimam libram, aut pecunia redimet, quantum librarum quolibet in valore et precio se extendit, aut totaliter in unum computatis summarie solvat semper de tribus talentis Viennens. denariis, sive quae emerit pro florenis quatuor auri, solve teneatur bonos duos grossos. Item tria talenta Viennens. vel quatuor floreni auri faciunt unum kramphund; de quibus solvi debent boni duo grossi. Item de bursis, portis seu pretextis et cingulis aliisque talibus consimilibus semper tricesimum tusin aut techer solvi debet sine fallo. Item de centum cultellis unum bonum grossum. Item de uno karig piperis bonos grossos quadraginta. Item de duabus peciis sindonis, sicut de Troppaw aut Augspurger, duos bonos grossos. Item de tribus peciis de simplici jolsch bonos duos grossos. Item, si quis ducens res mercimoniales, quae diverse maneriei et condicionis existant, ut sunt fernelle, monilia parva vulgo heckl, claviculi, setistra, pectines lignee aut cornee, specula, clebsidras, parvas pretextas, ligamina vulgo nestel, digitalia videlicet vingerhüt et alia ceteris mercibus similia, que per mercatorem pro tribus talentis empta con-

sistunt denar. Viennen. aut alias pro quatuor florenis auri ex rebus prenomiat debent solvi boni duo grossi. Item de cirotecis corregiatis, videlicet de samisch et bombacibus, semper tricesima pars, videlicet tricesimus tech, vel tantum pecunie valoris eiusdem debet solvi. Item de uno centenario electri vulgo czin dicti boni quatuor grossi. Item de una sexagena coloratarum cutium, ut sunt rubee, virides, flavee, brunatice et nigre, aut cuiuscunque coloris existant, semper tricesima pellis pro tricesima debet et tenetur dari aut pecunia cutis in valore se extendens. Item prememorati grossi, de quibus supra fit mentio, ipsorum quatuordecim faciunt unum florenum auri, et non plus neque minus.“ Aus dem Archiv der Stadt Pressburg. Einen älteren Zollsatz vom J. 1255. s. Fejér cod. diplom. IV, 2, 340. fg.

dreiling treiling m. Weinmass von 48 (nach Adelung von 30) Einern. p. 125 b.

dreue f. Treue. p. 61 a.

drewzeichen n. Drohzeichen. Solche Zeichen waren Fackeln, Briefe, Besen und Feuerbrände, die auf das Thor oder die Wand dessen, dem man drohte, gehängt oder gemalt wurden. s. 276. nebst Anmerkung.

dri s. v. a. drei. p. 446 b. 451 b.

driven v. kuppeln. drivende meghede p. 458 a.

droite s. drawen. ZR.

drölich drölich adv. Drohungen zufolge. p. 466 b. s. betungenlich.

dröwen s. drawen.

drumel m. eine Art Fisch, vielleicht gar Schrofisch. 93.

drummeln v. abfeilen, beschneiden, Gold-, Silbermünzen, circumcidere, diminuere, vitare pecuniam. 278.

drummer? Pechdrahtfaden. p. 87 a.

drummler drümler m. s. drummeln.

drus adv. draussen. p. 444 b.

druschubel trüschubel m. drischäufel n. Schuelle, Thürschwelle. 229. ahd. driscufli driscufil driscupil. s. Stalder I, 315.

dube düve düve f. Diebstahl, Gestohles.

dumelle (dum elne p. 474 a. Ssp.) „das Maass vom Ende des Daumens bis zum Ellenbogen.“ Homeyer im Register zum Ssp. „Daumenellen, eine halbe Elle.“ Westenrieder Glossar. „Die Daum-Elen, die Länge eines halben Ellbogens.“ Schmeller I, 370.

dun v. thun. p. 44 a. b.

dunken dungen v. dünken.

dur s. durch. Ssp.

durch durich dur praep. c. acc. durch, um, wegen, um—willen, halben. durch gots willen, um Gottes willen. durch gunst wil, um der Gunst willen. 439. durch — willen, um—willen. durich seiner sell willen, pro remedio animae. p. 444 b.

durft f. Bedürfniss. ob des durft ist, wenn es nöthig ist. p. 136 b.

dürren durren gedurren s. turren.
düve düve s. dube. Ssp.

E

e steht zuweilen für ä: echt p. 144 b., erger; für i (ie): prengen, desen 438; für ö: Edenburg.

è c. ce, ahd. ewa ewe, mhd. è, f. endlos lange Zeit, Ewigkeit; altherkömmliches Gewohnheitsrecht, Recht, Gesetz (ewart ewarto m. Priester, eigentlich Gesetzthüter, Schriftgelehrter); das durch göttliches und menschliches Recht geheiligte Bündniss der Ehe.

è e ee èr adv. u. Fügew. 4) adv. früher, vorher, vormals, vor Zeiten. 2) Fügew. sp. ejct. ehe; bis; als.

eben adj. u. adv. eben, gleich, gleichmässig, passlich, bequem; genau, sorgfältig. Adverbial ist eben s. v. a. neben. eben christlicher mensch, Mitmensch, Nebenmensch, Nächster. OC. 2.

eehent s. v. a. echten echtigen. 290.

Echisch s. Aichisch.

echt adj. gesetzmässig, legitimus.

ècht ècht ècht f. achte. tät, die an die ècht get, Criminalverbrechen. p. 430 b.

ècht èchte f. Ehe. p. 460 b.

echtbuch echtpuch n. Achtbuch, Zechbuch, ein Buch, in welches man im Mittelalter die Namen der Verurtheilten, Geächteten, Verbannten, den Ort wo und die Zeit wann das Urtheil gefällt worden, und den Namen des Klägers pro memoria einzutragen pflegte. 274. Im OC. 331. heisst es schlechthin statpuch.

echten achten v. verfolgen von Gerichts wegen, ächten. geecht pte. geächtet. 35.

echtigen ichtigen s. echten. 290.

echtpuch s. echtbuch.

ed s. eid. Ssp.

edder Bündew. oder. p. 445 b. 477 b.

Edenburg Ortsn. Ödenburg.

edling m. Edelmann, Grundherr.

ee s. è.

eehalt eehalte m. f? Dienstbote, der das Gebot (die è) eines andern hält, der eines andern vertragsmässig dienender Hausgenosse ist. p. 424 b.

egen s. aigen u. eigen.

èhaft èhaft adj. gesetzlich, nach dem Gesetz zulässig, gültig, wahrhaft, echt.

èhaft èhafte, èhafte nôt, f. causa sönica, legitimum impedimentum. Als solche werden in den alten Gesetzen angeführt: Krankheit, Herrendienst, Tod eines nahen Verwandten, Gefangenschaft, Abwesenheit aus dem Lande, Schneefall, Überschwemmung, Wegelagerung, vorwärtung u. s. f. und die dabei stehenden Verba sind: benemen, irren, letzen, wenden, wern. s. Grimm RA. p. 847. fg.

eid aid m. Eid. „Eid ist die feierliche Be-

theuerung der wahrheit einer vergangen, der echtheit einer gegenwärtigen, der sicherheit einer künftigen handlung. Das feierliche beruht aber wesentlich darin, dass ein dem schwörenden heiliger gegenstand angerufen und zum zeugen genommen wird. Wahrheits- und sichertheitseide gibt es noch heute wie sonst; echtheitseide sind jetzt ausser gebrauch, waren aber in unserm alten recht häufig, nämlich bei dem institut der consacramentalen.“ Grimm RA. p. 893. „Das schwören des eids geschah mit mund und hand: 1) mit mund: die formel musste laut und vernehmlich nachgesprochen werden, der schwörende durfte nicht zittern, wanken, stottern. 2) mit hand: d. h. der rechten, wurde der heilige gegenstand angerührt. Gewöhnlich legten aber männer nur die zwei vorderfinger ihrer rechten hand auf. Im mittelalter pflegte der schwörende waffen, helm oder hut vorher nieder zu legen und zu knien. Ort der eidesablage war die stelle, da das anzurührende heilthum sich befand, wenn es unbeweglich war, — zu christlicher zeit meist vor dem altar in kirchen und capellen. Auch scheint man wohl den reliquienkasten vor gericht tragen zu haben.“ Nehmen, abnehmen konnte den Eid entweder der Betheiligte, oder an seiner Statt der Richter, oder ein vom Richter dazu Angeordneter. S. Grimm RA. p. 902. fg. OC. 344. 317. 319. 320. Eid über Grund und Boden: 4423. „Facta reambulatione in uno signorum metalium — Thomas, filius Emerici sola sua in persona, discalcatis pedibus, resolutio cingulo et terram super caput suum levando, generaliterque dicendo, prout moris est iurare super terram, super eo, quod praescriptae metae et signa metalia per legitimum suum procuratorem in — pridierina eius reambulatione demonstratae et ostensa verae metae et signa metalia — terrae suae Majorszigeth eandem a possessione Kyth separantes et distinguuntia sint et existant, — sacramentum praestitit.“ Fejér cod. diplom. X, 6, 567. vgl. IX, 3, 219. Grimm RA. p. 420.

eiden v. eidlich verpflichten, in Eid nehmen; Eid ablegen, schwören. ZR. 92.

eideshelfer m. consacramentalis, coniurator. „eideshelfer schwuren nicht, dass eine that wahr sei, sondern dass der, dem sie halfen, einen echten eid ablege.“ Grimm RA. p. 893. vgl. OC. 256. 258. 316. u. 319. nebst Anmerkungen. s. eid.

eigen n. alodis, allodium, s. aigen; Eigenthum, besonders erworbenes Grundeigenthum, Gut, Besitz; Lehngut. ZR. 60.

eim eime s. v. a. einem.

einbekennen einpekennen cynbecken v. eingestehen, bekennen, bevall, fassionem facere, vor Gericht u. s. f. 393. s. verjehen.

einbekennntuss eynpekenntdss f. fassio, bevallas. 371.

einleiben v. einverleiben, einschalten. p. 224 b.

einthalben *adv.* einerseits, von einer Seite.
 ZR. 8. s. beiderthalben.
 eisnein *adj.* eisern. p. 207 a.
 eldieren *m. plur.* Eltern.
 eldest eldist *adj.* ältest. die eldisten, die Ältesten, a. vénék. ZR. 4.
 eleih gleich *adj.* gesetzmässig, ehelich.
 eleiche wirtin, Ehegattin.
 elend ellend ellende *adj.* der in oder aus einem andern Lande, fremd oder in der Fremde ist, fremd, unbekannt. proselitus, ellendir; exulari, vorellenden. Voc. 1420.
 Eloi Eloye Eloyen, sand Eloyen, *nom. pr. m.* Eligius, der Schutzheilige der Goldschmiede. p. 76 b.
 empieten enbieten *v.* durch einen Boten sagen lassen, entbieten, mittheilen. p. 63 b.
 emplossen *v.* entblößen.
 emprechen *s.* entbrechen.
 en verneinende Partikel gleichbedeutend mit ne, nicht.
 en- verneinende Partikel, die unmittelbar vor dem Verbum hergeht, aber ohne eben ein ausserdem noch angebrachtes förmliches nicht, kein *udgl.* auszuschliessen.
 en en- *s. v. a.* in, ihn, ihnen, ein-, ent-.
 en en- *s.* ein ent-.
 enain *s. v. a.* in ein, zusammen, beisammen.
 enain werden, zusammenkommen um zu Rathe zu gehen und zu beschliessen. p. 62 b.
 enander *s. v. a.* einander.
 endlich entlich *adv.* gänzlich, durchaus, sicherlich; eilig, eifrig.
 ener ener *pron. demonstr. jener.*
 enhalb enterhalb yenthalben *adv.* auf der andern Seite, jenseits.
 enhalb *adj.* jenseitig.
 enhant, die Stelle. p. 144 a. „die enhant und die enthorn“ gibt der WC. offenbar verderbt, richtig Rauch III, 41. „sol man in [der einen gliedschrotig verwundet hat] vor dem gericht slahende entheuten und enthoren.“ *s.* haut.
 enkel eninkel *m.* ZR. n. Enkel, eigentlich der kleine Grossvater, der Grossvater nach unten, deminut. zu an. ane.
 enkiesen en kiesen *v.* nicht erkiesen, verschmähen.
 enkommen enkommen en komen *v.* nicht kommen.
 enpfähien enpfähien *v.* in Empfang nehmen, annehmen, empfangen.
 enpfremien *v.* entfremden.
 enprechen *s.* entbrechen.
 enschaffen *s.* en- u. schafen.
 ensoln *s.* en- u. soln.
 entheren enthern entbuern *v.* ausarten, degenerare, elfajul. p. 177 b.
 entbrechen entprechen embrechen emprechen enbrechen enprechen enbristen *v.* einer Anklage entgegen, indem man sie von sich abwehrt, sich rechtfertigt. einem kläger um eine sache mit dem rechten entbrechen, deshalb vor Gericht gegen ihn losgesprochen werden. einem mit dem aid, mit laugnen entbrechen, vor Gericht losgesprochen werden, wenn dieses mittels eines Eides oder durch Lügner erzwungen wird. entbrochen *pte. praet. von der Anklage befreit, gerechtfertigt, los und ledig.*
 entbuern *s.* entheren.
 entel? Stirnband? Endchen? Spitzen? Borten? gulden entel. 423. ende einde *n.* Stirn. gl. enderbant, decerniculum, ornamantum virginalis capitis. end und gebünd, nach Kreitmayer die kleine Montur einer Frau an Schuhen, Pantoffeln, Strümpfen, Bändern, Hauben, Handschuhen, Manschetten, Garnituren u. s. w. s. Schmeller I, 77.
 entfor für in vor, in bevor, im voraus. ZR. 41.
 entgende *v.* entgegen. MR.
 enthalden enthalten *v.* (refl.) aufhalten, erhalten, fortbringen, ernähren; verhalten, aufführen.
 enthewten entheuten *v.* enthäuten, bis auf die Haut entblößen. p. 139 b. *s.* haut. OC. 262. nebst Anmerkungen.
 enthören enthorn enthären *v.* *s.* haut.
 entlich *s.* endlich.
 entpfäen *s.* empfähien.
 entpfremden *v.* entfremden.
 entreden *v.* sich (oder einen andern) eines dinges, sich deshalb entschuldigen, rechtfertigen; zanken, streiten. 453.
 entschichten *v.* entscheiden, schlichten. 362.
 entün (*praet. ejct. entet*) *v.* nicht thun.
 entwen *v.* entweihen? 461. eher *s. v. a.* dem richter wette geben.
 entzig *s.* einzig.
 entzuhen *v.* sich zu etwas, *s.* ziehen. p. 420 b.
 enzig entzig ainezig *adv.* mit zu einzeln.
 epilogus, geantort (vermuthlich nur geschrieben für geantwort) oder verneute redt, *s. v. a.* recapitulatio? OC. I. epilogus, beslisunge. Voc. 1420.
 Epries Ortsn. Eperies, Eperjes, Fragopolis.
 er sie es *pron. dat. u. acc.* von er u. sie steht in der *ä. Sp.* häufig da, wo man *nhd.* sich setzt.
 èr er *f.* Ehre.
 er ere für aere *f.* Ähre.
 er für her her, her. 412. 416.
 er für ir, ihre. 411.
 erb erbe *m.* Erbe, örökös.
 erb erbe (*gen. erbes erbis*) *n.* von den Eltern nachgelassenes Gut, Erbe, ererbtes Grundeigenthum, Grund und Boden im Gegensatz zur Fahrhabe, Erbschaft, hereditas, vgl. OC. 162.
 erbbrief erbprief *m.* Brief, Urkunde auf, über erbe.
 èrber für èrbaere *adj.* ehrlich, achtbar, honestus. „erber, getrew und piderb lewt“ müssen die unterkaufel sein. p. 206 b.
 erberben *s.* erwerben. 42.
 èrberg erberig *adj.* *s.* èrher. erberg sach,

causa honesta, im Gegensatz zu: unredlich sach, scheinlich sach, infamirender, schimpflicher Process.
 èrberlich èrberlichen. *adv.* ehrbar, ehrlich.
 erbling *m.* Erbe, örökös.
 èrderiche *n.* Erde als Wohnstätte der Menschen. p. 30 b.
 erdopfel erdapfel *m.* Gurke; Kürbiss. 151.
 èren *v.* ehren, mit auszeichnender Freundlichkeit behandeln, mit Speise und Trank ehren, wie das altungr. becsül, welches jedoch in dieser Bedeutung nur in dem slavischen becelowati fortlebt.
 erfaren erfarn *v.* refl. erfahren, sich erkundigen, erforschen, wahrnehmen, inne werden. p. 143 a.
 erfinden *v.* finden, begreifen, darmit erfinden, in facto deprehendere; Beschluss fassen, beschliessen, bestimmen; erfinden.
 erfolgen *s.* derfolgen.
 ergèn ergeben *v.* (refl.) vor sich gehen, geschehen, stattfinden, abgethan werden. das recht hat sich ergangen, vergangen, die Gerichtssitzung hat stattgefunden.
 erger, Comparativ zu arg, schlechter, geringer im Werthe, schlimmer.
 ergern èrgern *v.* ergern machen.
 erich *s.* irich u. irher.
 eritag ertag erchtag erichtag *m.* Dienstag.
 erkanntnuss erkanntnuss *f. n?* richterliches Erkenntniss, Urtheil.
 erkennen *v.* kennen, bekennen, anerkennen.
 erlaufen erlauffen *v.* (refl.) sich zutragen, sich verlaufen, *s. v. a.* ergèn. 382.
 èrlichen *adv.* ehrerbietig, Ehre erweisend, ehrbar, ehrenhaft, ansehnlich, tiszességesen.
 ermeren *v.* vermehren, heben, augere. In der Schweiz bedeutet ermehren, durch Stimmenmehrheit annehmen, beschliessen, festsetzen. Joh. v. Müller am a. O. II, 491.
 erneren ernern *v.* facit. zu genesen, gesund machen, heilen, von sonst einem Verderben befreien, erretten, vor Verderben bewahren. fatus, dirnert. Voc. 1420.
 erschlagen *v.* todtschlagen, tödten; *s. v. a.* slahen, derschmerzen, vorschmerzen. ZR. 47.
 erst *s. v. a.* er ist. p. 29 b.
 ertailen erteilen *v.* zwischen Kläger und Beklagtem Recht und Unrecht theilen, einen Gerichtshandel beurtheilen, ein Urtheil sprechen, zuerkennen; verurtheilen. *s.* tailen.
 ertrike *s.* èrderiche. Ssp.
 èrung *f. s.* èren. èrung tün, gratificari, z. B. mit Leckerbissen, Wein u. s. w.
 erve *s. v. a.* erb. Ssp.
 erwerben erberben *v.* durch thätiges Handeln erlangen; werben, anwerben, kiesen, wählen. 12. 142.
 erwerben erwern *v.* verhindern. p. 229 b.
 erzaigen erzeugen *v.* erweisen, darthun, zeigen. erzaigung *s.* 57.
 erzeugen erzeugen erczewgen *v.* durch Zeugen beweisen, zeugen.
 es esz is isz *pron. s. v. a.* es; ist es sach.
 essen, essend ding, *n.* Esswaare. 153.

etteswaz pron. etwas. adv. ein wenig.
etwas 1) pron. etwas. 2) adv. etwa. 260.
etwe adv. etwa. 63.
ewigen v. ein für alle Mal, für ewige Zeiten stiften, einsetzen, festsetzen, gesetzlich machen, perpetuare, legitimare.

F V

fach? fache? fachen? wahrscheinlich s. v. a. oben bei dreissigst ml. captum s. v. a. techer, tusin, was man auf einmal fähen, fassen, umfassen, umfassen kann, oder Stück? 423.
fähen vähen fachen vachen v. fassen, ergreifen, fangen, gefangen nehmen.
faida ml. f. Feindschaft, Fehde. p. 430a.
fail haben, Cap. 166. in voller Rüstung als Ehren- und Leibwache stehen. vgl. OC. 6. 166. fail steht wahrscheinlich für pfeil phil m. Pfeil und haben in der Bedeutung von halten.
vailen feilen v. feil machen, bieten, verkaufen.
fall m. Fall; Vergehen; was man fällig wird, verfällt, Busse, Strafe. p. 209a.
fällig adj. straffällig, in Busse verfallen.
fan m. n? Fahne. 153. von pannus.
vanknuss fanknuss venchnuss venknuss f. Gefangenschaft, Gefängnis.
faren varen varu v. fahren; ziehen, gehen, reisen, herumreisen. s. freihait u. tochter.
faren adv. vorn. ZR. 54.
varjörung varjörung f. Verführung. p. 48.
varprint s. v. a. verbringt, verübt.
vaschang m. Fasnacht, die Tage vor dem Aschermittwoch. s. Ant. Pilgram Calendar. p. 167.
fashän m. fashuen n. Fasan.
vast vaste adv. fest, sehr; fast.
ve s. v. a. Vieh. Ssp.
fechil n. Fächer, Fächerchen; Streif, Lappen, Fleck. 186. 289.
federkleid n. federwät, Bettgewand. ZR. 51. Pelzgewand? federe vöder vödere f. saumiges Pelzwerk, altfranz. penne.
feilt, über feilt, über Feld? 359.
feirprecher m. Feirbrecher, szentségtörö, ünneptörö.
felde f. Felt? s. v. a. gevaerde? ZR. 1.
vele adj. viel. Ssp.
Felsöbánya Ortsn. Ungarisch-Neustadt, im Szatmárer Comit.
venchnuss venchnuss s. vanknuss.
fenichelprein m. Fench, Fenchelhirse? panicum germanicum L. oder Fenchel?
fer s. verr. 327.
verbalchen v. verwalken. 439.
verbauen verpawen verpau v. verbauen, einbauen, auf Bauen, Anbauen oder Bebauen verwenden.
verpeczin v. verpetschieren, versiegehn. 211.

verbieten verpieten v. mit gerichtlichem Arrest belegen, in Beschlag nehmen, verarrestiren, arrestare, interdicere usu rei; Verwahrung einlegen.
verbot verpot n. Verbot, Einsprache, Verwahrung, Protest. s. verbieten.
verbriefen verpriefen v. schriftlich versichern. refl. sich zu etwas schriftlich verpflichten.
verbringen verpringen vorbringen v. vollbringen, zu Ende bringen, vollenden; verrichten, verüben.
verbuessen verplessen vorpuessen v. strafen, Busse auflegen, büssen.
verburchen für verwurche s. v. a. verwirke, verwirke. p. 498 b.
verchern s. verkern.
verchwunde f. Wunde, die an das verch geht. ferch verch, ahd. ferah, n. die dem Leib innewohnende und ihn belobende Seele, das Leben.
verdacht s. verdenken.
verdächtnuss f. Forsatz? Gedächtniss? Vergessenheit? Verdacht? Argwohn? praesumtio? OC. VIII. s. verdenken.
verdenken vordenken v. übel von einem denken, ihn in Verdacht haben, beargwöhnen; refl. sich auf einen vordenken, ihn in Verdacht haben; sich verdenken, sich besinnen und entschliessen; sich in Gedanken verlieren. verdacht pte. praet. vorbedacht, überlegt, bedächtig. mit verdachtem müt, mit Vorbedacht.
verdenknuss f. Verdacht. 338. suspicio, vordenkin. Voc. 1420.
verfähen verfühen v. fassen und vorwärts schaffen, in Besitz nehmen, in Beschlag nehmen. p. 182 b. s. anfühen.
verfallen (3. pers. sing. passim verfellet verfelt) v. in Strafe verfallen, straffällig werden. das haupi, die haut, die zunge, des hawptis verfallen.
verfellig verfellig adj. u. adv. straffällig, in Strafe verfallend, multandus. 229.
verfluchtig verflüchtig vorfluchtig adj. flüchtig, fliehend, sich flüchtend, fugitivus. transfugus, vorfluchtig. Voc. 1420.
verführen v. ausführen, fortsetzen und zu Ende bringen, vollziehen, vollstrecken, exsequi, ein Urtheil; verwalten, versehen, ein Amt. 309. 327. 369.; verurtheilen. p. 451 b.
vergehen vorgehen v. schenken, vergeben.
vergehen s. verjehen.
vergewissen vergewissen v. bürgen, verbürgen, Caution leisten, gewähren. p. 206 b.
verhalten vorhalten v. verhehlen, verheimlichen, verbergen, vorenthalten. 196.
verhanden adv. vorhanden, da.
feria „ferie a fando i. e. loquendo dicte sunt. quas antiqui celebrabant. statutis feriis. festa parentum suorum. et mactabant ibi hyreos. boues. arietesque. et dicebant. Accipe istud ad tuum opus. et quia multi aderant. ideo semper pluraliter efferuntur. Aliter. Silvester papa singulos ebdomade dies. feriam dici pri-

mus instituit. quod quemque xpianum omni die oportet feriare i. e. a uiciis et peccatis vacare. Nam antea gentilis error singulos dies. diis singulis consecrauit. Periatidies sunt. in quibus res divina fit. et abstinere homines a litibus oportet. fasti uero tantum dies ocii et religionis sunt.“ Altes Glossar Ms.
verjehen veriehen voriehen v. aussagen, sagen, eingestehen, zuerkennen, zugestehen, zusprechen, bekennen; mittels Aussage vor Gericht schenken, vermachen, fateri, confiteri, vall, bevall. 381. p. 164 a.
verjehung veriehung f. fassio, bevallás. s. verjehen u. einbekennen.
verkern verchern v. umkehren, verändern, eine falsche Richtung geben, vom Rechten abbringen, verdrehen.
verlassen vorlassen v. befehlen, auftragen, meghagy.
verlaugenen verlaunken verlaugen verlaunken v. läugnen, verlügen. dy verlaunkenden weyn, die verlügneten Weine. OC. 236 b.
verlegen pte. praet. verliehen, ausgeliehen. p. 184 b.
verleichen v. verleihen. p. 206 b.
verleusen verlewsen s. verliesen.
verliesen verliesen verliezen verleusen v. verlieren; verderben.
verliezung s. verliesen f. Verlust, Verlieren, Verlierung. 426. 430.
verluben verloben verluben v. geloben, versprechen. p. 164 b.
verlust f. Schaden, Verlust. 225. s. verliesen.
vermailigen bemailigen v. beflecken, bemackeln; beschädigen, verletzen, verschren. ahd. meila, mhd. mail, m. f. n? Mal, Makel, Befleckung.
vermaynen v. vermeinen; einem etwas zu denken, es ihm zumessen; sich vermessen; besaubern. Im Gyurik. Cod. lautet die Stelle p. 177 b. 42: „si patri mortem machinantur.“
vermerken vermergen v. aufzeichnen, eintragen, ins Buch, Protocoll, notare, signare, consignare. vgl. 52.
vermugen v. vermögen.
vernagelen v. beschlagen, Pferde.
verneigen v. vernähen, einnähen. p. 148 a.
verneuen vernewen v. erneuen, verjüngen.
ferr verr ferre fer adv. fern, weit.
verrichten v. recht machen, auf den rechten Weg und in Ordnung bringen, ausgleichen, wieder gut machen, beilegen; zahlen, entrichten. ZR. 19. vgl. 23. s. hinlegen.
verrufen verrufen v. berufen, beschreiben, verrufen. verrufen dye schydeleut an ainen andern richter, ihre Entscheidung nicht gelten lassen, und an einen höhern Richter appelliren. 362.
versawmlich adj. nachlässig, saumsetig.
versaz versacz m. Vorsatz. 229.
verschlagen v. in Verruf bringen, schlecht machen. p. 125 a.

verschneiden vorschneiden v. *verschneiden*, *ausschneiden*, bei der Elle, klein verkaufen, z. B. Tuch. s. alphabet.

verschreiben v. *verschreiben*; praescribere. verschreiben pte. *verführt*. 221.

verschünden v. *verführen*, zur Unkeuschheit schünden *schwüb. antreiben*. ahd. seundant; seuntan seuntön, incitare, instigare.

verschweigen v. sich seines erbes, seine Erbschaft dadurch verlieren, dass man sein Recht darauf zur rechten Zeit nicht geltend macht. p. 224 b.

versliken versliken v. *verschlingen*.

verslinden uirslinden v. *verschlingen*. p. 445 b.

versmechlich adv. *missachtend*, contemtim.

versmehen versmaehen vorschmechen v. in entehrender Weise gering schützen, verwerfen, verschmähen. contumax, vorsmeer. Voc. 1420.

versniden v. *schneidend verwunden*, tödten. p. 29 a.

verstelen v. *stehlen*, wegstehlen.

verstén verstehen v. vom Pfand, über den Termin hinaus stehen, so dass es dem Inhaber verfällt. Ein verstandnes, verküffliches Pfand nannte man fahrendes. Halt-aus 442.

versterben vorsterben v. *ansterben*, durch den Tod eines andern beerbbar werden.

vertail n. *Urtheil*, Urtheilen. p. 25.

vertailen vertailen v. *verurtheilen*.

verte f. Termin, Frist, gerichtlich anberaumter Zeitpunkt, s. v. a. tagfart. der ferte tag haben, Termin haben. ZR. 52.

verthuen s. *vertün*.

fertig firtig firtig adj. vom vorigen Jahre, vorjährig vorjährig, tavali.

ferto m. m. s. *vierdung*.

vertrauen vertrauen s. *glauben* p. 20.

vertün vertuen verthuen v. *verbrauchen*, consumiren p. 79 a.; übertragen; vergeben, weitergeben, veräußern. 304.

verweser m. *Vormund*; *Verweser*. s. gerhab.

verwillkoren verwillkuren v. *refl. sich aus freiem Willen zu etwas verpflichten*.

verwinnen v. *überwinden*, überführen. p. 452 b.

verwirchen v. *umzäunen*, einfriedigen, verwahren, bekerit. OC. 464.

verzälen verzählen verzelen v. einen Verbrecher, ihm schwere Strafe zuerkennen, ein gerichtliches Urtheil, besonders das der Acht und des Bannes über ihn aussprechen, verbannen; erzählen. 50. zäl zäle f. *Geführung*, *Nachstellung*.

verzeihen verzeihen verzeihen v. eines dinges, ein ding, es versagen, verweigern; sich eines dinges verzeihen, es sich versagen, ihm entsagen. p. 406 b.

verziehen (verzeug, *verziehe*; verzüg verzuch, verzöge) v. *hinziehen*, verzögern, zögern. s. verzeihen.

verzogen yerczogen yerczogen pte. *sawmig*, verziehend, zögernd, nachlässig. 206.

vessenon vessen v. *mieten*, aufnehmen, p. 463 b. 489 b.

fest vest adj. u. adv. *fest*, *knapp*.

festen festen f. *festes Schloss*, *Festung*.

fester, Comparativ zu vast, mehr. 30.

feszzeren v. *fesseln*. ZR. 54.

vezzer m. f. *Fessel*. compes, wessir. Voc. 1420.

Vibecz Viebisch Orts. p. 44. 210. s. Ofen.

vierdung firdung m. der vierte Theil einer Mark. s. münze.

viertage plur. m. *Feiertage*; *Quatember*. p. 406 b.

viertail n. *Viertel* ein Viertel eines centens sind 30 Pfund, 30 Stück.

vil vill adv. sehr. vil edel, vil gerne. p. 29 a. b.

vinden finden v. *finden*, urteil, urteil, recht finden, Urtheil fassen, schöpfen, urtheilen.

finus m. adj. *fein*.

vir- uir- fir- s. *ver- vier*.

fletseide fletseide f. *schöne Seide*. 423.

flet flet adj. *schön*.

Florencier adj. *Florenzer*, von Florenz.

fluoch vluch m. *Fluch*, *Anathema*. p. 29 b.

voere f. *Rain? Weg?* p. 180 a.

fohe s. *fähen*.

volbringen v. zu Ende bringen. eigenschaft volbringen, Gut verpassen? OC. VI.

volfurn v. *erfüllen*, exsequi, explere. p. 413 b.

folgen folgen v. *folgen*; verahfolgt werden, beistimmen. „folge ist, wenn dem urtheilenden die übrigen schöfften oder auch die umstehenden freien männer beipflichten. ein unerfolgtes urtheil ist kein urtheil.“ s. Grimm RA. p. 864, 5. s. derfolgen.

folger m. *Spiessgesell*, *Mitschuldiger*, ezinkos. vgl. p. 234 a.

vollaist vollleist m? f? *Unterstützung*, *Hilfe*, *Beihilfe*.

vollleisch adj. *vollständig*.

vollkommen v. *vollständig kommen*, zur Vollendung gelangen.

vollklichen vollklichen adv. *völliglich*, *gänzlich*. p. 198 b.

von praep. von; aus, wegen, um, zufolge.

von lieb, forcht, aus Liebe, Furcht. von nöt, nothwendigerweise. 260. von nötturft, nothwendig. IV. von dann, woher, von wegen, wegen.

vor for praep. vor, für.

vor for adv. vor, zuvor, vorher, vorn, für.

vor- for- s. *ver-*

vorbasz vorpasz vorbaz forthasz vorbasz furpass furpas adv. *mehr vorwärts*, *fürder*; *fernerhin*, *weiter*, *amodo*.

vorbaszrecht vorbasrecht n. *Näherrecht*, *Vorzug*.

vorbedechtnuss vorpedechtnusz n. *Vorbedacht*, s. v. a. *verdachter müt*. 346. s. *verdenken*.

vorbindnuss vorpintnusz n. *Verpflichtung*. 245.

vorborgen s. *borgen*.

vorbot vorpot s. *fürbot*.

vorbozen s. *vorbuessen*. p. 99 a.

vorbringen vorpringen varpringen v. *praesentare*; *verüben*. s. *verbringen*.

vorbuessen vorpussen vorbozen v. *Busse* *verwirken*, *büssen*. s. *buessen* u. *verbuessen*.

forchtsam adj. *Furcht erregend*, *furchterlich*, *schrecklich*, *furchtbar*; *furchtsam*.

vordechnuss f. *Verdacht*. ZR. 78. s. *verdächtnuss* u. *verdenken*.

vordenken s. *verdenken*.

vordrung f. *Förderung*. p. 61 a.

vore praep. für. dar vore, dafür. MR.

vorenden v. *gänzlich beendigen* und *abthun*; *enden*, *sterben*.

vorenderen verendern v. *refl. den Stand verändern*, *heirathen*. ZR.

vorfluchtig s. *verfluchtig*.

vorfüren v. *prosequi*, *verführen*. ZR. 47.

vorgang furgang m. *Fortgang*, *Erfolg*, *Geltung*. vorgang haben. 319.

vorgeben v. *vorgeben*. s. *vorgeben*.

forgerwerk fergenwerk vergenwerk n. *Arbeit und Beruf des Schiff-, Floss-, Fähr- und Steuermannes*. ferg (gen. fergen) m. *Führer eines Schiffes* u. s. f. 458.

vorgessenheit f. *Vergessenheit*, hypokoristisch 390.

vorgewissen s. *vergewissen*. ZR. 94.

vorhalten s. *verhalten*. 196.

vorhengen verhengen v. *geschehen lassen*, *erlauben*, *gestatten*, *zulassen*. 337. 393. mhd. hengen v. *laxare*.

vorjehen vorjehen s. *verjehen*.

vorkaufen vorkeufen vorkenuffen v. *verkaufen*; *vorwegkaufen* um mit *Wucher* wieder zu verkaufen, wie fragner und fragnerinnen. vgl. OC. 453. u. Beil. X, 7.

vorkeusen verkeusen verkiesen, gleichbedeutend mit *verführen* bei Otocar v. Horneck, v. *wegsehen* und *nicht erwählen*, *verwerfen*, *verschmähen*, *hintansetzen*, *reprobare*, *refutare*, *numos graves a levibus secer-nere*. 278.

vorkleren v. *superius exprimere*. 25. p. 39 a.

vorkommen vorkommen v. *beweisen*. 285.

vorlaszen v. *unterlassen*. s. *verlassen*. ZR. 47.

vorleien v. *verleihen*. ZR. 6.

vorlisen s. *verliesen*.

vorlusen s. *verliesen*. p. 483 a.

vormeren vermaeren v. *etwas geheimes kund*, *maere*, zur *fabula vulgi* machen. 331.

famosus, weyt merik. Voc. 1420.

vormiten v. *vermieten*. vormit, *vermietet*, *verdingen*, *verpflichtet*. ZR. 84.

vornenen v. *vornemen*, *vornehmen*. 338.

vorrät m. *vorläufige Berathung*, *Zurathziehung*. 32.

vorredere s. *vorreter*. Ssp.

vorreter m. *Ferräther*.

vorrethin v. *verrechnen*, *Rechnung legen*; *vormundschaftlich verwalten*.

vorricht p. 20, 48. s. v. a. *vor richt*, *vor Gericht*.

vorrichtung f. s. *verrichten*. 362.

vorröten v. vermutlichlich s. v. a. verraiten, vorreithin. vor das erbe vorröten, es verwalten? ZR. 6.
 vorsagen v. versagen.
 vorseiden v. verschiden. ZR. 4.
 vorschmechen vormehen s. vermehen.
 vorschmerzen verschmerzen v. Schmerzen verursachen, verwunden. ZR. 44.
 vorschreiben v. verschreiben; verbanen, proscribere, supra-, praescribere.
 vorseumlich s. versawmlich. ZR. 94.
 vorsezen vorsezen v. versetzen, verpfänden.
 vorsizen vorsezen versitzen v. über den Zeitpunkt einer Sache hinaus sitzen bleiben und sie dadurch versäumen, z. B. purgrecht, es nicht zur gehörigen Zeit abtragen, damit im Ausstand bleiben; die Frist verstreichen lassen. 225.
 vorsprech fursprech m. der Fürsprache thut, Vorsprecher, Anwalt. 327.
 vorsünen versünen v. sühnen, versöhnen. 395.
 fort mer adv. fortan, ferner. ZR.
 vortehen v. verderben, zu Schaden bringen, umkommen lassen, tödten. ZR.
 vortumpen v. tump, unklug, thöricht machen. obstrepere, vortummen. Voc. 1420.
 vorwaren v. verwahren.
 vorwartung verwaltung f. Auflauern. 260.
 vorwesen verwesen v. verwalten. ZR. 47.
 vorwilkoren s. verwilkoren. 282.
 vorwilligung f. Bewilligung, Zustimmung. ZR. 95.
 vorworten n. s. vorwartung. 237.
 vorzeihen v. versagen, verweigern, läugnen. vorezeucht 300. s. verzeihen.
 vorzelen s. verzelen.
 vorzeren vorzeren v. Zehrung geben.
 vote s. v. a. Füße.
 fragbrief m. Irforscher, inquisitor, tudó, literae inquisitoriales, Erkundungsschreiben.
 fragner m. Höker, Fratschler, ml. penestinus. fragnerin f. Hökerin, Fratschlerin. s. OC. 154. 155. 180. vgl. salterin.
 Franckforder adj. Frankfurter.
 frehet s. freihait. p. 477 b.
 frei adj. frei, frei von, berechtigt (zu). der richter ist den zehent frey. 218. dy prunner süllen der losung frey sein. 136. ein iglicher soll frei sein zu malen, wo er will. ZR. 74.
 freie tochter s. tochter.
 freien v. freien, frei machen, befreien; privilegiren, von einer Verbindlichkeit, die für Andre als Gesetz gilt, überheben; mit Privilegien versehen.
 freihait freihait f. Freiheit; Privilegium; Urkunde über ein Privilegium; asyllum.
 freihait (auch: freihart freihartsbueh) freihaiter frehet m. einer, der herren- und bestimmungslos umherzog, und sich durch allerlei Mittel und Wege, z. B. Gaukelspiele, Leiern, Wahrsagen zu nähren suchte, Vagabund. Die freihaiter waren ehr- und rechtlos, s. p. 110 b. fg.

freilich freilichen adv. frei, ohne Bedenken, frei heraus.
 freisam freissam adj. fürchterlich, schrecklich, Gefahr und Verderben bringend.
 freithauf freithof m. freithof, der eingefangene Raum oder Hof um eine Kirche, Kirchhof als Schutzort, weil er gefreit war.
 ahd. frijôn v. schonen. 252. Auch in Ungarn wurde das Asylrecht vielfach beschränkt und dem Missbrauch desselben kräftig gesteuert. K. Ludwig I. befahl a. 1359 den Pressburgern: „ut — homines offensioem in hominum interfectionibus malitiose contrahentes de omnibus claustris, ecclesiis et coemeteriis, in quibus perpetratis et commissis funestis et sacrilegis manibus homicidiis pro tutamine refugii se locaverunt, ad iudicium excipiant et extrahant rite et rationabiliter iudicando pro commissis: non obstante contradictoria inhibitione sacerdotum.“ Aus dem Archiv der Stadt Pressburg.
 freitum freitumb m. Freiheit, Privilegium, Vorrecht, freigung.
 freigung freigung f. Freiheit; Unverletzlichkeitsrecht, Asylrecht; Sicherheit vor Strafe und Rache 253. Burgfriede. p. 425 b.
 fremd, ahd. framidi fremidi, alem. Nebenform fromede, woraus: frömde frömbde frömbd frömbt frembd adj. fremd, peregrinus; alienus; ignotus; insolitus. von fremdesz 421. von fremdis 424. elliptisch aus der Fremde, aus fremden Ländern.
 freund friunt m. Freund, Liebhaber; Verwandter.
 frevel freuel adj. kühn, verwegen; culposus. p. 444 a. daran freuel sein. p. 492 a.
 frevel m? f. gewaltsame Rechtsverletzung.
 frevenlich freventlich freulich adj. gewaltsam das Recht verletzend, frech, freventlich.
 fridprecher m. Grenzfreier. 332.
 fritten v. reiben; schtingen? p. 448 a.
 vró vro s. v. a. früh.
 frödrist adj. recens. zum frödristen, zunächst, zuletzt. 67.
 from s. frum.
 frombd fromb frömbt frömd fromdt s. fremd.
 fröne m. Gerichtsbote.
 frönen vronen v. in des Herrn, der Obrigkeit Gewalt setzen, in Beschlag nehmen.
 frönwag f. öffentliche Wage. frön vrön adj. heilig, hehr, herrschaftlich. p. 206 a. 411. 412.
 fruchtperkalt f. Nutzen, Nützlichkeit.
 frum from fromm adj. beförderlich, nützlich; tüchtig, brav; ansehnlich, bedeutend, ehrlich. s. biderbe.
 frum m. Nutzen, Vortheil, Frucht. p. 496 a.
 frumleichen adv. s. frum. p. 89 a.
 frumen v. bestellen, machen lassen. p. 77 b.
 frundynne f. Geliebte. s. amle.
 fruwesname f. Weibsperson. p. 97 a.
 fäder n. Wagenlast; Weinmass s. v. a. ein und ein Drittel dreiling. p. 125 b.

fuder s. v. a. fürder vürder adv. weiter, weit.
 fuderlich fuederlich fuederlichen s. fürderlich.
 fuederen fuederen v. fördern, helfen, beibringen. 4. 42.
 fuedrung f. Hilfe, Förderung. p. 164 a.
 fuetrer m. verkauft Hafer. 448.
 vulbringen v. vollbringen. p. 100 a.
 fúldwam altungr. s. v. a. földvám, Grundsteuer. terragium. 311.
 fullemunt m. Grundfeste, fundamentum.
 für s. v. a. für n. Feuer. irgendwo für und flamme haben, ansässig, wohnhaft sein. p. 44 a.
 für fur fuer praep. vor, für, vorbei an.
 für fur adv. weiter vor, zuvor, vor andern.
 fürbann vorbann m. Bann und aberacht. s. p. 444 b.
 fürpass furpas s. vorpass.
 fürbieten furpieten s. verbieten.
 fürbot fürpot furpot n. gerichtliche Vorladung. s. verbieten.
 fürbringen v. vorbringen, vorweisen.
 fürderlich adv. bald, schnell, schleunig; eifrig.
 fürforder m. Vorfahr.
 fürfürer adv. weiter.
 fürfürnemen v. oft vornehmen, wie: megmegall.
 fürgepieten v. vorladen. s. verbieten.
 fürreichung f. fürreichung der gerechtigkeit, igazságszolgáltatás. ZR. 94.
 fürsehen v. vorher ersehen, ausersehen. V.
 fürstat Vorstat s. v. a. zendel von der stat, Forster Sendel, Forster Zeug? 423.
 fuer praep. u. adv. für, vor. Beilage XII. A. 3.

G

gaber m. losunger. p. 134 a.
 gabgeber gab geber m. der durch Gaben, Geschenke besticht, gewinnt.
 gäch gaech gech yech f. Jähzorn, Affect.
 gäch gaech adj. schnell, eilig.
 gadem gaden m. Haus; Gemach, Zimmer; Gewölbe, Kaufladen, Werkstätte.
 gagen s. gegen. ze gagen. p. 182 b.
 gaiden geuden geudnen v. rühmen, prehlen; vergeuden, verschwenden. gaidende zeren, verschwenderisch leben. 330.
 gán gan v. gehen. p. 110 b.
 gar adv. gänzlich, völlig, ganz und gar.
 garen s. v. a. garn. n. Garn. 412.
 gart m. Stachel, Treibstecken, Ruthe.
 gast m. Gast, Fremder, Herkommender, Ankömmling. Gäste, hospites, in alten Urkunden Ansiedler, Bürger. Scharberg am a. O. p. 42. meint, man habe Eingewanderte Gäste genannt „zum Beweise, dass sie eingeladen und gern gesehen waren.“ In

Ungarn galt nie, was Grimm RA. p. 397. sagt: „In der regel war die rechtliche lage der fremden ungünstig.“ vgl. p. 396. Warum besonders aus Deutschland so viele nach Ungarn einwanderten, darüber s. Wachsmuth Sittengesch. III, 2, 351. vgl. Mich. Horváth's Preisschrift am a. O. p. 202. fg.

gastgeb m. Gastwirth.

ge-gi-ga- ursprünglich trennbare Partikel, in zahlreichen festen Zusammensetzungen mit subst. adj. verb., kann ausserdem vor alle Zeitwörter treten, um den Begriff der Thätigkeit concentrirend in sich abzuschliessen. s. Grimm Gr. II, p. 752. fg. 843. fg.

gehalt s. gewalt.

gebarant werden, gewarnt, aufmerksam gemacht, gewahr werden? Beilage XII. A. 3.

geben (praes. 3. pers. sing. geit, pte. praet. gehen 25.) v. geben, schenken; bieten. einem aia hurra sun geben, ihn H. heissen. p. 439 b.

gebende gebünd gepende n. Haarbund, Kopfputz der Weiber; nicht auch Gewand? 290.

gebesseren gepessern v. einen eines dingens, ihn davon abbringen, durch Strafe abschrecken. p. 82 a.

gephent pte. praet. geweicht? OC. 251.

gebieten gepieten v. gebieten, befehlen. gott geböte über einen, liesse ihn mit Tod abgehen. ZR. 42.

geboren pte. praet. geboren, Bluts- geboren freund, Blutsverwandter.

gebreste gepresten m. n? Mangel, Gebrechen, Verlust. p. 441 a.

gebresten gebristen gepresten (pte. praet. gebrosten p. 490 a.) entbrosten, pres-ten v. gebrechen, mangeln, fehlen. catharacta, wulkinbrost. Voc. 1420.

gebreut n. Gebräu. ZR. 69.

gebtage m. dies strenarum. OC. 10. s. wud. gebundene tage, heilige tage, dies religiosi, ligati, waren Friedetage: Donnerstag & Freitag, Sonnabend, Sonntag. vgl. Ssp. 11, 66, 2. p. 406 b. s. feria.

gebunt gepunt n. Bund, Bündel, Gebund. OC. 423.

gebur f. n? was einem rechtlich zukommt, Gebühr, Antheil. p. 225 a.

gebuten s. gebieten. p. 401 b.

gech s. güch. 231. 237.

gedächting adj. eingedenk, memor. OC. 4, 6.

gedächtnuss gedechtnuss gedechtnusz f. Gedächtniss. 54. 224. p. 436 b.

gedien für gedienen v. dienen. 60.

geding gedinge n. Vertrag, Contract. s. ding. gedüner? Werkstätten der Goldarbeiter. p. 77 b.

geerbe m. Erbe, heres.

geerbet geerbit geerbt pte. praet. erbge-essen, birtokos.

gevaerde geferd geverde gefert f. (n. p. 443 a.) Hinterlist, Betrug, böse Absicht. 47. p. 410 a.

gefallen gefaln v. fallen; zufallen, gebühren; vorfallen; verfallen; gefallen.

gefatteret n. Gevatterschaft. 281.

gefoderen v. fordern.

gevolgen v. folgen. gevolgen desz sprüchs, ihm Folge leisten. 362.

gefrewnt gefreundet pte. praet. einer der mehrere Jahre freund gewesen d. h. längere Zeit (nach OC. 32, 2. pey sechs iaren, oder hin über) im Rathe gesessen ist. 21. befreundet passt nicht ganz zu der Stelle, amicabilis, beliebt eher.

gefär gevüere n. commodum; decus. OC. 4. p. 432 b.

gegenhait f. Gegend, Landschaft.

gehaben s. haben.

gehalden v. halten. sich zu dem erb gehalden, sich an das Gut halten. ZR. 29.

geharnascht pte. praet. im harnasch, geharnischt. OC. 6.

gehelven v. helfen, verhelfen.

gehellen (gehulla praes. oder ejct. praet. p. 64 a.) v. einstimmen, zustimmen, einwilligen, in etwas, an einem saz.

gehorsam f. Gehorsam.

geit geit s. gehen.

geitikeit geitigkait f. Habgier, Gierigkeit.

gelassen v. lassen, hinterlassen. s. schafen.

gelauben g'lauben v. glauben, creditiren.

gelaubhaftig adj. glaubwürdig.

gelden geldine s. gelten. p. 401 b.

geleht pte. praet. gesetzten Alters, der schon etwas gelebt hat. eltes ist um 3—4 lustra zu viel. OC. 21.

gelegenhait f. Beschaffenheit, Art und Weise, wie ein Ding liegt oder gelegen ist. p. 76 b.

geleich adj. gleich, ähnlich.

geleich gleich n. Artikel. OC. I, 4. 81.

geleichnuss f. aequitas. p. 430 a.

geleite n. Begleitung, Geleite, Schutz. p. 30 a.

geleut gelewt gelewnt pte. praet. von leumunden, berufen. wol geleut, von gutem Ruf, gutes Leumundes, bonae famae, famae laudabilis. OC. 68. ahd. hlumunt m. fama, opinio, existimatio, favor. goth. hluma, Ohr.

geliben v. geloben. p. 495 a.

geliche adv. gleichermassen. p. 29 a.

gelid gelied n. Glied. OC. 3. p. 404 b.

geligen v. liegen, liegen bleiben. OC. 304.

gelik s. geliche.

gelimpf gelimpf m. schickliches Benehmen. p. 465 b.

gelof orlof lof s. v. a. Erlaubniss. Ssp.

gelösen v. lösen, auslösen. ZR. 51.

gelöt gelöt n. Gewichte zu einer Wage. 452.

gelovet s. v. a. gelobt. Ssp.

gelten v. zahlen, bezahlen, Schuld abtragen, abzahlen, zurückerstatten.

gelter m. der Bezahlung zu fordern hat, Gläubiger; der Bezahlung zu leisten hat, Schuldner.

geltrichter m. iudex pecuniarum. s. 170.

gelub gelub n. Gelübde p. 495 a., Versprechen. zu gelub komen, sich verloben. p. 52 a. pacisel, gelobin. Voc. 1420.

gemach n. Bequemlichkeit, Ruhe p. 490 a.; Gemach, Wohnung, Zimmer. OC. 235.

gemain gemein adj. gemeinsam, allgemein, gemein. gemain nuz, respublica, salus publica, közjö. gemain lauf, Herkommen, Brauch und Gewohnheit. 245.

gemain f. Gemeine, communitas.

gemeinklichen gemeinklich gemaniglich gemanlich gemanlich adv. gemeinlich. passim, gemeinlich. Voc. 1420.

gemerke gemerck n. Markzeichen, Merkzeichen. 449.

gemessirt, pte. praet. von messeren messirn, schillernd, buntfarbig, gestreift, habos. Die oben bei pokazin angeführte Urkunde hat: „casula de serico strangulata, hoc est diverso colore.“ 423.

geminieren v. vermindern, schmälern.

genäm genaem adj. was gern genommen wird, angenehm.

genant m. der Genannte, zeugwürdiger, glaubhafter Bürger. s. 246. nebst Anmerk. p. 192 a. p. 165 a. kommen „der rat und die aussern“ vor.

gendt s. v. a. gehen, mennek. p. 429 a.

genemen v. nehmen. ZR.

gëner pron. jener.

generen v. nähren, ernähren. generen sich der arbeit. OC. 416. s. betragen.

genotten v. notten, nöthigen, zwingen.

geraisig raisig adj. reisend; reisig. 413. equitatus, eyn reyse. Voc. 1420.

geranium, „ius geranii a privilegio stapulae longo diversum est: et ius geranii respicit principaliter utilitatem, vectigalium, aliasque provisiones adversus fraudes mercatorum, nec hoc geranii et mensurationis iure impeditur transitus mercium et navigatio.“ Vitriarii institution. iur. publ. p. 485. vgl. Beilage XII. B.

gerecht adj. gerecht, recht, nicht unrecht, nicht unwahr, nicht unecht, echt, authentisch. Beilage XII. A. 3.

gerechtheit f. Gerechtigkeit; Gebühr, Lohn. ZR. 38.

gereden v. reden, sprechen. ZR. 87.

gären gären v. eines, bitten, begehren. gären der heiligen, um Erlaubniss bitten schwören zu dürfen, sich zum Eid erbiten. p. 483 a.

gerhab m. Formund. s. Grimm RA. p. 466.

gerichte gericht n. Gericht, Gerichtssprengel; Urtheil.

gerla gerlat gerlatt n. s. 445. Beil. XII. A. 2.

gerlich adv. zumal. Wie kann aber gerlich zumal bedeuten? gernllhho adv. ex amore, diligenter, mit Lust. gerlich, was man gern, begehren kann, hier etwa ein Postulat von Verdaecht, Gewissheit? besonders füllt die Lücke im Sinne erträglich aus. OC. 290.

geröten geröten v. sorgen; Rath schaffen, verschaffen. p. 483 a.

gerüfe gerüffe gerüfte n. Rufen, Lärm von Menschenstimmen. s. OC. 285.

gesaz gesacz n. Gebot, Satzung.

geschefte, *ahd. gescaft geschaft, f. Geschöpf, Schöpfung; Eigenschaft, Stand* 237.
 geschefte geschefte geschäft geschäft n. *Geschäft; Anordnung, Verfügung; Vermächtniss, das Vermächte, Testament.*
 gescheftherr geschäftsherr m. testamentarius, executor testamenti.
 geschehlen s. beschelken u. schelken. 164.
 geschicht f. *Schickung, Zufall, Ereigniss, von geschicht, von ungeschicht, von ungeführ, forte, Factum, Thatbestand, That* 30, 4. 369. *forchte geschichte, was durch Drohungen, Zwangsmittel, Einschüchterung bewirkt ist.* 245. *ritus, modalitas?* 320. *mit was geschicht, wie.*
 geschlächt geschlecht s. geslechte.
 geschrift f. *Schrift (die heilige).* OC. 404.
 geschuph n. *Antrieb, Anstiften.* p. 81a. s. schupfen.
 geschwistert n. *Geschwister.* ZR.
 geschworen s. geswaren.
 gesein v. sein.
 gesessen pte. praet. *erbgesehen, ansässig.*
 gesinde n. *Gesinde, Gesindel.*
 gesipp n. *Verwandschaft.* 279.
 geslechte geslicht geschlecht geschlecht n. *natürliche Eigenschaft; Geschlecht; Art.* s. slachte.
 gesmeidig geschmeid geschmeidig adj. *fein.*
 gestat n. *Ort, Stätte.* OC. 67.
 gestilligkeit stilligkeit f. *Stille, Ruhe.*
 gestuppe gestöp gestupp n. *Staub, Pulver; Gewürz.* atomus, gestuppe. Voc. 1420.
 gesüch gesuch n. *Wucher, usura.*
 gesüchen gesuchen v. suchen.
 gesunt gesund m. *Gesundheit* OC. 160, 3; *Leben.* p. 119b.
 geswaren geschworen m. *geschwornen Bürger, rätman, iuratus, iuratus civis.*
 getân getan s. *sôgetân.* OC. 160, 3.
 getôten getoten v. *tôdten.*
 getriuwen v. *glauben, hoffen, trauen.*
 gev- s. gef-.
 gewain s. *gemin.* OC. 50.
 gewaldigen s. gewaltigen.
 gewalt m. f. *Gewalt, Macht, Recht.*
 gewaltig geweldig geweltig adj. *gewalt, Vollmacht habend, ermächtigt, berechtigt, befugt.*
 gewaltigen gewaldigen v. *gewaltig machen; meistern, regieren, handhaben.* p. 183a.
 gewaltikait f. *potentia. eine tät wider die gewaltikait, factum potentiae.* Corp. Iur. 1403: 8, 5.
 gewant giwant gwant n. *Gewand; Tuch.*
 gewântler m. *der mit alten Kleidern handelt, Trödler.* 138.
 gewantschneider gewandsneider gebant schneder p. 26. *(in Baiern ehemals auch: gewandfuher, gewander, tuechler, gewandler genannt) m. Tuch- und Leinwandhändler im Kleinen.* OC. 74. *pannicida.* Kovachich FS. p. 164.
 gewarten geworten v. *erwarten, hoffen, gewärtigen.* 343. 384.

geweichen v. *weichen, entweichen, sich flüchten.* 260.
 gewelberr gwelberr m. s. 70. 104. 174.
 gewer m. *Gewährsmann, auctor, fideiussor.*
 gewer gewere f. *Bekleidung, förmliche Einkleidung in den Besitz eines Grundstücks, investitura (ahd. warjan werjan v. vestire); rechtsförmlich gesicherter Besitz einer Sache* 363; *Gewähr; Haus und Hof.* Im Ssp. were, possessio; were gewere, praestatio, cautio. Grimm RA. p. 603.
 gewer f. n. *Wehr, Waffe.* ZR. 55.
 gewerht pte. praet. *ein Gewerbe treibend, erb habend, geerbt.* 68.
 gewette n. *Pfand, Unterpfand.* s. wette.
 gewetten v. *wette geben.* s. wetten.
 gewicht gebicht n. *Gewicht.* Ofner: „Sigismundus — statumens, quod in omnibus civitatibus, oppidis, castris et villis et generaliter ubicunque intra regni nostri ambitum tam in nostris quam aliorum, quorumcunque sint, libra, statera, ulna, mensura vini, frugum, et generaliter omnes res mensurabiles et ponderabiles ponderantur et mensurentur secundum mensuram civitatis nostrae Budensis; demtis tantummodo mensuris decimarum et montium tributis (hegyvám, bergrecht) ac lucris, censibus, feudis et redditibus presbyterorum et virorum ecclesiasticorum, quos in suis statu et iustitia, quantitate et valore volumus permanere.“ Decr. 1405: 1.
 gewinnen gewinen pte. praet. auch: *gewungen* v. *durch Arbeit und Mühe wozu gelangen, erwerben, erlangen, erhalten, bekommen.*
 gewissen gewissen adj. *verständlich; bekannt, bewusst.* p. 192a.
 gewissen f. n. *Gewissen; Wissen.* 12. 42.
 geworchte n. *Wirken, Treiben, Thun, Bewirkung, Getriebe.* p. 6a. *ahd. wurchan wurchen v. wirken. efficiencia, geworchte.* Voc. 1420.
 geworten s. *gewarten.*
 gezemen v. *geziemen.* p. 29b.
 gezeug geziuge gezeug m. *Zeuge.*
 gezeug geziuc n. *Zeugniss.*
 gezeugnuss gezeugnusz gezeugnusz f. *Zeugschaft, Zeugnis.* 203. 247.
 gezog gezcog m. n. *gezeug; Rechtszug; Verzug?* p. 163b.
 gezugen v. *durch gezeug beweisen.* p. 99b.
 gi- s. auch ge-.
 gift s. v. a. *gibt.* Ssp.
 gilb adj. *gelb.* OC. 193.
 gilden s. *gellen.*
 Girinch Ortsn. *Gerencsér, bei Tirnau.*
 glauben v. *glauben; eines dinges, es anvertrauen; es vermuthen, zuversichtlich hoffen, erwarten; creditiren, hitelez. seynes gutes glauben.* 367.
 glauber m. *Gläubiger, hitelezö.*
 glidschrotig glitschrotig lietschrotig adj. *gliedererlegend, am Glied verletzt.* p. 141a.
 globen g'loben v. *geloben.* p. 110a.
 glozene v. *glühen.* p. 146b. Ssp.

glübnuss f. *Gewürschafft, Bürgschaft, Cautio.* sicher glübnuss. 32, 9.
 glun v. *glühen.* 219.
 gnade f. *Gnade; Belieben.* auf, nach gnaden buzen. p. 183a.
 gnaunt pte. praet. *genannt, bestimmt, festgesetzt.* s. genant.
 goltslaher m. *Goldschläger.* OC. 141.
 golcz goltsch jolsch jolez m. *golsch, gyoles, feine Leinwand, Linnen. bissus, golcz phellyn.* Voc. 1420.
 gotfarchtig adj. *gottesfürchtig.* OC. VI.
 grab adj. *grob.*
 grafschaft grofschaft f. *Oberrichterwürde.* s. landgraf. ZR.
 graniz granitz f. *Grenze, slav. hranice.*
 Greech nom. pr. *eines Berges und des auf demselben erbauten Theils der Stadt Agram, nova villa Zagrabiae.* s. Beilage VI.
 greft s. v. a. *grübt.* p. 143b.
 grein n. *arista, grayn.* Voc. 1420.
 gripene v. *greifen.* Ssp.
 grofe grofen f. *Grube.* 350.
 gross, der grössere des dorfs, maior villae. OC. 24. *Etwas zu treu übersetzt!*
 gross graf m. *nagygr, nádor, nádorispan, comes palatinus.*
 gruen adj. *grün; unreif; roh; ungesalzen.*
 gruen fisch, fleisch. p. 81a. 82a.
 gslos n. *geschloss, Schloss, Burg.*
 guetiglich guetiglich adv. *gut, wohl, freundlich, gültlich; ruhmvoll.*
 Guglich adj. *Jülichisch, von Jülich.* 424.
 gulden guldein m. *Gulden.* s. münze.
 gult gult gwlt f. *was zu gelten ist, Schuld, Recht, Anspruch auf Zahlung; Zahlung; jährliche Abgabe von geliehenem Gut.*
 gut guot adj. *gut; frei, wohlhabend, vornehm.*
 guter man, der nicht der tewristen ainer ist, dessen wergeld nicht das höchste ist. p. 141b. 142a.
 gut n. *Gut, Eigenthum, Waare, Geld.* p. 134a.
 gwelltig s. *gewaltig.*

H

h steht zuweilen für ch: *gerichte, niht, wie auch umgekehrt ch für h.*
 hab habe (gen. haben 344.) f. *Habe.*
 haben (unregelm. Zusammenziehungen: hân haben, hât habet, hânt sie haben; habben hebben, praet. ind. cjet. het hiet u. s. f.) v. *halten, fest halten; inne haben; besitzen; haben; haben ze inf., vermögen, verpflichtet sein.* ZR. 50.
 habiz s. v. a. *habe es.*
 haftig adj. *heftig, dringend.* s. thaft. 189.
 hagker m. *allerleyer, Hücker.* 150.
 hâhen v. *hängen.*
 haimen haymen haymben v. *hâmen, eichen, aköl, szerintez.* p. 125a. *haym ham hãm f. Ahme, Ohm, Eiche, Eichmass.*

haimlichkeit *f. Geheimniss* (Archiv, Joh. v. Müller am a. O. II, 453.). Richter, Geschworne, Stadtschreiber u. s. f. schwören „der stat und des rats haimlichkeit verswigen zu pehalten.“ 44—46. „die rose bezeichnet — die heimlichkeit und stille des gericht. Wahrscheinlich wurden in gerichtsstuben, wie in speisezimmern rosen an die wand gemahlt.“ Grimm RA. p. 941. — unter der rose reden. haimsuchung haimsuchung *s. heimsuchung*. haissen *s. hausen*. OC. 95. halden halten *v. halten, bewahren, behalten*. recht mit einem halten. 406. 408. hammen *m. Hinterschenkel eines geschlachteten Schweines, der gewöhnlich gerüchert wird, Schinken, perna, le jambon*. p. 80 b. hân han *s. haben*. hand hand- *s. hant hant-*. handel *m. Handel; Rechtshandel, Verhandlung*. handeln handela *v. handeln, Rechtshandel haben*. p. 90 a. hant hand *f. Hand, kéz, manus, in alten und neuern Bedeutungen. Wo hant allein steht, ist in der Regel die rechte zu verstehen. einen mit der hant antworten, in manus et potestatem tradere, ab-, ausliefern*. OC. 160, 2. ZR. 28. an der stat hant ausgeben, a város részére, számlára, kezére kiad. p. 133 b. aller hant, aller Art. maniger hande, mancherlei. *s. alzehant, inhant, zehant*. hant *s. haben*. hantfest hantveste *f. schriftliche Versicherung, Verbriefung der Rechte*. hantgetât hantlât *f. Schöpfung der Hand, That, frische That*. 303. *s. hanthaft*. hanthaft hanthaft hanthaftige handhafte that *f. frische That, flagrans delictum, einen an der hanthaft begreifen, auf frischer That, in flagranti betreten*. p. 143 b. vgl. 99 b.; corpus delicti. *s. p. 186 a.* hantschuester *m. Handschuhmacher*. hantspilar hantspilar *m. Würfelspieler*. hârmelfech *n? hârmelfell, hârmel n. gemeines Wiesel; Hermelin, migale*. 95. harnasch *m. Harnisch, schützende Metallrüstung, altfranz. harnois, celt. haiarn, Eisen*. harris arras *m. Harrass, von Arras*. 423. hattert *m? Gebiet, hotter, hatâr*. ZR. 45. haubt haub haubt haup *n. Haupt, Kopf*. haubtheftig haubthaft *adj. capitalis, fôbenjârô*. p. 103 b. hausen hawsen haisen *m. Hausen*. 441. hausgenossen *plur. m. Leute, die zum Hofstaat, Hoflager gehörten, und manche Freiheiten und Vorrechte genossen*. p. 104 a. 107 b. So sind im WC. z. B. die Münzer hausgenossen. p. 207 a. haut und haar. Geringste Leibesstrafe war Haarabschneiden und Geißeln, Stäupen, wovon es in allgemeiner Formel hiess, die Strafe gehe zu haut und haar, hût und hâr. einem haut und haar abslahen, vertailen, ihm von Gerichts wegen Streiche versetzen, ihn zu Streichen verurtheilen.

he *s. v. a. er. Ssp.* hebb- *s. hab-*. heftig *adj. heftig; feindselig, gehässig; fôbenjârô? heftige sache, wahrscheinlich ein Rechtsstreit um eine kamperwunde*. ZR. 55. *s. häufig, efflax, heftig*. Voc. 1420. hegen *s. herbergen*. heilen *v. heilen; heiligen, weihen, geheilte ninnen f. Nonne*. 291. heiligtumb *s. heilum*. p. 157 a. heiling *m. Heiliger, Heiligenbild*. heiltum heiltumb heiligtumb *n. Heiligthum, Heiligenreliquie, Reliquienkasten*. p. 171 a. reliquie, heyligetum. Voc. 1420. heimlicherin *f. die heimlich unkeusch ist*. heimsâchen haimsuchen *v. einen in dessen eigner Hause gewaffnet aufsuchen, um ihn zu misshandeln*. heimsâchung heimsuche haimsuchung *f. gewaltsamer Einbruch in ein fremdes Haus*. 159, 3. p. 130. heigung heyung *f. freigung, Burgfried, an der heyung, im Orte, in loco, an die Hiesigen*. 104. hekel *m? n? Messer, Schwert*. ZR. 35. heckl, monilla parva, Spangen, Stecknadeln? p. 274 c. ahd. hecchan *v. stechen*. helbert *m. was einen halben Pfennig werth ist. s. pfennigwert u. helbling*. helbling *m. älteres Münzstück im halben Werthe des jeweiligen Pfennigs*. ZR. 3. stehen „drei helbling“ euphemistisch für nichts. helden, ahd. isenhalta, mhd. isenhalte, *f. Fessel, compes, nervus*. helden *v. fesseln*. p. 101 b. helfe *f. Hilfe*. p. 29 a. helfen *v. einem des rechten, ihm zu seinem Recht verhelfen*. helft *f. Hülfe*. „einen theil der errungenschaft versicherten schon die früheren gesetze der überlebenden chefrau, das ripuari-sche den dritten, das sächsische den halben.“ Grimm RA. 449, 8. vgl. ZR. 2. helpe *s. v. a. Hilfe*. p. 194 a. Ssp. hen, dann? oder ist es bloss verschrieben? 264. hêr her *m. Herr*. hêr *s. v. a. er*. her dan her *s. v. a. wie bisher?* p. 79 b. Herental Herrentall Ortsn. Herentals, in Brabant. herfart *f. Feldzug, Hoerfahrt*. OC. 7. herpracht *s. v. a. hergebracht, herkömmlich*. p. 206 a. hert *adj. hart*. 149. hertiklichen hertiklichen hertigklichen *adv. hart, sehr* p. 61 a.; *halastarrig*. hertslegie *adj. herzsclüchtig. Herzsclüchtigkeit, eine Pferdekrankheit*. p. 182 a. het *s. v. a. hat; hütte; heisst*. hevet *s. v. a. hat. Ssp.* hez *s. v. a. her es, er es*. hieg hiegig hye *adj. hiesig*. 407. 412. 413. hie hiwe *m. civis*. hiet hieten *s. haben*. hinde (*plur. hinder*) *f. Hindin, Hirschkuh*.

hinden hinder *s. v. a. hinten, hinter*. hinvailen *v. feil bieten, verkaufen*. p. 80 a. hingeben *v. aufgeben; verkaufen*. hingeber *m. Verkäufer, eladó*. p. 196 a. hingegen *adv. entgegen*. hinlassen *v. vermieten, über-, auflassen*. hinterstellig *adj. rückständig*. OC. 55. hînz hintz, aus hin ze, *adv. bis, zu, gegen*. hînzewgen hînzogen *s. nôtzogen*. p. 156 b. hîrenschellig hîrenschädig *adj. unweise, unsinnig, wahnsinnig*. 296. 374. hîrs, ahd. hiruz, *m. Hirsch*. hochfertig *adj. hoffärtig. arrogans, hochvertig*. Voc. 1420. hochwandlung *s. v. a. hohe wandlung. s. wandel*. p. 136 b. hochzeitlich *adj. festlich*. p. 124 a. hœc hoe ho *adj. hoch. hô adv.* hœc hoe *f. Höhe*. OC. 260. hœmütig *adj. hochmütig*. 334. hœr *m. der höhet, Henker. s. zuchtiger. lictor, hoer*. Voc. 1420. hofher hoffer *m. Zins-, Mietmann*. 318. hofsmid hoffsmid hufsmid *m. Hufschmied*. hofmark *f. Hube, Session, telek, Hofstätte, ml. curtis*. 311. hoke *m. Höker. p. 99 a.* hold huld *m. der einem andern anhängig oder von ihm abhängig ist, besonders im Lehenwesen, Lehensmann, Dienstmann, Höriger, jobbâgy*. OC. 211. ZR. 62. hoppen *m. Hopfen*. ZR. 69. hort horte hurte hurde hurt *f. Reisholz und der daraus gemachte Haufen, auf welchem man im Mittelalter Ehebrecher, Zauberer, Ketzer, Giftmischer u. s. w. zu verbrennen pflegte. cratis, hurt*. Voc. 1420. hosennestler *m. der Hosennesteln macht*. hovbetsich *adj. an dem haubet siech, staarblind*. MR. p. 182 a. huld *s. hold. hulde swern kommt von eingenommenen Städten vor*. Wigal. 41162. hurensun *m. hurensôn hiess vulgo der Henker. s. 189. nebst Anmerk. zohensun, huntinsun, filius caniculae, war als Scheltwort strenger verpönt als hurensun; für dieses zahlte der Scheltende 60 den. für jenes 3 sol. vgl. OC. 254. nebst Anmerkungen*. hûs *n. Haus*. hât *f. Haut. s. haut*.

I Y J Vocal.

i (y) steht zuweilen für e: im Anlaut: ichtigen, irforscher; im Inlaut: ungeratin 330., messin 436., wagin, elyn 437., hewtyn 432., i i für ei: blîsen, strîf, zwî. y *s. v. a. ie*. 258. 319. icht ichts ichtz ichtez. *pron. subst. etwas; nichts. s. kain*. icht iht ichten *part. irgend, etwa* 416.; nicht.

ichtigen s. echtigen. 274.
 id s. v. a. es, es der Fall. p. 97 a.
 yder pron. jeder. OC. Cap. 236 b.
 yderman pron. subst. jedermann; jemand.
 OC. 359.
 ie ye adv. immer; je; irgend einmal, je.
 ie der, ye der, s. v. a. jeder. p. 80 a. b.
 iemans yemantz Pronominalsubst. jemand.
 yemand, niemand. p. 103 b. s. kain.
 yenhalben s. enhalben. 240.
 ieslich yeslich ietslich ieczlich ietzlich
 itezlich Pronominaladj. jeder.
 iglich Pronominaladj. jeglicher, jeder.
 iht s. icht.
 im ime s. v. a. ihm, sich.
 imber s. ingber.
 in s. v. a. ihn; ihnen; sich.
 in in- s. v. a. en; ein, ein-.
 in in s. v. a. ein, hinein.
 inbringen inpringen v. vorbringen, hinein-
 bringen, bringen; beweisen. p. 430 b.
 indber s. ingber.
 inder yder indert adv. irgend, irgendwo;
 je; etwa?
 inen jnen s. innen. Beilage XII. A. 3. 4.
 ingber imber indber m. Ingwer.
 ingerigin? für Ungerinen? 423.
 ingesinde ingesind n. Dienerschaft. p.
 400 a.; die zur Miete wohnen, Inwohner.
 387. 388. 389.
 inhalt v. inhân, enthalten; inne haben,
 bewahren, aufbewahren. OC. 54.
 inhaltung f. Inhalt, ausweisung, meinung,
 sag.
 inhant adv. in der Hand reicht ZR. 5. nicht
 aus, zugleich?
 inman m. Mietwohner, Zinsmann. p. 430 b.
 innen inen adv. innen werden, kennen ler-
 nen, inne werden, gewahren.
 inner s. inder. p. 439 a.
 inneren v. einen eines dinges, ihn überzeu-
 gen, ihm es beweisen. p. 462 a.
 ins s. v. a. ihnen es, ihnen sie, in das.
 intreten v. eintreten, hineintreten. ZR. 54.
 inziehen v. inziehen, beschuldigen, ankla-
 gen wegen eines Verbrochens. ZR. 87.
 ir s. v. a. ihr, ihrer.
 ir- s. auch er- der-
 irent adv. irgend, irgendwo. ZR. 75. alicubi,
 irne. Voc. 1420.
 irvordirn erfordern s. derfordern.
 irforscher m. fragbrief, inquisitor, tudó.
 OC. 203.
 irha ungr. subst. ungrisches Leder, Alaun-
 leder, OC. 423. semisch fel, Sämischleder.
 Davon
 irhër irher m. irhagyártó, irhatimár, timár
 (tim, Alaun), Sämischgerber, Weissgerber;
 der aus Sämischleder arbeitet, (,irharü, vi-
 delicet chirothecas sive subducturas et bur-
 sas facientes.“ Kovachich FS. p. 451. vgl.
 RMNE. 2. köt. II, 373.) Handschuhmacher,
 keztyüs, wobei man aber nicht überall an ver-
 schiedene Handwerker zu denken braucht, da
 z. B. auch jetzt noch Schuster auf dem Lande

häufig zugleich Gerber sind. irhër (corarii)
 kommen schon in der v. K. Stephan d. II. im
 J. 1015 den Benedictinern zu Pécsvárád er-
 theilten Schenkungsurkunde vor. S. Koller
 hist. episc. Quinqueecl. I, 76. Fejér cod.
 diplom. I, 297.
 irkain irkein irkeyn Adjectivpron. irgend
 ein. p. 6a.
 irkennen v. erkennen. 193. 329.
 irre s. v. a. ihrer. s. dirre.
 irsterben v. ersterben, ansterben. p. 484 b.
 irwelen irweln v. erwählen.
 is s. v. a. ist; ist es sach. s. es u. sein.
 is isz iz s. v. a. es. isz für er OC. 260.
 isern n. Eisen. p. 446 b.
 islich yslich s. ieslich.
 Ystirisch adj. von, aus Istrien.
 it s. v. a. es. Ssp.
 itezlich s. ieslich.
 itz itcz adv. jetzt. 427.

J I Y Conson.

Jacob, sand Jacob. s. Ofen. 240.
 jár iar n. Jahr. „jahresfrist wird ausgedrückt
 durch die formel jahr und tag, d. h. ein
 Jahr sechs Wochen und drei Tage.“ s.
 Grimm RA. p. 222. fg.
 jártag m. Neujahrstag. OC. 40.
 yech s. gsch. OC. 20.
 jeme s. v. a. jenem. p. 99 b.
 jenegehande adj. welcher Art immer.
 p. 484 b.
 jërleichen jërlichen adv. jährlich.
 johbágy iobagio iobbagio, Edelmann, ser-
 vius regius, szolga (woher: szolgabíró);
 Unterthan, Lehensmann, Bauer.
 johër m. Ja-Herr, der zu allem ja sagt. 22.
 „Ja-Herren iocose vocantur, qui, quae alii
 dicunt, facile omnia sine controversia suo as-
 sensu probant. Ait quis? aiunt, negat quis?
 negant, non quidem semper per adulationem,
 sed saepe, quia iis censendi autoritas nulla,
 assentiendi tantum gloria relicta est, qui par-
 tes suas assensibus implent.“ Haultaus 990.
 jolez iolez s. golez.
 joppe f. Jacke, Überkleid mit Ärmeln, das
 den Rumpf bedeckt, bei beiden Geschlechtern.
 arab. jubba. dyplois, iope. Voc. 1420.
 joppner jopner m. der joppen macht. 137.
 Jorgen, sand Jorgen kirchen, capel. 480.
 s. Ofen.
 joswelch pron. welcher.
 Juden s. OC. 491—497. nebst Anmerk. vgl.
 p. 248, Zeile 5. 4392. „Nos Sigismundus —
 quia fideles cives et hospites ac universi populi
 nostri de Posonio vineas ipsorum in praesenti
 anno cum maxima pecuniarum quantitate, sic-
 uti iidem nostrae asserunt maiestati, a iu-
 dæis dictae civitatis nostrae causa mutui re-
 ceptarum et habitarum, super quam non mo-
 dica usura evenisse iam perhibetur, coli fe-

cerunt et coluerunt, in vinisque eorundem
 indifferenter propter frigiditatem temporis invasio-
 nem indicibilia damna perpassi fore celsitu-
 dini nostrae astruuntur: ideo nos ad ipsorum
 humillimam et devotam supplicationis instan-
 tiam nobis porrectam exinde omnes et singu-
 las usuras, quae duntaxat, ut praemittitur, in
 anno praesenti super iam dictam pecuniarum
 quantitatem crevisset et multiplicatae habe-
 rentur, eisdem civibus et hospitibus ac cunctis
 populis nostris de dicto Posonio duximus gra-
 tiose relaxandas, ita videlicet, quod iidem ci-
 ves et hospites ac singuli populi nostri prin-
 cipalem seu capitalem pecuniam dictorum iu-
 dacorum nostrorum ex integro eisdem per-
 solvere teneantur harum nostrarum testimonio
 literarum.“ Fejér cod. diplom. X, 8.
 342. fg.

K C CH Q

kaim s. v. a. keinem.
 kain chain kein Adjectivpron. irgend ein,
 ein; kein.
 kak m. Pranger, Schandsäule. p. 97 a.
 cham chäm chem s. v. a. käme, komme.
 kamann s. kanmann. p. 52 a.
 kamergraf s. OC. 98. nebst Anmerkung.
 kamerherr chamberherr s. gewantschnei-
 der. OC. 71.
 kammergewinn m. lucrum camerae, eine
 Art Steuer. 1342. „Nos Carolus — statuen-
 tes ordinavimus et committimus, ut in quoli-
 bet comitatu de singulis portis, per quas cur-
 rus cum foeno vel frugibus oneratus intrare
 potest vel exire, decem et octo denarios ca-
 merae nostrae pro lucro camerae ipsi
 comiti camerarum dare et solvere teneantur.“
 welche Bestimmung Sigmund 1411 folgender-
 massen ändert: „decrevimus, ut eiusmodi
 dicatores in huiusmodi dicatione unam por-
 tam integram, per quam currus intrare et
 exire potest, si etiam in eadem curia plures
 habitarent domestici, quam unus, in triginta
 novis denariis dicare teneantur.“ Corp. Iur.
 vgl. 1563: 9. Vielleicht auch Schlagschatz.
 Maria verfügt im J. 1384 „[cives de Silina]
 lucrum camerae, quod denarios fuma-
 les (fustpénz) apud ipsos vocant, solvant
 secundum consuetudinem ipsorum hactenus
 observatam.“ Fejér cod. diplom. XI, 581.
 Nicht alle Städte zahlten diese Steuer. s. die
 Beilagen.
 kamperwunde kamperwundt kamphwerdie
 kampfwürdige wunde f. eine Wunde, so gross,
 wie sie etwa beim Zweikampf geschlagen
 werden konnte. Die Gesetze bestimmen ihre
 Tiefe und Länge, z. B. das MR. §. 11. na-
 gels tief und langes lanc. Gewöhn-
 lich ist der Nagel und das längste Glied des
 Mittelfingers gemeint.
 kamph s. kempfl.

kanmann kamann chanmann *m.* Ehemann.
kanschafft chanschaft *f.* Ehestand; Ver-
wandschaft. *ahd.* chunni, *goth.* kuni, *Ge-
schlecht*, *prosapia*.

kapperleyn *n.* die Kaper, *ital.* cappari. 423.
Carel, kunig Carel, Carl Robert. „[Ludo-
vici] uti etiam illius pater Carolus civitates
valde amarunt, exaltarunt, emendarunt, et
omnia in bonum ordinem deduxerunt.“ Lei-
bitzer Chronik bei Wagner anal. Scap.
II, 47.

kasel *f.* casula.

castrawn castrawer *m.* castrirter Widder,
Hammel. 444.

kaufen *v.* zu kaufen geben, feil bieten;
kaufen.

kaufler *m.* Käufer, Trödler, tendler.

kaufmanschaft *f.* kaufmanschaz kaufman-
schacz *m.* *f.* kaufschacz WC. *m.* Handel, Han-
delschaft, verkünftliche Waare, Waare, Gut.
Kawmar Chawmar Ortsn. Colmar.

gegen keigen keygen *praep.* *c.* *dat.* *u.* *acc.*
gegen, gegenüber.

keigen nachpär *m.* der gegenüber, pey nach-
pär, der daneben, oberhalb oder unterhalb,
wohnt. 272.

keigenwortig *adj.* gegenwärtig. *s.* ant-
worten.

keigenwurtikait *f.* Gegenwart.

chem *s.* cham.

kempff kamph *m.* Zweikampf von Gerichts-
wegen. *s.* 337. ZR. 54. *u.* zeug.

kempfe kempfe *m.* Kämpfe, Zweikämpfer als
Stellvertreter eines andern, gladiator. *s.*
p. 440b.

kempfen cemphen *v.* kämpfen (zu zweien).

ken chenn *s.* *v.* *a.* gen.

chensfraw *f.* Ehefrau, Gattin. *s.* kanmann.

kerke *s.* *v.* *a.* Kirche. Ssp.

kersten *s.* *v.* *a.* Christ, christlich.

ketel *s.* *v.* *a.* Kessel. Ssp.

keufler *s.* käufler.

keusch *f.* Keuschheit. p. 495 *a.* *s.* unkeusch.
kezer kezer czecker *m.* Ketzer. So hieß
im Mittelalter so wohl wer wider die Religion
glaube und lehrte, als wer im Genusse der
Wollust vom ordentlichen Wege abwich (So-
domit). 275.

kirche chirchen chirichen *f.* Kirche. zu
kirchen und strazen gen; feierlich in die
Kirche zur Trauung gehen. Im 14. und 15.
Jh. war dieser Kirchgang unerlässlich, und
die bürgerliche Wirkung der Ehe von ihm
abhängig. p. 64 *a.*

kirchtumb *m.* Kathedral-, Haupt- und Pfarr-
kirche und was zu derselben gehört. p. 45.

kirischnig? eine Art Wollenzeug. 424.

klaffer *m.* Schwätzer, Aferredner.

klagen *v.* klagen. *mhd.* zuo, ze, hin ze,
hin, zu einem *u.* auf einen klagen. *s.* Grimm
Gr. IV, 845.

kleiben *f.* Kleie. Beilage XII. A. 2.

chleichen *s.* *v.* *a.* -gleichen, -weise. ver-
stollen chleichen, gestohlnerweise. p. 412 *b.*

knottel knuittel *m.* Knüttel. *ml.* contulus. 345.

koehsilber *n.* Quecksilber. 95. *ahd.* quëkkh,
zsgz. chokch, *adj.* lebend, lebendig.

kodden? Ferkel. p. 480 *a.*

koffe *f.* Kufe.

Chollo Chollokwz *nom.* *pr.* Csalóköz, die
Insel Schütt.

Kolnisch colnisch *adj.* Kölnisch, Kölner.

komen chomen chömen kömen cumen kum-
men chumen chummen kommen *v.* kommen.
zu einander kommen, von Verlobten, einan-
der heirathen, sich ehelich verbinden. 282.

comes, Richter, Graf, bíró, ispán, főispán.

königsbann *m.* *s.* ban. p. 434 *b.*

coning *s.* kunig.

kopf chopf *m.* Kopf; rundgeformter Becher,
kugel- oder halbkugelförmiges auf einem Fuss
stehendes Gefäß für Flüssigkeiten, *ml.* coppa.
p. 490 *a.* 207 *a.*

copper *s.* kupfer.

kore core *s.* kure.

koren *n.* Korn, Roggen.

krambitper *f.* Wachholderbeere. kranewit
krambit *f.* Wachholderstrauch. 454.

kramgewant *n.* Schnitwaare.

Kranfeld Cronfelt Ortsn. Kelenfeld *s.* Ofen.
OC. 210.

krankkait *f.* Schwäche; Krankheit.

kranwid vogel *m.* Krammetsvogel. 408.

krank kranck krank *adj.* schwach, ge-
schwächt, vernichtet, gering, schlecht; krank.

krautmarkt chrawtmarkt *m.* *s.* Ofen.

kreftig *adj.* kräftig, stark, gewaltig, gross,
rechtskräftig; gültig.

krenken krenken *v.* krank machen, schwä-
chen, vernichten, Abbruch thun. euirare,
krenkin; castrare, lychten. Voc. 4420.

kreuziger creuziger creutziger *m.* hospi-
tarius, cruciger, kreszes. *s.* Ofen.

krichisch *adj.* griechisch.

krieg krig chrieg *m.* Widerstreben, Anfech-
tung, Wettstreit, Streit, *s.* *v.* *a.* swäre sach
II; Kampf; mit Process behaftetes Gut, strei-
tiges Gut. 377. zu krieg werden, in Streit
gerathen. altercari, krigin. Voc. 4420.

krihe krihen krieche *f.* Kriecher, kriechende
Fogelkirche. OC. 454.

krönen chrönen krön krön (*pte.* *praet.*
krönt) *v.* krönen.

Cronfelt *s.* Kranfeld. 210.

quarting quadring *m.* ein Viertelpfennig.
p. 488 *a.* *s.* münze.

quater quateren? quaternio, Blatt, Heft
Papier.

kübel *m.* köböl, *s.* *v.* *a.* 40 wecht. 449.

cuculya *ungr.* *subst.* esuklya, gugele *f.* Kappe,
Kapuze, cucullus. p. 415 *b.*

queck *adj.* lebend, lebendig. p. 48 *a.*

quel qwele *f.* Marter, Folter, Strafe. mul-
tare, torquere, quelen; multa, quelunge.
Voc. 4420.

quemen quemen qwemen *v.* kommen, sich
ereignen; herkommen. *s.* komen.

quid quit für quidet *pte.* *praet.* von queden,
ahd. quuedan *v.* sagen, quitt. p. 434 *a.*

chund *s.* *v.* *a.* konnten. p. 413 *a.*

kund chund *adj.* bekannt, kund, einheimisch.
kunde und geste.

kundig chundig *adj.* kund, kundig, bekannt.

kundschaft chüntschaft kuntschaft *f.* Kennt-
niss, Nachricht, Kunde, Zeugniß, Zeug-
schaft. p. 466 *a.* 340.

kunig chunig kuning coning *m.* König. könne
n. Geschlecht. „reges ex nobilitate sumunt.“
Tac. Germ. 7.

kunter kunder *n.* Geschöpf, Thier. 257.

chuntleich *adv.* gewiss, bestimmt, bekann-
termassen. p. 77 *b.* *s.* kund.

chuntschaft *s.* kundschaft.

kupper copper *n.* Kupfer. ZR. 79.

kurat *n.* Karat, als Goldgewicht 42 Gran,
der vierundzwanzigste Theil einer Mark. p.
77 *a.* *s.* münze, combustio *u.* gulden.

cure kure *s.* willkur. p. 99 *b.*

kurschen kürsen *m.* Pelz, Pelzrock, *ml.*
crusina. 477. *s.* Grimm RA. p. 428.

curtis *s.* hofmark. p. 426 *a.*

kurtuch, kustliches tuch *n.* ausge-
wähltes, feines Tuch. kuren *v.* küssen. 441.

qwele *s.* quel. 290.

qwem qwemen *s.* quemen.

chybrio *s.* zuber.

L

lachen *n.* Leinwand, Tuch, Laken. 439.

Lacken Lagken Ortsn. *s.* Ofen. 210.

laden *v.* vorladen, einladen, idéz.

laden *m.* *s.* loden.

lagel lügel lagil legel *n.* átalag, atalag, An-
thal, Flüsschen, 46 pinten. 456. lagena, le-
gil. Voc. 4420.

laidigen leidigen *v.* leid machen, körper-
lich verletzen, verwunden, in Angst, in Furcht
setzen; beleidigen.

län lan, zsgz. *u.* *apoc.* inf. von lāszen, *v.*
lassen.

landgraf landgrof *m.* comes provinciae, der
oberste Richter der Zipser.

landherr lanther *m.* haro regni, princeps
regius. p. 36 *a.* Cap. 465. werden die lan-
therren auch des chunigshern genannt.

Lasla, kunig Lasla, Ladistaus IV. auch der
Kumanier, Kun László, genannt.

lassen lossen *v.* lassen. daran lossen, da-
von ablassen, absteht? 364. lassen an einen,
auf ihn compromittiren. 365.

lassler rassler lössler gelucklasser *m.* sor-
tilegus, der lost, abergläubische Handlun-
gen vornimmt, um aus gewissen Erfolgen
derselben auf die Zukunft zu schliessen; Spie-
ler, Würfelspieler.

laster *n.* Schmach, Schande, Schimpf; Laster.

lasterpar *adj.* was laster bringt.

lászlich leslich *adj.* was erlassen werden
kann, erlässlich, verzeihlich.

laub *f.* Erlaubniß. ZR. 24. 87.

laubenherr *m.* tuchsnider under der lau-

ben, hantsneider. laube hiess ein küsserer, bedeckter Gang, porticus, wie sie noch theilweise in Kaschau und in mehreren Städten Mährens und Böhmens zu sehen sind, und laubenherren nannte man Bürger, die solche lauben vor ihren Häusern hatten, oder wenigstens darin Waaren feil zu haben befugt waren. s. H o r m a y r Gesch. Wien. V, CXI. fg.

laugen laugen lauken lawgenen lawkenen leuken leukenen v. *läugnen*. eines dinges laugen, an dem lawgen stén, es *läugnen*. p. 439a. an laugen, anlaugen, an leukende sein, stén, es nicht *läugnen* p. 442 b. ZR. 94. leukenung bieten, eidlich ablängen wollen. ZR. 94. dy gelegenden, verlaukenen wein, die *verläugneten Weine*. OC. 42. 236b. s. Grimm Gr. IV, 66. fg.

lauter lautter adj. hell, klar, deutlich. adv. s. v. a. adj. bestimmt, ausdrücklich, lediglich, bloss.

lauteren lautern v. *declarare*. p. 443 b.

lauterlich lautterlich adv. ausdrücklich, klar; lediglich, bloss.

lebendig lebendig adj. lebend, lebendig. pey lebentigen zeiten, pei lebendigen leib, bei Lebzeiten. 223. ZR. 2. lebentige wár, Vieh.

lech s. lhen.

lechens weiz adv. als *Anlehn, Darlehn*, kölson. Beilage XII. A. 4.

ledigen v. *ledic machen, lösen, auslösen*.

leichen v. *leihen*.

leichnam leichnamb leichnam m. *Leichnam; Leib, Körper*. p. 85a.

leicht adj. leicht, gering, schlecht, wohlfeil, niedrig. leichter mann, im Gegensatz zum guten, tewren mann. p. 442a. Grund-, Kleidungsstücke, Vieh werden durch Verwahrlosung und zu starkes Benützen leichter, erger.

leicht adv. s. adj., so scheint es, etwa, vielleicht. p. 436 b. 493 a. 379.

leid leit laid n. *Leiden, Betrübmiss*.

leid geben s. leitgeben.

leiden v. *servire*. mit der stat steur und losung leiden, *contribuieren*.

leidigen s. laidigen.

leinenus leynes n. *Linnen, Linnenzeug*. 70.

leingeben lein geben s. leitgeben.

leinwát leinbat linbat f. *Leinwand, Leinenzeug*. wát wát f. *Kleidung*. nhd. entstellt *Leinwand*.

leinwáter leinbater m. der leinwát macht oder verkauft. 434.

leit (leitt) leyt s. v. a. *leicht; liegt*. p. 432 b.

leitgeb leutgeb lewtgeb lewtgob leykeb leitgeber m. der geistige Getränke ausschenkt. goth. lid lith, mhd. leit, n. *geistiges Getränk*.

leitgeben leid-, lein-, leit-, leitgeben (auch schlechthin) geben v. *ausschenken, schenken*.

leithaus leuthaus lewthaus n. *Schenke*. propina, labehus. Voc. 1420.

leitkauf leynkauf m. was bei einem Kaufe

ausser dem bedungenen Kaufpreis gleichsam zur Befestigung des abgeschlossenen Handels vom Käufer noch besonders gegeben und sehr oft gemeinschaftlich vertrunken oder verschmauset wird, Befestigung eines Kaufes durch ein Aufgeld; Unterkaufen, das Geschäft des Fürküfers oder Unterhändlers. 339. p. 205 b.

leitkauffer s. leitkauf u. unterkänfel.

lém lème f. *Lähmung, debilitas*. 256.

lém bunde f. *Lähmwunde*.

lémén v. *lähmen*, s. v. a. p. 245. debilitare in aliquo membro. mutilare, lemden; eneuare, vorleimen. Voc. 1420.

lengen v. lang machen, aufschieben, verschieben, in die Länge ziehen. p. 433a.

leslich s. lászlich.

leszstat f. Platz zum Weinlesen und Pressen. OC. 247.

let s. v. a. lüst. Ssp.

letzen v. verhindern. s. éhaft nót.

leukenen leuken lewken s. laugen.

leukenung f. *Läugnen*. s. laugen.

leuten v. lauten; läuten.

leuthaus s. leithaus.

Leutsch Leutscha Ortsn. *Leutschau, Leucha*.

leven v. leben.

lichtferdig adj. leichtfertig. p. 97a.

lid lide liet gelid n. *Glied*.

lidmass n. *Gliedmass, Glied*. 340.

liet s. v. a. *leicht, verleicht*. p. 493 b.

lietschrotig s. gliedschrotig u. lid.

lif s. v. a. *Leib*. Ssp.

lihen (praet. lèh) v. *leihen, zu Lehen geben*.

linbat s. leinwát.

lip lib m. *Leben; Leib*. p. 449 b.

lip f. *Liebe*. p. 6a.

liplerin f. *Zauberin*. s. lupperei.

liplich adj. mit Liebe, lieblich. p. 61a.

lipperei s. lupperei.

Lyrisch adj. von Lier, Lire, in Brabant.

list m. *Weisheit, Kunst, List*. p. 205 b.

listig adj. weise, schlau, kunstreich. 20.

lit s. v. a. *liess*. p. 30a. Ssp.

liut m. *Folk*. plur. Leute. p. 46 b.

liuten v. tönen lassen, läuten. p. 46 a.

loben v. preisen; geloben. p. 63 b.

loben v. leben. OC. 2.

loden m. grober Wollenzeug, grobes Tuch, lodex. lode, villus.

Loffnisch adj. von Lovel, von Löwen.

lonsizer lonsitzer m. Geldeinnehmer? p. 424 b.

losen lassen lozen v. lösen, auslösen.

losung f. des küniges jårzins, census annuus p. 244 b. s. OC. 9. 44—45; Abgabe, Steuer, Einkommen. s. OC. 236 a. 236 b.

losunger loszunger m. der die losung anschlägt oder einnimmt. s. losung u. gaber. in Pressburg „die vier und erwainezker“ p. 434 a.

Lovel Lövel Lovil Lóvil Ortsn. Löwen, Leuven, Louvain; Tuch von Löwen, drap de Louvain, in Ungarn im Mittelalter ein sehr beliebtes Neujahrgeschenk. Im 14. Jh. be-

schäftigten die Woll- und Tuchfabriken zu Löwen gegen 150,000 Arbeiter.

lozze adj. los, frei. p. 434 a.

lozen s. losen.

lucrum camerae s. kammergewinn.

lude s. v. a. Leute.

luderer m. Ioter, Spieler, Possenreisser, Prasser, nequam, nequitiosus, histrio. 330.

Lundisch Lündisch adj. von Lunden, ä. Sp. London. Lundisch tuch, Scheptuch, feines Tuch, das von London in Schiffen nach Hamburg und andern Seestädten gebracht und von da weiter verführt wurde.

lupperei lipperei f. *Zauberei*. luppe, ahd. luppi, Salbe, Zaubersalbe, veneficium.

luprer m. *Zauberer, veneficus*. OC. 2. s. lupperei. magus, kenkeler. Voc. 1420.

lüt s. v. a. liute, Leute. p. 457 a.

lüten s. liuten p. 46a.

luzel luzel lúzel adj. klein, wenig. p. 423 b.

M

machen v. machen; vermachen im Testament. 50.

macht f. *Vermögen, Kraft, Macht*.

mader m. *Marder*. s. Schmeller Gr. 632.

madessig adj. madig, von Maden gefressen.

mág mác mak mage m. *Seitenverwandter*.

maged maget magt, zsgz. meit mait, f. *Jungfrau, Mädchen*.

magen máge m. *Mohn*.

mágschaft f. *Seitenverwandschaft, Verwandschaft*.

Maidpurgisch adj. *Magdeburgisch*. OC. 4.

mail s. v. a. mal. s. vermailigen. 363.

mainswur m. falscher Eid. mein main adj. falsch d. h. ersonnen, von meinen. mainswür gezeug m. falscher, meineidiger Zeuge. p. 436 a. mein, nefas.

maynung s. meinung.

maister pek m. *bückt feines Gebäck, Weissbrot, Weissbäcker*. 145.

malbom s. v. a. *Grenzbaum*. p. 478 b. Ssp.

máne, ahd. máno, m. *Mond*. lunula, moneleyn. Voc. 1420.

manet m. n. *Monat*. OC. 90.

manig manec manic menig adj. viel, mancher, mehr, mannig-.

mannschaft f. *Dienstmannschaft, Lehenpflichtigkeit*. mannschaft tun, Lehendienst, Herrendienst leisten. ZR. 53.

manslacht manslach manslecht f. *Manneserschlagung, Mord*. OC. 260.

manslecht manschlecht m. *Mörder, Todtschläger*.

manslechtig adj. zu manslacht. OC. 260.

mántler mentler m. *mantellarius*. OC. 439.

Marie Magdalenen kirche. s. Ofen. 227.

Marburger Marpurger adj. *Marburger*.

margengab s. morgengab.

mark f. *Mark*. s. münze.

marktfreiheit *f.* marktfreid *m. s.* zu OC. 228. Ludwig I. im J. 1357 für Silein: „volumus, quod nullus omnino mercatorum ad nundinas [in civitatem Silna] convenientium pro antiquis debitis seu offensis prius factis se in eisdem mutuo valeat prohibere in rebus et personis.“ Fejér cod. diplom. XI, 514.

marschalk marschalch *m.* Stallmeister, Marschall. march marh *n.* Streithoss, Ross. schalc *m.* Diener, Knecht.

Matgiesch *nom. pr. m.* Mathias Corvinus, Matyas király. *s.* Beilage XII. A. 1. 4.

maulpantat *p.* 113 a. von maulpanten oder maulpantun? ein Maul anbinden, anhängen? oder Maulpein anthun? mit dem Maul bannen? oder endlich mit dem Maul anpandeln? benzen?

maut *f.* Maut, Zoll. *s.* OC. 69. nebst Anmerk. und *p.* 245. Ausnahmen gab es freilich oft und viele Strassen und Plätze, wo Maut gezahlt wurde, durften nicht umgangen werden. *s.* Fejér cod. diplom. IX, 4, 496. IX, 4, 51. der mülner nimmt zu maut die zwölfe mass. OC. 144.

mawr *f.* Mauer, Stadtmauer. in der mawr, innerhalb der Stadtmauer, innerhalb des Weichbildes. *p.* 141 b. 142 b.

Mechlisch *adj.* von Mecheln.

me *s.* mehe.

mede *praep.* mit. dar mede, damit.

Medlik Ortsn. Meidling, Mödling. *p.* 190 a.

megede meghefe *f.* Weibsperson. *p.* 158 a. *s.* driven, maged u. meid.

mehe *me* meher *s.* mer. OC. 227. 233.

meid *f.* Magd, Mädchen. ZR. 84.

meinayder *m.* Meineidiger. OC. 2.

meinung *f.* Meinung; Bedeutung; Belieben; Absicht, Vorsatz; Anordnung, Vorschrift, Art und Weise. *s.* OC. 1. Anmerk. 2. 52.

melden *v.* verrathen; melden. OC. 48. proderere, meldin. Voc. 1420.

men *s. v. a.* man. *p.* 145 b.

menig *s.* manig.

menig *f.* Menge, Volk, Gemeinde.

mensch *n.* für *m.* OC. 359. vgl. 260. isz.

mentler *s.* mändler.

Menzerin Menzeryn *adj.* Mainzer.

mer mer *adj.* defect. comparat. grösser. *adv.* mehr. *s.* fort mer.

mer maer *f.* Märe. ein kindt ernester (ernster) mer, fabula vulgi. OC. 22.

mären *v.* grösser machen, gyrapit.

merken merkken *v.* zeichnen, bezeichnen, aufzeichnen, signare, notare.

merklich merklich *adj.* gross, wichtig, beträchtlich, erheblich, merkwürdig, emlekezetes, nevezetes.

mersner meszner *m.* Küster, Kirchner, Sacristan, ml. mansionarius, messenarius.

mörung *f.* Vergrösserung.

mesilsüchtig *s.* miselsüchtig. *p.* 184 b.

messer meszer *n.* Waffe zu Hieb und Stich, länger als der Dolch, kürzer als das Schwert; Messer.

met mete *praep.* mit. *p.* 184 b. *s.* mede.

miet mit miete miethe, *ahd.* mieta, *f.* Belohnung, Lohn, Bezahlung; Gabe, Bestechung.

mieten mittlen (*ejct. praet.* mitte) *v.* mieten. *s.* miet.

minner *adj.* kleiner, minder. minner prueder, Minorit. *unflect. n.* subst. weniger. Superl. minnest minst, mindest.

mir *s. v. a.* mir; mehr 303. 320.; noch einmal 334.; wir OC. 47.

miselsucht (muselsucht) *f.* Aussatz.

miselsüchtig mesilsüchtig müeselsüchtig *adj.* aussätzig. von ml. misellus.

mistgrofe *f.* Mistgrube. 350.

mit *s.* miet.

mitebann *m.* Zahlungsbann. den schuldnern zu mitebanne tün, ihn zur Zahlung verurtheilen und sich seiner Person versichern. *p.* 101b.

mitfolger *s.* folger. OC. 347.

mithellen mitheln *v.* einem, ihm beistimmen, mit ihm übereinstimmen, assentiri, consentire, adstipulari. entgegengesetzt miszheln. OC. 4.

mitich *m.* Mittwoch.

mitleidung *f.* mitleidung haben *s. v. a.* mit leiden. *s.* leiden.

mitsessen *adj.* mitansässig, mitwohnend.

mitstumen mitsümmen *v.* mitstimmen. 32. 47.

mitte mittlen *s.* mieten.

mittel *n.* Mittel, Vermittelung. OC. 56.

mittelst *adj.* Superl. mittler. „nicht selten wird das zweite durch den begriff der mitte ausgedrückt.“ Grimm RA. *p.* 210. OC. 4.

mitwaner *m.* Mitwohner, Mitbürger. *s.* wanung.

mitweser *m.* Hausgenoss; der mitwohnt, Mietmann. *p.* 130 a.

mol molen *s. v. a.* Mühle. Ssp.

monder *s.* munter.

Morawa Fluss. Marchfluss.

morgengabe morgengob *f.* Morgengabe.

Morgengabe bekommt auch der Mann 397.

morgengoben *v.* morgengabe geben. ZR. 13.

mú *s.* muhe. 330.

müelknechte sind zugleich Knechte bei Backern. *p.* 91 b.

müeselsüchtig *s.* miselsüchtig.

muert *s.* mü.

mugen *v.* mögen, vermögen.

muglichen *adv.* möglich. *p.* 50 a.

muhe mue mú *f.* Mühe. OC. 236 a.

munser *s.* münzer.

munsmaister *m.* Münzmeister. *p.* 207 b.

munter *adj.* wachsam, munter. munter sein eines dinges, darüber wachen, darauf sehen, invigilare.

muntig mündig mundlich *adj.* mündig. *ahd.* munt *m.* Hand, manus, potestas; Schutz, Bevogtung.

MUNZE *f.* Münze. Hier folgt eine gedrängte, alphabetisch geordnete Übersicht dessen, was zum bequemeren Verständniss des Ofner Codex in Bezug auf das mittelalterliche Münzwesen nöthig schien:

combustio, aurum, argentum tertiae, quin-

tae, vigesima quartae combustionis, Gold-Silber, das zum dritten, fünften oder vierund zwanzigsten Theil minder edles Metall enthält.

denar denarius den. du. d. *s.* pfenning.

Wiener du. new d. *p.* 133 b.

ducat *m.* kleine, wahrscheinlich kupferne oder wenigstens stark mit Kupfer gemischte Silbermünze unter K. Sigmund. 10 ducat galten nur 1 pf. Vermuthlich von decas benannt.

fillér ungr. *s. v. a.* helbling.

florin *m.* Gulden; Ducaten, von der Stadt Florenz benannt, wo im J. 1252 zuerst solche Goldstücke geprägt wurden. *s.* gulden.

groschen *m.* breiter, böhmischer oder Prager Groschen, galt zu Sigmunds Zeit in Ungarn 7 pf. *p.* 276 a. bonus grossus. ZR. 24. grosz pfennig wohl auch *s. v. a.* bonus grossus.

gulden guldin guldein d. h. pfenning (aureus denarius MB. XXII. 29. 34.) *m.* der gulden ungarisch ducaten, der gulden ungarisch, der ducaten gulden, der Ducaten, ital. l'ongaro, Ducaten, Goldstück. In Sigmund'schen ungarischen Goldstücken fand Fachsen nur 2 Gran Silber. Aus einer Mark des reinsten Goldes, Ofner Gewicht, wurden 72 Ducaten geprägt, demnach von 4 Unze 9. 67 wiegen 1 Mark Köln. Der vollgewichtige Gulden war ehemals der Massstab für die silbernen Münzen. So galt 1 ungarischer Ducaten im J. 1406 135 Landshuter pf.; im J. 1410 72 Regensburger pf.; im J. 1412 140 Augsburger pf. Im 14. Jh. war der ungarische und der gleichviel geltende böhmische gulden vorzüglich beliebt. 1 Kaschauer gulden galt zu Sigmunds Zeit nur 50 pf. rotguldein kommt OC. 17. vor.

mark *f.* Mark, 8 Unzen. 72 Goldstücke wogen 1 Mark Ofner Gewicht. Im 11. und 12. Jh. wurde die Mark (Silber) in 4 Pensen (pensa) und 4 vierdung eingetheilt, 1 Pensa enthielt 40 pfennige vom reinsten Silber, welche an Werth einem Byzantinischen Goldstücke gleichkamen. Im 13. Jh. rechnete man auf eine Mark schon 5 Pensen, demnach 200 pfennige, so dass 1 vierdung oder floren 50 pfennige enthielt; diese waren aber leichter und auch von minder reinem Metall, als jene alten. Im 14. Jh. hat die Mark 6 Pensen, also 240 pfennige, daher 1 vierdung oder 1 gulden 60 pfennige. Unter Carl Robert zählte die Mark 8 Pensen, demnach 320 vollgewichtige pfennige tertiae combustionis, und 1 vierdung 80 pfennige. Derselbe König hat auch eine andere, nämlich die sogenannte marca pagamenti oder numeri Budensis eingeführt, welche um 16 pfennige mehr enthielt, als die erstere, wornach 1 vierdung oder Gulden 84 pf. hatte. Ferner kam eine Mark mit 360 pf. in Gebrauch, deren vierdung 90 pf. zählte, wornach 1 Goldstück ebenfalls 90 pf. galt. König Sigmund hatte 1 Mark seiner neuen pfennige in 10 Pensen eingetheilt, so dass 400 pf. herauskamen, und

† vierdung oder 4 Goldstück 400 pf. galt und umgekehrt. Ausser der Ofner Mark waren besonders unter Carl Robert auch andere im Gebrauch: 4 Kolocsaer oder Bäcker Mark hatte 60 breite Groschen, 4 marca numeri Budensis 56, 4 Erlauer 50, 4 Zipser oder Fünfkirchner 48, 4 Raaber, Stuhlweissenburger oder Agramer Mark 40 breite Groschen. 4 Hermannstädter Mark musste mit einer Unze und einem Kölner pfennig ergänzt werden, um einer Ofner Mark (Silber) gleichzukommen. Der Gebrauch nach mark und vierdung zu rechnen, und besonders Bussen anzuschlagen, war im Mittelalter ziemlich verbreitet.

nessig n? vom ungr. nehezék. 6 nessig (Silber) wiegen 4 Unze, 48 nessig sind 4 Mark Ofner Gewicht.

pfennig m. den. dn., d., denarius, silberner Pfennig, nach Zeiten und Orten im Werth und Gehalt sehr verschieden. s. mark. Wiener pfennige waren um das Jahr 1400 geringer im Werthe als die ungrischen, so dass beiläufig 140 einem ungr. Goldstück gleichkamen. Im J. 1344 galten 400 kleine Wiener pf. 1 Goldstück. „alte wiener pennig“ kommen OC. p. 164 a. vor.

phund phunt n. lb. libra. 4 pfund geldes sind 240 pfennige.

pisetum, der 48. Theil einer Mark Goldes. pondus ist zuweilen der 48. Theil einer Mark. s. Schönwiser notitia hungaricae rei numariae. p. 282.

quadrang (quarting p. 188 a. d. qrt. s. v. a. denarius quarting) m. Viertelpfennig, quadrang genannt, weil „quadrangenti tales denarii“ 4 Goldstück aufwogen.

schilling m. Schilling. ein kurzer schilling enthielt 12 pf., ein langer 30 pf.

sol. sz. s. v. a. solidus, schilling.

Schlussbemerkungen. Reines (feines, geschmeidiges) Silber verhielt sich im Werthe zum reinen Gold wie 4 : 9, 5—11, 6. Die ungarischen Goldmünzen waren in der Regel sehr gut und allgemein beliebt und gesucht, die Silbermünzen hingegen nicht selten nur *tertiaie combustionis*, zuweilen noch viel schlechter. Die Kammer, der Kammergewinn und die königlichen Wechsler (*monetarii numularii*) waren Gäste, welche man in den ungarischen Freistädten nicht eben gern sah, und kein Opfer scheute, um sich ihrer zu entledigen. Es wurde darauf gesehen, dass im Lande nur inländisches Geld (das schlechte polnische war oft verpönt) im Umlauf sei, besondere Vergünstigungen wurden in dieser Rücksicht fast nur Grenzstädten zu Theil: 1328. „Carolus — licet in libertatibus [civium de Posonio] expresse contineatur, ut monetarios nostros simul et monetam nostram, quoties in regno nostro fuisset renovata, in medio ipsorum acceptare debuissent; tamen nos de largiflua pietate nostra concessimus eisdem [civibus de Posonio], ut monetam nostram in medium ipsorum suscipere et acceptare

contra eorum voluntatem non teneantur, sed quolibet denariorum genere, quocunque voluerint, liberam habeant perfruendi facultatem.“ Bel. not. Hung. I, p. 154. Vgl. Schönwiser notitia hungaricae rei numariae. OC. p. 236. 238.

münzer munzer munser m. Münzer s. OC. 98. nebst Anmerkung und 175.

mure f. Möhre, Mohrrübe, murek. OC. 154. muselsucht p. 115 b. für miselsucht.

mussigklich adv. mit Musse. OC. 1.

mut s. v. a. muss. Ssp.

müt muet m. Sinn, Seele, Geist; Begehren, Verlangen; Gedanke einer That, Entschluss, Absicht; Hoffnung, Muth, Gemüthszustand, Stimmung. wirt mir dez zemuet, wird es mir im Sinne liegen, werde ich gesonnen sein. p. 164 b.

mutt mütt m. (f. n.) Mass für Getreide und andere trockne Sachen, nach den Gegenden sehr verschieden, 4—8 Metzen. p. 93 b.

mittelpiek mittelpiek m. bückt gemain prot, Schwarzbücker? OC. 146.

N

na s. v. a. näch.

näch nach s. v. a. nach; noch. OC. 186. 387.

nachent naht (adj.) adv. nahe.

nächvolgen v. verfolgen, nachfolgen.

nächfolger s. folger u. mitfolger. ZR. 30.

nächgebur nähgebur m. der nahe bei wohnt, Nachbar. „nachbar wird oft für freier gebraucht.“ Grimm RA. p. 294, 7. slav. sused, Bürger, Nachbar.

nächsigtig adj. rückwärts schend. vor- und nächsigtiger müt OC. 404. wie Hom. II. 4, 343.

nagil (plur. negil) m. Nelke, Gewürznelke.

Nagybánya Ortsn. Asszony Pataka, Rivulus Dominarum, im Szatmár Comitat. s. Beilage VIII.

naig f. Neige.

nakebure s. nächgebur.

nar s. v. a. näher. MR.

nasper s. nächgebur.

nausz adv. hinaus. p. 43 b.

ne negat. part. nicht. s. en.

nekein nekain nechein nehein adj. Zahl- fürw. kein. s. kain.

nein adv. hinein, p. 43 b.

nemen für nennen nennen v. nennen, benennen. OC. 316. 364. von naue.

nemen nemmen v. sich geben lassen, gegeben erhalten, empfangen, sich aneignen, fassen, nehmen, rauben.

nemlich adv. mit namentlicher Hervorhebung, namentlich, vorzugsweise, ausdrücklich, fürwahr.

nene s. v. a. n'ene, nicht eine, keine. p. 184 b.

nennen s. v. a. n'enen, nicht einen, keinen.

neren nern v. von Verderben befreien, retten, vor Verderben bewahren; ernähren. sich

eines hantwerchs, sich von einem Handwerk ernähren. s. erneren u. generen.

nessig n? nehezék. s. münze.

nestel m? f? n? Bandschleife, Schnürriem. neunt newnt m. n. kilenczed. OC. 198.

new neu, ahd. niuwe niwe new, adj. neu. das alde zun eim haben zu gleicher weis als das new, alte, unter der Bedingung sündige nicht mehr erlassene Vergehen mit den neuen vornehmen und den Schuldigen deshalb zur Strafe verurtheilen. p. 139 a. so auch: das erst ward mit dem letzten new. p. 113 a. von newn dingen, aufa neue. OC. 79.

Newhawser Newnhawser adj. Neuhäuser.

nicht niht, aus ni ewiht, subst. Zahlfürw.

nicht irgend etwas, nichts, nicht. mit nichte nit, mit nichten. nichts nicht, nichtig. ZR. 75.

nichein s. nekein.

niederlage s. Beilage XII. A. 3. u. B.

nieman niemen niemant subst. Zahlfürw. niemand. s. iemans.

nyemantz adv. nirgend.

ninderz ninderz adv. nirgend.

nine niene s. v. a. nichts; nicht. p. 115 b.

nynerz adv. nirgend. nusquam, nyrne. Voc. 1420.

nit m. Neid, Unwillen, Ungehaltenheit überhaupt, wie auch zorn.

nodzogen s. nötzogen.

nón none f. neunte Stunde (nach 6 Uhr Morgens), ml. nona.

nosz (plur. noszer) n. Vieh, iumentum, armentum. p. 126 a.

nót not f. heftig dringendes Verlangen; Drangsal; Nöthigung, Gewalt, Gewaltsamkeit, Nothwendigkeit. not umb etwas leiden, deshalb gestrafft, gebüsst werden. ZR. 46.

nótdurft notturft notdorft f. Noth, Bedürfniss. s. von.

nótegen s. nötzogen.

nóten nóten notten v. nöthigen, zwingen.

nötig adj. arm, dürftig. ZR. 31.

nótnunft notnunft notnunft f. gewaltsame Entführung, Mädchenraub, Frauenraub; Nothzucht. s. nēmen. OC. 284. 285.

notten s. nóten.

nótturft s. nótdurft.

nótzogen nodzogen notegen nuczigen v. mit nó ziehen, zogen, zucken, gewaltsam entführen; nothzüchtigen. OC. 284. 285. priapus, czochir. Voc. 1420.

nú nu adv. u. Fügev. nun, jetzt.

nür nürt nürt adv. nur.

núwe niuwe adj. u. adv. neu. p. 46 b. s. new.

nuz nucz nutz m. Nutzen, Wohl. s. gemain.

nuzigen nuczigen s. nötzogen..

nuzigung nuczigung s. nótnunft.

O

o steht häufig für a; zuweilen für e ezuvorsicht 393., vorschwigen 439. s. vor-; für u: voreht, hoffsmid, storm, toch; für ü: ober-

treter, obil, obrig; ö für e: pöcken Beilage XII. A. 2. pösten, besten Beilage XII. A. 3.

ob obe, ahd. iba, Fügew. wenn, ob.

ob praep. c. dat. u. acc. über. dà ist nót ob aller nót.

ob, ahd. oba, Raumade. oben.

ober adj. compar. zu ob, superl. oberest oberist obrist öbrist, ober, oberst. der obrister, Stadtrichter, im Gegensatz zum gelt-richter. der öbrist zu Ofen, castellanus castri Budensis. OC. 32, 6.

ober praep. c. acc. über. dor ober. 405.

obes obez, Ssp. ovese, goth. ubizva, ahd. opasa, engl. caves, altschwed. opsadup? Traufe, stillicidium. s. 323. nebst Anmerk. Grimm RA. p. 549. Frisch Oese.

obil obil- s. ubel ubel-. Voc. 1420. überall obil.

obist obs n. Obst. OC. 154. ZR. 34.

obrig adj. übrig.

obrist öbrist s. ober.

obserin f. Obstverkäuferin. 154.

of s. v. a. ob.

OFEN, PESTH u. s. w. Die Frage, wann und von wem Pesth gegründet wurde, dürfte kaum je befriedigend gelöst werden. Wahrscheinlich fällt die Entstehung dieser Stadt noch in die vorungarische Periode; so viel lässt sich wenigstens aus dem offenbar altslavischen Namen folgern. Der alte Chronist Keza 2, 3. erzählt nur: „[Hungari] egressi — vexillis cum uxoribus, liberis et armentis Danubium in Pest et in porta Zub transierunt,“ nämlich im Jahre 872; und Anonymus 57.: „De terra Bulár (Bulgaria) venerunt quidam nobilissimi domini cum magna multitudine Hismaelitarum, quorum nomina fuerunt Billa et Boesu, quibus dux [Taksony, regierte 947—971] per diversa loca Hungarorum condonavit terras et insuper castrum, quod dicitur Pest.“ Ein von den Landrichtern im Jahre 1496 gefälltes Urtheil zählt Pesth zu jenen Städten, welche den Rang und die Rechte der königlichen Freistädte noch Stephan dem Heiligen zu verdanken haben. S. Podhradczky Buda és Pest p. 74. fg. Im Jahre 1242 wurde von den Mongolen sowohl Gross-Pesth als Klein-Pesth zerstört; Klein-Pesth (minor Pesth, parvum Pesth) lag am rechten Ufer der Donau in der Gegend, wo die heutige Raizenstadt. Das Weitere wird in der goldenen Bulle oben pag. 239. erzählt. Als bald nach dem Abzug der Mongolen das Gerücht ging, dass sie wieder in Ungarn einfallen werden; bat König Bela IV. den damaligen Pabst Innocentius IV. um Rath und Hilfe. Der Pabst versprach die Hilfe: 1247 „Innocentius — regi Hungariae, quam primum de [Tartarorum] adventu ad partes tuas, quod diligenter investigari facias, intellexeris certa nova, nobis non differas intimare, scituras pro certo, quod in continenti omnes cruce signatos in succursum terrae sacrae ac imperii Romani, ac alios, ubicunque fuerint,

in tuum cum festinatione succursum accedere faciemus,“ und ertheilte den Rath feste Wohnstätten zu bauen: 1247 „Innocentius — Strigoniensi et Colocensi archiepiscopis salutem. — Quum, sicut ex parte — regis Hungariae illustris nobis est intimatum, adventus Tartarorum ex parte Hungariae timeatur, quia tutius est ante tempus occurrere, quam post causam vulneratam remedium invenire; mandamus, quatenus de suffraganeorum vestrorum consilio ad voluntatem et beneplacitum ipsius regis loca quaeratis idonea, in quibus vos et ipsi suffraganei et populi vobis commissi possitis vos necessitatis tempore receptare. Ad quorum locorum aedificationem et munitionem vos et ipsi suffraganei ac vestri subditi detis consilium et auxilium et favorem ita, quod in eis personae vestrarum provinciarum salvari valeant, si necessitatis articulus immineret.“ Fejér cod. diplom. IV, 4, 461. fg. Da wollte nun der König besonders seiner durch die Mongolengriekel hart mitgenommenen Stadt Pesth zu ihrem frühern Glanze und Reichthum verhelfen, erneute den Bürgern ihre alten Freiheiten, und schenkte ihnen, damit sie mehr Acker- und Rebenboden haben, Kuer (Kewer, Röder, Steinbruch?). Die Einwohner und Gäste — durch Erfahrung gewitzigt, und vielleicht auf ausdrücklichen Befehl des Königs — zichen dem Rakos den Pesther Berg vor, und bauen auf demselben eine feste Stadt, ursprünglich Neustadt des Pesther Berges, Castrum Novum Montis Pesthiensis, genannt. Das Jahr der Erbauung ist nicht bekannt; in einer Urkunde vom Jahre 1255 heisst es: Wela — Quum nos post vastitatem, quam culpis exigentibus regno Hungariae invexit feritas Tartarorum, reformationi, reparationi, solidationi et corroboracioni ipsius regni ex debito sollicitudinis regiae efficaciter curassemus apponere manus nostras; inter alia castra defensionis regni congrua in monte Pesthiensi castrum quoddam exstrui fecimus, refectum multitudine hominum numerosa.“ S. Schier Buda sacra pag. 101. Katona hist. crit. VI. 231. fg. Fejér cod. diplom. IV, 2, 321. Die Erbauer waren Deutsche, wenigstens die Mehrzahl. Bei den noch einigemal wiederholten Einfällen und Raubzügen der Mongolen gewährte die feste Stadt auf dem Pesther Berge nicht allein ihren eignen Einwohnern sondern auch andern (z. B. im J. 1285 oder kurz vorher der K. Elisabeth und ihrem Hofstaat, s. Podhradczky Buda és Pest pag. 80.) Schutz und Sicherheit. Ja es wurde sogar Beute gemacht, und die Bürger gewannen Reichthum und jenes zu weit gehende Selbstgefühl, über welches sich der Graner Erzbischof Lodomerius in einer Urkunde v. J. 1285 beschwert: „quum nautae de Pesth et leno tertiam partem nauli sive tributi, tam in denariis quam in salibus quam etiam in aliis rebus quibuscunque consistentem a tempore, cuius non exstat memoria, sine fraude et dolo integraliter

et sine diminutione aliqua officialibus sive tributariis ecclesiae Budensis recipientibus nomine praepositi et capituli (Lodomerius meint das Capitel von Etzelburg, dem heutigen Alt-Ofen) pacifice hactenus persolvissent, ut teneretur; ii sumto nunc spiritu rebellionis et superbiae, quum multae divitiae, in praesenti persecutione Tartarorum acquisitae, eos faciant insanire, in dei viventis offensam intolerabilem, damnum et gravem iniuriam ecclesiae Budensis, eis dare et solvere praedictam tertiam partem nauli sive tributi indebite et iniuste contradicunt.“ Fejér cod. diplom. V, 3, 300. fg. Der eigentliche Name der auf dem Klein-Pesther Berge neugegründeten Stadt war, wie gesagt, ursprünglich Pesth, Neu-Pesth, Pesti Hegy Új-Vára und die am linken Donauufer gelegene Stadt wurde nun Alt-Pesth genannt. Da aber Neu-Pesth auf demselben Ufer mit Etzelburg oder dem eigentlichen Buda erbaut war; so fing man allmählig an Neu-Pesth Buda, Új-Buda, und, weil es schon grösser war, als das ursprüngliche Buda, Nagy Buda, ja schlechthin Buda zu nennen, wo sich dann Etzelburg zum Unterschied den Namen Vetus Buda, Ó Buda gefallen lassen musste. Im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert wurde der fremde Name Pesth in Ofen übersetzt und Neu-Pesth nun geradezu Ofen, Alt-Pesth aber ganz folgerichtig Alt-Ofen genannt; so heisst es im OC. 9. 40. 31. Allein Ofen und Alt-Ofen bildeten nur eine Stadt, und das ehemalige Alt-Pesth war nur ein integrierender Theil der nun zur Hauptstadt emporgeblühten Stadt Ofen. In alten Urkunden wird Ofen gewöhnlich „Castrum Novum Montis Pesthiensis“ und nur hin und wieder „Civitas Pesthiensis“ oder „Civitas Budensis“ genannt. Sein Umfang war im 13—15. Jahrhundert nicht sehr gross; es gehörten zum eigentlichen Castrum Novum Montis Pesthiensis noch beiläufig: die unterhalb des Wiener Thores der Donau zu gelegene Vorstadt mit der heutigen Wasser-, Fischer- und Raizenstadt, ferner eine Reihe Häuser am südlichen Abhange des Berges; diese Theile hiessen suburbia Castri. Vgl. Fejér cod. diplom. IX, 2, 370. fg. König Mathias I. sagt in einer Schenkungsurkunde: „addit etiam [Civitati Budensi] non parvam incommoditatem angustia terminorum et terrarum, de quibus tantum habet, quantum ipsa cum moenibus comprehendit, et si quid extra moenia habet, modicum est pro sustentatione eius. Nos igitur cupientes mores et virtutes antiquorum regum etiam fundatorum, qui conditionem eius bonam reliquerunt, imitari, ipsam, quae est sedes et solium regiae dignitatis caputque regni nostri, — inter alia donaria, quibus de ruinis suis relevaretur, primum terris remunerare statuimus. Terra vero seu praedium est Sassad, quod in comitatu Pilisiensi adiacet, quod — a castro Visegradiensi sequestrando eidem civitati Budensi annecti-

mus.“ Rappinai Hung. diplom. I, 479. fg. Hier folgt die Beschreibung der Einzelheiten von Ofen und dessen Umgebung, so weit dies zum bessern Verständniß des OC. gehört.

d ö r f e l d ö r f e l OC. p. 15, 42., wahrscheinlich eine Vorstadt von Ofen. In alten Urkunden werden mehrere Theile Ofens *villae* genannt, z. B. villa Logoth, villa Tothfalu, villa Nyek, villa S. Elisabethae, villa B. M. V.

Gassen der Stadt Ofen. Werantius nennt in seiner um das Jahr 1540 geschriebenen Chronik 5: 1) Mynd szent weza, jetzt *Paradeplatz*; 2) Olasz weza, auch: welische gasse, Johannesgasse genannt, jetzt *Herrengasse*; 3) Szent Pal weza, jetzt *Landhausgasse*; 4) Sydo weza, im OC. alte Judengasse p. 44., Judengasse 194., jetzt *Wienergasse*; 5) Etwes weza, jetzt *Fortunagasse*. Die alte Judengasse hatte ihren Namen von der Synagoge. In dieser Gasse wurde der Samstager Wochenmarkt gehalten. s. OC. 227.

Kirchen der Stadt Ofen. Sand Johann, ecclesia S. Ioannis Evangelistae, kloster [und kirche] zw sand Johans, lag in der Johannesgasse, wo jetzt die Garnisonkirche steht. Die Kirche wurde von Bela IV. erbaut und gehörte den Franciskanern; K. Andreas III. liegt darin begraben. Nach der Wiederoberung der Stadt Ofen im Jahre 1686 musste diese Kirche neu erbaut werden, nachdem nur der Thurm geblieben war. OC. p. 45, 3.

S. Jorgen kirche, sand Jorgen kirchen OC. 155., sant Jorgen capel OC. 180., Filialkirche oder Capelle, stand hinter der jetzigen Hauptwache, südwärts, nicht weit von der S. Sigmonds Kirche. Von ihr erhielt der verhängnisvolle S. Georgs-Platz seinen Namen.

Marie Magdalenen kirche OC. 227. ungrische Pfarrkirche, stand auf dem jetzigen Paradeplatz, wo der Stadbrunnen ist. Einen in mehrfacher Beziehung merkwürdigen Rechtsstreit zwischen dem Pfarrer der „kirche zu Unser Lieben Frawen“ und dem der Marie Magdalenen kirche „de falce in alterius-mesem non immittenda“ hat ein geistliches Schiedsgericht im Jahre 1390 folgendermassen geschlichtet: „adveniente die et partibus ambabus in nostra praesentia personaliter constitutis, Christi nomine invocato, visis et diligenter examinatis omnibus et singulis coram nobis productis, unanimiter, uno consensu, nemine inter nos discrepante inter praedictas partes tali modo arbitrium laudamus, dicimus, componimus et sententiamus atque pronuntiamus, quod B. M. V. parochia incipiat in porta curiae fratrum claustris S. Nicolai de ordine praedicatorum usque ad murum castri, deinde de dicta porta veniendo ad domum Konth palatinus ad vicum, qui est penes domum Krazzer, deinde transeundo plateam Wolnugi veniendo ad vicum, qui mediat per domum Francisci Bernhardi et Ioannis Leonhardi, ita quod recta linea protrahatur usque ad muros Castri Budensis, ita quod versus meridiem usque ad curiam regis sit et esse debeat cum villa Lo-

goth extra muros Castri existente de parochia et in parochia B. M. Virginis; versus autem septentrionem intra muros et extra muros a via petrosa recta linea usque ad murum seu portam, per quam itur ad S. Lazarum, continuando ultra et extra murum a S. Lazaro versus patibulum, quod est prope viam, et per quam itur ad S. Laurentium, monasterium Heremitarum S. Pauli, cum parte, quae vocatur Tothfalu vulgariter, sit et esse debeat parochiae et de parochia S. Mariae Magdalene taliter, quod plebanus, qui pro tempore fuerit S. M. V. in perpetuum ratione census plebano S. M. V. in die assumptionis B. M. V. marcam unam argenti communis aut quatuor florenos auri solvere teneatur, hinc inde partibus perpetuum silentium imponentes super omnibus et singulis ab utraque parte propositis et petitis.“ Fejér cod. diplom. X, 4, 622. fg.

Sand Peter, templum S. Petri martyris, Pfarrkirche der Vorstadt von Ofen, welche „pey sand Peter unter dem berg“ hiess, und unterhalb des jetzigen Wiener Thores gegen die Donau lag. S. Kovachich FS. p. 539.

Sand Stefan, templum S. Stephani protomartyris, Augustinerkirche „in suburbio“ beiläufig oberhalb der Festung. OC. p. 45, 40.

Unser Lieben Frawen kirche, kirchthum zu Unser Lieben Frawen, Unser Frawen OC. p. 45, 2. Cap. 32. 454. 227., ecclesia B. M. V. ad assumptionem, Himmelfahrt Marie, Hauptpfarrkirche. Im Jahre 1253 erwähnt sie K. Bela IV. als solche, die erst erbaut werden soll, s. Fejér cod. diplom. IV, 2, 322., was noch vor 1269 geschehen war, s. ibid. IV, 2, 500. In einer Urkunde vom Jahre 1390 heisst es: ecclesia B. M. V. in sui origine et principio per solos Teutonicos fundata, erecta, constructa, constituta et dotata exstitit, und „ecclesia B. M. V. est principalis et matrix ecclesiae Castri Budensis, suburbiorum et continentium aedificiorum.“ s. Marie Magdalenen kirche. Am Thurme ist das Wappen des K. Mathias Corvinus mit der Jahrzahl 1470. In dieser Kirche dankte Soliman im J. 1544 dem Allah für die Eroberung der Hauptstadt Ungarns. Neben ihr gegen Osten war der deutsche Kirchhof.

Plätze: Krautmarkt chrawtmarkt OC. 252. 258. 260. 279., wahrscheinlich derselbe, wo jetzt Wochenmärkte gehalten werden, vor dem Rathhaus, Richtplatz für Bürger; Edelleute wurden auf dem S. Georgs-Platz vor dem kön. Schloss hingerichtet. Der Galgen stand ausserhalb des Wiener Thores am Wege, wo man vom Stadmeierhof zu der *schönen Schürferin* geht.

Thore. tor und turn. Ofen hatte drei Hauptthore: das Samstager Thor, jetzt *Wiener*; das Judenthor, jetzt *Stuhlweissenburger* und S. Johannsthor, jetzt *Wasserthor*. turl pey allen heiligen OC. p. 45, 7., die Allerheiligengasse lag dort, wo jetzt der Parade-Platz ist. Unter turn sind die Thürme

der genannten Thore zu verstehen. Auf dem Stuhlweissenburger Thor ist noch das alte Wappen der Stadt Ofen zu sehen. Judenthor wurde es ehemals darum genannt, weil man da in den Judenkirchhof am Spießberge zu gehen pflegte.

Zeiselpüchel Zeyselpüchel Zeisselpüchel Tzeisselpüchel m. *Zeiselhügel*, kleine Vorstadt unterhalb des Wiener Thores am östlichen Abhange des Berges, OC. p. 8, 45. Cap. 38. 454. ahd. puhil m. hübel, hübel, *Hügel*, von heben. collis, hylbelin. Voc. 1420.

Umgebung der Stadt Ofen:

Ezelburg Etzelburg Etzelnburg Eczelpurg Zelburg *Orten*. Attilas sagenhafte Residenz (s. der Nibelungen Noth 5529. 6889. fg. Hagen.) Buda, Vetus Buda, jetzt *Alt-Ofen*, dem OC. nur unter dem Namen Ezelburg 200., Zelburg p. 44, 8. bekannt. Der Anonymus erzählt: „Rex Attila — anno 451 de terra scythica cum valida manu in terram Pannoniae venit, et fugatis Romanis regnum obtinuit, et regalem sibi locum constituit iuxta Danubium supra calidas aquas (*Kaiserbäder*), et omnia antiqua opera, quae ibi invenit, renovari praecepit et in circuitu muro firmissimo aedificavit, quae per linguam hungaricam dicitur nunc Budavár, et a Teutonicis Ezilburgum vocatur“; Heinrich v. Müglein noch sagenhafter: „Da der hoff [pey der statt Isznach] ewz gieng da ezöch er [kunig Ezel] ken Pannonia da hett desz chuniges pruder der da wasz eyn fürst Buda genant gepawet eine statt nach seinem namen genennet dasz müet chunig Ezel sérr und ertrenket seynen pruder Budam vnd hiez dze statt Eczelpürg nach seinem namen nennen.“ Cod. Lyc. Poson. fol. 6a. Vgl. Keza 3. Nach Steph. Horváth ist Buda ein Taufname, s. v. a. Bodi, Boldi, Boldizsár, *Balthasar*. Die Namen Buda und Ofen mögen nach dem Abzug der Mongolen, als Fremde Pesth und Etzelburg bevölkern mussten, verwechselt worden sein, und Etzelburg, weil es ungrisch Ó Buda hiess, den ihm nicht gebührenden Namen *Alt-Ofen* bekommen haben. Im 14. und 15. Jh. war Etzelburg, oder vielmehr der Theil davon, in welchem das königl. Schloss lag, civitas reginalis mit einem Stadtrichter und 4 Geschwornen und Hofsitze der Königinnen von Ungarn. S. Fejér cod. diplom. IX, 2, 370. fg. u. Hormayr Gesch. Wien. II, p. XCVI. fg. Damals gehörte auch ein Theil von *Neustift* zu diesem Ort, namentlich bis dahin, wo jetzt die Statue der h. Dreifaltigkeit steht.

S. Jacob, Sand Jacob, OC. p. 44. Cap. 210. villa S. Iacobi, ein Dorf, welches zu Etzelburg gehörte, und in der Gegend von *Neustift* lag, beiläufig von der Dreifaltigkeitsstatue bis zu den Kaiserbädern, von einer S. Jacob geweihten Kirche benannt.

Kraufeld Cronfelt (Kreynfeld Kreenfeld Kelenfelde Kleenfeld) Kelenfeld, ein zur Zeit des OC. von Ofen unabhängiger Ort, jetzt

beiläufig der unter dem S. Gerhardsberge gelegene Theil der Stadt, Kelenföld daher benannt, weil nach Thuróc 2, 44. Árpád mit seinem Heere in der Gegend über die Donau gefahren sein soll. Andere wollen den Namen von Chriemhilt, der Helden des Nibelungenliedes ableiten. OC. p. 44, 5. 210.

Kreuziger, der Kreuziger auf dem Aigen p. 44, 9., der creuziger von der heiligen dualität auf dem aigen OC. 214., sand Trinitat, oppidum S. Trinitatis, im 12. Jh. hiess es Forum Geisae, später Calidae Aquae Superiores, Felhévitz, zum Unterschied von Alhévitz oder Szent Erzsébet Falva. Diese Vorstadt oder vielmehr besondere Ortschaft mit eigener Gerichtsbarkeit lag beiläufig in der Gegend, wo jetzt die Landstrassen, nordwärts, gehörte aber nicht zu Ofen, sondern den Trinitariern (keresztesek, hospitalarii), deren Hauptsitz sie war. Seinen Namen erhielt dieser Ort von der Kirche, welche die Kreuziger der h. Dreifaltigkeit gebaut und geweiht haben. K. Sigmund erhob das Kloster zu einer Probstei mit einem „collegium canonicorum.“ Über die Benennung Aigen s. aigen. Es wurden „auf dem Aigen“ auch Märkte gehalten. Die Kreuziger hatten bei Ofen an drei verschiedenen Orten Besitzungen: „ad S. Elisabetham, ad S. Trinitatem und ad S. Spiritum“ oder

Lacken Lagken OC. p. 44, 6. Cap. 210. Besitzung der Kreuziger, ungefähr oberhalb Alt-Ofen, gegen Békás-Megyer zu, wo die warmen Quellen entspringen; daher auch der Name.

Taschental pey der Mueter der parmmhertzigkeit OC. p. 43, 9., Thal der Wasserleitung, Wasserkunst, jetzt Christinen-Thal, welches der kleine Schwabenberg mit dem Festungsberge bildet. Vielleicht stand dort auch eine Statue der Jungfrau Maria; denn Kirchen B. M. V. werden in alten Urkunden nur drei erwähnt, nämlich die Hauptpfarrkirche „zu Unser Lieben Frauen“, die „ecclesia B. M. V. ante Castrum Budense“, welche an dem Orte stand, wo jetzt die katholische Kirche in der Raizenstadt (die Umgebung hiess „villa B. M. V.“), und die weisse kirche.

Újbees Vibecz Viebisch OC. p. 44, 5. Cap. 210., ein von dem Geschlecht Bech, Bees benanntes Dorf, welches in der Gegend lag, wo jetzt die Pesther Holzhändler ihre Waaren feil bieten. Es gehörte dem auf der S. Margarethen-Insel gerade gegenüber liegenden Nonnenkloster des h. Dominicus.

Weisse kirche, weisse chirche OC. 214., Ecclesia Alba B. M. V., oberhalb Alt-Ofen gegen Békás-Megyer zu, in der Gegend der Stampfmühle. „Anno dominicae incarnationis 907 dux Arpad migravit de hoc seculo, qui honorifice sepultus est supra caput unius parvi fluminis, quod descendit per alveum lapideum in civitatem Attilae regis, ubi etiam post conversionem Hungarorum aedificata est ecclesia, quae vocatur alba, sub honore Beatae Mariae

Virginis.“ Anonymus 52. s. auch Fejér cod. diplom. IX, 2, 379. Im Jahre 1476 gab sie K. Mathias den Paulinern.

off s. v. a. auf. 335.

offen s. ofen. p. 166 b.

offenlich adj. offneichen offnlich adv. allen wahrnehmbar oder verständlich, öffentlich. s. offenwar.

offenwar offnpar für offenbär adj. offenbar, klar, deutlich, öffentlich. 154.

offmacherin s. aufmacher. 287.

ofnen offen v. öffnen, offenbar machen, melden. p. 50 a. 166 b.

oftens s. achter adv. ZR. 42. 52.

ogen s. v. a. Augen. Ssp.

ok s. v. a. auch. Ssp.

ol f. Ahle, ärr. p. 87 a.

ol öl, ahd. olei, n. Öl.

olerin ölerin f. Öberkäuferin; fragnerin. 152.

öm öm (plur. ömen) m. Oheim, Mutterbruder; Schwestersohn. ZR. 63.

op s. v. a. ob; ab.

orlob orlof m. Urlaub, Erlaubniss.

ornung ordnung ordnung f. Anordnung, Ordnung. p. 16, 4.

ors n. Streitröss.

ort n. Ecke, Spitze; Ende; Viertheil.

Osterriche Ostreich Landsn. Österreich.

over s. ober praep.

P s. B.

Q s. K.

R

Ráb Rab Ortsn. Raab, laurium laurinum, Györ.

rain reichen reyen reyn m. Rain. 335. s. frid. porta, reyn! limes, steyg. Voc. 1420.

raiten v. rechnen, Rechnung stellen, Rechenschaft ablegen oder geben.

raitung raitung reyttung f. Rechnung, Abrechnung, Rechenschaft.

rasler m. lassler. 330. vgl. p. 177 a.

rast f. Station, s. v. a. zwei Meilen. OC. 208.

rat n. Rad. aufs rat schlaen, Strafe für heimsücher, Räuber, Mörder u. s. f.

rát rat m. Berathung; Rath; Entschluss; Hilfe; Zuthun; Rath, Stadtrath. Ein ganzer bestand aus zwölf Geschwornen und dem Richter, ein halber aus sechs Geschwornen und dem Richter. s. Beilage XII. A. 4. zu rát werden, einig werden, beschliessen s. Grimm Gr. IV, 817. decretum, zu rot worden. Voc. 1420.

rátgeb m. Rathgeber, ml. consul, rätman.

rätisman s. rätman.

rätman m. Mitglied des Stadtraths, geswohren, geschwornen, geschwornen bürger, zweifler OC. 232.

ratsmid m. Radschmied. ratsmide machen wag und gewicht p. 207 a.

raubig adj. geraubt, räuberisch.

rech rech n. Rech.

recht (gen. rechtens) n. was recht und ziemlich ist; Gesamtheit der rechtlichen Verhältnisse jemandes, Recht und Pflicht, Ansprüche und Schulden, Stand; Gesamtheit den gesetzlichen Bestimmungen, Recht; Recht für einen Fall, Urtheil; Gericht; Process. p. 163 a. einem sein recht thun, das Recht für oder gegen ihn in Anwendung bringen. p. 129 b. rechts recht, rechtes recht, Rechtsbrauch, Observanz.

rechticheit f. Gerechtigkeit, Satzungen, Ordnung. p. 88 b.

rechtshuldig adj. schuldig, tettes. p. 143 b. ZR. 87. vgl. selbshuldiger.

rechtfertig rechuertig adj. redlich, rechtschaffen, echt; bereit. OC. IX.

rechtfertigen v. gerichtlich verfolgen; behandeln, bestrafen, processiren; freisprechen; verdammen; hinrichten.

rechtfertigung rechvertigung rechuertigung. s. rechtfertig u. rechtfertigen. OC. I.

redlich adj. redlich, rationabilis, strenuus, hinreichend. s. ehast. rite, redelichen. Voc. 1420.

register n. Register; Protokoll, besonders ein solches, in das nur vorläufig oder minder wichtige Sachen eingetragen wurden, verschieden vom statgrundbuch. OC. 54. Auch die Register der Städte waren authentisch. s. Fejér cod. diplom. X, 4, 588.

reichen reyen rein. s. rain. p. 19, 12. 332.

reifen v. messen. reif, reiflein, röß ref, slav. rif, Längenmass, Elle. ZR. 40.

reyn f. Rinne. 321. s. rain.

Reissen Landsn. Reussen, Russland.

reisser m. Marktrichter. p. 21, 7.

reyttung s. raitung.

rich n. Reich. p. 29 b.

richt n. Gericht. OC. 54.

richten v. die Richtung geben; zurecht machen; Recht schaffen, Urtheil sprechen; entrichten. ZR. 76. s. ausrichten.

richter m. Richter, Stadtrichter, maior villae, villicus, iudex. Schon 1252: „maior villae [superioris Crisiensis] revoluto anno villicationis suae suam debeat reponere villicationem, et si communis populus voluerit, eidem villicatio conferatur, sin autem alteri, cui voluerit, ipsa conferatur villicatio.“ Fejér cod. diplom. IV, 2, 165. Hier folgen die Namen einiger Stadtrichter von Ofen (und Pesth) aus der Zeit des OC.

1390 Ulrich Rabenstainer.

1392 Johann Pernhawser.

1393 Ulrich Rabenstainer.

1393 Marcus Stoyan.

1396 Marcus Stoyan.
 1396 Johann Pernhawer.
 1402 Andreas, Friedrichs Sohn.
 1403 Andreas, Friedrichs Sohn.
 1403 Hertlin.
 1404 Peter von Rawzan.
 1407 Johann von Sibenlinden.
 1411 Johann von Sibenlinden, comes.
 1412 Rigó Rechperger. s. OC. 154.
 1413 Benthek. s. p. 264 a., 3.
 1415 Johann Stadler.
 1415 Johann von Sibenlinden.
 1421 Caspar Bernhart. s. OC. 404.
 1422 Peter Poldoff.
 1425 Michael Nadler.
 1425 Johann von Sibenlinden.
 1427 Michael Nadler.
 1432 Martin Holnawer.
 1435 Peter Onwen. s. Podhradezky
 budapesti bírák im Tudománytár
 1840. p. 297—314.
 rinkler m. der Rinken, Agraßen macht.
 riten v. reiten. p. 30 b.
 rof s. v. a. Raub. Ssp.
 rosskeufel m. Pferdehändler, Unterhändler
 beim Pferdekauf. OC. 96.
 rot s. rät.
 rötten s. vorröten. ZR. 6.
 roven v. rauben, berauben; raufen. Ssp.
 rüefen rüeffen v. rufen, laden, vorladen,
 citiren; nennen.

S

s steht häufig vor l m n w für sch; zuweilen
 ist es unnötig gemindert: unbeissen, gebessen.
 sa s. v. a. sò, so.
 sach sache sachen f. Ding, Sache, Angele-
 genheit, Process; Ursache, causa, res, ügy.
 sach s. v. a. sah, sahen.
 sachen v. streiten, klagen, processiren. ZR.
 55. causari, sachen; causidicus, sachir.
 Voc. 1420.
 Sachse Sahse Volksn. Sachse, Deutscher
 überhaupt (sahs n. Messer, kurzes Schwert).
 Sachsen in Pannonien werden schon in Theo-
 dorets Brief (6. Jh.) erwähnt. Carl der
 Grosse colonisirte, nachdem er die Avarn
 besiegt, Pannonien mit Sachsen, Baiern, Fran-
 ken, Slaven. s. Hormayr Taschenb. 1813.
 Archiv für Literatur. 1815: 45, 42, 58, 144.
 Nr. vgl. Scharberg am a. O. p. 42. fg.
 sag sage f. Aussage, Rede; Inhalt, tenor.
 OC. 4. 211.
 sagen v. erzählen, nennen, sagen, lauten;
 sprechen, erklären. ledig sagen 282. einen
 zu puess sagen, ihn angeben, verklagen. p.
 123 b.
 sagrer m. Sakristei; Wahlversammlung der
 Zipser. ZR. 56. ahd. sagarari sagarere sagi-
 rere m. sacerarium; sagrer gazophylacium.
 gloss. bibl. a. 1418.

sail n. Seil, Strick, Fessel. OC. 284. am sail
 fragen, in chorda inquirere?
 sayt s. seil.
 sal sall s. v. a. soll. s. soln. OC. 235. 412.
 salb salb- s. selb selb-
 sálíggkait sálíggkait f. Seligkeit. OC. 4.
 salterin saltzerin f. Salzverkäuferin, frag-
 nerin. OC. 154. 180.
 sam adv. so, ebenso; wie; wie wenn, als ob.
 samlen s. sammeln.
 sammen v. vereinigen, sammeln, versammeln,
 einberufen, zu einer Versammlung einladen.
 OC. 32.
 sammung sammung samung f. Versammlung.
 s. sammen. concilium, samunge. Voc. 1420.
 sanguineus, frutex sanguineus, der Hart-
 riegel, mit blutrothen Stielen und Zweigen.
 virgae sanguineae, Ruthen davon. s. zu 266.
 sant sand (sente), aus sante, aus sanete, adj.
 heilig, sanctus sancta, vor nom. pr.
 sargfeltíggkait f. Sorgfalt, Sorgfältigkeit.
 sauhe f. Sau, Schwein. p. 180 a.
 saum sawm m. grössere Gewichts- oder auch
 Masseinheit. OC. 404. sind 2 lagel s. v. a.
 4 sawm. 4 saum tuch waren 24 Stück und
 4 Umschlag, darunter z. B. 5—7 grüne, 2—3
 rothe, 6 kornblumenfarbige, die übrigen
 hellfarbig. s. Bibl. des liter. Vereins in Stutt-
 gart I. 4 Stück Bernisch tuch kostete 40
 goldgulden, 4 auf Brügge'sche Farbe 16 fl.,
 auf englisch 14 fl. Ebenda p. 21. fg.
 Saw Flussn. f. der Saufuss, Száva.
 sawmig adj. sümmig, saumselig. retardare,
 sumen. Voc. 1420.
 sazung satzung f. Satzung; Versetzen, Ver-
 pfänden. p. 184 a.
 se- s. v. a. sch; sz-
 scabinus m. Schöppe, Schöffe, beisitzender
 Urtheilspreeker. Nach Grimm RA. p. 775.
 von scapan, ordinare, decernere; nach
 Schmeller III, 378. aus dem niedersäch-
 sischen scepeno, iudex.
 seaden s. v. a. Schaden p. 203 b.; Schatten
 p. 140 b.
 Seuleus Ortsn. Szölös, Hafenplatz bei
 Pressburg, beiläufig unterhalb Dévény. p. 247.
 schafen schaffen v. erschaffen, machen;
 ordnen, anordnen; bestellen, rendel p. 94 b.;
 einrichten; legiren, vermachen, gelassen; zu
 schaffen haben. 425. schaffen mit einem, ihm
 befehlen p. 91 b. ahd. scafan skafen u. ska-
 fon scaffon.
 schafvisch m. Fisch im legschaff? 95. 441.
 schaitenzaiger schaitenzaiger m. Wein-
 zeiger von Spänen. p. 124 a.
 schalkait f. Handlungsweise böser Knechte,
 Bosheit, Betrügerei, Tücke. OC. V.
 schalkhaftig schalkhaftig adj. von böser
 Knechte Art, knechtisch, böse, ungetreu. OC. VI.
 schallwag f. Wage, auf der man leichte
 und kostbare Waaren wog. p. 207 b.
 schalme s. v. a. soll man. p. 97 a.
 schamen v. in Schande bringen, verleum-
 den p. 139 a.; schämen.
 schamhait f. Scham; Schändlichkeit. 165, 2.

schamwort n. Schimpf, Schmach, Schande
 bringendes Wort. p. 139 a.
 schaphirde m. Schafhirt. p. 203 a. Ssp.
 schazmaister schatzmeister m. Schatzmei-
 ster; der die Stadtgelder übernimmt, bewahrt,
 und die Ausgaben besorgt. OC. 15.
 schazsteuer schatzsteuer s. schazung. 158.
 schazung schatzung f. ausserordentliche
 Steuer; Steuer, Abgabe, taxa; Schätzung.
 schebel, für schwebel, m. Schwefel. 441.
 schedlicher man, Missethäter, Ver-
 brecher. 232.
 schef scheff n. Schiff.
 scheff adj. steif, ungeschmiert? OC. 128.
 schefflein n. kleines Schiff, Wassereimer.
 schein der tät, verderbt schemer töt
 OC. 274. und schimmer töt ZR. 34., der
 blickende schein. s. p. 227. die Anmerkung.
 schelmig adj. angesteckt, krank an der
 Seuche.
 schelten schelden v. schelten. „ein ge-
 fundnes urtheil anfechten hiesz: es schelten
 oder strafen. Im alterthum konnte dies durch
 ein gottesurtheil geschehen. Die gewöhnliche
 wirkung des scheltens, wenigstens späterhin,
 war, dass der streit vor andere urtheiler ge-
 bracht wurde, entweder unter vorsitz dessel-
 ben richters oder bei einem höheren gericht.
 Jedes urtheilschelten musste gleich zur stelle
 unverwandtes fuzes geschehen, ehe ihm folge
 gegeben war, denn sonst wurde es rechts-
 kräftig.“ Grimm RA. p. 865, 6. vgl. Ssp.
 II, 42. Kovachich FS. p. 33. fg.
 schemlich adj. Scham bewirkend, Unehre,
 Schande bringend, schemliche sach, causa in-
 honesta 310.; von Wunden: entstellend, ver-
 unstaltend.
 schemwunde, schemliche wunde f. entstel-
 lende, verunstaltende Wunde, Gesichtsentstel-
 lung, Narbe, die weder Haar noch Kleid be-
 decken kann, „deformitas faciei, quae de
 duodecim pedum longitudine possit agnosci.“
 Lex. Fris. addit. 3, 46.
 schenken schenken v. schenken; in der
 Schenke frei halten. s. éren.
 schetter schütter m. lockere, undichte, schit-
 tere Leinwand, Siebleinwand, franz. bougran.
 p. 203 b. syndon, scheter. Voc. 1420.
 schieben (imperf. schueff. Beilage XII. A. 3.)
 v. schieben, aufschieben, verschieben; eine
 Rechtssache von dem untern vor den höhern
 Richter bringen, appelliren. s. ziehen.
 schiedman (plur. schiedleute) m. Schieds-
 richter. 362. arbiter, kurman. Voc. 1420.
 sehier adv. in kurzer Zeit, gleich, bald.
 superl. schierist schierist sehurst, nächst,
 nächstkommend.
 shiken v. machen dass etwas geschehe,
 werde, komme u. s. w., anordnen, verfügen;
 rüsten, thun, machen; schicken.
 schikung schikung f. missio, Anschickung?
 OC. 40. s. schiken.
 schimpfhaus n. sprachhaus n. lew-
 bel m? hypokoristische Ausdrücke für he-
 imliches Gemach, Secret, Privat, Abtritt. OC.

326. *trystega*, *schymhus*. Voc. 1420.
schimpf *schimpf m. Kurzweil, Scherz*.
schirist s. schier. p. 164 b.
schlachtung s. manslacht. ZR. 29.
schlafende zeit f. Nachtzeit. ZR. 32.
schlagtuch s. slagtuch.
schlecht s. slecht.
schlet s. v. a. schlägt. ZR. 89.
schlohen s. slahen.
schnurche f. Schnur, Schwiagertochter. ZR.
schollen s. soln.
scholt f. Schuld. ZR. 84. *unscholt*.
scholtu s. v. a. sollst du s. soln.
schön schöne schon adj. schön.
schon f. gewette, Wette, Taze, Gebühr. OC. 314. 328.
schoswerich schoswerch n. Flickwerk? Winkelarbeit? p. 89 b.
schran schran schranne f. Bank, Gerichtsbank, Ort des Gerichts, Sitzungsplatz für ein versammeltes Gericht mit seinen Banken, Schranken und andern Einrichtungen, wodurch ersich vor dem Raum, der den als Zuhörer und Zuschauer Umstehenden überlassen ist, auszeichnet, s. v. a. dingbank, schöpfbank, dinghüs, die vier bänke.
schreiben v. schreiben; (schriftlich) definieren. OC. I, 4.
schreimann schreimann m. der einen beschreit, d. h. anruft in der Absicht Lärm zu machen, z. B. einen Dieb, Räuber, Nothzüchtiger; Zeuge, der das Gerücht gehört hat. s. gerufe u. OC. 284.
schrotfisch m. Fisch, der ausgeschrotet, ausgehacht wird. schrot m. schrotnetz n. enges verhältnissmässig zu dichtes Fischernetz, doch so weit, dass Fische von einem halben Pfund nicht darinnen blieben.
schub schup m. Beweis durch den Augenschein, durch ein körperliches indicium delicti; einer, an den, als jeweiligen Besitzer eines entwendeten Stück Fisches der Bestohlene sich hält, bis er von einem zum andern auf den eigentlichen Dieb kommt. p. 182 b.
schueffen s. v. a. schoben. s. schieben.
schulden v. eines, ihn beschuldigen, ihm die Schuld beimessen. OC. 4, 6.
schuldiger m. der etwas zu leihen genommen hat, der schuldig ist, Schuldner. 385.
schulen schullen s. soln.
schupfen schuphu v. stossen, antreiben, schnellen. Bäcker, die sich in ihrem Gewerbe gegen die Gemeinde vergangen, pflegte man zur Strafe zu schupfen, d. h. von einem eignen Gerüst, die schupfen genannt, ins Wasser zu schleudern. OC. 145.
schurst s. schier.
schut f. s. v. a. schütt? Bündel ausgedroschenen, nicht zerrütteten Strohes. mit der wele auf dy schut kommen, peinlich inquiriren, verhören? 290.
Schutt Schuet f. die Insel Schütt, insula Cituorum, Csálóküz. schütt anschütt f. Flussinsel, Werd, Anschwemmung, alluvio.
schutten v. schütteln; schütten, ausschütten.

schweer m. Schwiagervater. ZR.
schwören v. zu dem rechten, den Richter eid ablegen. ZR. 4.
schwung m. Genugthuung? Sühne? Vergleich? ZR. 52.
se s. v. a. sie.
sech s. v. a. sehe. 314. p. 209 a.
seidir s. sider. p. 184 b.
sehlen m? Fuss? Fusssohle? p. 145 b.
seid seide f. Seide. s. seit.
seidennatter seidennatter m. Seidensticker.
seilich adj. seilich flech, suillum pecus. OC. 335.
sein seyn v. sein. vgl. *wesen*. ab, ap seyn und todt, aufgehoben, nicht mehr gültig, null und nichtig sein OC. 385. Umschreibend mit *pte. s. Grimm Gr. IV. 5. fg.* anhängend seyn, anhängen 276. habund ist 32. messundt sein III. nemmund ist VI. die tail sein ubertretund VI. richtundt sein V. totden für totdend ist 267.; auch mit *adj.* die priester seyn unszers heils fleisig, sorgen dafür 297. bei, bei sein, eigen sein, inesse: dem trungknen ist nüchtrigkeit nicht pey VI. ist sach, ist das sach, ist es sach, ob es ist, esz, ist es der Fall, geschieht es.
seind seint s. v. a. sind, seien; sintemal. p. 132 b.
seit seit sayt sei m. feines Wollenzeug. sei, alfranz. saie, ml. saia, aus sagum sagetum, franz. saiette.
selb salb Adjectivpron. selbst, ipse, maga, mit nachfolg. Ordnungszahl. selbe ander, selbender, selbdritt u. s. w., mit noch einem, zweien, másod, harmad, harminezad magával.
selbing s. v. a. selbigen.
selbschuldiger m. Selbstschuldner (im Gegensatz des Bürgen oder überhaupt dessen, der die Schuld und Verpflichtung eines andern übernimmt); Thäter, tettes, fö tettes, fö czinkos; actor? ZR. 48.
selgeret selgerat n. legatum ad pias causas, d. h. was von der Hinterlassenschaft eines Verstorbenen zum Heil seiner Seele (pro remedio animae) einer Kirche, Pfarre oder einem Kloster für Seelenmessen zufällt oder vermacht ist. ZR. 64. *contestari, zelgere tyn; testari, zelgerete machin*. Voc. 1420.
semele semele f. feines Weizenbrot.
semelich samelich adj. oben so beschaffen, eben solch, dergleichen. p. 139 a.
semisch fel n. Sämschleder, irha. 423.
senftmüetig adj. sanftmüthig.
senkel senkil m. Beutel, Geldkatze, tüzö 274.; Riemen; cingulum, hosennestel.
sent s. v. a. sind.
sere adv. mit Schmerzen; sehr. p. 29 b.
sären v. sër machen. sër m. n. Schmerz.
sérigen v. sërág sëríg machen, versekren, verletzen, laidigen. p. 200 a.
sérung f. Verletzung. s. sérigen.
setten (pte. gesat p. 30 a.) s. sezen.
sew s. v. a. sie. p. 164 b. *s. dew*.
sezen sezen setzen v. setzen, instituere, con-

stituere, zu rede setzen OC. 335. *etwas höflicher als unser zur Rede stellen*.
sh- s. sch-.
Sibenbúrgen Sibenpúrgen Sibenpurg Lansdn. Siebenbürgen. OC. 67. 407.
sich s. v. a. siech. p. 184 b.
sicherung f. Sicherstellung, securitas.
sichtig adj. sichtbar, augenscheinlich. 332.
sicklich adj. schicklich, passend. OC. 455.
sidelen v. siegeln. sigillare, vöringe-sedeln. Voc. 1420.
sidell n. Siegel. Beilage XII. A. 3.
sider adv. seitdem, späterhin, unterdess.
sie s. v. a. sei. p. 183 a.
siglos adj. des Sieges verlustig. ZR. 54.
sik s. v. a. sich. Ssp.
sime s. v. a. seinem.
sin sin s. v. a. sein; sind.
sinte s. v. a. sant. p. 30 a.
sit sit Zeitado. seitdem, darauf. Fügew. seit, nachdem; da, sintemal. p. 30 b.
sit sit s. v. a. seit; seid, seiet. p. 30 a.
sitigkliehen adv. gemach, langsam, sachte. OC. 59.
Sitisch adj. von Sitten? Zittau? 424.
sitten s. sizen. p. 145 b.
siu s. v. a. sie. wie diu.
sizen sizen sitzen v. sitzen, angesessen sein, wohnen. pte. gesezen, wohnhaft. in der ee sizen. ZR. 2.
slachstube slachstuben f. Stube, in welcher Geld geschlagen, gemünzt, geprägt wird. p. 207 b.
slacht schlacht s. slahte.
slafweib schlaffweib f. Beischläferin. 288.
slagen s. slahen.
slagtuch slagutuch, n. Umschlachtuch. 79.
slahen slaen (imperf. sluoc. p. 28b.) slán sla-gen schlagen schlaen schloen v. schlagen; erschlagen; schlagend hervorbringen oder gestalten, schmieden. p. 29 a.; *aufschlagen; ausschlagen. kauf slagen*. OC. 406. *mercari, kauf slayn*. Voc. 1420.
slahte slacht schlacht f. Todtschlag, occisio, nex; Geschlecht, Art, Gattung. allerslacht, allerlei. p. 200 a. *chainerlay slacht, keinerlei*.
slair slewer m. Schleier. OC. 423.
slecht schlecht adj. eben, gerad, glatt; einfach, schlicht, einfältig; gemein, unbedeutend, gering; bloss; verächtlich, nichtswerth, villis. polire, schlecht machin. Voc. 1420.
slecht s. v. a. schlägt. s. slahen.
sleit s. v. a. schlägt. MR. p. 142b. s. slahen.
slewer s. slair. 423.
smèhen smaehen v. verächtlich behandeln, verachten, schmähén, verunglimpfen.
smeidig adj. leicht oder gut zu schmieden.
sneid s. snóde. OC. 494.
snóde snod snóde sneid adj. ärmlich und erbärmlich, verächtlich. prauicors, snodeherczig. Voc. 1420.
sógetán sogethan, so beschaffen, solcher Art, solch.
solich solich solch solch Pronominaladj. so gestaltet, so beschaffen, solch.

soln solen sollen sollen sullen sullen solln
saln sallen scholn schollen (*imperf.* scholtu
soltu, *sollst du*) v. *bestimmt, genöthigt, ver-*
pflichtet sein, müssen, sollen.
sömlêgel n. saumlâgel. s. saum u. lagel.
sorgfellig adj. bekümmert, besorgt; be-
denklich. OC. 297.
span m. Gespan, Obergespan, ispân. p. 33 a.
spede adv. spät. p. 402 a. Ssp.
spellude s. v. a. spillute. p. 410 b. Ssp.
spenfarl n. Spanferkel, Ferkel. OC. 454.
spillute plur. von spilman m. Musikant.
spise f. Speise. p. 400 b.
sprechen v. reden, sprechen, sagen. spre-
chen an-, Anspruch, Forderung machen.
sprechen nach-, bittend verlangen. spre-
chen hiez eines guet, Anspruch machen dar-
auf, dasselbe in gerichtliche Frage ziehen.
p. 489 a. b.
sprengseide f. Bortenseide. spreng f. Rand,
Saum. OC. 417.
spulgolt n. Goldfaden. OC. 423.
staben den eid, die Eidesformel articuliren,
aussprechen, vorsprechen, was ursprünglich
wohl unter Berührung des richterlichen Sta-
bes, des Evangelienbuches, Reliquienkastens
u. s. w. geschah.
stamm (plur. stammen) m. Stamm, Geschlecht.
ZR. 5.
stân stan v. stehen, sich stellen. p. 410 b.
stantner m. Stellfass; Gefäß zum Unter-
stellen, besonders an einem angezapften Bier-
oder Weinfass; Getränk, das sich beim Ab-
zapfen in solchem Untersatz gesammelt; je-
des durch längeres Stehen verbrauchte oder
verdorbene Getränk. p. 424 a.
stat f. Ort, Stelle, Stätte; Stadt.
stât stat s. v. a. steht. OC. 278. p. 482 b.
statman m. Einwohner der Stadt, Bürger,
vârosfel. RMNE.
statschreiber m. Stadtschreiber, Ober-
notär. OC. IV. 24. 22. 28. 44. 50—56.
statt state statte f. gewöhnlich plur. Hilfe;
bedingende Verhältnisse, Umstände. OC. 57.
statwerung f. Ofner Währung, Ofner Ge-
wicht, Ofner Münzfuss. s. münze.
stebel n. Stab, Stäbchen, als Zeichen der
Vorladung. OC. 334.
steher staber m. der den Eid stabt; der rich-
terlich zu eigen übergibt. p. 483 a.
stechen v. stechen. n. Turnier. 336.
steigerip stegereif m. Steigbügel. p. 494 a.
stên v. stehen. stên an einem, von einem ab-
hängen. p. 33 b.
sterben v. sterben. desz, daran, davon.
OC. 260.
sterzer stertzer stürzer m. Müsiggänger,
Vagabund. p. 47. vagus, sterzer. Voc. 1420.
stêt staete adj. was steht und besteht, fest,
beständig, gültig.
stête staete f. Hofmark, area. 401.
stëtlichen adv. beständig.
stetlich adj. civilis. stetlich sach, actio ci-
vilis. p. 413 b.
stiften v. hinstellen; gründen; veranlassen.

stiftvater m. Stiefvater. OC. 396.
stiglizerin stüglizerin? OC. 423.
stöcken und blöcken, stocken und
blocken, in den Stock, ins Gefängnis setzen.
stôle stöl f. gottesdienstliches Hauptgewand
der Priester. p. 29 a.
stoppen stopfen v. stupfen, stimulare. 455.
strafen v. strafen; schellen. OC. 202.
streichen v. streichen; mit Ruthen stäu-
pen; leder streichen, streichen; es nass
machen, schmieren. ZR. 72. „gestrichen le-
der“ vielleicht dasselbe mit „immatura cutis.“
Kovachich IT. p. 249. Cap. 162.
Strignizer adj. Striegauer. 424.
ströben zopfen, Strohzapfen. p. 124 a.
stuel m. Herscherstuhl; Stuhl; Sattel. p.
33 a.
Stuhlweissenburg Orts. Szekesfehér-
vár, Alba Regalis. Bela IV. im J. 1254:
„[ecclesia Albensis] ubi solium regni et co-
rona conservatur, et ubi reges Hungariae
sacro consecrationis munere perunguntur, ubi
nostrorum etiam antecessorum sacra corpora
requiescunt, — [quam beatus rex Stephanus]
fundavit et dotavit, possessionibusque pluri-
bus ditavit ac libertatibus et libertatum prae-
rogativis specialiter decoravit.“ Fejér cod.
diplom. IV, 2, 231.
stummen v. stimmen, szavaz. OC. 32.
stunt stund f. Zeitpunkt; -mal; Stunde. zu
stund an, zugleich. OC. 45. 32. zu stunden,
zuweilen, mitunter. ZR. 5.
stûsen v. stossen, schlagen. OC. 268.
stutzen stutzen v. schneiden? ausschneiden?
OC. 430.
suche f. Krankheit. p. 484 b. 490 b.
suchen v. suchen, petere, adire. suchen zu
einem, ihn gerichtlich belangen. ZR. 78.
sull süll sülle m. Schwelle. p. 445 b.
sülvest s. v. a. selbst. p. 445 b.
sumb f. Summe. OC. 45.
sund sundt f. Sünde.
sunder m. Sünder.
sunder adj. abgesondert, ausgezeichnet
gross, besonder. adv. besonders, einzeln.
sunder sundir praep. ausser, ohne.
sunder Bindew. sondern.
sunderlich adj. besonder, külön. OC. 47.
sunderlichen adv. besonders.
sundirkeit f. Sünde, Sündlichkeit. p. 6 a.
suontag m. Tag des (jüngsten) Gerichtes.
sus sust süst süst adv. so; sonst.
svat s. v. a. wenn was, was.
sve s. v. a. wenn wer, wer.
svelk s. v. a. wenn welcher, welcher. p. 184 b.
swa cond. räuml. Fügew. wenn irgendwo, wo
irgend, wo.
swar cond. räuml. Fügew. wenn irgend wo-
hin, wohin irgend, wohin.
swebel m. Schwefel. OC. 95.
swenne swanne cond. zeitl. Fügew. wann
irgend, sobald, wenn.
swer cond. subst. Fügew. wenn irgend wer,
wer irgend, wer.
swerlich adv. u. adv. schwer, streng. 402.

swertmäg m. agnatus, mäg, der das Schwert
erbt; spillmäg, cognatus, Verwandter
nach der Kunkel, Spindel, Spille.

T

t steht zuweilen für d: verterben, hanf; für
sz: dat, vot; für z: twingen, zwei.
tadingen s. teidingen.
tafern f. taberna, Schenke. p. 229 b.
taffat tafta m. Taft.
tag m. der zu einer Unterredung, Verhand-
lung, Zusammenkunft anberaumte Tag, Ter-
min, Frist; die Unterredung, Verhandlung,
Zusammenkunft selbst, sie mag nun einen
oder mehrere und viele Tage dauern. tag
geben, Frist, Termin setzen, solem collocare.
Grimm RA. p. 846. ZR. 48. 87. p. 482 b.
zu seinen tagen komen, mündig werden. zu
seinen jaren komen ist in der ältern
Rechtssprache das geringere, unvolle, zu
seinen tagen komen das volle Mündig-
werden. s. Homeyer Jahrb. f. wissen-
schafft. Kritik 1827. p. 4316. fg.
tail n. Pflicht. p. 443 b. Im Original: „Catho-
lici Principis partes fideliter exequentes ad
officiorum praefectura Iudaeos excipimus.“
Hormayr Gesch. Wien. II, XXVIII.
tailen tailen s. teilen u. erteilen. 462.
tain s. v. a. thun. auftain, aufün das wein-
fass, anzapfen. p. 124.
tamisch tämisch täumisch adj. taumelig,
schwindlig, nicht recht bei Sinnen; toll,
unverständlich. OC. VI.
Tanaw Thuenaw Fluss. f. Donau. 9. 407.
tar thar s. v. a. darf. s. turren.
tarnakmaister tarnokmeister tarnekmey-
ster m. tarnokmeister. Seit Ludwig I. waren
der tarnok (tabernaculum magister) und
kinestartó (thesaurarius) zwei verschie-
dene Reichswürdenträger. Der letzte kincs-
tartó war Nik. Gerendi im J. 1527.
taverniz taernitz f? Ölfass, Tonne. 424.
techer decher tech m. dechant n. zehn
Stücke. 423. decas, distechir. Voc. 1420.
teding, tedingen, tedingung. s. teiding.
tegeding s. teiding.
teglich adj. täglich. 329.
teiding tageding taiding tading taeding te-
ding tegeding n. Anberaumung eines Ta-
ges zu einer, besonders gerichtlichen, Ver-
handlung; bestimmter Tag, Termin; auf
einen Tag anberaumte Gerichtsverhandlung;
Unterhandlung; Vertrag. s. tag u. ding.
teidingen taidingen tadingen taedingen te-
dingen v. einen Tag anberäumen; gericht-
lich verhandeln; unterhandeln; ausmachen.
placitare, teydegen. Voc. 1420. s. teiding.
teidingung tedingung f. s. teiding u. tei-
dingen.
teilen tailen v. urtheilen, Urtheil sprechen;
gerichtlich zusprechen, zuerkennen; von Ge-
richts wegen befehlen; theilen; testiren.

teig zweig s. v. a. *Zweig*. Ssp. p. 203 b.
 tendler m. s. gewüntler u. mütler. 178.
 tener m. *flache Hand*, tenyer. OC. 190. vola, tener. Voc. 1420.
 tenk tenek adj. *link*. 341.
 terragium m. n. *Grundsteuer*, feldwam.
 Tewcz Volken. Deutsch. 405.
 th- s. t-.
 tiet s. v. a. *Zeit*. Ssp. p. 102 a.
 tiligen v. *tilgen*, *vertilgen*. OC. 47.
 Tyn Dyn Thyn Ortsn. wahrscheinlich *Tienen*, Tillemont, Tirlmont, in Brabant, kaum *Thun*, noch weniger *Tein*, *Thyn*, in Böhmen. 95. 424.
 Tyrna, Tierna Hans (Jansen) von, war 1364 Bürgermeister von Wien, s. Rauch III, p. 95. OC. p. 189 a.
 Tischlizer Tischliczer s. *Tischner*. 441.
 Tischner adj. *Teschner*, von *Teschen*. 95.
 tischstecher m. *der beim Schenkstisch steht?*
 to s. v. a. zu. Ssp. p. 102 a. 184 b.
 tob tob adj. *taub*. OC. IX.
 toch s. v. a. *tuch*.
 tochter f. *leány*. freie, gemeine tochter, farendes weib, schlagerin (schlagen, herum-schlagen v. *herumlaufen*, *herumziehen*, der *Liederlichkeit nachgehen*), gilberin (vom gilben fehil), gemaine, offene, unvertege frau, varende fräulin, Priesterin der Vulgiva. 186. 289.
 tod m. *Tod*. zu tod schlagen. ZR. 50.
 todlich adj. *todbringend* p. 113 b.; *sterblich*.
 todt s. v. a. *Tod*; *tödtete*.
 todte, töte hant, nach töter hant klagen, nach dem Tode (u. B. des Schuldners) klagen, gegen einen Toten als Kläger auftreten. ZR. 91.
 tog- s. tug-.
 tohant s. v. a. *zuhant*.
 ton tun f. *Tonne*, *Fass*.
 toppelspil n. *Würfelspiel*.
 toppler toppler toppelaere m. *Würfelspieler*. OC. 190. 345.
 tören toren tören v. zu einem tören machen; beim peinlichen Verhör herausbringen, nachdem die Folter den Verhörten der Besinnung beraubt hat, extorquere. 274.
 tornes? wie viel betrug ein tornes? p. 45 b.
 torsten s. turren.
 tovere s. v. a. *Zauber*, *Zauberei*. Ssp. p. 152 b. ariolari, ezowirn. Voc. 1420.
 tow n. *Tau*, *Strick*. p. 145 b.
 Tra Flussn. f. *Drauffluss*. 407.
 traidmesser m. *Getreidemesser*. 149.
 trait trait s. v. a. *trägt*.
 Trautem Trautner Trawtner adj. von *Trautenau*, in Böhmen? 95. 424. 441.
 trefflich treffentlich adj. *vortrefflich*, *vorzüglich*, *bedeutend*, *wichtig*, *erheblich*.
 treiling s. dreiling.
 treit s. v. a. *trägt*.
 trewenleichen treweleichen adv. *treu*, *getreulich*. p. 80 b.
 Trilischer adj. *Trierisch*. 424.
 Trinitat, sand Trinitat, s. Ofen. 210. 211.
 Trister adj. *Triester*. 104.

troppen m. *Tropfen*. OC. 323.
 tugent togut f. *Brauchbarkeit*, *Tüchtigkeit*; *Kraft*, *Macht*; *Tugend*; *edle*, *feine Sitte*. tug- gen dugen v. wohl von *Statten gehen*, *nützen*, *schieklich sein*, *ziemen*, *taugen*.
 tugentsam toguntsam togsam toguntlich adj. *förderlich*, *schieklich*, *geziemend*, *tugent habend*.
 tån tuon thun v. *thun*. darüber tån, dawider handeln, es übertreten.
 tån, ahd. zån, m. *Zaun*. Ssp. p. 203 b.
 tun s. v. a. *ton*. OC. 95.
 tunge s. v. a. *Zunge*. Ssp.
 turn m. *Thurm*. 239. fg.
 turoid m? *Topfen*, *turö*. 154.
 turren durren türren durren geturren (ich tar, thar, gethar, merck; ich torste, getorste, turste, mertem) v. sq. inf. den Muth haben, sich getrauen; Erlaubnis haben, dürfen.
 dy fragnerin sullen mügen türren verkaufen. OC. 154.
 türstigglich adv. *vermessen*, *habgierig*. OC. 50.
 tusin tusint *Grundzahlw.* tausend; n. *Dutzend*, *techer*. s. dreissigist.
 twe s. v. a. *zwei*. p. 97 a.
 twingen v. *zusammendrücken*, *pressen*, *bedrängen*, *Noth anthun*, *zwingen*, *zwingen vor Gericht zu erscheinen*. p. 182 b. angere, twingen. Voc. 1420.
 tz s. z.

U V Vocal. Ü

u steht zuweilen für o: glucken. s. o; im Inlaut oft für v.
 uel ubil adj. u. adv. *böse*, *subst.* n. *Böses*.
 uelhandelen v. *übel behandeln*, *miss-handeln*.
 uelhandlung f. *Misshandlung*. s. ubeltät.
 ubeltät ubiltät f. *Übelthat*, *Verbrechen*. p. 444 b. im WC. „der vbelat“ verschrieben für „die ubeltat.“
 ubeltäter ubiltätir m. *Übeltäter*, *Verbrecher*. OC. 235.
 uber uber ubir ober praep. *über*; *über etwas hinaus*, *gegen*, *über seinen willen*. p. 199 a.; *wider*, *trozt*; *überaus*.
 uber uber Raumado. *über*. *über werden*, *übrig bleiben*.
 uherfaren uherwaren v. c. gen. *kommen über*; *übertreten*. s. begreifen, uherfaren u. uherkomen.
 uherfuren uherfuren v. *überführen* (den Markt mit zu viel Waaren), *zu viel Waaren bringen nach einem Ort* (zum Nachtheil einiger Einwohner desselben) 116.; *überweisen*.
 uhergen uhergehen v. *übertreten*. p. 200 a.; *überführen*, *convincere* ZR. 36. *pervadere*, *mundare*?
 uherheben v. *einen des rechten*, *den Process gegen ihn fallen lassen*. p. 134 a.

uherkomen uherquemen v. *hinüberkommen zu*; *erlangen*; *etwas einem*, *einen uherkomen*, *deprehendere*, *convincere*. p. 156 b.: „der uherkom — haubts“ bei Rauch III, p. 44. richtiger: „der uherchomen wirt, der puezze mit dem urtail des hauptes.“
 uhermass uhermass n. *was über das Mass hinausgeht*, *bleibt*, *Rest*. *residuus*, *obirslechtig*. Voc. 1420.
 uher sagen uher sagen v. *einen*, *ihn uherweisen mit Zeugen*, *mit Eiden*, *ihn eidlich als einen Land und Leuten schädlichen Mann erklären*. p. 129 b.
 uher tendung f. *Übertretung*, *Vergehen*. OC. 438.
 uher werden v. *der niederlage*, *das Stapelrecht*, *den Stapelzwang ungehen*, *ihn entgehen*, *dessen uherhoben werden*. p. 63 b.
 uherwären uherwären v. *überführen*, *erweisen*. p. 84 b. ZR. 16.
 uherwinden, entsteht aus uherwinnen, v. *überwinden*; *überführen*, *superare*; *convincere*; *verwinden*?
 ubil ubil- s. ubel ubel-.
 uf uf uffe s. v. a. *auf*, *hinauf*.
 umb umm umme praep. c. acc. *um*, *dafür*.
 umb umbe adv. *um*, *herum*; *un-*.
 unargwenleich adj. u. adv. *keinen Verdacht*, *Argwohn erregend*. p. 77 b.
 und Bindew. und, als, wie, wenn, im Falle dass. ZR. 86.
 undank undanck m. s. *dank*. *undanks gen.* adv. *unfreiwillig*, *ohne dass man es wollte*, *gegen* — *Willen*. 260.
 undanknem undancknem adj. *undankbar*. 330. *gratitudo*, *dankenemekyt*. Voc. 1420.
 undanksam undancksam adj. *undankbar für*. 330.
 undanksamkait undancksamkait f. *Undankbarkeit*. 395.
 unde unde- s. und u. under-.
 unden Raumado. *unten*.
 under praep. c. dat. u. acc. *unter*.
 underkaufel underkeuffel unterkewfer m. *Unterhändler*, *Sensal*.
 underschait underschait unterschait m. *Unterschied*, *distinctio*, *differentia*; *Rechenschaft*; *Rechtfertigung*. OC. I. *condicio*, *undirscheyt*. Voc. 1420.
 understeen untersteen v. *worunter stellen*, *unterstellen*, *sich wozwischen stellen*, *verhindern*. 323.
 undertän v. *aufheben*, *verbieten*. p. 127 a.
 underwinden v. refl. c. gen. *sich eines Dinges bemächtigen*, *unterwinden*, *über sich nehmen wofür zu sorgen*, *zu thun oder zu leiden*. *sich des erbes*, *des güts underwinden*, *die Erbschaft übernehmen*, *den Besitz antreten*.
 undtz s. unz.
 unfarend unvarund adj. *unbeweglich*.
 unverschaidenleich adv. *ungetheilt*; *ohne Unterschied*; *unabänderlich*, *unwider-ruflich*, *unfehlbar*. p. 164 a.
 unversprochenlich adv. *unangefochten*

nicht beanstandet, nicht reclamirt. p. 169 a. s. unvorsprochen.
 unvorerendert adj. unverheirathet. s. vorderen.
 unvorderfet adj. unverletzt, unbeschädigt, unversehrt. p. 184 a.
 unvorsprochen adj. selbstständig, sui iuris; tadellos, unbescholten, feddhetellen. ZR. 85.
 unfür f. Unfug, Unziemlichkeit; üble Lebensweise. 190.
 ungedacht adj. unvermuthet. 387.
 ungefähr f. Unanständigkeit, Ungebühr. s. unfür. 345.
 ungehorent adj. nicht hörend, taub. p. 473 a.
 ungeleuben v. ungläubig, Ketzer, abergläubisch sein. OC. 22.
 ungerichte u. Verbrechen, Missethat, Vergehen.
 ungerisch, der ungerisch große, s. v. a. p. 238. comes de Scepus, des Königs Graf, Obergespan. ZR. 16.
 ungestummigkeit f. Ungestüm. OC. V. tumultus, ungestumekyt. Voc. 1420.
 unglovich adj. ungläubig. s. ungeleuben.
 unkeuschen v. unkeusch sein, unrechtmässigen Beischlaf üben. 289.
 unlauteren unlautern unleuten unleutern v. verleunden, s. v. a. an éren irren, schamen. p. 139 a., in übeln Ruf bringen. 254.
 unleuten unleutern s. unlauteren.
 unmaere unmère adj. unlieb, zuwider, unwerth, gering geachtet, zu schlecht, gleichgiltig. eigentlich: non perspicuus, incelebris (ironisch) OC. 22.
 unordent adj. ungezogen, ungeziemend, respectwidrig, ehrenrührig. 333.
 unrecht adj. was nicht recht ist, unecht.
 unsinnig unsynig adj. wahnsinnig. 374.
 unter unter- s. under-
 unthalten v. vorenthalten.
 untlophen v. entlaufen. Ssp. p. 100 a.
 untuchtig adj. untüchtig; unzüchtig p. 97 a.
 untugent f. Untugend, naevus, defectus. 22.
 untvängen v. empfangen.
 unz unz unz undtz untz praep. bis, bis zu. Fügew. bis; so lange, während.
 unzeitlich unzeitlich adj. unschicklich, unstatthaft. p. 112 a.
 up uppe s. v. a. auf, hinauf. Ssp.
 uppe'r s. v. a. auf einer. p. 132 b.
 urbarig urberig urbaring urbering adj. u. adv. plötzlich, unvorhergesehen. 260. 313.
 Die OC. 260. gewagte Conjectur wäre nur dann einigermaßen stichhaltig, wenn urleugs, urleings gelesen werden dürfte, wie undanks; dann hiesse es im Zank, im Streit.
 urfar n. der Platz, wo man über einen Fluss zu fahren pflegt; der Landeplatz zu jeder Seite des Wassers, Ufer.
 urkund urchund f. n. Zeugniß sowohl schriftlich verbrieft als „viva vocis oraculo“

gegeben, Augen- und Ohrenzeugniß, Mitwissen. p. 64 b. 444 a. 206 a.; Zeichen, Merkmal p. 77 a. attestari, orkunden. Voc. 1420.
 urkunde, ahd. urchundo, m. Zeuge.
 urlaub urlub m. Erlaubniß, Urlaub.
 urlauben v. fortschicken, wegschicken, entlassen.
 urlaublich adj. erlaubt. p. 63 a.
 urleug urlew n. Fehde, Krieg (Gerichtskampf vor Gott) 238. ahd. urlag, Grundgesetz, Schicksal. gwerre, urloungunge. Voc. 1420.
 urlub s. urlaub.
 ut s. v. a. aus, hinaus.
 uler s. v. a. ausser, aus der.
 uzgehen v. ausgeben, herausgeben, freigeben, dimittere. s. ausgeben. p. 28 a.

V Conson. s. F.

W

w steht zuweilen für u: dw, golt, zw, hewser, kewfel, czewg; für ö: weleib bleibe, wurger p. 164 b., awer, herwerg, kunig Wella, goldene wull, wegriffen, wechanten p. 142 b., offenwar, weschaidenleich; für m: gewain 50., wass 77., wissen 104.; für v.
 wa s. v. a. wo. 395. s. sa.
 wachsen v. wachsen; gerathen, kommen? 340. s. Schmeiler IV, 43.
 wag m. bevegtes Wasser. p. 148 a.
 wage f. Wage, Stadtwage. s. 411. 412.
 wagmeister m. Aufseher über die Stadtwage. 143.
 waise m. n? p. 16. 371. s. weise.
 waitgarn waydgaren n. Jügnernetz. 419.
 Walh Walach m. Volksn. Walach. 405.
 Walhen n. Landsn. Walachei. 67.
 Walisch wälisch walsch welhisch adj. italienisch; fremd, überhaupt ausländisch, vom Wein 209.
 walten v. c. gen. herschen; besitzen, haben, wofür sorgen, sich annehmen. p. 29 b.
 wan adv. denn, als, mehr als. p. 29 a.
 wandel wandell wandill m. Gang, Verkehr, Lebenswandel; m. n. Vertauschung; Schadenersatz; Gebrechen; Büsse. p. 193 a. das wandel geben, dafür büssen, zahlen. p. 81 b.
 wandeln v. verwandeln, ändern; gut machen, berichtigen, ersetzen; wandern, wandeln.
 wandlung f. Änderung, Gestaltung p. 63 b.; Lebenswandel, Aufführung p. 76 b.
 wauen v. wohnen, sich niederlassen. 348.
 wanung f. Wohnung OC. I. 359.; Wahn, Wähnen. arg wanung, Argwohn, Verdacht 290.
 wapen wapen wäfen wapen wappen wopen n. Schwert; Waffe.
 wapenen wapenen v. waffnen.
 war f. attentio. war tün eines dinges, umb ein ding, sich darnach umsehen. p. 94 a.
 Waradeyn Ortsn. Gross-Wardein, Nagy-Várad. 406.
 warch- s. wirch-
 wart n. Wort; s. v. a. ward. p. 28 a.
 Wartffall Ortsn. Bartfeld, Barta.
 wartung f. Aufsicht, Sorge.
 was s. v. a. war. s. wesen.
 wase s. weise.
 wass OC. 77. s. v. a. Mass.
 wät wat wätt f. Kleidung. s. leinwät.
 Watweller Watueller adj. von Wattenweil, Wattueller, Vatteville? 423.
 waze f. Base. ZR. 63. amita, waze. Voc. 1420.
 wechsel wechsil m. Tausch, Tauschhandel. 67. 425.
 wecht n. s. v. a. 236 Pfund. OC. 143. Beilage XII. A. 2.
 wechtelek wechler pegk m. bächt das ordinürste Brot, Schwarzbücker. OC. 147.
 weder wedir wedir- s. v. a. weder; wider.
 wegfertig adj. auf dem Weg, auf der Reise begriffen, reisend. p. 124 b.
 weile wile weil f. Weile. adverbial: die weile, die wile, OC. 352. weil, so lange, während; die Zeit hindurch, wenn.
 weiln adv. weiland. p. 164 a.
 weyne s. v. a. wegen. p. 137 b.
 weinziedel weinzürl weinzierl, ahd. winzuril, m. Winzer, aus winitor. p. 13.
 weis adj. erfahren, verständig, gelehrt.
 weise waise wase, ahd. weiso, m. Waise.
 weisen v. zeigen, weisen, nachweisen.
 Weisenpurg s. Stuhlweissenburg. 406.
 weisse kirche, weise kirche s. Ofen. 214.
 weisung f. Beweisung, Beweis. 248.
 welend adv. wann. p. 65 a.
 welherslacht, welcher Art, welcherlei. s. slahte.
 Welisch s. Walisch.
 wellen v. wollen; wählen.
 welt s. wêrlt. OC. 404.
 wende f. Wand. p. 110 b.
 wenden v. wenden, rückgängig machen, verhindern; verwenden, anwenden.
 wenn Bindew. wenn; denn; als.
 wer s. v. a. wer; wäre, wäre es der Fall.
 werben v. sich umthun, thätig sein, handeln, Geschäfte machen, verkehren p. 129 b.; erwerben, wählen.
 werch n. Werg; Werk.
 Werderyn adj. von Werder.
 werregelt werregelt werigelt wergeld n., der preis des erschlagenen mannes (wêr, homo, vir). — jeder mensch nach stand, geschlecht und alter hatte seine taxe und diese taxe regelte mehrere geschäfte des lebens, selbst die busze anderer verbrechen, die gar kein todschlag waren.“ Grimm RA. p. 651.
 werelt werellich s. wêrlt.
 werfen v. werfen; absetzen.
 werich, ahd. wêrahch, n. Werk.

werlt werelt welt *f. Menschenalter; Zeitalter* 404. p. 204a.; *Welt, die ganze Schöpfung.*
 wert werd werdt *m? Werth.* p. 184 a.
 wert *s. v. a. wird.* p. 184 b. Ssp.
 wertürn v. verthüren, verschliessen? p. 142a.
 wesen (*imperat.* wis bis pis piss, *imperf.* was) v. wühren; sein; geschehen, werden
 wesenden *s. besenden.*
 wette wete gewette *n. Pfand als Zeichen einer Rechtsverbindlichkeit; als Erfüllung und Aufhebung einer solchen; Ersatz, Busse, pactum, pignus, multa, compositio, emenda.*
 wetten v. wette geben, setzen, bestimmen.
 wewer *f. Bewühr, Bewährung.* p. 173 b.
 wicht wiht *m. res.* p. 48 a. ein wicht für neowiht niwht *subst. nihilum. adj. nichtig.* OC. 284.
 wiewwaszer *n. Weikwasser.* p. 114 b.
 wid wied *f. Wiede, aus frischen, zühen Eichen-, Weidenweigen gedrehtes Band, retorta.* p. 148 a. restis, wyt. Voc. 1420.
 wider *s. v. a. wider; wieder; weder.* eines dinges wider sein, dagegen sein p. 77 a. da-wider handeln p. 82 b.
 wideren v. sich widersetzen, nicht wollen, sich weigern. p. 200 a. sonst refl.
 widerkären wedikären v. zurückgeben.
 widerkomen v. in integrum restitui. eines gedinges, kaufes widerkomen, einen Kauf oder Vertrag rückgängig machen. p. 196 a.
 widerraiten v. abrechnen, Rechnung legen. p. 133 b. 134 a. s. raiten.
 widerreden v. widerrufen. 375.
 widersache *m. Gegner, Widersacher.* p. 30 a.
 widerstadunde *f. Vergütung, Ersatz.*
 widertail *m. Gegner, adversarius.*
 widertün v. entgegenthun, sich widersetzen. p. 133 a.
 wif *n. Weib.*
 wiffeling slewer *m. gestickter Schleier?* 423. wiffen, acu pingere. Voc. a. 1618. wiffelein heisst in Nürnberg eine Art schmaler Spitzen. wif ad. tela. wifling *m. Art groben gewöhnlich schwarz gefärbten Zeuges, wovon der Zettel Leingarn, der Einschlag Wolle ist.*
 wigbilde *n. Weichbild.*
 wil wille *m. Wille.*
 wildu *s. v. a. willst du.* OC. IX. s. Grimm Gr. IV, 363. fg.
 wildwüch *n. Peltwerk.* OC. 95.
 wile *s. weile.*
 wilkor *s. willkür.*
 willkür willevre wilkor wilkür wilkür *f. freie Wahl, freie Zustimmung, Verabredung; Vertrag; compromissum; Inbegriff der rechtlichen Bestimmungen einer Stadt oder Landschaft u. s. w.* p. 221. Die „willkür der Sachsen in dem Zips“ hat Ludwig I. im J. 1370 bestätigt.
 willküren v. frei wählen, bestimmen. *s. willkür.*
 winden v. kreis- oder spiralförmig bewegen oder gestalten, refl. umwickeln. p. 30 b.

winnen winen v. laborare; gewinnen. die frau winnt, gewinnt ein kint b1, von irem mann. s. Grimm Gr. IV, 853.
 wirchen wüchen (*praet.* worhte, *pte.* geworht gewarht p. 193 a. geworht p. 29 b.) v. wirken, üben, ausüben; arbeiten, bearbeiten, verfertigen, bereiten; treiben.
 wirs *ado. übler, schlimmer.* wirser (wie basz, besser) *adj. schlimmer.*
 wirt *m. Eheherr, Hausherr, Bewirther, Herr eines Wirthshauses.*
 wirtin *f. s. wirt.* eieiche wirtin. p. 78 a.
 wis *s. v. a. sei; wisse; Weise* p. 184 b.
 wissen v. missen? der puess wissen, der Strafe, Busse entgehen? OC. 104. s. w.
 wissend wissent wissen wissund *adj. pte. bekannt,* OC. 21.: wissend, weise, gnarus, notus.
 wisz *m. wiszen n. Wissen, Mitwissen.* mit wisze, wiszens eines richters. ZR. 28. 33. 36.
 wize witze *f. Verstand, Weisheit.* OC. 22.
 wizig witzig witzeg *adj. verständig, weise.*
 wöl *s. v. a. wolle* OC. 211.; Wolle.
 wolf wolff *m. Wolf.* OC. 347.: der manslechtige und seine zwei nechsten mitfolger haben als vil freyung, als der wolf in der stauden, „die lex sal. 58. rip. 85, 2. hat wargus, hoc est expulsus de eodem pago, wargus aber bedeutete wolf und räuber, weil der verbannte gleich dem rauhthier ein bewohner des waldes ist und gleich dem wolf ungestraft erlegt werden darf.“ Grimm RA. p. 733.
 wollen *adj. in wollenem Bussgewand.* p. 114 b.
 wollis *n. Wollenzeug.* OC. 174.
 wonte *s. v. a. wundete, verwundete.* ZR.
 woppen *s. wäpen.* OC. 231.
 worch- worh- *s. wurch-.*
 wort *n. Wort; Ruf; Gerücht, Gerede.* guttes wortis, bonae famae.
 wud *f. Neujahrgeschenk, strenu.* s. OC. 10. nebst Anmerk. Corp. Iur. 1403: 43. vgl. Galeoti de dictis et factis Mathiae regis, cap. 24. Grimm RA. p. 245, 8. 297, 10. „MCCCLXIV. Nota. Cives dederunt pro domino rege. regina et pro baronibus in die strennarum quatuor breues pannos de lofel. tres picarios argenteos. tres puleras sellas militares. duas pecias de syndone et XII lb. pro expensis illi. qui illa infra deduxit et portulanis et cocis domini regis sex florenos. Summa facit C libras.“ Aus dem Archive der Stadt Pressburg, wo auch viele Quitungen über die wud zu finden sind. p. 32 a.
 wull *f. Bulle.* Beilage XII. A. 4. s. w.
 wüll wüllen wol *f. Wolle.* OC. 136.
 wunt *adj. verwundet, wund.*
 wüchen wüchen wurgken wüken *s. wirchen.*
 wüster wuster *m. Verwüster.* OC. 4.

Y s. I J.

Z C CZ TZ

zagel *m. Schwanz.* p. 82 b.
 zaigen v. zeigen; antworten; hinweisen.
 zaigen auf den weingarten zu phaunde, ihn zum Pfande haben wollen. p. 104 a.
 zaler czaler *m. Zahler; dem gezahlt wird.* s. gelter.
 zaren *m. Zorn.* OC. IX. s. nit.
 ze prasp. c. dat. u. acc. s. zu. Zuweilen lehnt sich ze an das folgende Wort an: zaller zit, zu jeder Zeit. zemuet p. 164 b. zepuess p. 206 a. zehant.
 Zehen Orts. Zeben, Szeben, im Sárosrer Comitatus.
 zebrechen zeprechen. *s. zerbrechen.*
 zecker cecker *s. kezer.* OC. 275. von éech?
 zedel zeddel zett zettel *f. schriftliches Instrument grösserer Art, Note, Zettel.* OC. 55.
 zehent, *ahd. zehanto (teil), m.* „die zehnten sind eine besondere erhebung von abgaben, die eigentlich nicht sowohl den stand der hörigen als das volk im allgemeinen treffen. Sie scheinen seit dem christenthum eingeführt auf veranlassung geistlicher lehren und einrichtungen. — Erhoben wurden sie erst für die priesterschaft, bald aber auch für die weltliche Obrigkeit daneben. Nicht unterworfen war ihnen der adel, welcher sie häufig selbst bezog, noch die strengere leibeigenschaft; es waren abgaben von ackerbau und viehzucht der freien leute, so wie der hörigen milderer art, immer aber reallasten, die grundbesitz voraussetzten. — Zehnten werden nur auf dem acker in garben und von jungem vieh genommen.“ Grimm RA. p. 392. Die Zehnten müssen in loco in Empfang genommen werden, p. 254 b.; konnten auch abgelöst werden: 1230. „hospites Teutonici de Szatmár-Németi decimatoribus pro capetia duodecim denarios usualis monetae solvere teneantur.“ Fejér cod. diplom. III, 2, 212. — 1328: „cives [de Köszeg] de qualibet capetia frugum decem denarios tantummodo solvere teneantur, — decimae vini de torculari tempore vindemiae cum musto exigantur, vel denarii pro ipsis decimis vini persolvantur eodem modo, sicut mustum tempore vindemiae comparatur, vel fundatur dicta decima vini in dolium cum musto, ibique stare permittatur, quousque decimatores recipient, et hoc, si ipsi decimatores primo in recipiendo fuerint negligentes.“ Fejér cod. diplom. VIII, 3, 280. vgl. ibid. 354. Grimm RA. p. 393. OC. 217.
 zeihen czeihen czeichen v. zeihen. dy schult zeihen OC. 273. des ubels. 290.
 Zeisselpüchel Tzeisselpüchel. *s. Ofen.*
 zeker *s. kezer.*
 Zelburg *s. Ofen, Ezelburg.*
 zel zelen *f. Seele.* 205. agonizare, zelczogin. Voc. 1420.
 Zelews *s. Seuleus.* p. 65 a.
 zem *adj. zahm.* OC. 108.
 zemuet, zu Muth. s. ze u. sein. p. 164 b.

zendel zendelin *m.* Sendel, geringe Sorte Taft, *ml.* cendalum cindalum, *ital.* zendado zendalo. OC. 104. 408.

zenest *s. v. a.* zunächst, neben. p. 164 b. s. ze.

zent *f.* Ort oder Inbegriff von Ortschaften, der ein zum Theil von ihm durch Schöffen besetztes Gericht sowohl in Polizei- als Criminalsachen bildet; Gerichtsbarkeit solcher Art; Gericht; Obergericht. p. 43 a.

centen zenten *m.* Zentner, *s. v. a.* 120 Pfund; 120 Stück. zenten *d. d. h.* pfennige, *hundert*? *s.* OC. 104. 145.

zentgraf *m.* graf, Richter der zent.

zentner zentner *m.* zehntner, der die Zehnten einnimmt, abnimmt. 214.

zerbrechen zerprechen zerbrechen *v.* entzweibreaken, brechen, zerreißen, verletzen, infringere. p. 123 b. 206 a.

zerbrecher zerprecher *m.* s. zerbrechen.

zeredin *s.* entreden. OC. 180.

zeren zern *v.* wovon leben, sich nähren, nähren. zeren zu einem, bei ihm die Kost haben.

zergán (praet. zergie) *v.* zergehen, vergehen, Ende nehmen. p. 204 b.

zerung *f.* Kost, Verköstigung; Unkosten; Reisekosten. 355. leben aigen zerung. *s.* zeren. OC. 72. viaticum, czerunge. Voc. 1420.

zese zesem zessin *adj.* recht, dexter. p. 182 b.

zestrát zestrat zestrát *pte.* zerstreut. OC. III.

zetter zetter *s.* schetter.

zeucht zieht *s. v. a.* zieht, reiselt. 7. 355.

zeug *m.* Zeuge. Gottesurtheil und fremdes Zeugniß ließen sich deutsche Bürger und Colonisten nicht gefallen: 1159. „burgensis de S. Ypolito examinatione iudicii aquae vel ferri, vel huiusmodi quocunque populi vulgare iudicio a culpa sua et imposito se nulloatenus debeat expurgare. Praeterea quomodo plerique extra ipsorum habitatas villam tam iniuriose quam mendose aliquo sibi debito quempiam illorum esse obligatum protestantes testimonio extraneorum eos frequenter convicerant; contra huiusmodi iniurias et animabus mortalium admodum obnoxias extorsiones nolumus eos aliorum unquam quam suorum testimonio concivium de re qualibet valide convinci.“ Fejér cod. diplom. II, 158. vgl. OC. 203. nebst Anmerkung. Ja es gab Fälle, dass Bürger einer und derselben Stadt, wenn sie verschiedenen Zungen angehörten, z. B. Ungarn und Slaven gegen Deutsche und umgekehrt, als glaubwürdige Zeugen nicht auftreten konnten: 1244. „testimonium Hungarorum tantum contra [hospites de Karpona Saxones] non admittatur, sed mox totum cum Saxonibus vel Teutonibus vigorem obtineat, prout decet.“ Ibid. IV, 4, 330. Da konnte freilich nicht in Erfüllung gehen, was hochherzige Landesväter wollten: 1247. „ad

[civitates] congregati cuiuslibet conditionis et linguae homines una fungantur libertate.“ Ibid. IV, 4, 456. Der Zweikampf war verboten: 1231. „nulla causa inter [hospites castri Valko] ad certamen duelli debet pervenire.“ Ibid. III, 2, 238. Die Zipser behielten ihn, *s.* ZR. 54. vgl. OC. 337. 338.

zewkwirdig czewkwirdig *adj.* zeugwürdig, glaubwürdig. p. 61 a.

ziehen ein ziehen zuhen *v.* ziehen, führen, herbeiführen, bringen, appellare. *s.* schelten u. schieben. sich ziehen eines dinges auf, an einen, sich deshalb auf einen beziehen, berufen ZR. 27. sich ziehen zu einer sache, sie als die seinige ansprechen, vindicieren p. 166 b. 183 a. anerkennen? p. 202 a. vendicare, czu czin. Voc. 1420.

zieren *v.* schmücken, zieren. fulcire, czyren; fulcrum, czyrhey. Voc. 1420.

zihen zihen *v.* sagen, beschuldigen. ZR. 87.

zil *m.* Ziel, abschliessend festgesetzter Zeitpunkt, Termin.

ziment *f.* Wage, auf der Gold, Silber, Edelsteine udgl. gewogen wurden. p. 208 a.

zimeter *m.* der die ziment handhabt, Eich. p. 207 b. 208 b. 209 a.

zimlich *adj.* passlich, angemessen.

zindel czindel czyndel *s.* zendel. 418.

eingewant *n.* wahrscheinlich *s. v. a.* zindel. 176. Gegen lingewant sträubt sich der OC. und die Sprache. zinelen zinnelen *v.* hecheln, kühnen.

zintgreve *s.* zentgraf.

Cyprisch *adj.* von Cypern? wahrscheinlich verschrieben für Eypriisch, Yprisch, von Ypern. Übrigens kommt die Schreibung Cyprisch auch in andern mittelalterlichen Quellen nicht selten vor.

Zips *m.* Zips, die Landschaft Zips. ZR. 1.

zyre zyren *f.* ziernuss, Zirbelnuss, Samenzapfen des Zirbelbaumes, pinus cembra L., des Pignolenbaumes, pinus pinea L., oder die Frucht des Zirgelbaumes, Bohnenbaumes, celtis L., *ital.* cerro. 154.

zirken czirken *v.* patrouilliren, die Runde machen. zirker *m.* circuitor. 243.

zirtlich *adj.* u. *adv.* den vorgeschriebenen Formalitäten gemäss, schmuck, schön, sorgfältig. OC. 6.

zit *f.* Zeit. p. 29 b.

zmelen tzmelen *s. v. a.* schmetten *f.* Sahne, tejsöl, tejszin. OC. 154.

zu praep. (*adv.*) an ZR. 28.; in, nach OC. 92.; von OC. 162.; gegen; zu. etwas stët zu einem, hängt von ihm ab. p. 198 b.

zu- in zags. Wörtern häufig *s. v. a.* zer-.

zuber ezuber zueber, *d. h.* zwiber, *m.* Gefäss mit zwei Griffen, esöbör, eimber, Gefäss mit einem Griff. 198. p. 117 a.

zuaignen *v.* zumitteln, zukommen lassen; zu eigen geben, übergeben?

zucht *f.* Wohlgezogenheit, Anständigkeit, Zucht; Strafe, Züchtigung. mit zuchten, mit Manier, wie es sich gebührt, artig. p. 79 b. purger zucht. p. 87 b.

züchtiger *m.* Henker, Scharfrichter. 189.

zukunft *f.* Heimkehr, Heranziehen. OC. 7.

zuetütler *s.* zutütler. OC. VI.

zuwart zuwart *f.* Herbeiziehen, Gelegenheit, Ort zum Dahinsiehen, Herberge, Versammlungsort. toppler, freihait, freie tüchter hatten ihre zuwart beim züchtiger. p. 127 a.

zug *m.* Zug; Aufschub; Zeuge; Zeugniß. Beweis, Beweisführung. ZR. 19.

züg ZR. 27. *s. v. a.* züge, bezüge, beriefe; plur. von zug.

zugehen *v.* behilflich sein, helfen; aufgeben. einem zugehen des unrechten, ihm bei unrechten Handlungen helfen. ZR. 53.

zuhaunt zuhand *adv.* sogleich, zugleich.

zuhen zihen *s.* ziehen. p. 183 a. 202 a.

zügen zuken zucken *v.* mit Gewalt und Eile ziehen, zücken, rauben, entreissen, entführen.

zucker zuker zucker zugker *m.* s. zügen.

zucker zugker czucker czucker *m.* Zucker. 104.

zukünftig *adj.* abwesend; heimkehrend. OC. 5.

zulegen *v.* helfen, nützen. einem zulegen Partei für ihn nehmen, ihm helfen, für ihn stimmen. ZR. 54. 56. einem des zükens zulegen, ihm beim zücken behilflich sein. ZR. 14.

Zumbodhel altung. Name der Stadt Tirnanu, Nagy-Szombat. p. 243. Beilage V.

zun in *s. v. a.* zu ihnen, gegen sie. p. 139 a.

zurüdt *s. v. a.* zerrüttet, verwirrt. OC. V.

zusachen *v.* zurechnen, als Sünde anrechnen. 374. *s.* sach.

zustören zustören zestören *v.* zerstören.

zustrabellen zerstrobelen *v.* struppig machen, zerraffen, verwirren. *s.* OC. 284. nebst Anmerkung. ahd. stropalón, inhorrere.

zutragen czw tragen *v.* refl. sich zertragen, sich mit jemand überwerfen, in Zwist geraten, zanken, einander feind werden.

zutütler zuetütler zueduttler *m.* Schmeichler, Heuchler, palpator OC. VI. 22. ahd. tutto, mamilla. cornutare, tuttin; hm'cemoi', zututterley. Voc. 1420.

zwetracht czwe tracht *f.* streitiges, mit Process behaftetes Gut. 377. *s.* krieg.

zweispiltig czweispiltig *adj.* doppelt, zweifach. 257.

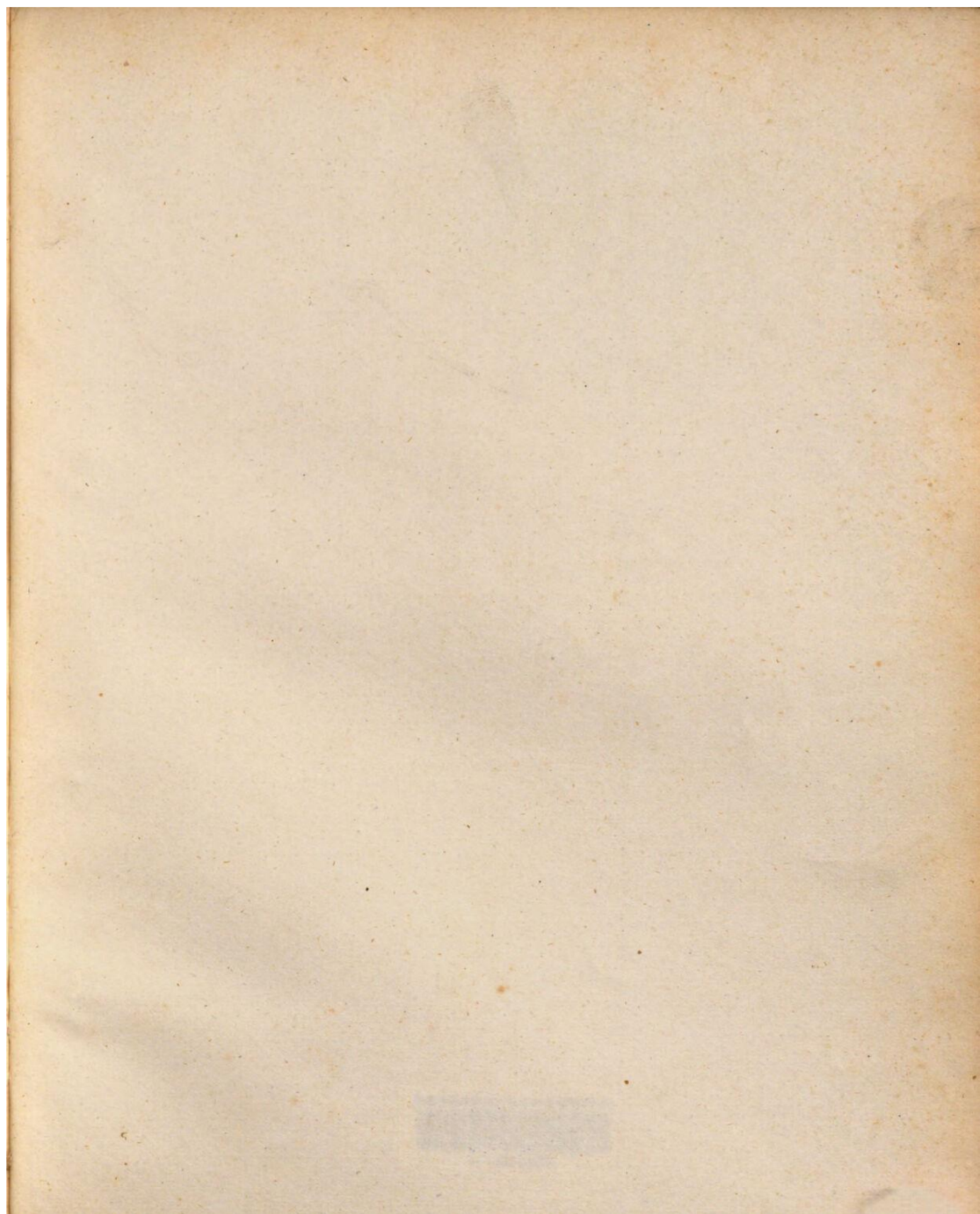
zweilein zweylein *n.* Zweiglein, Reis. OC. 59. ahd. zwī n. surculus.

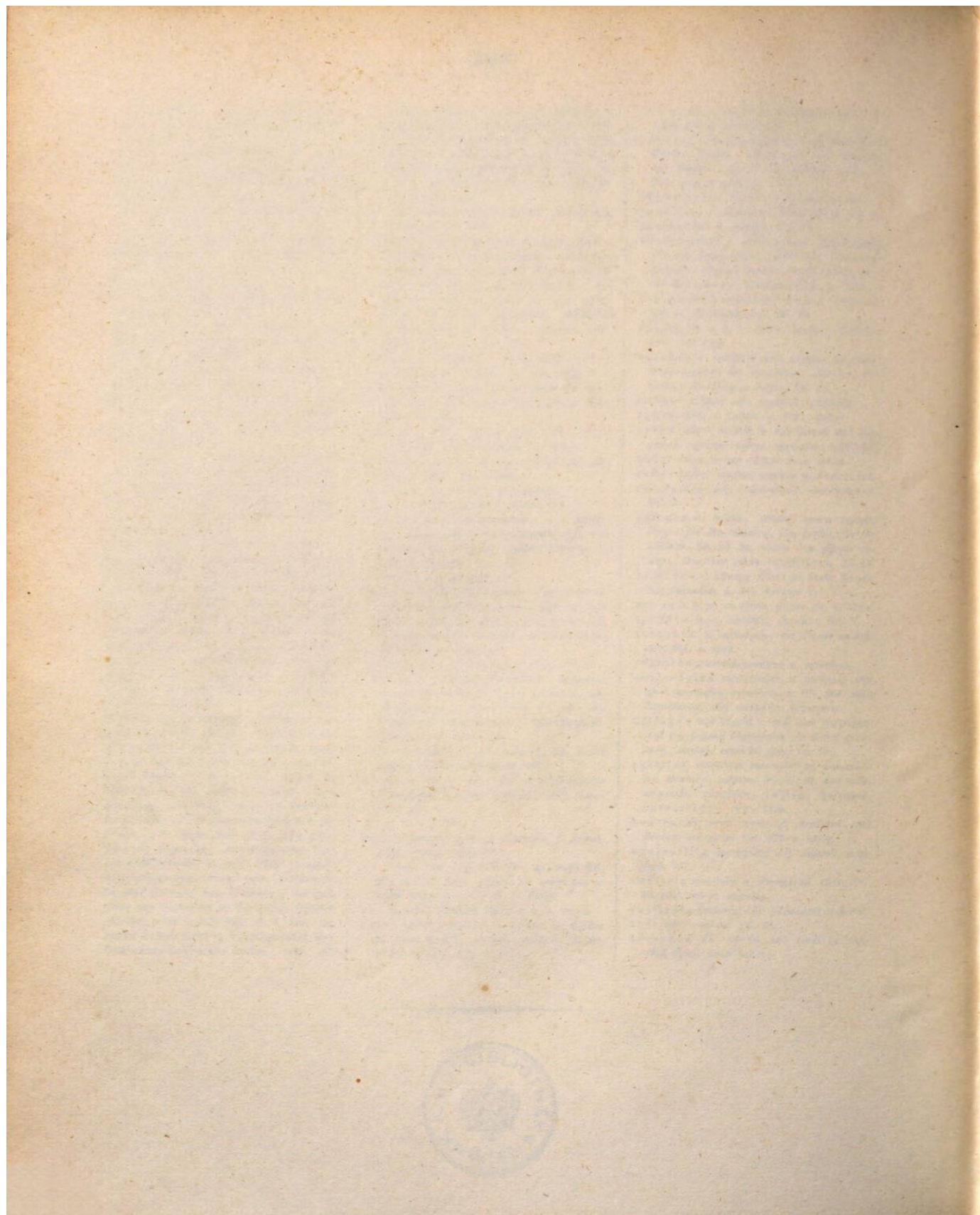
zwifirdig zwifertig *adj.* harmadévi *s.* Tertig.

zwir *adv.* zweimal. OC. 51.

zwischen OC. 32. 66. und sonst für zwischen ihnen, unter ihnen.







Österreichische Nationalbibliothek



+Z182163200

